

JAHRESBERICHT 2009



ZENTRUM FÜR ZEITHISTORISCHE
FORSCHUNG POTSDAM

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft



JAHRESBERICHT 2009

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	5
PUBLIKATIONEN	12
:: Bücher	12
:: Online	16
FORSCHUNGSFELDER	26
:: ABTEILUNG I »Gesellschaftsgeschichte des Kommunismus«	28
PAVEL KOLÁŘ :: Der Prager Frühling als Schnittstelle des europäischen geisteswissenschaftlichen Transfers	32
:: ABTEILUNG II »Wirtschaftliche und soziale Umbrüche im 20. Jahrhundert«	40
ANDRÉ STEINER :: Das Ende der DDR-Volkswirtschaft	42
:: ABTEILUNG III »Wandel des Politischen im 20. Jahrhundert: Rechte, Normen, Semantik«	51
MELANIE ARNDT :: Von der Angst zum Engagement? Voraussetzungen und Motivationen deutschen zivilgesellschaftlichen Engagements in Belarus nach Tschernobyl	56
:: ABTEILUNG IV »Regime des Sozialen im 20. Jahrhundert. Urbanität, Wohlfahrtsstaatlichkeit und Rationalisierung«	66
RÜDIGER HACHTMANN :: Zwangsarbeit und fordistisches Produktionsregime. Zur betrieblichen Rationalisierungsbewegung 1941 bis 1944	70
:: ABTEILUNG V »Zeitgeschichte der Medien- und Informationsgesellschaft«	78
ANNETTE VOWINCKEL :: Safety Kits: Pflaster für den Atomkrieg	86
:: BEREICH »GESCHICHTE DER BERLINER MAUER/GEDENKSTÄTTE LINDENSTRASSE 54/55 FÜR DIE OPFER POLITISCHER GEWALT IM 20. JAHRHUNDERT«	92
HANS-HERMANN HERTLE :: Die vorausseilende Verkündung. Der Fall der Mauer: Eine von den Medien verbreitete Fiktion ergreift die Massen und wird dadurch zur Realität	96
:: Übersicht über die Forschungsprojekte und weitere Dokumentations- und Ausstellungsvorhaben 2009	101

NACHWUCHSFÖRDERUNG	112
:: Doktorandenkolleg »Herrschaft im 20. Jahrhundert – Gesellschaftsgeschichtliche Perspektiven«	112
:: Master-Studiengang »Public History«	116
:: Lehrveranstaltungen	117
WISSENSTRANSFER UND HOCHSCHULKOOPERATION	124
TÄTIGKEIT DER INSTITUTSMITGLIEDER IN EXTERNEN GREMIEN	128
GASTWISSENSCHAFTLER	132
BIBLIOTHEK	136
VERANSTALTUNGEN	140
:: Konferenzen	140
:: Workshops und Tagungen	141
:: Sonstige Veranstaltungen	147
VERÖFFENTLICHUNGEN	162
VORTRÄGE UND DISKUSSIONSBEITRÄGE	178
VERWALTUNG	200
PERSONALIA	206
:: Mitarbeiter/innen	206
:: Neueinstellungen	207
:: Beurlaubungen/Verabschiedungen	208
:: Auszeichnungen	208
GREMIEN	212
»ZEITHISTORISCHE STUDIEN«. SCHRIFTENREIHE DES ZZF	216

Vorwort

In der Geschichte des Zentrums für Zeithistorische Forschung (ZZF) bedeutete das Jahr 2009 eine Art zweites Geburtsjahr. Mit dem zum 1. Januar 2009 erfolgten Übergang in die gemeinsame Wissenschaftsförderung von Bund und Ländern ist das 1992 als Forschungsschwerpunkt Zeithistorische Studien unter dem Dach der Max-Planck-Gesellschaft in Potsdam begründete Institut nach vielen Jahren temporärer institutioneller Etablierung im Rahmen der DFG-Programmförderung und unsicherer Existenz nun auf eine stabile und dauerhafte Arbeitsgrundlage gestellt worden. Die Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft würdigt eine mit großem Engagement aller Mitarbeiter erbrachte zeithistorische Forschungsleistung, mit der das ZZF sich einen Namen in der Fachwelt und in der weiteren Öffentlichkeit gemacht hat. Dass dies möglich wurde, verdankt sich ebenso seinem Gründungsdirektor Jürgen Kocka und dessen Nachfolgern Christoph Kleßmann und Konrad H. Jarausch, deren Geschick und Führungsstärke das wissenschaftliche Potenzial des Instituts zur Entfaltung brachten.

Das Jahr 2009 bedeutete zugleich auch eine besondere Herausforderung für das ZZF wie für andere Geschichtsinstitute in Deutschland und Europa, die in die fachwissenschaftliche und medienwirksame Auseinandersetzung mit dem 60. Gründungstag beider deutscher Staaten und dem 20. Jahrestag von Mauerfall und revolutionärem Umbruch in der DDR involviert waren. Historische Jahrestage markieren Zeiten der öffentlichen Aufmerksamkeit und der öffentlichen Beanspruchung, die den Gegenwärtigen Nutzen der historischen Zunft unter Beweis – und in der trivialisierenden Übersetzung ihrer Gelehrten Diskurse wie in der geschichtspolitischen Instrumentalisierung ihrer Forschungsbefunde zugleich auch in Frage – stellen. Die im Folgenden dargestellte Leistungsbilanz des ZZF gibt darüber Auskunft, in welchem Maße sich seine Mitarbeiter auch 2009 darum bemüht haben, zeithistorische

Grundlagenforschung, öffentlichkeitsorientierten Wissenstransfer und fachlich fundierte Politikberatung miteinander zu verbinden.

INSTITUTIONELLE ENTWICKLUNG

Die Aufnahme des ZZF in die Leibniz-Gemeinschaft war von einer institutionellen Restrukturierung bestimmt, über die bereits im letzten Jahresbericht eingehend berichtet wurde. Alle laufenden Verfahren zur Stellenbesetzung unterhalb der Direktionsebene konnten zügig abgeschlossen werden. Nach dem gegenwärtigen Stellenplan verfügt das ZZF in seiner Grundausrüstung über 29,5 Mitarbeiterstellen, von denen 22,5 Stellen auf wissenschaftliche und sieben auf nicht-wissenschaftliche Arbeitskräfte entfallen, die mit einer Ausnahme in der ersten Hälfte

2009 sämtlich besetzt werden konnten. Neben ihnen arbeiteten 2009 im Durchschnitt weitere 21 Forscher als Drittmittelbeschäftigte und Stipendiaten am ZZF, dazu 19 assoziierte Forscher und Doktoranden. Die Infrastruktur des Instituts stärkten darüber hinaus 31 studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte.

Die oben genannte Ausnahme betrifft die zweite Direktorenstelle. Nach der Satzung des ZZF ist einer der beiden Direktoren »gemeinsam mit der Universität Potsdam (zu) berufen, der andere Direktor in der Regel gemeinsam mit einer Universität des Landes Brandenburg oder eines anderen Bundeslandes«. Nachdem die erforderlichen Kooperationsverträge mit der Universität Potsdam (UP) und der Humboldt-Universität zu Berlin abgeschlossen worden waren und ich selbst zum Sommersemester 2009 einen Ruf an die Humboldt-Universität angenommen hatte, war der Weg zur Besetzung der zweiten Direktorenstelle geöffnet. Die Ausschreibung der Stelle in Form einer W3-Professur für deutsche und europäische Zeitgeschichte erfolgte im Dezember 2009. Mit dem Abschluss des Verfahrens ist bis spätestens Ende 2010 zu rechnen.

Als neues Mitglied einer der vier großen Trägereinrichtungen der außeruniversitären Wissenschaftsorganisation in Deutschland profitiert das ZZF auf verschiedenen Ebenen von der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen der Leibniz-Gemeinschaft (WGL). Als nach außen hin kaum erkennbare, für den inneren Verwaltungsablauf aber zentrale Umstellung ist hier namentlich die Einführung der Kosten-Leistungs-Rechnung und der Programmbudgetierung zu nennen, die beide in das Jahr 2009 fielen. In der geisteswissenschaftlichen Sektion A der WGL sah das ZZF seine wichtigste Aufgabe darin, durch die Erarbeitung eines gemeinsamen Profildokuments mit dem Institut für Zeitgeschichte München/Berlin und dem Herder-Institut Marburg den geschichtswissen-

schaftlichen Anteil am Profil der Leibniz-Gemeinschaft und ihrer Sektion A präziser zu definieren und ihr von Kooperation wie von Abgrenzung geprägtes Binnenverhältnis deutlicher zu formulieren.

Mit der neuen institutionellen Struktur verbindet sich eine weitere Konsolidierung der am ZZF bearbeiteten Tätigkeitsschwerpunkte. Unser Institut ist nunmehr in fünf Forschungs- und Serviceabteilungen gegliedert und befasst sich

- :: in der Abteilung I mit der Gesellschaftsgeschichte des Kommunismus,
- :: in der Abteilung II mit wirtschaftlichen und sozialen Umbrüchen im 20. Jahrhundert,
- :: in der Abteilung III mit dem rechtlichen, normativen und semantischen Wandel des Politischen,
- :: in der Abteilung IV mit urbanen, wohlfahrtsstaatlichen und rationalisierungsbezogenen Regimen des Sozialen,
- :: in der Abteilung V mit der Zeitgeschichte der Medien- und Informationsgesellschaft.

Zur Vernetzung des Instituts in der zeitgeschichtlichen Forschungslandschaft tragen seine Einladungen an deutsche und ausländische Gastwissenschaftler bei, die unter anderem aus vier transatlantisch ausgerichteten »Summer Fellowships« und einem »Young Eastern European Fellowship« bestehen und 2009 insgesamt zehn Gastwissenschaftler aus Deutschland, England, Italien, Ungarn und den USA an das ZZF führten. Im Bereich der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung unterhält das ZZF weiterhin eine strukturierte Doktorandenförderung in Kooperation mit der Universität Potsdam und der Humboldt-Universität; mit der Freien Universität Berlin bietet das ZZF einen eigenen Masterstudiengang »Public History« an.

FORSCHUNGSGEBIETE UND ARBEITSFELDER

Auf dieser Grundlage hat das ZZF im vergangenen Jahr eine Reihe neuer Forschungsvorhaben und Projektverbünde entwickelt. Namentlich hervorzuheben ist die erfolgreiche Einwerbung eines von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur ausgeschriebenen Verbundprojekts zur Gesellschaftsgeschichte der kommunistischen Staatspartei SED, das die Abteilung I in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Jena betreibt und von dem das ZZF sich einen wichtigen Impuls für die genauere Erforschung der alltäglichen Herrschaftspraxis des Kommunismus in Ostdeutschland erwartet. Weiter vorangetrieben wurde auch die Entwicklung eines ostmitteleuropäisch vernetzten Forschungsvorhabens zur Rolle der Gewalt im Niedergang des Kommunismus in Europa, das auf verschiedenen sozialen Ebenen die Erosion des gewaltbasierten Legitimitätsglaubens kommunistischer Herrschaft im Spätsozialismus thematisiert und 2010 beim Senatsausschuss Wettbewerb der Leibniz-Gemeinschaft zur Förderung eingereicht wurde.

Die Abteilung II konzentrierte sich 2009 in Kontinuität zu ihrer bisherigen Forschungsausrichtung mit mehreren Projekten auf vergleichende Untersuchungen zum wirtschaftlichen Strukturwandel in Ost und West im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts und bereitete gleichzeitig eine Ausweitung ihrer Arbeitsperspektive in diachroner und synchroner Hinsicht vor, die in Zukunft stärker länder- und epochenübergreifende Aspekte der wirtschaftlichen und sozialen Umbrüche im 20. Jahrhundert einbeziehen wird.

Einen besonders großen Schritt zur Profilierung ihres Arbeitsbereichs hat 2009 die Abteilung III getan, die mit mehreren Workshops ihre Fokussierung auf die Ge-

schichte der Menschenrechte im 20. Jahrhundert geschärft und darüber hinaus die geplante Bildung eines Netzwerks zur Untersuchung der politischen Semantik des 20. Jahrhunderts vorangetrieben hat. Das ebenfalls der Abteilung III zugeordnete Verbundvorhaben »Politik und Gesellschaft nach Tschernobyl«, das in Verbindung mit Partnerinstitutionen in Vilnius, Kiew und Gießen betrieben wird, hat die infrastrukturellen Schwierigkeiten der länderübergreifenden Kooperation bewältigt und die Zwischenergebnisse seiner Arbeit u. a. in Helsinki, Boston, New Orleans und Potsdam vorgestellt.

Einer Neugründung kam die Umprofilierung der Abteilung IV gleich, die ihren sozialgeschichtlichen Forschungsansatz unter Einbeziehung bisheriger ZZF-Forschungsschwerpunkte auf drei parallelen Feldern entwickelt. Neben der Metropolenforschung, die Vorhaben u. a. zur Gesellschaftsgeschichte Berlins und zur politischen Kulturgeschichte Potsdams umfasst, konzentriert der Arbeitsbereich sich auf die Geschichte der Rationalisierung am Beispiel fordistischer und tayloristischer Produktionsregime und auf den Wandel der Wohlfahrtsstaatlichkeit im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts.

Die Service- und Forschungsaufgaben zusammenführende Abteilung V erlebte mit dem Start des Projekts »Docupedia«, einer Internetplattform zu den Grundbegriffen und Methoden der Zeitgeschichte, und dem Aufbau eines ostdeutschen Presseportals zusammen mit der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz 2009 eine weitere Expansion ihres Arbeitsfeldes. Parallel dazu wurde ein größerer Drittmittelantrag zur Schaffung eines Internetportals »International Communist Studies« erarbeitet, der zugleich den Forschungsvorhaben im Arbeitsfeld »Gesellschaftsgeschichte des Kommunismus« zugute kommen soll.

Im Rahmen der bisherigen DFG-Programmförderung wurden Forschungsvorhaben zur Geschichte der DDR am Beispiel des Bereichs Kommerzielle Koordinierung und zur deutsch-deutschen Beziehungsgeschichte systemkritischer Strömungen sowie zum wirtschaftsgeschichtlichen Vergleich staatssozialistischer Entwicklungspfade und zur deutschen Rezeption der sandinistischen Revolution in Nicaragua im Jahr 2009 zum Abschluss gebracht.

Darüber hinaus hat das Institut im Jahr 2009 zwei vom Bundesministerium für Forschung und Bildung finanzierte Forschungsvorhaben begonnen oder fortgesetzt, die am Beispiel der sogenannten DDR-Depotkunst Bildquellen als Medien historischer Vergegenwärtigung bzw. am Beispiel Spaniens, Polens und der DDR das Verhältnis von Vergangenheitsbewältigung und politischer Symbolik in parlamentarischen Debatten nach dem Ende der Diktatur thematisieren.

ÖFFENTLICHE PRÄSENTATION

Wie in jedem Jahr präsentierte das Institut den Ertrag seiner Forschungsarbeit auch 2009 auf unterschiedlichen Ebenen. Neben dem wöchentlichen Institutskolloquium am Donnerstag und dem im Semester ebenfalls wöchentlich stattfindenden Doktorandenkolloquium am Dienstag sowie zahlreichen weiteren Vortragsveranstaltungen richtete das ZZF eine Reihe von Konferenzen und Workshops an unterschiedlichen Orten aus. Hervorzuheben sind am ZZF selbst eine vielbeachtete zweitägige Tagung zum Thema »Zeitgeschichte schreiben in der Gegenwart« im Frühjahr und eine internationale Konferenz unter dem Titel »Sprachen der Erinnerung« im Herbst des Jahres. Im rumänischen Cluj-Napoca veranstaltete das ZZF eine Tagung zum Thema »Rethinking Violence in Communist

Dictatorships in East Central Europe«. Auf der Jahreskonferenz der German Studies Association war es mit drei eigenen Panels präsent. Am und mit dem DHI Warschau organisierte das Institut eine Tagung zum städtischen Wiederaufbau im 20. Jahrhundert unter dem Titel »Post-catastrophic Cities«, und in Trient führte es zusammen mit dem Italienisch-Deutschen Historischen Institut eine Studienwoche unter dem Motto »Nachdenken über die DDR« durch. Eine besondere Rolle spielte auch 2009 das von ZZF-Promovenden eigenverantwortlich gestaltete Doktorandenforum, das in diesem Jahr der Frage »Epochenwende? Wandlungsprozesse der 1970er Jahre im politischen Diskurs« gewidmet war.

Unter den Publikationen des ZZF fand besondere Beachtung die als Band 46 der »Zeithistorischen Studien« erschienene Monographie von Jochen Laufer »Pax Sovietica«, die die Entwicklung der Stalinschen Außenpolitik gegenüber den Westmächten in Bezug auf die deutsche Frage untersucht. Zwei weitere Studien in derselben Reihe des ZZF sowie zwei Dutzend Monographien und Sammelbände von ZZF-Autoren bzw. ZZF-Herausgebern in anderen Reihen und Verlagen zeugen von der wissenschaftlichen Produktivität des Instituts. Das publizistische Spektrum des ZZF wurde 2009 ergänzt durch drei Hefte der »Zeithistorischen Forschungen«, eine Doppelausgabe des am Ende des Jahres eingestellten »Potsdamer Bulletins für Zeithistorische Studien« und die jährliche Ausgabe des Bulletin in mancher Hinsicht fortführenden Almanachs »ZeitRäume« des ZZF.

Als besonders öffentlichkeitswirksam erwiesen sich im vergangenen Jahr die im engeren Sinne jubiläumsbezogenen Veranstaltungen. Dies gilt namentlich für das »Geschichtsforum 1989|2009«, an dessen langfristiger

Vorbereitung das ZZF maßgeblich beteiligt war und zu dem es eine Plenarveranstaltung und sieben Sektionen beitrug. Für das Forum Neuer Markt in Potsdam konzipierte das ZZF eine Veranstaltungsreihe unter dem Thema »Umbruch 1989–1991 – Zentrum und Peripherie«; in Zusammenarbeit mit der Universität Potsdam entstand eine Ringvorlesung über das »Wunder von 1989. Der Umbruch im Ostblock und die Rolle der Gewalt« und eine weitere gutbesuchte Vortragsreihe unter dem Titel »Menschen unter Diktaturen« veranstaltete das ZZF zusammen mit dem Potsdam-Museum in der Potsdamer Gedenkstätte Lindenstraße 54/55. In Zusammenarbeit mit dem Prager Institut für Zeitgeschichte organisierte das ZZF schließlich in der tschechischen Hauptstadt eine Vorlesungsreihe »Sozialismus – eine vergangene Zukunft?«

Des Weiteren engagierte das ZZF sich auch 2009 breit in Fragen der Gedenkstätten- und Ausstellungskooperation. Breite Resonanz fand etwa die Fertigstellung des biographischen Handbuchs »Die Todesopfer an der Berliner Mauer 1961–1989«, das das ZZF in Zusammenarbeit mit der Stiftung Berliner Mauer erstellt hatte. In Potsdam erarbeitete das ZZF eine in fünf Module gegliederte Ausstellung zur Geschichte des Hauses Lindenstraße 54/55, die im 20. Jahrhundert erst Stätte der nationalsozialistischen Diktaturgerichtsbarkeit, dann MfS-Gefängnis und schließlich Knotenpunkt des demokratischen Wandels 1989/90 war. Ebenfalls in Potsdam beriet das ZZF die 18-monatige Open-Air-Ausstellung »Spurensuche Ost: Revolution in Potsdam« und wirkte an der Erarbeitung einer Dauerausstellung des Vereins Checkpoint Bravo unter dem Titel »Freundwärts – Feindwärts. Die deutsch-

deutsche Grenzübergangsstelle Drewitz-Dreilinden« mit. In Berlin-Pankow wurde im Juni 2009 eine vom ZZF realisierte und in Kooperation mit dem Amt für Kultur und Bildung/Museumsverbund Pankow organisierte Dauerausstellung unter dem Titel »Die Pankower Machthaber« eröffnet, die die Geschichte des Majakowskirings und des Schlosses Schönhausen als Wohnviertel bzw. Repräsentationsort des SED-Regimes behandelt. Darüber hinaus wirkte das ZZF auf Landes- und Bundesebene beratend bei der Gestaltung der zeithistorischen Vergangenheitsvergegenwärtigung mit.



Das ZZF hat im Jahre 2009 eine Phase der Umstrukturierung bewältigt. Mit der Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft und der Erweiterung seiner Aufgaben verbinden sich für das Institut Anerkennung und Anforderung zugleich. Der vorliegende Bericht für das Jahr 2009 zeigt, wie das ZZF die ihm zugewachsene Verantwortung angenommen hat.

Martin Sabrow

Prof. Dr. Martin Sabrow
Direktor

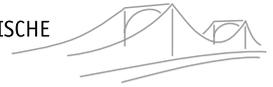
»Demokratie – Jetzt oder Nie!«
Die friedliche Revolution – Potsdam 1989 / 90

Völlig unerwartet brach der SED-Staat im Herbst 1989 binnen kürzester Zeit wie ein Kartenhaus zusammen. Vorgeschichte, Verlauf und Hintergründe der friedlichen Revolution im damaligen DDR-Bezirk Potsdam waren 20 Jahre danach Thema eines Dauerausstellungs-Projektes, das das ZZF gemeinsam mit dem Potsdam Museum in der »Gedenkstätte Lindenstraße 54 / 55 für die Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert« realisierte.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die oppositionellen Gruppen und ihre Protagonisten und Aktivitäten in den 1980er Jahren, ihre Neuformierung zu Bewegungen und Parteien im Herbst 1989 und ihre Entwicklung hin zu den Organisationen der demokratischen Umgestaltung, die das Ende des SED-Staates mit herbeiführten und schließlich die Herstellung der deutschen Einheit ermöglichten.

Die in diesem Jahresbericht abgebildeten, für die Ausstellung recherchierten Fotos werfen Schlaglichter auf Zustände und Ereignisse des Jahres 1989 in und um Potsdam: auf Erstarrung, Verfall und Verzweiflung ebenso wie auf die Überwindung von Angst und das mutige Eintreten für Freiheit und Demokratie in einer Herbstrevolution, die den Deutschen ein »annus mirabilis« bescherte.





Sperranlagen auf der Glienicker Brücke zwischen Potsdam und Berlin (Aufnahme: 1980er Jahre) – »Die Mauer wird in 50 und auch in 100 Jahren noch bestehen bleiben ...« (SED-Generalsekretär Erich Honecker, 18. Januar 1989)

Foto: DDR-Grenztruppen / Berliner Mauer-Archiv Hagen Koch

Publikationen

BÜCHER



Das Zentrum für Zeithistorische Forschung bedient sich verschiedener Publikationsformate, um die Forschungsergebnisse seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu präsentieren.

Die »Zeithistorischen Studien« erscheinen seit 1998 als Schriftenreihe des ZZF im Böhlau Verlag. Sie umfassen inzwischen 46 Bände zur Geschichte der DDR und der europäischen Teilung. 2009 erschienen die Monographien von Melanie Arndt zur Gesundheitspolitik im geteilten Berlin und von Jochen Laufer zur »Pax Sovietica. Stalin, die Westmächte und die deutsche Frage«. Hinzu kam ein Sammelband zum Thema »»Das Land ist still – noch!« Herrschaftswandel und politische Gegnerschaft in der DDR«, den Leonore Ansorg, Bernd Gehrke, Thomas Klein und Danuta Kneipp herausgaben.



Neben dem Böhlau Verlag veröffentlichen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZZF bei Vandenhoeck & Ruprecht, beim Metropol Verlag, beim Ch. Links Verlag, bei C.H. Beck, bei Berghahn Books und in verschiedenen anderen Verlagen. So erschienen etwa die »Erinnerungsorte der DDR«, herausgegeben von Martin Sabrow, beim C.H. Beck Verlag, der von Jürgen Danyel, Jennifer Schevardo und Stephan Kruhl editierte Band »Transit 68/89. Deutsch-tschechische Kultur-Geschichten« beim Metropol Verlag und das von Jens Gieseke und anderen verfasste »Handbuch der kommunistischen Geheimdienste in Osteuropa« bei Vandenhoeck & Ruprecht. Achim Saupe veröffentlichte sein Buch »Der Historiker als Detektiv – Der Detektiv als Historiker. Historik, Kriminalistik und der Nationalsozialismus als Kriminalroman« beim transcript Verlag, wo auch der von Annette Vowinckel und Rebecca Ladewig herausgegebene Sammelband »Am Ball der Zeit. Fußball als Ereignis und Faszinosum« erschien. Die »Chronik des Mauerfalls« von Hans-Hermann Hertle erreichte im Jahr 2009 beim Ch. Links Verlag ihre 11. und 12. Auflage.

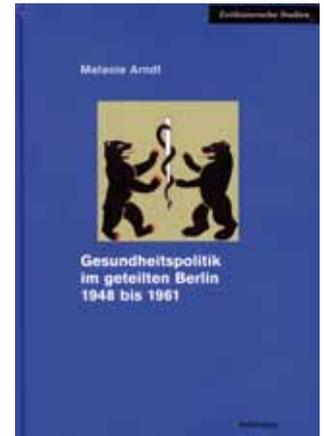
Insgesamt umfasst die Liste der im Jahr 2009 neu erschienenen Buchpublikationen, die von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ZZF oder als Folge von ZZF-Projekten veröffentlicht wurden, 25 Bände. Hinzu kamen fünf Nach-Auflagen, eine Übersetzung und drei Lizenz-Ausgaben.

»ZEITHISTORISCHE STUDIEN«. SCHRIFTENREIHE DES ZZF

- :: **ANSORG, LEONORE/GEHRKE, BERND/KLEIN, THOMAS/KNEIPP, DANUTA (HG.)**, »Das »Land ist still – noch!« Herrschaftswandel und politische Gegnerschaft in der DDR (1971–1989), Zeithistorische Studien Bd. 40, Köln/Weimar/Wien 2009.
- :: **ARNDT, MELANIE**, Gesundheitspolitik im geteilten Berlin 1948 bis 1961, Zeithistorische Studien Bd. 43, Köln/Weimar/Wien 2009.
- :: **LAUFER, JOCHEN**, Pax Sovietica. Stalin, die Westmächte und die deutsche Frage 1941–1945, Zeithistorische Studien Bd. 46, Köln/Weimar/Wien 2009.

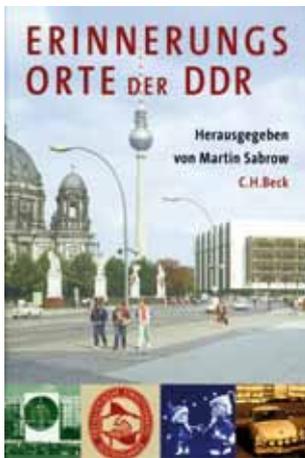
WEITERE BUCHVERÖFFENTLICHUNGEN

- :: **AHRENS, RALF/FREI, NORBERT/OSTERLOH, JÖRG/SCHANETZKY, TIM**, Flick. Der Konzern, die Familie, die Macht, München 2009.
- :: **CLASSEN, CHRISTOPH/WULF KANSTEINER (ED.)**, Historical Representation and Historical Truth. History & Theory, Studies in the Philosophy of History, Theme Issue 47, May 2009.
- :: **DANYEL, JÜRGEN/SHEVARDO, JENNIFER / KRUHL, STEPHAN (HG.)**, Transit 68/89. Deutsch-tschechische Kultur-Geschichten, Berlin 2009.
- :: **GERLACH, RÜDIGER**, Imperialistisches und kolonialistisches Denken in der politischen Ökonomie Friedrich Lists, Hamburg 2009.
- :: **GIESEKE, JENS/KAMINSKI, ŁUKASZ/PERSAK, KRZYSZTOF (HG.)**, Handbuch der kommunistischen Geheimdienste in Osteuropa 1944–1991, Göttingen 2009.
- :: **GIESEKE, JENS/KLESSMANN, CHRISTOPH (HG.)**, Allgemeinbildung. Vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis heute. Deutsche Geschichte ab 1945. Das muss man wissen, Würzburg 2009.
- :: **GIESEKE, JENS/MÜNDEL, DANIELA/SUCKUT, SIEGFRIED (HG.)**, Die DDR im Blick der Stasi 1976. Die geheimen Berichte an die SED-Führung, Göttingen 2009.
- :: **HEITZER, ENRICO**, 20 Jahre friedliche Revolution in Wittenberg, Wittenberg 2009.
- :: **HERTLE, HANS-HERMANN/NOOKE, MARIA u. a.**, Die Todesopfer an der Berliner Mauer. Ein biographisches Handbuch, hg. vom Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und der Stiftung Berliner Mauer, Berlin 2009.
- :: **HÜRTGEN, RENATE**, Angestellt im VEB. Loyalitäten, Machtressourcen und soziale Lagen der Industriearbeitenden in der DDR, Münster 2009.
- :: **KARL, LARS/POLIANSKI, IGOR J. (HG.)**, Geschichtspolitik und Erinnerungskultur im neuen Russland, Göttingen 2009.
- :: **KLEIN, THOMAS**, SEW – Die Westberliner Einheitssozialisten. Eine »ostdeutsche« Partei als Stachel im Fleische der »Frontstadt«? Berlin 2009.
- :: **KNEIPP, DANUTA**, Im Abseits. Berufliche Diskriminierung und politische Dissidenz in der Honecker-DDR, Köln/Weimar/Wien 2009.





- :: **POLIANSKI, IGOR/SCHWARTZ, MATTHIAS (HG.)**, Die Spur des Sputnik. Kulturhistorische Expeditionen ins kosmische Zeitalter, Frankfurt am Main/New York 2009.
- :: **SABROW, MARTIN (HG.)**, Zeiträume. Potsdamer Almanach 2008, Göttingen 2009.
- :: **SABROW, MARTIN (HG.)**, Erinnerungsorte der DDR, München 2009.
- :: **SABROW, MARTIN**, Mythos »1968«? Helmstedter Colloquien Heft 11, Leipzig 2009.
- :: **SATTLER, FRIEDERIKE**, Ernst Matthiensen. Ein deutscher Bankier im 20. Jahrhundert (Publikationen der Eugen-Gutmann-Gesellschaft, 4), Frankfurt am Main 2009.
- :: **SATTLER, FRIEDERIKE/BOYER, CHRISTOPH (HG.)**, European Economic Elites. Between a New Spirit of Capitalism and the Erosion of State Socialism, Berlin 2009.
- :: **SAUPE, ACHIM**, Der Historiker als Detektiv – Der Detektiv als Historiker. Historik, Kriminalistik und der Nationalsozialismus als Kriminalroman, Bielefeld 2009.
- :: **SÜSS, WINFRIED/BAUER, THERESIA U.A. (HG.)**, Gesichter der Zeitgeschichte. Deutsche Lebensläufe im 20. Jahrhundert, München 2009.
- :: **VOWINCKEL, ANNETTE/LADEWIG, REBECCA (HG.)**, Am Ball der Zeit. Fußball als Ereignis und Faszinosum, Bielefeld 2009.



NACH-AUFLAGEN / LIZENZ-AUSGABEN / ÜBERSETZUNGEN

- :: **HERTLE, HANS-HERMANN**, Chronik des Mauerfalls. Die dramatischen Ereignisse um den 9. November 1989, 11. und 12. erweiterte Aufl., Berlin 2009.
- :: **HERTLE, HANS-HERMANN**, Die Berliner Mauer. Monument des Kalten Krieges/ The Berlin Wall. Monument of the Cold War, hg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, 3. und 4. Aufl., Bonn 2009.
- :: **HERTLE, HANS-HERMANN/ELSNER, KATHRIN**, Der Tag, an dem die Mauer fiel. Die wichtigsten Zeitzeugen berichten vom 9. November 1989, 2. korr. Aufl., Berlin 2009.
- :: **HERTLE, HANS-HERMANN/NOOKE, MARIA u.a.**, Die Todesopfer an der Berliner Mauer. Ein biographisches Handbuch, hg. vom Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und der Stiftung Berliner Mauer, 2. Aufl. (Oktober), Berlin 2009.
- :: **HOFFMANN, STEFAN-LUDWIG**, Civil Society, 1750–1914. Studies in European History, hg. von John Breuilly u. a., London 2006 (japanische Ausgabe Tokio 2009).
- :: **SÜSS, WINFRIED/SÜSS, DIETMAR (HG.)**, Das Dritte Reich. Eine Einführung, 2. Aufl., München 2009.

Daneben erschien die »Chronik des Mauerfalls« von Hans-Hermann Hertle als Lizenzausgabe für den Bertelsmann Buchclub, »Das Dritte Reich« von Winfried und Dietmar Süß als Sonderausgabe mehrerer Landeszentralen für politische Bildung (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Saarland) und ebenso der Band »Die Todesopfer an der Berliner Mauer« bei den Landeszentralen für politische Bildung in Berlin, Hamburg, Hessen und Sachsen-Anhalt.

POTSDAMER BULLETIN FÜR ZEITHISTORISCHE STUDIEN

Vom hauseigenen »Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien«, das neben wissenschaftlichen Beiträgen und Rezensionen Nachrichten aus der Arbeit des Zentrums enthält, erschien 2009 das Doppelheft Nr. 45/46. Mit dieser Ausgabe wurde das »Bulletin« eingestellt. Seine Funktion geht künftig auf den Almanach »ZeitRäume« und die Internet-Publikationen des Instituts über.

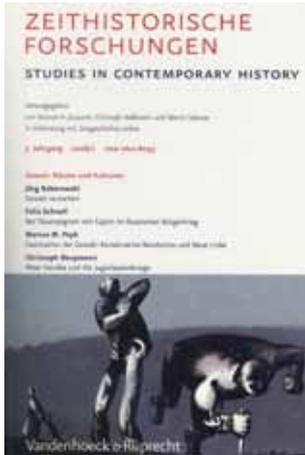
Beiträge des »Bulletin« aus den zurückliegenden Jahren sind als Volltext auf der ZZf-Homepage abrufbar (siehe: <http://www.zzf-pdm.de/site/332/default.aspx>).

ZEITRÄUME. POTSDAMER ALMANACH DES ZENTRUMS FÜR ZEITHISTORISCHE FORSCHUNG

Seit 2005 erscheint der Almanach »ZeitRäume«, in den letzten beiden Jahren beim Wallstein Verlag in Göttingen. Diese Publikation versammelt Vorträge, Aufsätze und Miscellen zu verschiedenen Fragen der Zeitgeschichte, mit denen sich die Mitarbeiter/innen und Tagungsgäste des ZZf im Laufe eines Jahres befasst haben. Auf diese Weise spiegelt der Almanach die Vielfalt und Vielgestalt der Wege, die zum Verständnis der Zeitgeschichte und zur kritischen Auseinandersetzung mit ihr führen können.



ONLINE



ZEITHISTORISCHE FORSCHUNGEN / STUDIES IN CONTEMPORARY HISTORY (ZF/SCH)

<http://www.zeithistorische-forschungen.de>

Herausgeber:

:: KONRAD H. JARAUSCH, CHRISTOPH KLESSMANN, MARTIN SABROW
in Verbindung mit Zeitgeschichte-online

Wissenschaftlicher Beirat:

:: JÖRG BABEROWSKI (Berlin)
:: HARTMUT BERGHOFF (Washington)
:: MARY FULBROOK (London)
:: KNUT HICKETHIER (Hamburg)
:: GERHARD HIRSCHFELD (Stuttgart)
:: SANDRINE KOTT (Genf)
:: CHRIS LORENZ (Amsterdam/Leiden)
:: KRZYSZTOF RUCHNIEWICZ (Wrocław/Breslau)
:: ADELHEID VON SALDERN (Hannover)
:: AXEL SCHILDT (Hamburg)
:: HANNES SIEGRIST (Leipzig)
:: MICHAEL WILDT (Berlin)

Redaktion:

:: JAN-HOLGER KIRSCH (verantw.), CHRISTINE BARTLITZ, PETER CARRIER,
JÜRGEN DANYEL, KLAUS GROSSE KRACHT, CHRISTIANE LAHUSEN,
IRIS SCHRÖDER, TATJANA TÖNSMEYER, NINA VERHEYEN,
ANNETTE VOWINCKEL, IRMGARD ZÜNDORF

»Zeithistorische Forschungen / Studies in Contemporary History« (ZF/SCH) erscheint seit 2004 – als frei zugängliches Online-Angebot sowie als Druckausgabe im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. In geographischer, thematischer und methodischer Hinsicht verfolgt die Zeitschrift ein breites Verständnis von Zeitgeschichte: Beiträge zur deutsch-deutschen und europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts und besonders zur Phase des Systemkonflikts von 1945 bis 1990 bilden einen Schwerpunkt; zugleich gibt es regelmäßig Blicher-

weiterungen in den amerikanischen, asiatischen oder afrikanischen Raum. Auch gegenwartsnahe, häufig noch umkämpfte Themen werden aufgegriffen und aus einer spezifisch zeithistorischen Perspektive untersucht. Anregungen aus Nachbardisziplinen wie Politik-, Literatur-, Wirtschafts- und Medienwissenschaften, Ethnologie und Soziologie sind dabei ausdrücklich erwünscht. Ein spezielles Augenmerk der Zeitschrift gilt den Inhalten und Methoden einer »Visual History«, also den Entstehungs-, Wirkungs- und Rezeptionszusammenhängen von Bildmedien im 20. Jahrhundert.

Diese breite Agenda wird in Themenheften und »offenen« Heften (ohne übergreifenden Themenschwerpunkt) behandelt. Die Themenhefte haben jeweils eigene Herausgeber/innen, die für das Leitthema besonders ausgewiesen sind. Bisher wurden etwa Hefte publiziert über »Migration«, »Imperien«, »Gewalt« und »Fordismus«. In allen Heften finden sich neben fundierten Aufsätzen auch eher essayistische Debattenbeiträge, die sich mit Methodenfragen auseinandersetzen (z. B. »Gouvernementalität«), die Fragen der öffentlichen Repräsentation von Geschichte behandeln (z. B. »Zeitgeschichte ausstellen«) oder das Zeitgeschehen historisch kontextualisieren (z. B. »Marx, Engels und die Globalisierung«). Eine weitere regelmäßige Rubrik ist der Vorstellung und Interpretation zeithistorischer Quellen gewidmet – von Aktenmaterial, Tondokumenten und Fotografien über Reiseberichte und Tagebücher bis hin zu Geschichtscomics und Werken der bildenden Kunst. Zudem bietet die Zeitschrift ein Forum für Besprechungen zeithistorisch relevanter Ausstellungen, Websites, Filme, DVDs etc. Unter dem Stichwort »Neu gelesen« werden ältere Bücher und Aufsätze nach ihrem zeithistorischen Einfluss und ihrer fortbestehenden Aktualität befragt; mit den bisher über 30 Artikeln dieses Genres ist bereits ein kleines wissenschaftsgeschichtliches Archiv entstanden.

Durch ihre Präsentationsform zeichnet sich die Zeitschrift ebenso aus wie durch ihre Inhalte. Jede Ausgabe hat ein neues Titelmotiv, und im Innenteil der Druckausgabe finden sich stets zahlreiche Abbildungen, die den jeweiligen Textinhalt begleiten und die Argumentation stützen. Noch umfangreicher ist diese visuelle Ebene in der Internet-Ausgabe. Die Website wird zudem dafür genutzt, Originalbeiträge der Zeitschrift durch »digitale Reprints« anderswo erschienener Texte zu ergänzen. Solche Zusammenstellungen sind nicht zuletzt ein wichtiger Service für die Lehre.

Im Berichtsjahr erschienen zwei »offene« Hefte (2/2008 und 1/2009, ohne übergreifenden Schwerpunkt) und ein Themenheft (3/2008). Das letztere, maßgeblich unterstützt von Tatjana Tönsmeier und Michael Wildt als Mitherausgebern, ist der »NS-Forschung nach 1989/90« gewidmet.

ZEITGESCHICHTE-ONLINE

<http://www.zeitgeschichte-online.de>

Projektleitung:

:: JÜRGEN DANYEL

Redaktion:

:: ANNETTE SCHUHMANN

Redaktionelle Mitarbeit:

:: CHRISTOPH CLASSEN, ROBERT DAMBON, LIEVEN HOPPE,
JAN-HOLGER KIRSCH, GEORG KOCH, TOBIAS SCHULZ,
JOCHEN VOLK, IRMGARD ZÜNDORF



Zeitgeschichte-online

Thema: Die Welt der Anderen – Zeithistorische Debatten in Asien
Hg. von Annette Schuhmann und Alexandra Pfeiff

Annette Schuhmann
Die Welt der Anderen – Zeithistorische Debatten in Asien
Ein Themenschwerpunkt auf Zeitgeschichte-online. Vorwort

Im Jahr 2009 erfolgte die Arbeit des Fachportals Zeitgeschichte-online in den mit dem Übergang in die WGL geschaffenen stabilen redaktionellen Strukturen. Die große Zahl der bereits vorhandenen Themenangebote wurde durch neue Beiträge unter anderem zu »Zeithistorischen Debatten in Asien«, zu »Literarischen Abschieden von der DDR« sowie einer Reihe von Film- und Ausstellungsbesprechungen erweitert. Mit der Rubrik »Aktuell« liefert das Portal regelmäßig zeithistorische Hintergrundinformationen zu aktuellen Ereignissen und Entwicklungen und verweist auf vertiefende Analysen und Darstellungen aus dem Bereich der Forschung. Neu konzipiert und eingeführt wurde die Rubrik »Interviews«, mit der Zeitgeschichte-online den Wandel der Disziplin Zeitgeschichte aktueller als bisher begleiten will. Fortgeführt wurden die von den Nutzern stark nachgefragten Serviceangebote zur Zeitgeschichte in den Medien.

Neben der laufenden redaktionellen Betreuung des umfangreichen Angebots hat das ZZF die Pflege und Erweiterung des zeithistorisch relevanten Datenpools in den Verbunddatenbanken von Clio-online sichergestellt. Hierbei stand die Prüfung der vorhandenen Metadaten zu Forschern und Internetangeboten im Bereich der Zeitgeschichte im Vordergrund. Die im Rahmen des Vereins Clio-online 2009 gebildete Facharbeitsgruppe »Zeithistorische Informationsangebote im Internet« wird vom ZZF koordiniert.

H-SOZ-U-KULT

Das ZZF hat im Berichtsjahr seine bewährte Zusammenarbeit mit dem an der Humboldt-Universität zu Berlin angesiedelten Fachinformationsdienst H-Soz-u-Kult (<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de>) erfolgreich fortgesetzt. Mit seinem Angebot an Rezensionen, Veranstaltungankündigungen, Tagungsberichten, Zeitschriften-Inhaltsverzeichnissen und Stellenanzeigen ist H-Soz-u-Kult im Verbund mit Clio-online (<http://www.clio-online.de>) die maßgebliche Informationsplattform der deutschsprachigen Geschichtswissenschaft, die in zunehmendem Maße auch von den Nachbarfächern genutzt wird. H-Soz-u-Kult versteht sich als ein zentrales Forum, das sich neben der Berliner Redaktion auf eine große Anzahl von externen Fachredakteurinnen und Fachredakteuren stützt.

Die am ZZF tätigen Redaktionsmitglieder tragen entscheidend dazu bei, dass die Zeitgeschichte im Gesamtangebot von H-Soz-u-Kult breit vertreten ist. Im Jahr 2009 wurden insgesamt mehr als 260 von ihnen betreute Buchrezensionen veröffentlicht – was einem Anteil von 28 Prozent des epochenübergreifenden Gesamtangebots von Buchrezensionen bei H-Soz-u-Kult entspricht. Neben der allgemeinen Zeitgeschichte und Methodenfragen (Redakteur: Jan-Holger Kirsch) waren die Arbeitsgebiete insbesondere die Mediengeschichte (Christoph Classen), die DDR-Geschichte (Michael Lemke) sowie die Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Ralf Ahrens). Zudem haben Irmgard Zündorf und Jan-Holger Kirsch im Jahr 2009 insgesamt zwölf Ausstellungsrezensionen betreut. Der mit den Rezensionen verbundene Kommunikations- und Lektoratsaufwand ist beträchtlich, doch stärkt dieses Tätigkeitsfeld die Vernetzung und Sichtbarkeit des ZZF in der Forschungslandschaft. Alle bei H-Soz-u-Kult erschienenen Fachinformationen zur Zeitgeschichte sind thematisch gefiltert auch im Portal Zeitgeschichte-online zugänglich (<http://www.zeitgeschichte-online.de>). So ist eine größtmögliche Verbreitung und leichte Erreichbarkeit der Inhalte gewährleistet. Die große Aufmerksamkeit, die die Beiträge von H-Soz-u-Kult finden, erfordert eine besondere Sorgfalt und Sensibilität bei der Redaktionsarbeit. Wegen der stetig wachsenden Anzahl von archivierten Beiträgen gewinnt zudem die Frage an Gewicht, wie sich die vorhandenen Inhalte optimal organisieren und nutzerfreundlich präsentieren lassen. Mit diesen Fragen beschäftigt sich bei H-Soz-u-Kult eine Qualitätssicherungsgruppe. Das ZZF und die Perspektiven der Zeitgeschichte werden in diesem internen Steuerungsgremium durch Jan-Holger Kirsch vertreten.

WEBSITE »WWW.AFTER-CHERNOBYL.DE«

Dokumentation des internationalen Forschungsprojekts »Politik und Gesellschaft nach Tschernobyl. Belarus, Ukraine, Russland, Litauen und Deutschland in vergleichender und beziehungsgeschichtlicher Perspektive (1986–2006)«

Gemeinsames Projekt des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF), der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU), der Europäischen Humanistischen Universität Vilnius/Minsk (EHU) und der Ukrainischen Nationaluniversität Kiewo-Mohyla Akademie (NaUKMA)

Gefördert durch die Volkswagen Stiftung im Rahmen des Programms »Einheit in der Vielfalt. Grundlagen und Voraussetzungen eines erweiterten Europas.«

Projektleitung im ZZF:

:: MELANIE ARNDT



Die Website versteht sich als Informationsportal zum internationalen Forschungsprojekt »Politik und Gesellschaft nach Tschernobyl«. Es werden die einzelnen Teilprojekte und Beteiligten des Projektes vorgestellt, Veranstaltungen angekündigt und Ausschreibungen veröffentlicht. Tagungsberichte informieren detailliert über einzelne Veranstaltungen. Über die Darstellungen und Ankündigungen zum Projekt

hinaus bietet die Website eine umfangreiche internationale Bibliographie zum Thema »Tschernobyl«, die laufend ergänzt und aktualisiert wird. Erweitert werden soll das Angebot um Einblicke in die Forschungsergebnisse anhand von Veröffentlichungen der beteiligten Forscher/innen.

WEBSITE »WWW.FRIEDLICHEREVOLUTION.DE«

Kooperationsprojekt der Kooperative Berlin mit dem ZZF und H-Soz-u-Kult

Gefördert durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, die Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR und den Freistaat Sachsen.

Kooperationspartnerin im ZZF:

:: IRMGARD ZÜNDORF



Das Onlineportal begleitete anlässlich des 20. Jahrestages die öffentliche Auseinandersetzung um die »Friedliche Revolution« in der DDR und den Umbruch in Osteuropa. Es ist in zwei thematische Bereiche gegliedert: Im »Magazin und Medienmonitor« werden aktuelle Debatten und Kontroversen in Presseschauen zusammengefasst und redaktionell bewertet sowie in Interviews besprochen oder von Experten kommentiert. Bucherscheinerungen und Film- sowie Rundfunkproduktionen werden rezensiert, ausgesuchte Ausstellungen und Veranstaltungen vorgestellt und besprochen.

»FriedlicheRevolution.de« bietet hierzu regelmäßig umfangreiche redaktionelle Beiträge in Wort, Bild und Ton an und liefert zusätzlich Serviceleistungen wie Termin-tipsps und Programmvorschauen. Im »Archiv der Auseinandersetzung« werden darüber hinaus Mitschnitte und Berichte über Veranstaltungen zum Thema veröffentlicht. Das »Archiv der Auseinandersetzung« speichert somit den Erinnerungsdiskurs über die Jahre 2009 und 2010 hinaus. Nach Ablauf der aktiven Sammlung von Informationen Ende 2010 wird das Portal auf den Server des ZZF übernommen und dort weiter zugänglich sein.

WEBSITE »WWW.CHRONIK-DER-MAUER.DE«

Multimediale Dokumentation der Geschichte der Mauer 1961–1989/90

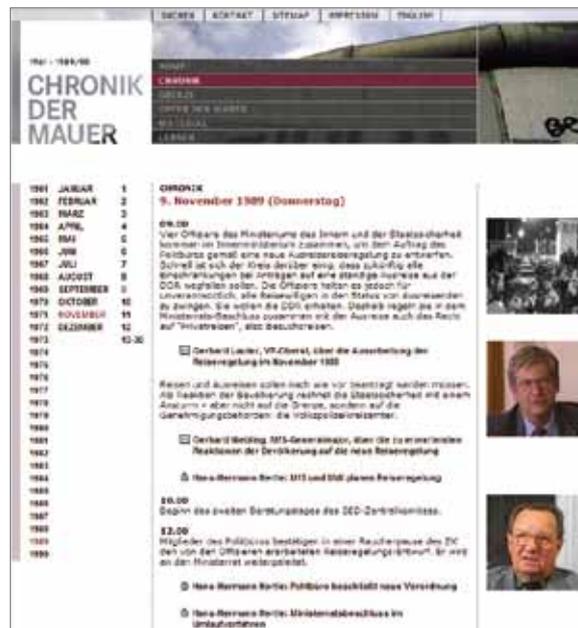
Kooperationsprojekt des ZZF mit der Bundeszentrale für politische Bildung und Deutschlandradio.

Projektleitung im ZZF:

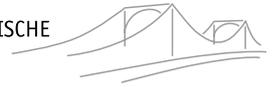
:: HANS-HERMANN HERTLE

Auf der Grundlage eigener Forschungsarbeiten und mit bisher teilweise unveröffentlichten Dokumenten, Film- und Tonmaterial, Fotos und Zeitzeugeninterviews werden die dramatischen Ereignisse beim Bau und Fall der Mauer rekonstruiert und illustriert und die wichtigsten Stationen der deutschen Teilung dargestellt.

In der Fülle des wertvollen und ungewöhnlichen Materials kommen Spitzenpolitiker wie Willy Brandt, John F. Kennedy, George Bush, Michail Gorbatschow, Helmut Kohl im O-Ton ebenso zu Wort wie Walter Ulbricht, Egon Krenz und andere SED-Politbüromitglieder, Generäle und Offiziere des Ministeriums für Staatssicherheit und der Nationalen Volksarmee sowie ganz normale Berlinerinnen und Berliner.







Innenstadtverfall in Potsdam, Lindenstraße / Ecke Hegelallee (Aufnahme: 1989) Foto: Michael Utech

Forschungsfelder

Das Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF) ist ein interdisziplinär ausgerichtetes Institut zur Erforschung der deutschen und europäischen Zeitgeschichte des 20. Jahrhunderts und besonders der Zeit nach 1945. Als außeruniversitäre Forschungseinrichtung ist sich das ZZF seiner besonderen Vermittlerrolle zwischen fachlicher und allgemeiner Öffentlichkeit bewusst. Es sieht seine Kernaufgaben in der Grundlagenforschung sowie in der Servicefunktion für Hochschulen, Gedenkstätten und Museen und in der forschungsbasierten Politikberatung auf dem Gebiet der deutschen und europäischen Zeit- und Gegenwartsgeschichte.

Die wissenschaftliche Arbeit des ZZF gliedert sich in fünf Abteilungen:

In der Abteilung I »Gesellschaftsgeschichte des Kommunismus« konzentrieren sich die Forschungen auf die soziale Praxis der Herrschaft in der DDR und den Ländern Ostmitteleuropas, insbesondere auf die Geschichte der Staatspartei SED, auf die Durchsetzungsmuster gegenüber verschiedenen sozialen Milieus sowie auf die Gewaltpraktiken der Parteiherrschaft. Besonderer Wert wird auf die Verknüpfung der nationalgeschichtlichen Kommunismusstudien zu einem länderübergreifenden, transnationalen Geschichtsverständnis gelegt. Ein Schwerpunkt der zukünftigen Forschung liegt auf der Dokumentation und Analyse des Verfalls und Untergangs des Kommunismus in Europa.

In der Abteilung II »Wirtschaftliche und soziale Umbrüche im 20. Jahrhundert« werden verschiedene sozioökonomische sowie sozialstrukturelle und -kulturelle Umwälzungen untersucht. Dabei wird teils das gesamte Jahrhundert in den Blick genommen und teils eine Quer-

schnittsperspektive gewählt, bei der der Fokus auf dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts liegt. Die Projekte erforschen den wirtschaftlichen Strukturwandel, die damit einhergehenden Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und den Wandel der sozialen Sicherungssysteme als Dimensionen der Ost-West-Konkurrenz. Zudem wird der Globalisierung unter säkularem Blickwinkel nachgegangen. Ursachen, Antriebsfaktoren und Konsequenzen dieser Prozesse sowie die Rolle der verschiedenen Akteure werden im Vergleich zwischen sowie innerhalb der Länder des Westens und des Ostblocks herausgearbeitet.

Die Forschungsvorhaben der Abteilung III »Der Wandel des Politischen im 20. Jahrhundert: Rechte, Normen, Semantik« gehen der Frage nach, wie das Nebeneinander von entfesselter staatlicher Disziplinar- und Tötungsmacht auf der einen und zerfallender Staatsgewalt auf der anderen Seite zusammenhängen. Lässt sich ein die Staaten und Machtblöcke übergreifender Wandel erkennen, im Zuge dessen sich politisches Handeln zunehmend an universellen Rechten und Normen orientiert bzw. auf eine Politisierung ihrer Verletzung zielt? Verlieren



Im Hauptgebäude des ZZF befinden sich die Büros der Direktion, der Verwaltung, der Öffentlichkeitsarbeit, der Forschungsabteilungen IV und V sowie des Bereichs IT.

überkommene politische Ordnungsideen, die in Begriffen wie Territorium, Klasse oder Volk zum Ausdruck kommen, im Laufe des 20. Jahrhunderts an Geltung? Die übergreifende Fragestellung nach dem Wandel des Politischen ermöglicht darüber hinaus eine integrierte Perspektive auf die Geschichte Europas und der Welt im 20. Jahrhundert, auf Prozesse der Abwehr und Aneignung von normativen Ordnungen.

Die Abteilung IV »Regime des Sozialen im 20. Jahrhundert. Urbanität, Wohlfahrtsstaatlichkeit und Rationalisierung« integriert die Forschungsbereiche »Provinz und Metropole«, »Das fordistische Jahrhundert: Rationalisierungstrends und Modernitätsdiskurs« und »Wohlfahrtsstaatlichkeit im Wandel«. Ausgehend von unterschiedlichen Kontexten fragen die Teilprojekte nach Strategien und Praktiken der Regulierung sozialer Prozesse in den politischen Systemen des 20. Jahrhunderts. Dabei geht es um Phänomene der Vergemeinschaftung und Konfliktaustragung, der Mobilisierung und Rationalisierung sowie sozialer Ungleichheit und ihrer Bearbeitung durch sozialpolitische Maßnahmen.

Die Forschungsprojekte der Abteilung V »Zeitgeschichte der Medien- und Informationsgesellschaft« analysieren die tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen, die mit dem Vordringen des Computers und der Informationstechnologien verbunden sind. Sie konfrontieren Technikutopien mit den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Folgen der Computerisierung. Im Sinne einer Selbstreflexion der Geschichtswissenschaft im digitalen Zeitalter wird ferner untersucht, wie sich im Kontext der »Informationsgesellschaft« die fachliche Kommunikation innerhalb der Geschichtswissenschaft, die Arbeitsweise von Historikern und der Transfer von historischem Wissen verändert haben.

Zu den Vorhaben der Abteilungen traten eine Reihe weiterer Forschungs-, Dokumentations- und Ausstellungsprojekte hinzu, die in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Wissenstransfer angesiedelt waren.

ABTEILUNG I »GESELLSCHAFTSGESCHICHTE DES KOMMUNISMUS«

Leitung: JENS GIESEKE (komm.)



Jens Gieseke

Mit der Gesellschaftsgeschichte der DDR und der Geschichte des späten Kommunismus in Ostmitteleuropa verbanden zwei inhaltliche Schwerpunkte die Arbeiten der Abteilung im Jahr 2009. Forschungsstrategisch steht hinter dieser Verknüpfung das Ziel, die zeithistorische Kommunismusforschung zu internationalisieren und die Querverbindungen zwischen den Forschungsständen und -traditionen fruchtbar zu machen. Perspektivisch wird ein gesamteuropäischer Blick auf den historischen Kommunismus angestrebt, der auch die Sowjetunion und Westeuropa einschließt.

HERRSCHAFT UND OPPOSITION IN DER DDR

Mehrere Projekte wurden von Mitarbeiter/innen der Abteilung mit der Veröffentlichung von Monographien abgeschlossen. Thomas Klein hat mit seiner Studie zum West-Berliner Ableger der SED starke öffentliche Aufmerksamkeit erzielt (SEW – Die Westberliner Einheitssozialisten. Eine »ostdeutsche« Partei als Stachel im Fleische der »Frontstadt«? Berlin 2009). Renate Hürtgen hat ihren Band »Angestellt im VEB. Loyalitäten, Machtressourcen und soziale Lagen der Industrieangestellten in der DDR« (Münster 2009) vorgelegt, der die erste systematische Studie zu Angestellten in der DDR darstellt. Aus dem Zusammenhang der Oppositionsforschung erschien zudem der Tagungsband »»Das Land ist still – noch!« Herrschaftswandel und politische Gegnerschaft in der DDR (1971–1989)« (hg. von Leonore Ansorg, Bernd

Gehrke, Thomas Klein, Danuta Kneipp, Köln/Weimar/Wien 2009), der die längere Forschungstradition zu diesem Komplex am ZZF fortführt. Die mikrohistorische Studie zu »MfS und Ausreiser in den 1970er und 1980er Jahren« (Renate Hürtgen) in Halberstadt wurde mit intensiven Archivrecherchen und Interviewreisen fortgeführt. Zum Komplex von Repression und Opposition gehören ferner die Dissertationsprojekte von Jan Philipp Wölbern zum Häftlingsfreikauf zwischen Bundesrepublik und DDR sowie die vor dem Abschluss stehende Dissertation von Ulrich Huemer zur Untersuchungshaft beim Ministerium für Staatssicherheit. Starke Nachfrage aus dem öffentlichen und akademischen Raum besteht nach wie vor zu Fragen des Verhältnisses von Staatssicherheit und DDR-Gesellschaft sowie zu Erinnerungskultur und Aufarbeitung der Stasi-Vergangenheit. Hierzu lieferte Jens Gieseke zahlreiche Beiträge. Auch ein Buchprojekt zur Sozialgeschichte der SED-Diktatur wurde weiter vorangetrieben.

DIE SED ZWISCHEN MAUERBAU UND MAUERFALL. GESELLSCHAFTSGESCHICHTE EINER KOMMUNISTISCHEN STAATSPARTEI 1961–1989

Ein wichtiger Akzent für die weitere DDR-Forschung des ZZF wurde 2009 mit der erfolgreichen Akquise eines Stipendienpakets im Rahmen eines Wettbewerbs der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gesetzt. Das gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Prof. Dr. Norbert Frei/Prof. Dr. Rainer Gries) eingereichte Konzept einer »Gesellschaftsgeschichte der kommunistischen Staatspartei SED« (Leitung: Jens Gieseke) setzte sich durch, und die Arbeiten daran wurden im Herbst 2009 aufgenommen. Hierzu gehören das Postdoc-Projekt »Der ›Apparat‹ des Zentralkomitees als Regierungszentrum der DDR. Politik- und Gesellschaftsteuerung als Problem des Staatssozialismus (1963–1989)«, das seit November 2009

von Rüdiger Bergien bearbeitet wird. Hinzu kommen Dissertationsprojekte von Andrea Bahr (»Die SED im Territorium. Parteipräsenz und regionale Herrschaftspraxis in Brandenburg/Havel«) sowie das in Jena angesiedelte Projekt von Sandra Meenzen »Arbeitermythos und Staatspartei. Zusammensetzung und Rekrutierung von Mitgliederschaft und Funktionärskörper (1961–1989)«. Im Rahmen der Einzelförderung bewarb sich außerdem Sabine Pannen erfolgreich mit dem vierten Projektteil »Wo ein Genosse ist, da ist die Partei!« – Stabilität und Erosion an der SED-Basis 1979–1989« um ein Stipendium, das ab Januar 2010 anläuft. Ziel der Projekte ist es, die soziale Praxis der Herrschaftsausübung und deren historischen Wandel auf verschiedenen Ebenen, vom Alltagsleben in Parteigruppen und Betrieben bis zur Entscheidungsfindung in der Staats- und Parteispitze zu analysieren.

DER NIEDERGANG DES KOMMUNISMUS IN EUROPA.

Ein Netzwerkprojekt für Forschung, Edition und Fachkommunikation

In eine neue Entwicklungsphase ist der Projektbereich »Niedergang des Kommunismus in Europa« (Leitung: Pavel Kolář) eingetreten. Geplant wird ein Langfristvorhaben zum Niedergang des europäischen Kommunismus, das Forschung, Quellenedition und Vernetzung im gesamteuropäischen Umfang verbindet. Es folgt einer impliziten Erzählkonzeption, die den Niedergang des Kommunismus nicht bloß auf dessen »Besiegung« durch die inneren wie äußeren »Gegenkräfte« reduziert. Es hat vielmehr den Zusammenhang zwischen den gesellschaftlichen Dynamiken, welche die Herrschenden nicht zu steuern im Stande waren und welche folglich auch die »Gegenkräfte« (mit)produziert haben, und der Erosion des inneren Legitimitätsglaubens der Herrschenden selbst zur Grundlage. Als Pilotphase wird derzeit ein internationales Kooperationsprojekt entwickelt, das auf Ostmittel-

und Südosteuropa zielt und sich der Problematik von physischer Gewalt und Staatslegitimität während des allmählichen Zerfalls des realen Sozialismus seit den 1960er Jahren widmet. Dazu wird ein Netzwerk von Partnerinstituten in insgesamt acht Ländern gebildet (möglicher Projektbeginn 2011). Ein Workshop zum Thema »Post-stalinismus als Epoche« wird für 2011 vorbereitet.

Darüber hinaus sind die Planungen für ein umfassendes Webportal zur internationalen Kommunismusforschung (siehe Abteilung V) weiter fortgeschritten.

Als laufende Dissertationsprojekte sind zu nennen: Uwe Sonnenberg (»Die westdeutsche Linke und ihr Verband des linken Buchhandels 1970–1981«), Nikolas Dörr (»Der Eurokommunismus als sicherheitspolitisches Problem für die Vereinigten Staaten von Amerika und die Bundesrepublik Deutschland«) sowie Florian Peters (»Die gesplante Erinnerung. Der Zweite Weltkrieg in der Geschichtskultur der Volksrepublik Polen«).

SOZIALISTISCHE DIKTATUR ALS SINNWELT: REPRÄSENTATIONEN GESELLSCHAFTLICHER ORDNUNG UND HERRSCHAFTSWANDEL IN OSTMITTELEUROPA IN DER ZWEITEN HÄLFTE DES 20. JAHRHUNDERTS

Projektverbund des ZZF und des Instituts für Zeitgeschichte Prag

Koordination am ZZF Potsdam: PAVEL KOLÁŘ, RAINETTE LANGE

Das Kooperationsprojekt »Sozialistische Diktatur als Sinnwelt: Repräsentationen gesellschaftlicher Ordnung und Herrschaftswandel in Ostmitteleuropa in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts« (Kooperation mit dem Institut für Zeitgeschichte Prag, finanziert durch die VW-Stiftung), in dessen Rahmen sechs Promotions- und zwei

Habilitationsprojekte durchgeführt werden, hat sich zu einem starken Motor für die Vernetzung in Richtung Ostmittel- und Südosteuropa entwickelt und gibt als Kommunikationszusammenhang kontinuierlich Impulse für die weitere Forschung. Zu den Aktivitäten neben den Einzelprojekten, deren Mehrheit sich in der Abschlussphase befindet, ist vor allem die Fortsetzung der internationalen Vortrags- und Diskussionsreihe in Prag zu erwähnen. Den Schwerpunkt des Sommersemesters 2009 bildete die Betrachtung der staatssozialistischen Systeme und der kommunistischen Bewegungen aus globalgeschichtlicher Perspektive (Beiträge von Matthias Middell, Marc Lazar, Charles Maier, Stefan-Ludwig Hoffmann, Steve Smith), im Wintersemester stand der Problemkomplex »Macht und Herrschaft« in verschiedenen Kontexten der europäischen späten Moderne im Vordergrund (Beiträge von Sandrine Kott, Ewa Domańska, Wolfgang Höpken, Kiran Patel). Im Oktober 2009 organisierte die Projektgruppe mit dem Institut für Oral History der Universität Cluj-Napoca (Klausenburg, Rumänien) eine internationale Tagung zum Thema »Rethinking Violence in Communist Dictatorships in East Central Europe«, auf welcher der Versuch unternommen wurde, die Gewalt im Staatssozialismus über die politische Repression hinaus zu thematisieren. Die Internationalisierung wurde schließlich weiter verstärkt durch den Aufenthalt von zwei Visiting Fellows bei der Prager Gruppe: Barbara Klich-Kluczewska von der Universität Krakau (Projekt zum Tabu im Volkspolen) und Dean Vuletic von der Columbia University (Projekt zur Popmusik im sozialistischen Jugoslawien).

WEITERE PROJEKTE

Das sich in der Schlussphase befindende Buchprojekt von Pavel Kolář »Partei als Meistererzählung: Die kommunistische Identität nach dem Stalinismus (Polen, die Tschechoslowakei und die DDR 1953–1968)« untersucht den Wandel des historischen Selbstverständnisses der Kommunisten im Ostblock nach dem Zusammenbruch der utopischen Großerzählung der Stalin-Ära. Es zielt auf die Versuche der kommunistischen Parteien, neue alternative Erzählungen und Identitätskonzepte zu entwickeln. Im Zentrum steht dabei die Neukonzeptualisierung der Partei als Gravitationszentrum der kommunistischen Identität, wobei nicht nur offizielle Narrative in Betracht gezogen werden, sondern vor allem die alltägliche Aneignung und Interpretation mit ihren Ambivalenzen und Widersprüchen. Damit wird ein Beitrag geleistet zu einer genaueren historischen Verortung des langfristigen Niedergangs der kommunistischen Identität im Ostblock, der nach Stalins Tod einsetzte.

Jochen Laufer hat seine Monographie »Pax Sovietica. Stalin, die Westmächte und die deutsche Frage 1941–1945« vorgelegt, mit der er eine umfangreichere Forschungsbilanz im Kontext der auf vier Bände angelegten deutsch-russischen Edition »Die UdSSR und die deutsche Frage 1941–1949« zieht. Die Arbeiten am vierten Band der Edition wurden fortgesetzt und werden 2010 abgeschlossen.

Mario Keßler hat sein Projekt »Kommunismusforschung als politische Bildung: Franz Borkenau, Arkadij Gurland, Richard Löwenthal und Ossip K. Flechtheim zwischen Weimarer Arbeiterbewegung, Exil und Bundesrepublik« mit Archivstudien fortgesetzt und eine Reihe von Zwischenergebnissen veröffentlicht. Seit August 2009 nimmt er die Mildred Miller Fort Foundation Visiting Scholarship in European Studies an der Columbus State University (Georgia, USA) wahr.

YOUNG EASTERN EUROPEAN FELLOWSHIP

Das ZZF hat 2009 erstmals ein Gastwissenschaftlerprogramm für junge Zeithistoriker aus Osteuropa ausgeschrieben, mit dem die Vernetzung des ZZF über den deutschen Sprachraum hinaus intensiviert und Nachwuchswissenschaftler gefördert werden sollen. Aus einem dichten Bewerberfeld wurde als erster Fellow Petru Weber Ph.D. von der Universität Szeged (Ungarn) ausgewählt, der ab November 2009 für ein halbes Jahr als Gast in der Abteilung I forscht. Sein Forschungsprojekt »Die Rolle der Medien im politischen Spannungsfeld zweier ›Bruderstaaten‹ des Ostblocks. Rumänien und Ungarn im Vergleich« ergänzt den Schwerpunkt »Niedergang des Kommunismus« und schließt zugleich an die Forschungsvorhaben des ZZF zur Mediengeschichte an.

KOOPERATIONSPARTNER

- :: Dr. Peter Apor, Central European University, Budapest
- :: Conf. Dr. Ioan-Marius Bucur, Institute of Oral History, Babeş-Bolyai-University, Rumänien
- :: Prof. Dr. Ulf Brunnbauer, Südost-Institut der Universität Regensburg
- :: Michel Christian, Universität Genf
- :: Columbus State University, Columbus (Georgia)
- :: Dr. Roger Engelmann, PD Dr. Daniela Münkel, Abteilung Bildung und Forschung der Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen, Berlin
- :: Prof. Aleksej Filitov, Russische Akademie der Wissenschaften, Moskau
- :: Fondazione Istituto Gramsci, Italien
- :: Prof. Dr. Norbert Frei, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena
- :: Prof. Dr. Rainer Gries, Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Universität Wien
- :: Husnija Kamberović Ph.D., Institut für Geschichte, Sarajevo
- :: Borut Klabjan Ph.D., University of Primorska, Koper/Slowenien
- :: Michal Kopeček Ph.D., Institut für Zeitgeschichte der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, Prag
- :: Prof. Dr. Sandrine Kott, Universität Genf
- :: Prof. Dr. Claudia Kraft, Universität Erfurt
- :: Michal Pullmann Ph.D., Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Karls-Universität Prag
- :: Prof. Dr. Thomas Lindenberger, Muriel Blaive Ph.D., Ludwig Boltzmann Institut für Europäische Geschichte und Öffentlichkeit, Wien
- :: Olga Michajlovna Mel'nikova, Historisch-Dokumentarisches Departement des Außenministeriums der Russischen Föderation, Moskau
- :: Priv.-Doz. Dr. Klaus Neitmann, Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Potsdam
- :: Prof. Dr. Martin Schulze Wessel, Ludwig-Maximilians-Universität München/ Collegium Carolinum
- :: Prof. Dr. Philipp Ther, European University Institute Florence

PAVEL KOLÁŘ

DER PRAGER FRÜHLING ALS SCHNITTSTELLE DES EUROPÄISCHEN GEISTESWISSENSCHAFTLICHEN TRANSFERS

Es gehört zu dem gängigen Bild des Prager Frühlings, dass es sich um eine Reformzeit handelte, die stark von Intellektuellen und Wissenschaftlern getragen wurde. Dies kann sicherlich als ein Teil der tschechischen nationalen Selbstbeschreibung betrachtet werden, laut welcher bereits seit der Nationalbewegung im 19. Jahrhundert angesichts der fehlenden gesellschaftlichen Eliten, des Adels und lange Zeit auch des Wirtschaftsbürgertums, vor allem die Vertreter der Kultur und der Wissenschaft den Hauptantrieb des historischen Wandels darstellten. Es sei daran erinnert, dass die beiden wichtigsten Persönlichkeiten der modernen tschechischen Politik – Palacký und Masaryk – vom Erstberuf her Geisteswissenschaftler waren und sich ihr ganzes Leben auch als solche verstanden.¹ Mag diese Vorstellung des tschechischen »Sonderwegs«, wie letztendlich alle ähnlichen Sonderwegstheorien auch, eine verzerrende Konstruktion sein, so wirkt sie sich trotzdem in den Darstellungen des tschechoslowakischen Liberalisierungsprozesses der 1960er Jahre bedeutend aus: Dieser sei von Intellektuellen vorbereitet worden, während sich die Parteipolitik ihm erst später angeschlossen habe.²

Diese Sonderwegs-Überlegung führt mich dazu, eine bisher eher vernachlässigte, jedoch zentrale Dimension des Prager Frühlings – den europäischen intellektuellen Transfer – am Beispiel der Geisteswissenschaften zu diskutieren und an einigen Beispielen aufzuzeigen.³ Trotz des Stellenwerts, der generell den Wissenschaftlern im Reformprozess zugeschrieben wird,⁴ wurde bislang nur wenig über die europäische Dimension dieser Wirkung nachgedacht: Woher kamen die intellektuellen Impulse, wie wurden sie in Prag aufgenommen und angepasst? Zum anderen wurde aber auch die wissenschafts- und ideengeschichtliche Wirkung des tschechoslowakischen Jahres 1968 in Europa nur wenig berücksichtigt. Davon ausgehend, soll hier das Bild des Prager Frühlings als Schnittstelle des europäischen Wissenschaftstransfers in doppelter Hinsicht entworfen werden.

1 Zu diesem Verständnis der tschechischen politischen Kultur siehe Bradley F. Abrams, *The Struggle for the Soul of the Nation. Czech Culture and the Rise of Communism*, Lanham 2005, S. 39ff.

2 Die Rolle der Intellektuellen und der Kulturarbeiter kommt besonders stark hervor bei Fritz Beer, *Die Zukunft funktioniert noch nicht. Ein Porträt der Tschechoslowakei 1948–1968*, Frankfurt am Main 1969, S. 163ff. Siehe auch Vladimír V. Kusin, *The Intellectual Origins of the Prague Spring. The Development of Reformist Ideas in Czechoslovakia 1956–1967*, Cambridge 1971, S. 53–62.

3 Zum Begriff des intellektuellen Transfer siehe Detlev Claussen, *Intellectual Transfer. Theodor W. Adorno's American Experience*, in: *New German Critique* 97, (33), No 1, Winter 2006, S. 5–14.

4 Blanka Zilynská/Petr Svobodný (Hg.), *Česká věda a pražské jaro (1963–1970)* [Die tschechische Wissenschaft und der Prager Frühling], Praha 2001.

Zum einen – im territorialen Sinne – scheint mit der Liberalisierung der späten 1960er Jahre die Vermittlungsrolle Prags und der böhmischen Länder zurückgekehrt zu sein, die sie seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im zentraleuropäischen Wissenschaftsaustausch gespielt hatten, hauptsächlich dank der beiden Prager Universitäten mit so herausragenden Namen wie Ernst Mach und Albert Einstein für Physik, Carl Stumpf für Psychologie, Max Dvořák für Kunstgeschichte oder Roman Jakobson für Sprachwissenschaft. Alle diese hervorragenden Wissenschaftler, die in Prag studierten oder als Lehrer wirkten, waren jeweils Begründer der modernen Auffassung ihrer Disziplinen.⁵

Zum anderen war der Prager Frühling eine Schnittstelle des Wissenschaftstransfers auch im temporalen Sinne. Gerade Ende der 1960er Jahre zeichnete sich ein allgemeiner Paradigmenwechsel in der Auffassung der Geisteswissenschaften ab: weg von der auf dem Fortschrittsglauben basierenden Erkenntnissicherheit hin zur tiefen Wissenschaftsskepsis. Der Prager Frühling kann in gewissem Sinne als ein Kräftemessen zwischen den beiden Wissenschaftsbegriffen betrachtet werden: auf der einen Seite der sowohl im Westen als auch im Osten herrschende Glaube an die gesellschaftliche Gestaltungskraft der Wissenschaft der 1960er Jahre, der sich im Westen besonders ausdrucksvoll im »Godesberger Programm« der SPD niederschlug und noch Brandts Regierungserklärung von 1969 wie auch das Aktionsprogramm der KPTsch vom April 1968 in starkem Maße prägte. Auf der anderen Seite fand sich das allgemeine Krisenbewusstsein der 1970er Jahre, das den Wissenschaftsoptimismus tief erschütterte. Aus transfergeschichtlicher Perspektive ist im Bezug auf den Prager Frühling zu fragen, was während der tschechoslowakischen Reformperiode der späten 1960er Jahre aus dem Westen aufgenommen und verarbeitet wurde und, daran anknüpfend, wie diese intellektuellen Produkte, ausgestattet mit der Aura des aus dem »Osten« Kommenden, aber dennoch Originellen und Nichtdogmatischen, wiederum im Westen wahrgenommen wurden. War der Prager Frühling also ein Umschlagplatz des intellektuellen Kargos zwischen Ost und West, zwischen dem Fortschrittsoptimismus der 1960er Jahre und dem Krisenbewusstsein der späten 1970er Jahre?

⁵ Zur Geschichte der Prager Universitäten siehe H. Lemberg (Hg.), *Universitäten in nationaler Konkurrenz. Zur Geschichte der Prager Universitäten im 19. und 20. Jahrhundert*, München 2003.

Während der 1960er Jahre mussten sich die Geisteswissenschaften zunächst mit der erschütternden Erfahrung des Stalinismus, mit seiner Zerschlagung der seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bestehenden liberalen Wissenschaftsstrukturen auseinandersetzen.⁶ Obwohl man die Vorstellung der »Gleichschaltung« der Wissenschaft nicht verabsolutieren darf – es gab selbstverständlich bedeutende Kontinuitäten in der wissenschaftlichen Arbeit und nicht zuletzt auch wichtige Innovationen sogar in den 1950er Jahren –, bleibt die Tatsache, dass der Bruch sich tief und schmerzhaft vor allem im Gedächtnis und im Selbstverständnis der Wissenschaftler selbst eingeschrieben hat. Denn eben diese waren es – ehemals oft eifrige Stalinisten –, die während der 1960er Jahre zu den agilsten Reformanhängern und zu den Kritikern des Personenkults wurden. Am Anfang der Liberalisierung der Wissenschaft, so kann man es zugespitzt formulieren, stand der XX. Parteitag der KPdSU mit seiner Losung der wissenschaftlich-technischen Revolution und damit verbundenen Förderung der Forschung – ein Prozess, der während der 1960er Jahre weitergeführt wurde. Auf dem XIII. Parteitag der KPTsch 1966 hatte Novotný die Notwendigkeit der Förderung der Gesellschaftswissenschaften hervorgehoben und somit grünes Licht für die Erneuerung der Soziologie gegeben⁷; im Prager Frühling erreichte der Liberalisierungsprozess der Wissenschaft seinen Höhepunkt. Im Aktionsprogramm der KPTsch vom April 1968 wurde mit der Losung »Der Sozialismus entsteht, behauptet sich und siegt durch die Verbindung der Arbeiterbewegung mit der Wissenschaft« der Forschung eine Zentralstellung zugewiesen. Revolutionär war allerdings die Forderung der absoluten Autonomie der Wissenschaft und damit auch die Rückkehr zum Humboldtschen Ideal der Forschungsfreiheit.⁸

Diese Aufwertung der Wissenschaft zusammen mit der Auflockerung der Zensur seit Mitte der 1960er Jahre führte zu einer wahren Explosion des wissenschaftlichen und intellektuellen Transfers, als ob die deutliche Verspätung vor allem gegenüber Polen möglichst schnell aufgeholt werden sollte. Typisch für eine Zeit, in der »niemand weiß, was Marxismus ist«, wie der Historiker Karel Bartošek bemerkte und damit eine treffliche Definition des zeitgenössischen Revisionismus lieferte,⁹ wurden am stärksten der westliche Marxismus bzw. verschiedene post-marxistische Strömungen rezipiert, übersetzt

6 Zur »Sowjetisierung« der Wissenschaft siehe John Connelly, *Captive University. The Sovietization of East German, Czech, and Polish Higher Education, 1945–1956*, Chapel Hill 2000, und Blanka Zilynska (Hg.), *Věda v Československu 1945–1953* [Wissenschaft in der Tschechoslowakei 1945–1953], Praha 1999.

7 Siehe dazu H. Gordon Skilling, *Czechoslovakia's Interrupted Revolution*, Princeton 1976, S. 90ff. Zur Erneuerung der Soziologie ebd., S. 98–101.

8 Akční program KSČ, 5. duben 1968 [Das Aktionsprogramm der KPTsch, 5. April 1968], in: *Rok šedesátý osmý v usneseních a dokumentech ÚV KSČ*, Praha 1969, S. 103–146.

9 Karel Bartošek, *Rozumíme si s minulostí. Gramsci – možný podnět* [Wir verstehen uns mit der Vergangenheit. Gramsci – ein möglicher Impuls], in: *Plamen 1968*, S. 5–13, hier S. 6.

und kommentiert. Die tschechischen und slowakischen wissenschaftlichen und intellektuellen Periodika wurden während des Jahres 1968 geradezu überflutet von Übersetzungen und Rezensionen von Walter Benjamin, Theodor W. Adorno, Roger Garaudy, Karl Korsch, Herbert Marcuse, Lucien Goldmann, Erich Fromm und anderen; es erschienen auch Aufsätze von Georg Lukács und Leszek Kołakowski.¹⁰ Insgesamt handelte es sich also um Ideenströmungen, die zwar das marxistisch-leninistische Modell in Zweifel gezogen haben, aber dennoch an die Rekonstruktion des marxistischen Projektes glaubten. Interessanterweise rückte das bereits seit den 1940er Jahren übersetzte Werk Antonio Gramscis im Kontext des Prager Frühlings in ein neues Licht.¹¹ Es scheint kein Zufall zu sein, dass in den Kommentaren gerade Gramscis absoluter Historismus, die Forderung einer offenen Geschichte fast rankeanischer Prägung und die Ablehnung von jeder Form des linearen Geschichtsfinalismus herausgegriffen wurden.¹² Gramscis Begriff der Geschichte als menschlich Veränderbares bedeutete zugleich die Rückkehr der Politik als des Strebens nach der Veränderung der Welt. Parolen wie »Politik ist alles und alles ist Politik« deuten auf eine Tendenz zur neuartigen Politisierung der Geisteswissenschaften hin.

War Gramscis Geschichtsauffassung wie auch die der meisten »Revisionisten« noch mit einem, wenn auch stark korrigierten Glauben an eine geschichtliche Sinngebung erfüllt, so meldeten sich in den tschechischen und slowakischen Diskussionen um 1968 bereits auch Ideenströmungen zu Wort, die das Projekt der Moderne mit seinem Integrationszwang per se bezweifelten: Es war gerade während des Prager Frühlings, als die ersten tschechischen Kommentare zu Roland Barthes, Claude Lévi-Strauss und anderen Werken des französischen Strukturalismus erschienen.¹³ Ausführlich besprach man aber unter anderem Michel Foucaults »Les mots et les choses«, dessen Schlusskapitel »Psychoanalyse und Ethnologie« im Frühjahr 1968 auf Tschechisch veröffentlicht wurde.¹⁴

In diesem Spannungsfeld zwischen einem korrigierten Zukunftsglauben und der resignativen Geschichtsskepsis befanden sich auch die zwei aus meiner Sicht wirkungsvollsten Beispiele des geisteswissenschaftlichen Transfers des Prager Frühlings, die ich im Folgenden kurz darstellen möchte: Zum einen die unter der Leitung des Philosophen

10 Siehe z.B. Karl Korsch o vedomi a jeho predmete [Karl Korsch über das Bewusstsein und seinen Gegenstand], in: *Filozofia* 23 (1968), S. 187–192; Milan Zigo, Spor o Garaudyho poňatie marxizmu [Der Streit über Garaudys Auffassung des Marxismus], in: ebd., S. 504–512; Jiří Černý, Marx v Západním Německu [Marx in Westdeutschland], in: *Filosofický časopis* 26 (1968), S. 883–888; Zdeněk Javůrek, Pozdní seznámení: Lucien Goldmann, Humanitní vědy a filosofie [Spätes Kennenlernen. Lucien Goldmann, Humanwissenschaften und Philosophie], in: ebd., S. 326–331.

11 Vor 1968 wurden veröffentlicht: *Dopisy z vězení* (Lettere dal carcere), Praha 1949; *Sešity z vězení* (Auswahl aus *Letteratura e vita nazionale, Risorgimento a Gli intellettuali e l'organizzazione della cultura*), Praha 1959; *Historický materialismus a filosofie Benedetta Croceho* (Il materialismo storico e la filosofia di Benedetto Croce), Praha 1966; *Základy politiky* (Elementi di politica), Praha 1967.

12 Bartošek, Rozumíme si s minulostí; Jiří A. Bednář, Poučení z Gramsciho [Lehren aus Gramsci], in: *Filosofický časopis* 26 (1968), S. 474–482.

13 František Zvěřina, O francouzském strukturalismu [Über den französischen Strukturalismus], in: *Plamen* 10 (1968), N. 6, S. 90–94.

14 Michel Foucault, *Psychoanalýza a etnologie*, in: *Plamen* 10 (1968), N. 6, S. 83–86. Es gehört zur Ironie der Geschichte, dass die tschechische Vollaussgabe von »Les mots et les choses« fast weitere vier Jahrzehnte auf sich warten ließ (sie erschien erst 2007). Hingegen wurde eine slowakische Übersetzung bereits 1987 veröffentlicht.

Radovan Richta ausgearbeitete Studie über die Zukunft des Sozialismus »Zivilisation am Scheideweg«, im Westen auch als »Richta-Report« bekannt. Zum anderen die Aufsätze über die Krise der Geschichte vom Mediävisten František Graus.

Der »Richta-Report«, der im Auftrag des ZK der KPTsch Alternativkonzepte zur Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft im Zeitalter der wissenschaftlich-technischen Revolution vorlegen sollte, stellte in mancher Hinsicht ein Novum in der marxistischen Betrachtung des Fortschritts dar.¹⁵ Revolutionär war der Akzent auf Wissenschaft, die, den »Produktionskräften« zugeordnet, als eine Art Selbstentfaltungskraft der gesellschaftlichen Entwicklung begriffen wurde. Zum anderen war auch die anthropozentristische Sichtweise neu, die die Auswirkungen der Wissenschaftsentwicklung auf die menschliche Natur in den Mittelpunkt stellte und somit die wissenschaftliche Revolution als eine »Kulturrevolution« betrachtete. Trotz dieser neuen Aspekte blieb Zivilisation am Scheideweg eindeutig dem sozialistischen Fortschrittsoptimismus verschrieben, die Schlüsselaxiome der kommunistischen Utopie – Homogenität, Integration sowie die Eindeutigkeit der Entwicklung zum Sozialismus – blieben erhalten. Das Buch stellte gewissermaßen den Höhepunkt des Glaubens an die »wissenschaftlich-technische Revolution« als die zentrale identitätsstiftende Meistererzählung des Sozialismus in den 1960er Jahren dar oder zumindest deren sophisticatedeste Variante.¹⁶ Aus transfergeschichtlicher Sicht verblüfft das Buch durch die Breite der rezipierten zeitgenössischen Ideenströmungen aller Couleure, von neomarxistischen Denkern wie Marcuse, Adorno, Habermas und Fromm über Liberale wie Aron oder Jaspers, bis hin zu konservativen und ausgesprochen geschichtspessimistischen Denkern wie Heidegger, Gehlen, Ortega y Gasset oder Toynbee.

Noch interessanter erscheint allerdings die beispiellose Breitenwirkung der Studie im Westen nach 1968. Was aber machte den »Richta-Report« so attraktiv angesichts seiner klar sozialistisch-utopischen Ausrichtung sowie der Tatsache, dass nach der Niederschlagung des Prager Frühlings die humanistischen Aspekte des Entwurfes Makulatur wurden? Sicherlich hatte diese Wirkung mit den politischen Hoffnungen der westlichen Linken der frühen 1970er Jahre zu tun.¹⁷ Von dem deutschen Zukunftsforscher Robert Jungk

15 Radovan Richta und Kollektiv, *Civilizace na rozcestí. Společenská a lidská souvislosti vědeckotechnické revoluce*, Praha 1966, weitere Ausgaben 1967 und 1969; deutsche Ausgabe: *Zivilisation am Scheideweg. Politische Ökonomie des 20. Jahrhunderts*, Freiburg 1970.

16 Zum Begriff der wissenschaftlich-technischen Revolution im staatssozialistischen Kontext siehe Sigrid Meuschel, *Legitimation und Parteiherrschaft in der DDR. Zum Paradox von Stabilität und Revolution in der DDR 1945–1989*, Frankfurt am Main 1992, S. 181ff.

17 Zur westlichen Linken: Geoff Eley, *Forging Democracy. The History of the Left in Europe, 1850–2000*, New York 2002.

sogar als »Kapital des 20. Jahrhunderts« bezeichnet,¹⁸ wurde das Buch als ein universales Heilmittel für die Probleme sowohl im Osten wie im Westen ausgegeben. Die Rezensionen und Kommentare aus Europa, den USA oder gar Australien und Indien waren sich darüber einig, dass die Ergebnisse des »Richta-Reports« überall anwendbar seien, vielleicht in der Hoffnung, es handele sich um einen letzten Versuch, den Menschen im globalen Maßstab zum »Herrscher der Verhältnisse« zu machen, dem Arbeiter durch die Vervollkommnung der Technik die Subjektivität zurückzugeben.¹⁹ Mit den Krisen der 1970er Jahre wurde das technisch-wissenschaftliche Fortschrittsverständnis generell in Frage gestellt und verlor im Osten wie im Westen als gesellschaftliche Bindungskraft an Bedeutung. Damit geriet auch der »Richta-Report« unwiderruflich in Vergessenheit und folgte in dieser Hinsicht dem Schicksal des gesamten Prager Frühlings.²⁰

War Richtas Zivilisationsbuch ein Ausdruck des spätsozialistischen Zukunftsglaubens und damit noch repräsentativ für einen wichtigen Aspekt des Prager Frühlings, so stehen die Texte von František Graus für das sich neu anbahnende Geschichtsverständnis, das später dominieren sollte. Der einer Brüner deutsch-jüdischen Familie entstammende Graus – Holocaustüberlebender, Stalinist und führender marxistischer Historiker der 1950er Jahre – wandte sich bereits seit 1956 zunehmend vom kommunistischen Fortschrittsoptimismus ab – eine Entwicklung, die paradoxerweise bei ihm gerade im Prager Frühling gipfelte.²¹ Graus steht für die geschichtspessimistische Seite des Prager Frühlings, die er in mehreren Essays erbarmungslos ans Licht brachte.²² Diese Texte stehen jeder Vorstellung der Geschichtsfinalität fremd gegenüber und sind eine radikale Absage an jegliches Zukunftspathos. Mit der Verzweiflung der Geschichte als Fortschrittsprozess wird auch die Auffassung der Geschichtswissenschaft als »wegweisende« Disziplin in Frage gestellt: Der Historiker wird nach Graus zum Ritter von der traurigen Gestalt; er symbolisiert eine Verknüpfung mit der Vergangenheit, für die sich niemand mehr interessiert.²³

18 Michael Müller/Joachim Spangenberg, Verdrängte Jahrestage. 20 Jahre »Club of Rome« und »Richta-Report«, in: Gewerkschaftliche Monatshefte 7 (1988), S. 430–440, hier S. 431.

19 Zu den ausländischen Kommentaren siehe z. B. Krishnan Kumar, Futurology the View from Eastern Europe, in: Futures 4 (1972), March, S. 90–95; Claude Durand, Rezension, in: Sociologie du travail 1972, S. 469–471; David Rodnick, Rezension, in: American Anthropologist 75 (1973), S. 440–441; Jacques Richardson, UNESCO: a hundred science-based problems, in: Futures 1976, S. 373–379.

20 Nach 1989 fand eine nur sehr kurze Diskussion über Zivilisation am Scheideweg statt, mit deutlich skeptischer Ausrichtung. Siehe Jan Šindelář, K historii o slávě a pádu knihy »Civilizace na rozcestí« po srpnu 1968 [Zur Geschichte über Ruhm und Fall des Buches »Zivilisation am Scheideweg« nach dem August 1968], in: Filosofický časopis 38 (1990), S. 647–667, und die Diskussion Civilizace na rozcestí s odstupem (Zivilisation am Scheideweg mit Abstand betrachtet), in: ebd., S. 691–698.

21 Zur Biographie von František Graus siehe Z. Beneš/B. Jiroušek/A. Kostlán, František Graus – člověk a historik [František Graus – der Mensch und Historiker], Praha 2004; siehe auch Susanna Burghartz u. a. (Hg.), Spannungen und Widersprüche. Gedenkschrift für František Graus, Sigmaringen 1992; František Graus, Ausgewählte Aufsätze (1959–1989), hrsg. von Hans-Jörg Gilomen, Stuttgart 2002.

22 Die Wichtigsten sind: Současná krize našeho historického vědomí [Die gegenwärtige Krise unseres historischen Bewusstseins], in: Československý časopis historický 16 (1968), S. 485–504, und Naše živá i mrtvá minulost [Unsere lebendige und tote Vergangenheit], in: František Graus (Hg.), Naše živá i mrtvá minulost. 8 esejí o českých dějinách, Praha 1968, S. 7–25. Siehe auch Graus' Kritik an der westdeutschen Diskussion über die Rolle der Historiker im Nationalsozialismus: Nacismus a německá historiografie (Na okraji knihy K. F. Wernera), in: Československý časopis historický 16 (1968), S. 215–219 [deutsche Fassung: Geschichtsschreibung und Nationalsozialismus], in: Vierteljahrshäfte für Zeitgeschichte 17 (1969), S. 87–95.

23 Graus, Současná krize, S. 486.

Zugleich übte Graus Kritik an der quantifizierenden Geschichtswissenschaft und dem radikalen Empirismus, der in den 1960er Jahren als ein Heilmittel gegen die »Deformationen« des Stalinismus ausgegeben wurde. Stattdessen forderte Graus eine radikale Historisierung der überlieferten Meistererzählungen wie aber auch die Historisierung der Historiker selbst; er plädierte für eine pluralistische, multiperspektivische wie auch integrale Geschichte, die vor Schattenseiten der Geschichte nicht die Augen verschließt. Der Schub zum Geschichtspessimismus in Graus' Krisenaufsätzen spiegelt sich auch rezeptionsgeschichtlich in der Auswahl der westlichen Autoren, auf die Graus seine geschichtsskeptischen Ausführungen stützte. In einem der Essays zitiert Graus bereits in der ersten Fußnote neben Troeltsch und Sorokin auch den letzten Aufsatz von Lucien Febvre »Sur Einstein et sur l'histoire« von 1955, in dem der große französische Historiker verbittert eine unheilbare Krise der Geschichte konstatiert,²⁴ sowie auch einen der ersten Aufsätze von Hayden White »The Burden of History« von 1966, in dem White von der Geschichte als einem Alptraum spricht, aus dem der Westen erwachen müsse, wenn die Humanität gerettet werden soll.²⁵ Graus übernimmt von White diese nietzscheanische Auffassung; er spricht über die Geschichte als einen »Friedhof versäumter Möglichkeiten«, voll von Siegen des Unrechts und von Gewalt.²⁶ Daher kommt auch sein Interesse für sein späteres Hauptthema – die Krise des Spätmittelalters –, das Graus nach seiner Emigration einen enormen Einfluss in der deutschsprachigen Mediävistik verschaffte,²⁷ und schließlich sein typisches metaphorisches Konzept vom »Tonus der Geschicke«, das sich als roter Faden durch seine Studien sowohl zum Mittelalter als auch zur Historiographiegeschichte zieht. Eben mit dieser Metapher, wie Jacques Le Goff in seiner Gedenkrede auf Graus feststellte, schloss er sich neben Huizinga oder Foucault jener Richtung des europäischen Geschichtsdenkens an, das trotz aller sorgfältigen Analyse der Tatsachen nicht anderes konnte, als

24 Lucien Febvre, Sur Einstein et sur l'histoire. Méditation de circonstance, in: Annales 10 (1955), S. 305–312.

25 Hayden White, The Burden of History, in: History and Theory 5 (1966), S. 111–134.

26 František Graus, Zur Gegenwartslage der Geschichtswissenschaft. Vortrag aus Anlass der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Philosophische Fakultät der Justus-Liebig-Universität Gießen am 3. Dezember 1968, Gießen 1968, S. 12.

27 Siehe dazu Martin Nodl, František Graus. Proměny pojetí krize pozdního středověku [František Graus, Die Wandlungen des Begriffs Krise des Spätmittelalters], in: František Graus: člověk a historik, S. 99–118.

mit einem metaphorischen Bild den Untergang einer Epoche zu beschreiben.²⁸ Trotz aller Skepsis bezüglich der Fähigkeit der Menschen, sich gegen den »Tonus der Geschicke« zu wehren, bleibt dem Historiker ein Funken Hoffnung auf geschichtliche Sinngebung – wie Graus in seinem Vortrag an der Gießener Universität drei Monate nach dem Einmarsch der Truppen des Warschauer Paktes in Prag feststellte: Wenn die Historiker doch Mut schöpfen könnten, »so vielleicht aus der Tatsache, die gerade die neuesten Geschicke meiner Heimat beweisen: Dass das intellektuelle Streben auch dann einen Sinn hat, wenn es unterliegt – weil es zugleich, trotz seiner Niederlage, ja vielleicht gerade durch sie zu einem wirklichen Bestandteil der Geschichte wird, jener Geschichte des menschlichen Geistes, der immer zu unterliegen scheint und sich doch immer wieder neu aus der Asche erhebt, um seine Überlegenheit ringend, sich immer neu abmüht, um Antworten auf Fragen zu finden, die zwar nicht neu, aber für jeden Intellektuellen dennoch lebenswichtig sind.«²⁹

Richtas Bild des »Scheidewegs«, das eine hoffnungsvolle Zukunft zeichnet, falls man sich richtig entscheidet, genauso wie Graus' Metapher des »Tonus der Geschicke«, die die Menschheit eher den schwer bekämpfbaren Kräften des Bösen ausgeliefert sieht, sind für mich zwei intellektuelle Gesichter des Prager Frühlings, die selbst dessen ideengeschichtliche Bedeutung als Schwelle, als Bruch, als Krise, als Scheideweg symbolisieren. Der Prager Frühling war eine Schnittstelle zwischen dem utopischen und antiutopischen Denken, und darin besteht seine Aktualität: Auch heute, so scheint es, leben wir immer noch in einem Zeitalter, in dem sowohl antiutopisches wie aber auch utopisches Denken präsent ist – letzteres nämlich als Glaube daran, dass es zum bestehenden System keine Alternativen gibt.³⁰

28 Jacques Le Goff, František Graus et la crise du XIVe siècle: Le structure et le hasard, in: Spannungen und Widersprüche, S. 13–20, hier S. 20

29 Graus, Gegenwartslage, S. 15.

30 Siehe Slavoj Žižek, Das wahre Erbe des Jahres 1968, in: Süddeutsche Zeitung, 3./4. Mai 2008, S. 17.

ABTEILUNG II

»WIRTSCHAFTLICHE UND SOZIALE UMBRÜCHE IM 20. JAHRHUNDERT«

Leitung: ANDRÉ STEINER



André Steiner

Die Abteilung II untersucht die wirtschaftlichen und sozialen Umbrüche des 20. Jahrhunderts unter zwei Perspektiven: Zum einen standen weiterhin die Veränderungen im letzten Drittel dieses Jahrhunderts im Mittelpunkt der Forschungsarbeit. Dieses Themengebiet ist seit einigen Jahren ein Schwerpunkt wissenschaftlicher Debatten der Zeitgeschichte, nicht zuletzt weil hier die Wurzeln vieler wirtschaftlicher und sozialer Probleme der Gegenwart vermutet werden. Das gilt aber auch für die Untersuchungen, die sich zum anderen dem gesamten 20. Jahrhundert in einer Längsschnittperspektive zuwenden. Insofern kommt den damit verbundenen Arbeiten auch tagespolitische Relevanz zu.

Für den ersten Schwerpunkt stehen neben der von André Steiner bereits früher begonnenen Analyse der Balance von Wirtschafts und Sozialpolitik in den 1970er und 1980er Jahren in der deutsch-deutschen Systemkonkurrenz die Vorhaben eines gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main betriebenen und von der DFG finanzierten Kooperationsprojektes zum wirtschaftlichen Strukturwandel im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts in Ost und West. Die Arbeit an diesen Vorhaben wurde Anfang Januar 2009 aufgenommen. Dazu gehört das Postdoc-Projekt von Ralf Ahrens, in dem am Beispiel des Maschinenbaus Verlauf und Wir-

kungen des industriellen Strukturwandels in der Bundesrepublik und der DDR in einer akteurszentrierten Perspektive untersucht wird. Andrzej Nowak betrachtet in seiner Promotionsarbeit die Tertiarisierung der Industrie in der Phase wirtschaftlichen Niedergangs der sozialistischen Länder, wofür er die elektrotechnische Industrie in der DDR und der Volksrepublik Polen herausgreift. Gemeinsam ist den Vorhaben das Ziel, das gängige Bild von der Deindustrialisierung und dem Aufstieg des Dienstleistungssektors durch die exemplarische Analyse des intraindustriellen Strukturwandels und der damit zusammenhängenden Tertiarisierung der Industrie auf der einen Seite und durch die Analyse einzelner Dienstleistungsbranchen auf der anderen Seite schärfer zu konturieren. Ergänzt wird dieser Untersuchungsschwerpunkt durch das von der Volkswagen AG finanzierte Doktorandenprojekt von Rüdiger Gerlach, das sich mit der betrieblichen Sozialpolitik bei Volkswagen und dem IFA Kombinat Pkw im Systemvergleich befasst. Die Spezifik der Umwälzungen des letzten Drittels des 20. Jahrhunderts konnte in einer epochenübergreifenden Perspektive schließlich auch auf einer mit herausragenden Experten besetzten Arbeitstagung im Dezember 2009 diskutiert werden.

Für den zweiten Schwerpunkt, der in Zukunft innerhalb der Abteilung noch stärker entwickelt werden soll und mit dem die Wirtschafts- und Sozialgeschichte des gesamten 20. Jahrhunderts in den Blick genommen wird, steht zunächst das Vorhaben von André Steiner, eine Wirtschaftsgeschichte der Globalisierung zu schreiben.

Mitte des Jahres wurde das Projekt zum Bereich »Kommerzielle Koordinierung« (Schalck-Golodkowski) von Matthias Judt abgeschlossen. Das Buchmanuskript wird im Lauf des Jahres 2010 vorliegen. Peter Hübner schloss sein Buchmanuskript zur Sozialgeschichte der

Industriearbeiterschaft in der DDR in den 1970er und 1980er Jahren weitgehend ab, bevor er Ende November 2009 in den Ruhestand ging. Ergänzt wird das inhaltliche Spektrum der Abteilung durch das im Juni 2009 begonnene Vorhaben von Viktor Knoll zu den Demontagen in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ), wobei der Fokus vor allem auf den Interaktionen zwischen der Besatzungsmacht und den deutschen Akteuren liegt.

Darüber hinaus waren die Mitarbeiter der Abteilung im Jahr 2009 in besonderem Maße an öffentlichen Veranstaltungen und Publikationen beteiligt, die im Zusammenhang mit dem 20-jährigen Jubiläum des Mauerfalls standen.

Besonderer Wert wurde der Vorbereitung neuer Forschungsvorhaben zugemessen: Zum einen soll das oben angeführte Kooperationsprojekt mit der Johann Wolfgang Goethe-Universität durch eine Untersuchung zum Einzelhandel in den beiden deutschen Staaten und im vereinigten Deutschland und seinen Platz im wirtschaftlichen Strukturwandel ergänzt werden (Matthias Judt). Zum anderen wird sich ein Vorhaben der Historisierung eines der großen sozialwissenschaftlichen Befragungsprogramme in Deutschland, dem Sozio-Oekonomischen Panel (SOEP) widmen. Diese Forschungsinfrastruktureinrichtung ist am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin angesiedelt; das Projekt wird in Kooperation mit dem DIW von Marian Krawietz vorbereitet. Zudem wurde die Ausweitung der sozialhistorischen Forschungsaktivitäten für die Zukunft in Angriff genommen.

KOOPERATIONSPARTNER

- :: Prof. Dr. Hartmut Berghoff, Deutsches Historisches Institut, Washington, D.C.
- :: Priv.-Doz. Dr. Johannes Bähr, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
- :: Prof. Dr. Anselm Doering-Manteuffel, Universität Tübingen
- :: Dr. Ingo Köhler, Universität Göttingen
- :: Prof. S. V. Mironenko, Staatsarchiv der Russischen Föderation, Moskau
- :: Priv.-Doz. Dr. Klaus Neitmann, Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Potsdam
- :: Prof. Dr. Alexander Nützenadel, Humboldt-Universität zu Berlin
- :: Prof. David Pike, University of North Carolina at Chapel Hill
- :: Prof. Dr. Werner Plumpe, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
- :: PD Dr. Mark Spoerer, Deutsches Historisches Institut, Paris
- :: Prof. Ray Stokes, University Glasgow
- :: Prof. Dr. Nikolaus Wolf, University of Warwick
- :: Prof. Dr. Gerd G. Wagner, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin
- :: Dr. Harald Wixforth, Gesellschaft für mitteleuropäische Banken- und Sparkassengeschichte Bielefeld
- :: Prof. Dr. Dieter Ziegler/Dr. Stephanie Tilly, Ruhr-Universität Bochum

ANDRÉ STEINER

DAS ENDE DER DDR-VOLKSWIRTSCHAFT

»Unsere Leute wollen die soziale Sicherheit, Geborgenheit, sichere Arbeitsplätze und Ausbildung von uns und die Kaufhäuser aus der BRD«, stellte der Chef der Einheitsgewerkschaft FDGB, Harry Tisch, in einer Beratung bei SED-Chef Erich Honecker im September 1988 fest.¹ Dieser Widerspruch prägte auch die Wirtschaftspolitik während des Umbruchs in der DDR. Die Bundesrepublik bildete in dem Systemwettstreit zwischen den beiden deutschen Staaten zwar immer die Referenzgesellschaft – sowohl für die SED-Spitze als auch für die DDR-Bevölkerung. Aber im Jahr 1989 erreichte die Produktivität in Ostdeutschland nur etwa ein Drittel der westdeutschen. Diese offensichtliche Diskrepanz in der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und dem Konsumniveau untergrub zunehmend die Legitimität der DDR und trug wesentlich zur Erosion der SED-Herrschaft bei. Als zentrale Ursache für diese Situation müssen als Erstes die grundlegenden Probleme einer Planwirtschaft sowjetischen Musters, wie sie auch in der DDR etabliert worden war, benannt werden: Ein solches Wirtschaftssystem hatte mit der Schwierigkeit zu kämpfen, den Betrieben und den Beschäftigten adäquate Anreize zu schaffen, um die Effizienz der Produktion zu steigern. Darüber hinaus ergab sich bei dem Versuch der Steuerung einer ganzen Volkswirtschaft ein gravierendes Informationsproblem. Diese beiden Momente führten zudem zu einer systemimmanenten Innovationsschwäche. Die Konsequenzen dieser grundlegenden Defizite wurden lange Zeit durch verschiedene, hier nicht näher zu beleuchtende Umstände verdeckt.

Allerdings verschärften andere Faktoren die Wirkung dieser systemimmanenten Schwierigkeiten. Zum einen veränderten sich die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen seit den siebziger Jahren: Die Weltmarktpreise für Rohstoffe und Energieträger stiegen drastisch, die weltweite Nachfrage verschob sich, und in den westlichen Industrieländern breiteten sich immer schneller neue Technologien aus. Zum anderen hatten aber auch wirtschaftspolitische Entscheidungen der SED-Spitze negative Konsequenzen.

Schon in den siebziger Jahren hatte sich nach dem Abbruch der Wirtschaftsreformen der sechziger Jahre gezeigt, dass die Wirtschaftslenkung stärker flexibilisiert werden musste. Zwar experimentierte die SED-Spitze in den achtziger Jahren mit Elementen und Instrumenten, die in der früheren Wirtschaftsreform bereits diskutiert oder angewendet worden waren. Aber der Gesamtcharakter des Wirtschaftsmechanismus wurde nicht

1 Siehe zum Folgenden ausführlich: André Steiner, Die DDR-Volkswirtschaft am Ende, in: Klaus-Dietmar Henke (Hg.), Revolution und Vereinigung 1989/90. Als in Deutschland die Realität die Phantasie überholte, München 2009, S. 113–129, sowie André Steiner, Der Weg zur Wirtschafts- und Währungsunion vom 1. Juli 1990, in: Henke, Revolution und Vereinigung 1989/90, S. 441–455. – Dort finden sich alle Zitatnachweise.

entsprechend geändert. Deshalb blieben es Versatzstücke, die keinen durchgreifenden Effekt auf die Rationalität des Wirtschaftens und die realwirtschaftlichen Ergebnisse entfalten konnten. Trotz Perestroika in der Sowjetunion blieb es beim Status quo des etablierten Systems: dem jetzt so benannten »Sozialismus in den Farben der DDR«.

Ebenso meinte die SED-Spitze, ihre wirtschaftspolitische Strategie fortsetzen zu müssen, die von Honecker nach seinem Machtantritt Anfang der siebziger Jahre eingeleitet worden war. Er wollte mit einer ausgedehnten Sozial- und Konsumpolitik die Bevölkerung pazifizieren und damit später zugleich die Effizienz steigern. Im Ergebnis wuchsen aber die Ausgaben, ohne dass die Leistungsfähigkeit entsprechend zunahm, weshalb sich die DDR mehr und mehr nach innen und außen verschulden musste. Dazu kamen strukturpolitische Entscheidungen der SED-Spitze, die vor dem Hintergrund der politischen Zwänge des Kalten Krieges und des Systemwettbewerbs plausibel erschienen, wirtschaftlich aber nicht den erhofften Ertrag brachten bzw. bringen konnten. Das Mikroelektronikprogramm etwa erschien angesichts des (allerdings nur beschränkt wirksamen) westlichen Technologieboykotts binnen- als auch außenwirtschaftlich zwar erforderlich. Es verschlang jedoch einen erheblichen Teil der Investitionsmittel, und die letztlich produzierten Speicherschaltkreise hinkten dem internationalen Stand nicht nur zeitlich hinterher, sondern sie waren gemessen an den Weltmarktpreisen auch immens teuer. Mit solchen Programmen wurden die systembedingten Innovationshemmnisse nicht nur nicht beseitigt, sondern, im Gegenteil, in den nicht geförderten Teilbereichen sogar verstärkt, was wiederum die Produktivitätsfortschritte begrenzte. Im Ergebnis der angeführten Entwicklungen standen die achtziger Jahre im Zeichen eines schleichenden wirtschaftlichen Niedergangs; die Wachstumsraten gingen zurück.

Unter den Bedingungen zurückgehender Zuwachsraten traten drei Ausgabenpositionen stärker als zuvor in Konkurrenz: die erforderlichen Investitionen, die Aufwendungen für den Lebensstandard der Bevölkerung im weitesten Sinne sowie der Schuldendienst für die im Westen aufgenommenen Kredite. Um die (scheinbare) politische Stabilität der DDR nicht zu gefährden, sollte es vermieden werden, den Lebensstandard abzusenken. Der Schuldendienst war auf jeden Fall zu bedienen, da nur so die weitere Kreditfähigkeit des Landes gewährleistet werden konnte. Deshalb mussten letztlich die Investitionen auf der Strecke bleiben – auch um den Preis, dass damit das Wachstumspotenzial der Zukunft weiter untergraben wurde. Zwischen 1982 und 1986 lagen die Investitionen sogar absolut unter dem Niveau des Jahres 1981. Die geringeren Mittel wurden zudem auf bestimmte Schwerpunkte konzentriert, um dort einen größeren Effekt zu erzielen. Nutznießer war vor allem die Industrie, und dort profitierten wiederum bestimmte Branchen:

an erster Stelle die Mikroelektronik, zeitweise auch der PKW-Bau. Während dort aus verschiedenen Gründen die erhofften Ergebnisse ausblieben, konnten andere Bereiche nicht mal den Ersatz abgeschriebener Anlagen gewährleisten. Davon war die Infrastruktur in besonderem Maße betroffen. Insgesamt stieg der Verschleißgrad des Anlagevermögens der Volkswirtschaft auf 46,5 Prozent an, was im internationalen Vergleich sehr hoch lag.

Zu den benachteiligten Bereichen der Volkswirtschaft gehörte aber auch die Konsumgüterindustrie. Aus diesem Grund konnte zwar der Bedarf an Nahrungsmitteln im Großen und Ganzen gesichert werden; empfindlich spürbare, temporäre und lokale »Versorgungslücken« schloss das aber nicht aus. Gleichwohl fehlten auch in diesem Segment, mehr noch bei technischen langlebigen Konsumgütern, qualitativ hochwertigere und neuere Angebote. Die gestiegenen Ansprüche der nachwachsenden Generationen konnten und sollten nicht befriedigt werden. Bei schnell weiter wachsenden Einkommen der Bevölkerung führte das zu einem zunehmenden »Kaufkraftüberhang«, während zugleich die Subventionen für den Grundbedarf aus dem Staatshaushalt stark anstiegen. Das unzureichende Konsumangebot vergrößerte den Unmut der Bevölkerung immer mehr. Sie behalf sich mit dem Naturaltausch von knappen Waren oder Dienstleistungen. Zudem erhielt die D-Mark als Austauschmittel einen immer höheren Stellenwert. Auch das zeigt, dass das wirtschaftliche Verhalten der Bürger von der SED-Spitze immer weniger zu kontrollieren war.

Im Ergebnis dieser Politik verschuldete sich der Staat zunehmend nach innen und außen. Nach innen stand der Staatshaushalt 1988 beim Kreditsystem mit 123 Mrd. Mark in der Kreide, was mehr als die Hälfte der Staatshaushaltsausgaben des gleichen Jahres ausmachte. Die Verschuldung im westlichen Ausland war seit längerem ein gravierendes Problem. Die Ursachen lagen vor allem in der mangelnden internationalen Konkurrenzfähigkeit ihrer Produkte, der nicht durch eigene Produktivitätszuwächse gedeckten Wohlstandsverbesserung seit dem Machtantritt von Honecker sowie in der mangelnden Reaktionsfähigkeit der DDR-Planwirtschaft. Nach Berücksichtigung der geheimen Außenstände und aller Verbindlichkeiten wies die Zahlungsbilanz der DDR zur Zeit des Mauerfalls gegenüber dem westlichen Ausland ein Defizit von knapp 20 Mrd. Valutamark (10,8 Mrd. Dollar) auf. Dabei belief sich die politisch relevante Verschuldung in konvertiblen Devisen auf 15,2 Mrd. Valutamark (8,2 Mrd. Dollar). Das entsprach 175 Prozent der Exporte, die 1989 in westliche Industrieländer (ohne den innerdeutschen Handel) getätigt wurden, und etwa einem Fünftel des im gleichen Jahr erwirtschafteten Bruttoinlandsproduktes. Diese Größenordnung erscheint, quantitativ betrachtet, durchaus beherrschbar. Insofern war die DDR im engeren Sinne wohl (noch) nicht »pleite«. Gravierender war es, dass in den zurückliegenden Jahren erhebliche Schwierigkeiten aufgetreten waren, die erforderlichen

Exporte in westliche Länder zu gewährleisten, da sich die internationale Konkurrenzfähigkeit der eigenen Produkte mehr und mehr verschlechtert hatte. Aufgrund dieser Entwicklungstendenz war abzusehen, dass es einer fortexistierenden DDR immer schwerer gefallen wäre, die für den Schuldendienst erforderlichen Devisen zu erwirtschaften.

Diese Probleme und Defizite wurden komprimiert und schonungslos in einer internen Analyse der Wirtschaftslage angesprochen, die dem neuen SED-Chef Egon Krenz Ende Oktober 1989 vorlag. Sie kam zu dem Schluss, dass »eine grundsätzliche Änderung der Wirtschaftspolitik der DDR verbunden mit einer Wirtschaftsreform erforderlich« sei, wobei vor allem Leistung und Verbrauch wieder in Übereinstimmung gebracht werden sollten. Angesichts der Höhe der Verschuldung im westlichen Ausland – die von den Verfassern des Papiers allerdings 2,5 Mal höher beziffert wurde, als sie sich später nach Offenlegung aller geheimen Außenstände und Reserven erwies – gingen sie jedoch davon aus, dass »allein ein Stoppen der Verschuldung [...] im Jahre 1990 eine Senkung des Lebensstandards um 23–30 Prozent erfordern und die DDR unregierbar machen (würde)«. Um das zu vermeiden, schlugen sie vor, mit der Bundesrepublik über die erforderlichen Kredite in Milliardenhöhe zu verhandeln und als Gegenleistung anzubieten, »die heute existierende Form der Grenze zwischen beiden deutschen Staaten überflüssig zu machen«. Mit dem Fall der Mauer am 9. November 1989 konnte das jedoch kein Verhandlungsgegenstand mehr sein. Über Nacht war aus der bis dahin eher »geschlossenen« Volkswirtschaft eine offene geworden und damit auch der in diesem Analysepapier anvisierten Wirtschaftsreform der Boden entzogen.

Tatsächlich beschleunigte der Mauerfall den Niedergang der DDR-Ökonomie. Die letzte SED-Regierung unter Hans Modrow hatte kaum noch Einfluss darauf. In erster Linie ging die Produktion immer mehr zurück: Die industrielle Erzeugung blieb in tendenziell zunehmendem Maß hinter der des gleichen Monats des Vorjahres zurück. Die Ursachen waren vor allem der anhaltende Arbeitskräfterrückgang und eine nicht unbeträchtliche Zahl von Arbeitsniederlegungen, die verschiedenen Engpässe und gestörte Kooperationsbeziehungen zwischen den Produzenten, ökologisch begründete Produktionseinstellungen sowie Importprobleme. Eine weitere Ursache für den Produktionseinbruch war, dass der Plan für die Kombinate und Betriebe rapide an Steuerungskraft verlor. Dieser Prozess konnte zwar bereits seit mindestens zehn Jahren beobachtet werden, gewann während des Umbruchs aber deutlich an Dynamik. Die Betriebe und Kombinate waren immer weniger bereit, die mit dem Plan und den entsprechenden Verträgen eingegangenen Verpflichtungen gegenüber anderen Produzenten zu erfüllen, sobald sich für sie lukrativere Absatzmöglichkeiten – beispielsweise gegen Devisen – ergaben. Bereits bestehende oder durch

fehlende Vorleistungen infolge von Produktionsausfällen an anderen Stellen sich ergebende Engpässe riefen ihrerseits wieder neue Störungen hervor, sodass sich hier ein Circulus vitiosus ergab. Ebenso wurde bereits Anfang 1990 vom Wirtschaftskomitee registriert, dass sich auch in den anderen RGW-Ländern Unsicherheit breit machte. Die dortigen traditionellen Lieferanten waren nicht mehr bereit, Verträge mit ostdeutschen Betrieben abzuschließen, eine Folge der tiefgreifenden Krise des östlichen Wirtschaftsbündnisses. Des Weiteren stieg – ohne dass dies quantifizierbar wäre – nach dem Mauerfall auch der Absentismus in den Betrieben, da die Beschäftigten zusätzlich Ausflüge in den Westen unternahmen, um ihren Konsumbedarf zu befriedigen.

Die zurückgehende Zahl der Arbeitskräfte war durch Flucht aus der DDR verursacht; die SED-Spitze sah sich in einer Situation wie vor dem Mauerbau 1961, als die Massenfucht die DDR nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich in eine Krise trieb. Nachdem bereits seit dem Sommer 1989 jeden Monat mehr Menschen der DDR den Rücken kehrten, stieg deren Zahl nach dem Mauerfall noch einmal sprunghaft, erreichte allein im November 1989 73.408 und ging danach wieder zurück, um dann bis März 1990 auf einem deutlich höheren Niveau als vor dem Mauerfall zu verharren.

Zudem verminderte der Einbruch der Produktion das Konsumgüterangebot. Damit stieg das ohnehin bereits bestehende Ungleichgewicht der Geldmittel an, die der Bevölkerung zur Verfügung standen, und die Unzufriedenheit nahm weiter zu. Vor allem fehlte der Regierung auch hier die Möglichkeit, entscheidend entgegenzusteuern. Für zusätzliche Importe standen Devisen bestenfalls begrenzt zur Verfügung. Weitere Investitionsmittel, mit denen die eigene Produktion anzukurbeln gewesen wäre – vorausgesetzt sie wurden von den DDR-Bürgern nachgefragt –, waren kurzfristig kaum wirksam zu machen. So konnte die Regierung nur auf eher unwirksame Maßnahmen wie den Produzenten abverlangte Selbstverpflichtungen zurückgreifen. Nach Einschätzung des Ministerrats wurde die Lage noch »dadurch verschärft, dass überhöhte Abkäufe durch die Bevölkerung aufgrund von Zweifeln an der Währungsstabilität in den letzten Monaten dazu führten, dass bei bestimmten Waren ein Angebot nur unmittelbar nach der Zulieferung [in den Läden; A.S.] möglich ist«. Zwar wurde angesichts der großen Diskrepanz zwischen der bei der Bevölkerung angesammelten Kaufkraft und dem Warenangebot sowie der damit verbundenen überproportionalen Geldschöpfung offenbar eine Währungsreform in Erwägung gezogen, doch hielt die Regierung »eine Währungsreform [...] politisch und ökonomisch [für] unvertretbar«.

Außerdem entstand angesichts der neuen Reisefreiheit auch von West nach Ost und dem Wegfall des »Mindestumtausches« ab Januar 1990 eine zusätzliche Nachfrage von Bürgern der Bundesrepublik und aus Berlin (West) nach Waren und Leistungen in der DDR. Der Kaufanreiz ergab sich zum einen aus dem Umtauschkurs zwischen der D-Mark und Mark der DDR, solange die Qualität bestimmten Mindeststandards entsprach. Zum anderen waren subventionierte Güter auch für die Verbraucher aus dem Westen interessant. Die dadurch entstehende Nachfrage kam für die DDR-Regierung zunächst unerwartet und bildete einen unberechenbaren Faktor. Die Regierung beschloss administrative Gegenmaßnahmen: Beim Einkauf und beim Gaststättenbesuch war auf Verlangen der DDR-Personalausweis vorzuzeigen. Letztlich ließ sich dies aber nicht durchsetzen. Damit sollte der eigenen Bevölkerung Tatkraft angesichts der angespannten Versorgungslage bewiesen werden, während man sich andererseits nicht in der Lage sah, die Preissubventionen abzubauen, die den Kaufanreiz für westliche Besucher verstärkten. Darüber hinaus warfen die Probleme, den Konsum westlicher Bürger zu kontrollieren, ein bezeichnendes Licht auf die Praktikabilität von Vorschlägen, es zwischen der DDR und der Bundesrepublik für einen mittelfristigen Übergangszeitraum bei getrennten Währungsgebieten zu belassen.

Der geringe wirtschaftliche Spielraum der Modrow-Regierung war zum einen eine Hypothek der SED-Wirtschaftspolitik der vergangenen Jahrzehnte und zum anderen der Eigendynamik der Entwicklung nach dem Mauerfall geschuldet. Kurzfristig blieb ihr gar nichts anderes übrig, als um Unterstützung in Bonn nachzusuchen, wo im Gegenzug weitere politische und wirtschaftliche Reformen erwartet wurden. Die letzte SED-Regierung war jedoch angetreten, um auch die Wirtschaft so zu reformieren, um den Sozialismus zu stabilisieren. Es ist hier nicht der Raum, die öffentliche und interne Diskussion zur Wirtschaftsreform nachzuzeichnen, die Ende 1989 begann. Das dazu im Februar 1990 verabschiedete Konzept ging zwar über das hinaus, was in den sechziger Jahren als Wirtschaftsreform praktiziert worden war, die Entwicklung in Richtung Wiedervereinigung war inzwischen jedoch so weit vorangeschritten, dass das Papier nicht mehr zeitgemäß erschien.

Ein wesentliches Problem auf diesem Weg war die Frage, was mit dem »Volkseigentum« geschehen sollte. Den letztlich aufgegriffenen Vorschlag für eine entsprechende Institution machte Wolfgang Ullmann im Namen einer Arbeitsgruppe aus dem Umfeld von Demokratie Jetzt am Runden Tisch im Februar 1990. Danach sollte eine Treuhandanstalt dazu dienen, unter anderem ein Viertel des Volkseigentums über Anteilsscheine

für die Bevölkerung zu privatisieren. Auf diese Weise wollte man die Eigentumsordnung der DDR-Wirtschaft umgestalten. Der Vorschlag Ullmanns wurde von allen politischen Gruppierungen aufgegriffen, da sie angesichts aktueller Entwicklungen das »Volkseigentum« in Gestalt bürgerlicher Rechtsformen und vor allem gegen fremden Zugriff sichern wollten. In erster Linie wurde befürchtet, dass sich bisherige Funktionäre aus Partei und Wirtschaft dank ihrer Insiderkenntnisse persönlich bereichern würden. Außerdem grassierte die Angst vor einem »Ausverkauf der DDR«, was angesichts der Schwarzmarktkurse von einer D-Mark zu 18 Mark der DDR im Frühjahr 1990 nicht vollkommen unbegründet erschien. Nach Vorstellung der Regierung sollte das gesamte »Volkseigentum« in die Rechtsform von Aktiengesellschaften und GmbH umgewandelt werden, um dann von der neu zu gründenden Treuhandanstalt übernommen zu werden. Da der Entwurf der Opposition wegen des Zeitdrucks Mängel aufwies, wurde letztlich der Regierungsentwurf verabschiedet. Die Regierung glaubte, dass damit das »Volkseigentum« gewahrt und es zugleich nach marktwirtschaftlichen Prinzipien bewirtschaftet werden könne. Erst mit dem neuen, von der Regierung de Maizière verabschiedeten Treuhandgesetz von Juni 1990 wurde die Privatisierung des »Volkseigentums« festgeschrieben.

Über die Wirtschaftsreform und die Einrichtung der Treuhandanstalt hinaus erließ die Regierung Modrow bis Anfang März 1990 eine ganze Reihe von Wirtschaftsgesetzen und -verordnungen, mit denen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gelockert wurden. All diese Schritte waren aus westlicher Perspektive, aus der Sicht einer sich immer deutlicher abzeichnenden Einführung einer Sozialen Marktwirtschaft bescheiden; vom Ausgangspunkt der Honecker-SED gesehen, waren sie kühn und durchgreifend. Ein gründlich durchdachtes, geschlossenes Reformprogramm war aber so nicht mehr zu entwerfen; die zur Verfügung stehende Zeit und der beständige Druck sowohl durch die Demonstrationen und Streiks als auch die permanente Abwanderung verhinderten dies. Dem stand aber auch im Weg, dass sich immer mehr die Bildung einer Wirtschafts- und Währungsunion mit der Bundesrepublik abzeichnete. Letztlich erwies sich die Regierung Modrow, die im November 1989 als »Umgestaltungsregierung« angetreten war, spätestens im Januar 1990 als eine »Übergangsregierung«.

Diese Übergangssituation förderte die fragile Lage der Wirtschaft. Im Verlauf des Januars entstand in der Bundesregierung angesichts permanenter Hilfsersuchen der ostdeutschen Regierung immer mehr der Eindruck, die DDR stehe kurz vor dem ökonomischen Kollaps. Um vor allem die damit verbundene Abwanderung aus dem Osten zu verringern, rückten nun in der Bundesrepublik bereits früher unterbreitete Vorschläge einer

Währungsunion stärker in den Mittelpunkt. Das westdeutsche Angebot für eine deutsch-deutsche Währungs- und Wirtschaftsunion löste in der Bevölkerung neben Hoffnung auch Verunsicherung aus. Ab Februar wurden zunehmend die Sicherheit des Arbeitsplatzes und die damit zusammenhängenden sozialen Fragen thematisiert. Damit war (laut den Beobachtern der Regierung) eine sinkende Leistungsbereitschaft verbunden. Zudem führten die ersten Erkundungen von ehemaligen Eigentümern dazu, dass das Problem möglicher Vermögensansprüche ins Bewusstsein der betroffenen DDR-Bürger rückte. »Ungewißheit und Sorge« breitete sich aus. Die ambivalente Gefühlslage zwischen Hoffnung und Sorge erklärt auch die weiterhin zu beobachtende »Flucht in die Sachwerte«. Dahinter stand die Angst vor dem weiteren Verfall der DDR-Mark. Erst seit März war die Versorgung mit Nahrungs- und Genussmitteln stabil, weil nun zunehmend Händler aus der Bundesrepublik ihre Waren auch gegen D-Mark anboten.

Im Produktionssektor war es eine Folge der Diskussion über die Wirtschaftsreform einerseits und der immer wahrscheinlicher werdenden Währungs- und Wirtschaftsunion andererseits, dass – wie es in einer Analyse der Regierung hieß – »durch Betriebsdirektoren zunehmend eigenverantwortliche Lösungen zur Sicherstellung der materiell-technischen Versorgung ihrer Produktion gesucht werden, die teilweise schon marktwirtschaftliche Prinzipien einschließen«. Die Planwirtschaft befand sich in offener Auflösung, ohne dass die Marktwirtschaft bereits voll funktionsfähig sein konnte. Dieser Zwischenzustand wurde erst mit der Währungs- und Wirtschaftsunion beendet. Die Vorstellungen, wie sie die Modrow-Regierung mit wesentlichen Gruppierungen der Opposition teilte, in der DDR einen dritten Weg zwischen Kapitalismus und Sozialismus zu verwirklichen, scheiterten historisch nicht nur an den Forderungen auf der Straße und der Dynamik des Einigungsprozesses, sondern auch an dem ökonomischen Erbe der DDR und der Unmöglichkeit, die DDR-Wirtschaft ohne Unterstützung aus der Bundesrepublik rasch zu modernisieren.

Nach den ersten freien Volkskammerwahlen im März 1990 führte die neue Regierung unter dem CDU-Ministerpräsidenten Lothar de Maizière die Verhandlungen über den Staatsvertrag zwischen der Bundesrepublik und der DDR über die Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zügig zu Ende, sodass diese zum 1. Juli 1990 in Kraft treten konnte. Für die Wirtschaft hatte die Währungsunion – nicht unerwartet – fatale Konsequenzen. Nur eine Minderheit der Unternehmen erwies sich unter den neuen Rahmenbedingungen als rentabel, die Arbeitslosigkeit schnellte nach oben, und die Industrieproduktion brach stark ein. Viele DDR-Produkte wurden nun endgültig nicht mehr nachgefragt. Es breitete sich eine Liquiditätskrise in der Wirtschaft aus. Zugleich stellten massive

Tariflohnerhöhungen von 25 bis 50 Prozent weitere Arbeitsplätze in Frage. Eines der zentralen Ziele der Währungsunion, die Flucht aus der DDR einzuschränken, konnte zumindest kurzfristig nicht erreicht werden: Die Wegzüge aus der DDR stiegen ab Juli 1990 wieder deutlich an, ohne aber das Niveau von Ende 1989 zu erreichen.

Bei der Entscheidung über die Konditionen der Währungsunion traten verschiedene Ziele miteinander in Konflikt: Die Erstausrüstung der DDR mit der D-Mark sollte stabilitätsorientiert sein, die Wettbewerbsfähigkeit der ostdeutschen Unternehmen sollte weitgehend gesichert werden, der Umtauschkurs musste von der Bevölkerung akzeptiert werden, und die Belastung für den Bundeshaushalt durfte nicht zu hoch werden. Allen diesen Zielen war nicht gleichermaßen gerecht zu werden. Die gewählte Lösung war ein politisch determinierter Versuch dazu. Dabei blieben die Geldwertstabilität und die Wettbewerbsfähigkeit der ostdeutschen Betriebe nachgeordnet, wobei ersteres sich auch durch das Verhalten der ostdeutschen Haushalte nach der Währungsunion nicht nachteilig auswirkte. Letztlich gab es zur Schocktherapie der Währungsunion und damit zur Wirtschaftsgemeinschaft und Sozialunion aus politischen Gründen wohl keine Alternative. Aber mancherlei hätte anders gestaltet werden können und müssen.

Abschließend muss festgehalten werden, dass mit dem Fall der Berliner Mauer für die DDR auch wirtschaftlich der Rubikon überschritten und der Zusammenbruch kaum noch aufzuhalten war. Die neue Regierung mit Hans Modrow an der Spitze war zwar angetreten, um den ostdeutschen Sozialismus zu reformieren und so zu erhalten. Tatsächlich erwies sie sich mehr und mehr als eine Getriebene nicht nur des Drucks der Proteste, sondern auch der wirtschaftlichen Entwicklungen, die von ihr kaum noch beeinflusst werden konnten. Daran änderten ihre, angesichts der Problemlagen, eher zögerlichen Reformschritte wenig. Nach dem Mauerfall konnten sich die Arbeitskräfte nun frei bewegen, sie gingen massenhaft in den Westen. Das vergrößerte die ohnehin bestehenden Produktionslücken. Die sich dadurch weiter verschlechternde Versorgungslage verstärkte wiederum die Abwanderung. Zugleich vergrößerten Pendlereinkommen, Sozialtransfers und Ähnliches den D-Mark-Zufluss, der wiederum über die ungünstigen Tauschrelationen den Geldumlauf und die Nachfrage erheblich ansteigen ließ. Beide Entwicklungen vergrößerten die Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage weiter. Alles zusammengekommen, wurde das Vertrauen in die DDR-Währung mehr und mehr untergraben. Aus dieser Situation führte dann die von der Bundesrepublik vorgeschlagene Wirtschafts- und Währungsunion, die auch das Ende der DDR-Volkswirtschaft besiegelte.

ABTEILUNG III
»WANDEL DES POLITISCHEN IM
20. JAHRHUNDERT: RECHTE, NORMEN,
SEMANTIK«

Leitung: STEFAN-LUDWIG HOFFMANN



Die Abteilung »Wandel des Politischen« hat im Jahr 2009 einen tiefgreifenden personellen Umbruch erlebt, zugleich aber ihr thematisches Profil in einer Vielzahl wissenschaftlicher Veranstaltungen, neuer Forschungsprojekte und internationaler Kooperationen weiterentwickelt. Die Fragestellung nach der Bedeutung von Rechten, Normen und politischer Semantik für den Wandel des Politischen im 20. Jahrhundert erwies sich dabei als besonders produktiv, gerade auch aufgrund des epochenübergreifenden und transnationalen Zugriffs.

Seit April 2009 gehört Kathrin Kollmeier mit einem Projekt zur transnationalen Geschichte der Staatenlosen im 20. Jahrhundert zur Abteilung. Mit Stefan-Ludwig Hoffmann organisierte sie im Juni 2009 in Kooperation mit Christian Geulen (Universität Koblenz-Landau) und Paul Nolte (Freie Universität Berlin) einen Workshop zum

Thema »Politische Semantik des 20. Jahrhunderts«, dessen Ergebnisse 2010 in der Zeitschrift »Zeithistorische Forschungen« erscheinen werden. Christian Geulen war darüber hinaus im September und Oktober Gastwissenschaftler der Abteilung. Der explorative Workshop und der Gastwissenschaftler-Aufenthalt dienten der Vorbereitung eines möglichen Netzwerkprojekts »Geschichtliche Grundbegriffe des 20. Jahrhunderts«, das im Jahr 2010 weiter vorangetrieben werden soll.

Ab Juli 2009 konnte Celia Donert (Europäisches Hochschulinstitut Florenz) für sechs Monate als Gastwissenschaftlerin gewonnen werden. In dieser Zeit hat sie unter anderem einen Antrag für die Gerda Henkel Stiftung für ein Postdoc-Projekt zum Thema »A Defeated Universalism: The Human Rights of Women in Postwar Socialist Europe« erarbeitet, der im November positiv beschieden wurde. Ab Januar 2010 gehört Frau Donert als wissenschaftliche Mitarbeiterin zur Abteilung und wird im Herbst 2010 einen Workshop zum Thema »Intimate Internationalism: Women Transforming the Political in Postwar Europe, East and West« organisieren.

Małgorzata Mazurek konnte 2009 ihr DFG-Projekt zur Verteilungsgerechtigkeit im Nachkrieg abschließen sowie ihre Dissertation zur Publikation überarbeiten (erscheint im Frühjahr 2010 auf Polnisch, englische Übersetzung in Vorbereitung). Zugleich entwickelte sie ein neues Forschungsprojekt (»From Equality to Solidarity: Polish Society and the Internationalization of Social Rights«), organisierte im Oktober am Centre Marc Bloch Berlin einen Workshop mit Matthew Hilton (University of Birmingham) über die Sozialgeschichte von Nichtregierungsorganisationen und bereitete für 2010 eine internationale Konferenz am ZZF zum Thema »Human Rights/Social Rights: The Twentieth-Century Predicament« vor. Diese stellt ein Follow-up zur von Stefan-Ludwig Hoffmann 2008

organisierten Konferenz »Human Rights in the Twentieth Century: Concepts and Conflicts« dar, deren Ergebnisse 2010 in zwei Bänden bei Cambridge University Press und dem Wallstein Verlag erscheinen werden.

Darüber hinaus veranstaltete Stefan-Ludwig Hoffmann 2009 eine Reihe von Workshops, die sich mit der Geschichte der Menschenrechte bzw. des europäischen Nachkriegs beschäftigten und aus denen weitergehende Kooperationen hervorgehen werden. »Compassion: A Multidisciplinary Workshop« lautete der Titel einer gemeinsam mit Ute Frevert vorbereiteten Veranstaltung am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Anfang Juli 2009, unter Teilnahme unter anderem von Thomas Laqueur (Berkeley) und Craig Calhoun (New York University). Vom 10. bis 12. September 2009 fand in Berlin ein Workshop zum Thema »When the War Is Over« statt, gefördert von der Agence Nationale de la Recherche, in Kooperation mit dem Centre Marc Bloch Berlin, der Université Lille (Jean-François Chanet) und dem Institut des Sciences sociales du Politique Cachan (Olivier Wieviorka). Darüber hinaus veranstaltete das ZZf vom 15. bis 17. Oktober 2009 in Warschau gemeinsam mit dem Deutschen Historischen Institut einen Workshop (»Post-Catastrophic Cities: Total War and Urban Recovery in Twentieth Century Europe«). Die Ergebnisse erscheinen 2010 als Themenheft des »Journal of Modern European History«, herausgegeben von Martin Kohlrausch und Stefan-Ludwig Hoffmann.

Schließlich wurde auch die Kooperation mit der Columbia University (Mark Mazower, Samuel Moyn) sowie mit dem Network for the Contemporary History of Europe/EURHISTXX (Leitung: Henry Rousso), u. a. bei einem Workshop am Institut d'histoire du temps présent/CNRS in Paris, fortgesetzt. Aus dieser Kooperation soll 2010 ein Antrag im Rahmen des FP7-Programms entstehen.

Seit Juni 2009 ist im Rahmen der Abteilung III ein Postdoc-Projekt zum Thema: »Die diskursive Übersetzung des Wandels. Vergangenheitsbewältigung und politische Symbolik in parlamentarischen Debatten nach dem Ende der Diktatur (Spanien, DDR, Polen)« angesiedelt, das von Paulina Gulińska-Jurgiel bearbeitet wird. Es ist ein Teilprojekt des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten Projektverbundes »Lost in Translation. Europabilder und ihre Übersetzungen«, das vom Georg-Eckert-Institut in Braunschweig in Zusammenarbeit mit der Justus-Liebig-Universität in Gießen und dem ZZf durchgeführt wird. Am 17. Dezember 2009 fand in Braunschweig der erste Workshop des Verbundes statt. Zudem hat Paulina Gulińska-Jurgiel im Laufe des Jahres 2009 ihre Dissertation zu Europabildern im Ostblock zur Publikation überarbeitet (erscheint 2010).



Erschienen ist 2009 die Dissertation von Achim Saupe, der seit Januar ebenfalls neu zur Abteilung gehört, über die Metapher vom Historiker als Untersuchungsrichter und Detektiv und die Repräsentation des Nationalsozialismus im Kriminalroman. Im vergangenen Jahr hat Achim Saupe neben Aufgaben für die Direktion unter anderem die Koordination der Graduiertenförderung übernommen, ein Panel auf der Jahreskonferenz der German Studies Association in Washington zum Thema »Verbrechen erzählen« ausgerichtet sowie ein eigenes neues Postdoc-Projekt zur politischen Semantik von »Sicherheit« im 20. Jahrhundert ausgearbeitet, das 2010 beantragt werden soll.

Seit Januar 2009 gehört das von der VW-Stiftung geförderte und von Melanie Arndt koordinierte Verbundprojekt »Politik und Gesellschaft nach Tschernobyl« zur Abteilung III (und Stefan-Ludwig Hoffmann zur wissenschaftlichen Leitung des Projekts), in Kooperation mit der Justus-Liebig-Universität Gießen, der Europäischen Humanistischen Universität Vilnius und der Ukrainischen Nationaluniversität Kiewo-Mohyla-Akademie (www.after-chernobyl.de).

Nach der Konstituierung der Forschungsgruppe und einer Auftaktveranstaltung Ende 2008 stand im Jahr 2009 die konzeptionelle Präzisierung der Einzelprojekte im Vordergrund. Erste Teilergebnisse präsentierte die Projektgruppe 2009 auf vielfältige Art und Weise im internationalen Rahmen. Neben zwei eigenen Workshops in Minsk und Gießen gestaltete die Projektgruppe im Herbst 2009 jeweils ein Panel auf der 9. Annual Aleksanteri-Konferenz in Helsinki und auf der Jahrestagung der American Association for the Advancement of Slavic Studies (AAASS) in Boston. Darüber hinaus stellte die Projektleiterin im Oktober 2009 auf einer Konferenz an der Tulane University in New Orleans erste Ergebnisse zur zivilgesellschaftlichen Entwicklung nach der Reaktor-katastrophe von Tschernobyl vor. Die ukrainische Stipendiatin Anastasija Leuchina (Kiewo-Mohyla-Akademie) und der belarussische Stipendiat Aliaksandr Dalhouski (JLU Gießen) absolvierten Gastaufenthalte am ZZF in Potsdam. Andrej Stepanov reichte im Oktober 2009 seine bereits vor dem Projekt begonnene Dissertation zum Thema »Tschernobyl-Politik in Belarus 1986–2006: Formierung und Entwicklung von Diskurs-Koalitionen« am Institut für Sozialforschung Vilnius ein. Seit September 2009 ist Evgenija Ivanova PhD-Stipendiatin an der University of Oxford, bleibt aber weiterhin aktives Mitglied des Forschungsprojektes. Im Frühjahr 2010 wird eine von der

Projektgruppe herausgegebene und im Jahr 2009 vorbereitete Sondernummer der russischen Zeitschrift »Perekrestki« (Vilnius) zum Thema Tschernobyl erscheinen. Zu erwähnen ist darüber hinaus, dass im Frühjahr 2009 die Dissertation von Melanie Arndt zur Gesundheitspolitik im geteilten Berlin in der Reihe »Zeithistorische Studien« erschienen ist.

Zudem gehörte Caitlin Murdock (University of California at Long Beach) als Leibniz Summer Fellow mit ihrem Projekt »Radiant Health: Radiation Exposure and the Politics of Public Health in Central Europe«, das Anknüpfungspunkte für weitere Kooperationen im Themenbereich Umweltgeschichte Osteuropas bietet, für drei Monate zur Abteilung. Ebenfalls thematisch eng verbunden mit den Forschungsschwerpunkten der Abteilung ist das Projekt von Thomas Pegelow Kaplan (Davidson College, North Carolina) »Naming in the 60s and 70s: Political Activism and Representations of Genocide in West Germany and the United States«. Seit August 2009 ist Thomas Pegelow Kaplan Gastwissenschaftler der Abteilung, gefördert von der Alexander von Humboldt-Stiftung.

Die Doktorandinnen und Doktoranden haben sich an der Organisation eigener Workshops beteiligt – Nikolai Wehrs am Doktorandenforum des ZZF zu den Umbrüchen der siebziger Jahre, Anne Krüger an der Jahrestagung des Netzwerks zur Aufarbeitung von Vergangenheit in außereuropäischen Regionen (AVARnet), die im Oktober 2009 in Berlin in Kooperation mit dem ZZF zum Thema Konstruktion von Täter- und Opferbildern im Prozess der Vergangenheitsaufarbeitung stattfand. Lasse Heerten hat im Juni 2009 in Oxford den Master of Studies in Historical Research abgelegt; seit Februar 2009 wird sein Promotionsvorhaben mit dem Arbeitstitel »Das Leid der Anderen. Der Biafrakrieg und die Neuentdeckung der dritten

Welt im Menschenrechtsdiskurs des späten 20. Jahrhunderts« von der Studienstiftung des deutschen Volkes an der Freien Universität Berlin und am ZZf gefördert. Tobias Schulz hat im November 2009 seine Dissertation an der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam eingereicht.

Zu einem wichtigen intellektuellen Forum haben sich neben den monatlichen Seminaren der Abteilung auch die halbjährlichen internen Workshops entwickelt. Bei den Workshops wurden Projektskizzen und laufende Publikationen der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, Doktoranden und Gastwissenschaftler der Abteilung gemeinsam diskutiert, was sich gerade auch aufgrund der thematischen Vielfalt und personellen Internationalität der Abteilung als ein großer Gewinn erwies. Ein erster Workshop fand Anfang Juli im Einstein-Haus in Caputh statt, ein zweiter Mitte Dezember in der Literaturwerkstatt in Berlin. Zudem gab es im Dezember auch ein gemeinsames Seminar mit den beiden Beiratsmitgliedern Sandrine Kott und Eric Weitz, die die Abteilung beratend begleiten; hier wurden Fragen einer Globalgeschichte bzw. Internationalen Geschichte des 20. Jahrhunderts diskutiert. Diese internen Workshops und Seminare sollen 2010 in Ergänzung zu den internationalen Kooperationen und Konferenzen im halbjährlichen Rhythmus fortgesetzt werden.

KOOPERATIONSPARTNER

- :: Dr. Peter Apor, Central European University, Institute for Historical Studies
- :: Dr. Jan C. Behrends, Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin
- :: Dr. Paul Betts, University of Sussex, Brighton
- :: Prof. Dr. Frank Bösch, Justus-Liebig-Universität Gießen
- :: Prof. Dr. Thomas Bohn, Justus-Liebig-Universität Gießen, Lehrstuhl für moderne Osteuropäische Geschichte
- :: Prof. Jean-François Chanet, Université de Lille III
- :: Prof. Martin Conway, University of Oxford/Balliol College, Modern European History Research Centre
- :: Prof. Dr. Andreas Eckert, Humboldt-Universität zu Berlin, Lehrstuhl für die Geschichte Afrikas
- :: Prof. Dr. Ute Frevert, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin
- :: Dr. Elena Gapova, Centre for Gender Studies an der Europäischen Humanistischen Universität Vilnius/Minsk (EHU)
- :: Prof. Dr. Christian Geulen, Universität Koblenz-Landau
- :: Prof. Matthew Hilton, University of Birmingham
- :: Prof. Dr. Hans Joas, Max-Weber-Kolleg, Erfurt/University of Chicago

- :: Dr. Martin Kohlrausch, Deutsches Historisches Institut Warschau/Ruhr-Universität Bochum
- :: Dr. Michal Kopeček, Akademie der Wissenschaften Prag
- :: Prof. Dr. Claudia Kraft, Universität Erfurt, Professur für Geschichte Ostmitteleuropas
- :: Prof. Pieter Lagrou, Université Libre de Bruxelles, Faculté de Philosophie et de Lettres, Section d' Histoire
- :: Prof. Dr. Simone Lässig, Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung Braunschweig
- :: Prof. Dr. Thomas Lindenberger, Ludwig Boltzmann Institut für Europäische Geschichte und Öffentlichkeit, Wien
- :: Prof. Mark Mazower, Center for International Studies der Columbia University, New York
- :: Léontine Meijer-van Mensch, Reinwardt Academy of Cultural Heritage/Amsterdam School of the Arts
- :: Prof. Dr. Thomas Mergel, Humboldt-Universität zu Berlin, Lehrstuhl Europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts
- :: Prof. Samuel Moyn, Columbia University, New York
- :: Dr. Svetlana Naumova, Humanistische Universität Vilnius/Minsk (EHU)
- :: Prof. Dr. Paul Nolte, Freie Universität Berlin, Lehrstuhl für Zeitgeschichte
- :: Dr. Marcus Payk, Humboldt-Universität zu Berlin, Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte
- :: Prof. Peter Romijn, Universiteit van Amsterdam/ Netherlands Institute for War Documentation (NIOD)
- :: Prof. Henry Rousso, Centre national de la recherche scientifique, Institut d'histoire du temps présent Paris
- :: Priv.-Doz. Dr. Daniel Schönplüg, Centre Marc Bloch Berlin, Deutsch-Französisches Forschungszentrum für Sozialwissenschaften
- :: Dr. Yury Sherbak, Ukrainische Nationaluniversität Kiewo-Mohyla Akademie (NaUKMA)
- :: Prof. Dr. Winfried Speitkamp, Justus-Liebig-Universität Gießen
- :: Prof. Dariusz Stola, Instytut Studiów Politycznych PAN, Warszawa
- :: Prof. Olivier Wieviorka, Ecole Normale Supérieure de Cachan



Blick auf Tschernobyl, aufgenommen vom Dach eines Gebäudes der Stadt Prypjat (Ukraine) im Januar 2007.

MELANIE ARNDT

VON DER ANGST ZUM ENGAGEMENT?
VORAUSSETZUNGEN UND MOTIVATIONEN DEUTSCHEN
ZIVILGESELLSCHAFTLICHEN ENGAGEMENTS IN BELARUS NACH TSCHERNOBYL

»Wenn die Kinder nach Deutschland kommen, bringen sie ihre eigene Botschaft mit. Ihre Körper und Seelen sind Zeugen der größten Industriekatastrophe der Geschichte und eines beginnenden atomaren Genozids, unüberhörbar warnend für uns alle. Ihre Botschaft lautet schlicht und einfach: Ich will leben.«

Mit diesen metaphernreichen Worten umschrieb der damalige erste Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft »Den Kindern von Tschernobyl« und ehemalige evangelische Pfarrer Burkhard Homeyer die Grundlagen des Engagements des größten deutschen Tschernobyl-Netzwerkes.¹ Bereits zum zehnten Jahrestag der Katastrophe stellte die wohl am häufigsten zitierte belarussische Schriftstellerin Svetlana Aleksievič fest, dass Tschernobyl »zu einer Metapher, einem Symbol« geworden sei. »Tschernobyl« ist tatsächlich zu einer mannigfaltigen Metapher geworden, deren Kern in einer tiefen Verunsicherung zu finden ist, die den Glauben an den technischen Fortschritt, die Beherrschbarkeit von Risikotechnologien und die relative Sicherheit des alltäglichen Lebens ausgehöhlt hat. »Tschernobyl« steht für den sogenannten anthropologischen Schock (Ulrich Beck), die »Risikogesellschaft« (Beck), das Atomzeitalter, Industrie- und Umweltkatastrophen, das Ende der Sowjetunion, Verstrahlung, unfassbares (im wörtlichsten Sinne) Leid, Angst, Behinderungen, Krankheit. Indes, Tschernobyl war mehr als nur eine »semantische Katastrophe«, wie ein deutscher Kernphysiker lapidar mutmaßte. Tschernobyl zeigte nicht nur die Grenzen des technischen

¹ Vgl. Melanie Arndt, Verunsicherung vor und nach der Katastrophe. Von der Anti-AKW-Bewegung über Ökopax zum Engagement für die »Tschernobyl-Kinder« [Arbeitstitel], in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History 7 (2010), Heft 2 (i. E.). – Dort finden sich auch alle Zitatnachweise.

Fortschritts auf, sondern auch die Grenzen staatlicher Macht, sich um die ihm anvertrauten Bürger zu kümmern, sie zu schützen. Tschernobyl veränderte als »focusing event« (Thomas A. Birkland) bisherige Auffassungen von Wissenschaft, Technik und Staatsbürgerschaft. Die Katastrophe forcierte den Zusammenbruch des Staatssozialismus, der den Anspruch erhob, eine Fülle von fürsorglichen Funktionen zu übernehmen, die vorher den Familien oblagen. Aber nicht nur in sozialistischen Systemen stellte Tschernobyl die Autorität von wissenschaftlicher Expertise und Kalter-Krieg-Rhetorik vom technologischen Fortschritt in Frage. Diese »politicization of knowing« führte auch dazu, dass viele Eltern und Experten sich selbst als Staatsbürger und Umweltbewegte wahrnahmen, was die Anthropologin Krista M. Harper wiederum als »politicization of caring« bezeichnete. Im Folgenden sollen einige Voraussetzungen und Motivationen deutschen zivilgesellschaftlichen Engagements zur Linderung der Folgen der Katastrophe von Tschernobyl in Belarus aufgezeigt werden. Dabei sollen und können keine eindimensionalen, linearen Kausalzusammenhänge postuliert, sondern vielmehr einige beeinflussende Dimensionen als Erklärungshilfen vorgeschlagen werden.

Während die Diskussion um die Gefahren der Atomenergie in der Bundesrepublik lange vor der Katastrophe im ukrainischen Kernkraftwerk begonnen hatte, war am 26. April 1986 der bisher lediglich hypothetische Fall des Größten Anzunehmenden Unfalls (GAU) eingetreten und damit das beschwichtigende »Restrisiko« zur alltäglichen Gefahr und existenziellen Bedrohung geworden. Das Denken in Kategorien der positiven Sicherheit wurde von einem negativen Sicherheitsverständnis abgelöst – der Gewissheit, dass die Folgen der Katastrophe bleiben werden, dass die freigesetzte Strahlung sowohl in naher als auch sehr ferner Zukunft Gefahren für die Gesundheit sowie Einschränkungen der Lebensqualität verursachen wird, ohne konkrete Gewissheit über diese Folgen erlangen zu können. Diese umfassende Verunsicherung äußerte sich nicht zuletzt in Ohnmachtserfahrungen und Angst.

Gleichzeitig stellte Tschernobyl einen deutlich wahrnehmbaren Wendepunkt im transnationalen zivilgesellschaftlichen Engagement dar. Wenn auch nicht sofort nach der Katastrophe, so machte es die Perestroika doch nach und nach möglich, Wege des sozialen Engagements zu beschreiten, die im Denken des Kalten Krieges nicht vorkamen

und gleichzeitig Ausdruck und Ergebnis jener Prozesse waren, die sich seit den 1970er Jahren in der Umwelt- und Friedensbewegung vollzogen hatten. Neben all den düsteren Metaphern ist »Tschernobyl« somit auch Symbol einer über die Grenzen Europas hinausreichenden Solidaritätsbewegung, ein Symbol zivilgesellschaftlichen Engagements unzähliger kleinerer und größerer Gruppen. Dabei leistete Deutschland – neben den USA, Italien und Japan – den größten Anteil der internationalen privaten Hilfe für die betroffenen Menschen in Belarus.

Seit Beginn der 1990er Jahre bildeten sich über 1.000 größere und vor allem kleinere Organisationen in Deutschland, deren Anliegen es ist, den Opfern der Katastrophe von Tschernobyl zu helfen. Sie luden Hunderttausende Kinder aus strahlenverseuchten Gebieten ein, um ihnen einige Wochen oder Monate Erholung in »sicherer« und »sauberer« Umgebung und/oder medizinische Betreuung zu bieten. Auch wenn die Zahl der eingeladenen Kinder mittlerweile rückläufig ist, verbringen immer noch knapp 10.000 belarussische Kinder jährlich ihre Ferien in Deutschland. Parallel zur Kindererholung im Ausland entstanden Erholungszentren in »sauberen« Regionen in Belarus, beispielsweise das von der gleichnamigen deutsch-belarussischen Organisation geführte »Nadeschda« [Hoffnung]. Unzählige Container mit mehr oder weniger geeigneten Spenden wurden in die am meisten betroffenen Länder gebracht. Zusammen mit den Erholungsaufenthalten ist das nur der sichtbarste Teil eines breiten Engagements deutscher zivilgesellschaftlicher Organisationen. Daneben wurden Fortbildungen für Bauern, Erzieher und Ärzte angeboten, und es entstanden auf deutsche Initiative und mit deutscher Finanzierung ganze belarussische Ortschaften auf der Grundlage alternativer Energiekonzepte für Umgesiedelte aus kontaminierten Gebieten.

Während noch 1968 die Mehrheit der bundesdeutschen Bevölkerung »Atom« vorwiegend mit der Bombe und nur in Ausnahmefällen mit Kernkraftwerken assoziierte, erfuhr das Atomkraftthema im Laufe der 1970er Jahre eine starke symbolische Aufladung, die zunehmend auch Kernkraftwerke mit einbezog. Infolgedessen nahm der Atomdiskurs einen zentralen Stellenwert in Umweltdebatten ein. Die Anti-AKW-Bewegung war in den 1960er und 1970er Jahren in jenem Kontext entstanden, den Frank Biess als »Inkubationszeit einer neuen Subjektkultur« beschrieb, in der sich eine »neue angstbesetzte Subjektivität« sowie eine zunehmend »ubiquitäre Angst« ausbreitete. Dabei beruhte das »angstbesetzte Selbst« der 1970er Jahre durchaus auf einer steigenden Anzahl realer Gefahren im Zeitalter von Wirtschaftskrisen, Umweltzerstörungen und Terrorismus. Gleichzeitig schuf die »neue Subjektivität« erst jene Wahrnehmungsraster, über die sich die Bedeutun-

gen dieser Gefahren für das Individuum erschließen ließen. Im Mittelpunkt stand eine möglichst authentische Artikulation der eigenen Betroffenheit und Emotionalität, die der Angst entgegen der emotional verschwiegenen traditionellen bürgerlichen Kultur eine Sprache verlieh. Dabei konnte die eigene emotionale Betroffenheit – auch und gerade über Angst – zum Movers politischen und gesellschaftlichen Engagements werden. Das bedeutete mitnichten, dass alle Bundesbürger in den 1970er Jahren Angst empfanden. Sie stellte vielmehr nur eine Dimension im »subjektiven Emotionshaushalt« (Biess) dar, und zwar sowohl auf der normativen Ebene der Subjektkulturen wie auch auf der Ebene alltäglicher Gefühlspraktiken. Diese zunehmende Akzeptanz und Aussprechbarkeit von emotionaler Betroffenheit war grundlegend für das Tschernobylengagement.

Die Angst vor der atomaren (Kriegs-)Bedrohung war auch ein zentraler Bezugspunkt der »neuen« Friedensbewegung. Die Bewegung bündelte eine Vielzahl von Ängsten und fundamentalen Verunsicherungen: die Angst vor dem dritten Weltkrieg, vor einer ökologischen Zerstörung der Umwelt und der damit einhergehenden unbekanntem Gefahren sowie die Angst vor Technik und deren unkontrollierbaren Folgen. Die Aktivisten gingen über einen reinen Protest hinaus und forderten eine alternative Lebensweise, die solidarischer, friedlicher und ökologisch angepasster sein sollte. Dabei kam es zu weitgehenden Überlappungen mit Teilen der Umwelt- bzw. Anti-AKW-Bewegung, was sich auch in der Selbstbezeichnung »Ökopax«-Bewegung äußerte.

Parallel zu dieser Zunahme von Ängsten reduzierte sich die »Angst vor den Russen« – eine wichtige Voraussetzung für das spätere Tschernobylengagement. Als Legitimationsgrundlage der westlichen Rüstungsanstrengungen und teilweise auch auf der Grundlage der Auseinandersetzung mit alternativen Lebenskonzepten verlor sie immer mehr an Überzeugungskraft.

Insbesondere in der Ökopax-Bewegung stellte Angst »als politisierter und politisch anerkannter emotionaler Zustand« (Susanne Schregel) nur eine Zwischentappe auf dem Weg zum Handeln dar, indem als ihr semantisches Gegenstück nicht nur die direkte Negation (»keine Angst«), sondern eher sinnbildliche Gegenbegriffe wie »Mut« und »Hoffnung« ausgewählt wurden, die Engagement geradezu als zwingend erschienen ließen. Ein weiteres Wesensmerkmal der Ökopax-Bewegung, das Misstrauen in die institutionalisierte Politik, verstärkte sich nach Tschernobyl und übertrug sich auch auf die Erwartungshaltungen sowie Wahrnehmungen eines Großteils der deutschen Tschernobylinitiativen in Belarus.

Diskurse über Gesundheit, die zunehmende Sorge um das gesundheitliche Wohlergehen spielten als Teil der zivilgesellschaftlichen Mobilisierungen in den Umweltbewegungen seit den 1970er Jahren eine entscheidende Rolle. Es fand ein Paradigmenwechsel im Spannungsfeld von Umwelt und Gesundheit statt, indem letztere immer mehr sozial-ökologisch definiert und eng mit normativen Konzepten von Sicherheit, Wohlbefinden, Lebensqualität, Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit verbunden wurde. Einen zentralen Platz in den Diskursen nahm die Krankheit Krebs ein. Es fand eine umfassende Auseinandersetzung mit der »Zivilisationskrankheit« in der Literatur, Populärwissenschaft und Wissenschaft statt, die oft auch von einer autobiographischen Komponente geprägt war und die Umwelt als krankmachend thematisierte. Damit einher ging eine Sensibilisierung für krebserregende Stoffe, vor allem für in Umwelt und Ernährung unsichtbare. Die subjektive Auseinandersetzung mit Krankheit hatte eine stark gesellschaftskritische Komponente; sie verlieh politischer Kritik eine neue Form von »existentieller Dringlichkeit und Emotionalität« (Biess).

»Angst verlangt stets nach einem Gegenentwurf«, stellte Bernd Greiner fest, weil sie auf Dauer weder für Individuen noch für Kollektive aushaltbar ist. Das trifft auch auf Verunsicherung zu. Während Einzelne psychischen Schaden erleiden können, können Gesellschaften an die Grenzen politischer Integration und Kohäsion stoßen, wenn der Staat seinem ureigensten Auftrag – nämlich die Sicherheit seiner Bürger zu gewährleisten – nicht mehr gerecht werden kann. Als einer der Gegenentwürfe zur entstandenen Angst kann das Engagement der deutschen zivilgesellschaftlichen Initiativen zur Linderung der Folgen von Tschernobyl in Belarus gedeutet werden. Dabei stand die Verunsicherung auf der deutschen Seite von Anfang an in einem wechselseitigen Verhältnis zur Angst auf der belarussischen Seite. Die emotionale Betroffenheit verknüpfte sich mit einer moralischen Pflicht, sich zu engagieren. Die Voraussetzungen dazu hatte die »angstbesetzte Subjektivität« der 1970er Jahre geschaffen, worauf nun auch ein moralischer Absolutheitsanspruch beruhte. Wohltätigkeit als »individuelles prosoziales Handeln« besitzt eine betont subjektive Komponente. Sie hat zum Ziel, anderen Menschen, die in den Augen des »Wohltäters« als bedürftig und/oder in einer Notlage erscheinen, zu helfen. Dabei ist der – wandelbare – Werthorizont der Engagierten entscheidend. Was Gabriele Lingelbach für den deutschen Spendenmarkt bis in die 1980er Jahre herausarbeitete, lässt sich auch auf die Tschernobylinitiativen übertragen: Statt von einer Dichotomie von prosozialen Handlungsmotiven wie Solidarität, Hilfsbereitschaft oder Gemeinwohlorientierung auf der einen Seite



und Sorge um das eigene Wohlergehen, Selbstwertsteigerung und Selbstverwirklichung auf der anderen Seite zu sprechen, ist es angemessener, Wohltätigkeit nicht als Belastung, sondern als Chance, als »potenzielle Bereicherung« für die Initiativen zu sehen. Dabei schließen sich prosoziales Verhalten und Eigennutz keinesfalls aus.

»Positive psychische Gratifikationen«, die als bedeutsame individualpsychologische Motive im bundesdeutschen Spendenmarkt relevant sind, lassen sich auch im Tschernobylengagement ausfindig machen. Neben den in einer Studie von 1968 nachgewiesenen Beweggründen für Spendengaben wie »Gewissensberuhigung, Überwindung des Egois-

mus, Selbstentäußerung, Beitrag zum Frieden und zur Gerechtigkeit, Befriedigung, dass jemandem geholfen wird, verstärktes Eigenmachtgefühl, Prestige« ermöglicht der Einsatz für andere – ob nun durch eine Spende oder durch die zeitweise Aufnahme eines »Tschernobyl-Kindes« – auch, paternalistisch motivierte Überlegenheitsgefühle auszu- leben. Gleichzeitig erlaubt er aber auch, eine Grenze zu ziehen zwischen sich und denje- nigen, die der Hilfe bedürfen. Damit geht eine Versicherung einher, dass man nicht zu jenen gehört, die Hilfe benötigen. Ein wirksames Mittel zur Angstbewältigung kann Eng- agement werden, wenn sich die Engagierten empathisch in die Lage des Bedürftigen versetzen und sich dadurch mit deren Verunsicherung und Angst (oder zumindest den eigenen Vorstellungen davon) identifizieren. Mit dem Engagement können dann wieder- um Gefühle der Verunsicherung abgebaut werden. Die Vermutung Lingelbachs, dass der häufig zu beobachtende Wunsch des Spenders, den Empfänger zu bevormunden, mit einer auf Empathie basierenden Angstbewältigung zu erklären ist, kann in Bezug auf das Tschernobylengagement bekräftigt werden. Dabei wird versucht festzulegen, wie mit der Hilfe umgegangen werden soll, nämlich so, wie der Gebende selbst in der Notsituation damit umgehen würde. Auf diese Weise funktioniert der Identifikationsprozess und damit wie- derum die Angstbewältigung. Daraus lässt sich auch der Wunsch des Helfens ad personam erklären – er erlaubt den weitmöglichsten Einblick in die individuellen Bedürfnisse, was sowohl das Gefühl des Unbehagens als auch den Hilfsimpetus intensiviert.

Neben den Umwelt- und Friedensaktivisten kamen auch viele Initiativen aus der christlichen Versöhnungsarbeit. »Aussöhnung mit hochgekrempelten Ärmeln«, nannte der Journalist Johannes Voswinkel das deutsche Tschernobylengagement in Belarus. Der Beginn des Engagements deutscher Initiativen zur Linderung der Tschernobylfolgen in Belarus stand in einem engen Zusammenhang mit der teilweisen Öffnung der Sowjet- union im Zuge der Perestroika und der Aufarbeitung der von Deutschen auf sowjetischem Territorium begangenen Verbrechen während des Nationalsozialismus. Offizielle sowjeti- sche Statistiken geben die Zahl der Toten im Zweiten Weltkrieg allein in Belarus mit mehr als 2,2 Millionen Menschen an. 209 belarussische Städte und 9.200 Dörfer wurden von Deutschen dem Erdboden gleichgemacht. 1988 und 1989 fanden erste protestantische Pilgerfahrten in die noch existierende BSSR statt, um »um Frieden und Versöhnung (zu) bitten«. Zu Beginn des christlich motivierten Engagements bot die Versöhnungsarbeit erste Anknüpfungspunkte zu dem bis dahin eher unbekanntem Land, in dem die Erinnerungen an die Schrecken des Zweiten Weltkrieges bis heute hochaktuell sind und nicht selten in einem Atemzug mit der Erinnerung an Tschernobyl thematisiert werden. Die Avantgarde der deutschen Tschernobylgruppen konnte dabei schon auf umfangreiche Erfahrungen in der Versöhnungsarbeit zurückgreifen, beispielsweise mit Israel, Polen, Norwegen.

Die immer wieder geschilderten Berührungängste vor allem älterer belarussischer Hilfsadressaten gegenüber den deutschen Initiativen sind Ausdruck des multidimensionalen Spannungsfeldes »Opfer des Nationalsozialismus/Sieger/Opfer der Atomkatastrophe versus Täter des Nationalsozialismus/Besiegte/Helfer nach der Atomkatastrophe«, für dessen Auslotung und Historisierung noch weitere Forschungen notwendig sind. Das Spannungsfeld allein im Kalten-Kriegs-Schema Freund/Feind zu betrachten, reicht als Erklärung nicht aus, vielmehr gilt es, die komplexen Prozesse von Viktimisierung einerseits und Heroisierung andererseits aufzuschlüsseln.

Die Auseinandersetzung mit den Folgen der Reaktorkatastrophe in den deutschen Initiativen, auch im Wechselspiel mit ihren belarussischen Partnern, war von Anfang an durch das Spannungsverhältnis zwischen subjektiver, vornehmlich emotional grundierter Betroffenheit (Verunsicherung, Angst vor Krankheit und Tod) und sachlichem, wissenschaftliche Objektivität beanspruchendem Expertenwissen bestimmt. Dabei war es beim Thema der Atomenergie aufgrund ihrer Komplexität seit dem Beginn ihrer gesellschaftlichen Diskussion äußerst schwer zu unterscheiden, wer als »Experte« gelten konnte und wer nicht. Zu unterschiedlich waren die Ansichten und Expertisen. Die Kernenergie-Entwicklung in der Bundesrepublik wurde bis weit in die 1970er Jahre als ein durch Sach-Rationalität bestimmtes Feld und als reine Angelegenheit der Experten präsentiert. Auch wenn das Vertrauen in Experten im Zuge der Entstehung der Neuen Sozialen Bewegungen in der Bundesrepublik gesunken und damit eine zusätzliche Verunsicherung verbunden war, so ist doch deutlich zu erkennen, dass die Meinungen von »Experten« nach Tschernobyl wieder stark an Bedeutung gewannen. Der Hunger nach verlässlichen, Gewissheit gebenden Zahlen in einer Zeit voller Unsicherheit schien unersättlich. Krankheits-, Verstrahlungs- und Todesstatistiken spielten und spielen eine große Rolle in den Argumentationen der helfenden und der empfangenden Initiativen. Besonders deutlich wird das im Umgang mit Krankheits-



und hier vor allem Krebsstatistiken. Die Suche nach Maßstäben, die eine Einordbarkeit des scheinbar Nicht-Einordbaren zulassen und die gleichzeitig das ehrenamtliche Engagement rechtfertigen, trug dazu bei, hochkomplexe Sachargumentationen mit Wertüberzeugungen zu bündeln. Dabei wurde den Experten, allen voran Medizinerinnen und Physikern, ein beachtlicher Vertrauensvorsprung gewährt. Statistiken wurden zur Ressource im Wettbewerb um Unterstützung in der Bundesrepublik und um Hilfeleistungen auf der belarussischen Seite. Dabei macht es zuweilen den Anschein, dass wissenschaftliche Argumente nur vordergründig bedeutsam sind und sich verselbständigen können sowie wissenschaftliche und humanitäre Aspekte vermischt werden. Appellativ und mobilisierend werden Statistiken eingesetzt, um Fördergelder, Unterstützer oder neue Mitstreiter zu gewinnen und sich der Berechtigung des eigenen Engagements zu vergewissern. Dabei traten auch Fälle von Übertreibungen, unangemessenen Vergleichen oder Tradierung von Klischees auf. Zudem wurden Zahlen gegenüber der Öffentlichkeit auch in besonders eindringlichen und zum Teil überdimensionierten Formen dargestellt und mit einer drastischen Ikonographie verbunden. Gleichzeitig haben die Initiativen für sich selbst eine Art neues Expertentum hervorgebracht: die Engagierten selbst. »Sie sind dabei zu den eigentlichen ›Experten‹ von Tschernobyl geworden, mit ihren eigenen Augen und Ohren«, umschrieb Homeyer dieses Phänomen.



Anti-AKW-Demonstration »Mal richtig abschalten« in Berlin am 5. September 2009

Das Engagement der deutschen Tschernobylinitiativen ist ohne die Entwicklung der Neuen Sozialen Bewegungen der 1970er und 1980er Jahre und hierbei insbesondere der Anti-AKW-Bewegung und der »neuen« Friedensbewegung nicht zu verstehen. Die »neue Kultur der expressiven Emotionalität« (Biess), die eng mit einer zunehmenden Verunsicherung hinsichtlich ökologischer Gefahren verbunden war, hatte einen großen Einfluss auf die Aktionsformen, Selbstdeutungen und Kommunikationsstile der Tschernobylinitiativen. Dabei lassen sich auch Gemeinsamkeiten zwischen Ost und West feststellen: Das Engagement für die Linderung der Katastrophenfolgen basierte nicht allein auf der Wahrnehmung der unmittelbaren Folgen, die in ihrer Gänze nicht zu fassen waren, sondern auch auf einem allgemeinen Gefühl der Verunsicherung im »Umweltzeitalter«.

Gleichzeitig spielte der Wandel in der Erinnerungskultur eine maßgebliche, wenn auch indirekte Rolle als Auslöser des Engagements. Die Mehrheit der Initiativen versteht sich nicht nur als Versöhnungsinitiatoren, sondern auch als Mahner an die Atomkatastrophe. Ihnen gelang es, die Gefahren der Atomenergienutzung bis weit in die deutsche Provinz hineinzutragen.

Die verschiedenen Ausprägungen des zivilgesellschaftlichen Engagements, die Herausbildung transnationaler Bündnisse auf zivilgesellschaftlicher Ebene, teilweise auch mit finanzieller Unterstützung seitens des Staates, lassen sich auch als eine neue Form von Sicherheits- und Außenpolitik innerhalb einer global civil society lesen, in der die von Medien vermittelte Problemsicht eine besondere Rolle spielte und die Zuständigkeiten des Staates durch das starke Engagement von NGO aufgeweicht wurden.

ABTEILUNG IV

»REGIME DES SOZIALEN IM 20. JAHRHUNDERT. URBANITÄT, WOHLFAHRTSSTAATLICHKEIT UND RATIONALISIERUNG«

Leitung: THOMAS SCHAARSCHMIDT



Thomas Schaarschmidt

Die Abteilung »Regime des Sozialen« fragt nach Strategien und Praktiken der Regulierung sozialer Prozesse in den politischen Systemen des 20. Jahrhunderts. Dabei geht es um Phänomene der Vergemeinschaftung und Konfliktaustragung, der gesellschaftlichen Mobilität und Mobilisierung, der Rationalisierung sowie sozialer

Ungleichheit und ihrer Bearbeitung durch sozialpolitische Maßnahmen. Die Abteilung konstituierte sich im November 2009 aus den Forschungsbereichen »Provinz und Metropole in den Diktaturen des 20. Jahrhunderts« (Thomas Schaarschmidt), »Das fordistische Jahrhundert: Rationalisierungstrends und Modernitätsdiskurs in der industriellen Arbeitswelt in Deutschland im 20. Jahrhundert« (Rüdiger Hachtmann) und »Wohlfahrtsstaatlichkeit im Wandel« (Winfried Süß).

Eine besonders enge Verklammerung der Forschungsansätze besteht durch die Zusammenarbeit bei der Entwicklung einer gemeinsamen Forschungslinie zur Gesellschaftsgeschichte der Hauptstadtregion Berlin im Nationalsozialismus. Diese bildet wiederum ein Kernelement der angestrebten Metropolenforschung, die ausgehend vom Leitbegriff der »Urbanität« Fragen des stadtgesellschaftlichen Wandels (soziale Schichtung und Mobilität, Integration, Segregation, Exklusion, alte und neue Eliten), der Stadt-Umland-Beziehungen (Abgrenzung und Austauschbeziehungen, Suburbanisierung, Migration) und der Interaktion von zentraler, regionaler und kommunaler Ebene auf dem Feld der sozialen Regulierung und Mobilisierung nachgeht.

Der Forschungsbereich »Wohlfahrtsstaatlichkeit« zielt darauf, soziale Ungleichheit als Schlüsselkategorie zeithistorischer Gesellschaftsanalyse zu profilieren und sozialgeschichtliche Fragen analytisch eng mit der Geschichte moderner Sozialstaatlichkeit zu verknüpfen. Im Zentrum steht dabei die Frage nach der präventiven und kompensierenden Regulierung marktverursachter und lebenslagenbedingter Ungleichheitsverhältnisse durch Sozialpolitik. Damit wird eine wohlfahrtsstaatliche Grundfunktion in den Blick genommen, die im Verlauf des 20. Jahrhunderts von markanten Veränderungen geprägt war. Der Forschungsbereich wählt zur Kontrastierung eine europäisch-vergleichende Perspektive, die aktuell auf die wohlfahrtsstaatlichen Grundmodelle Großbritanniens und der Bundesrepublik konzentriert ist, aber fallweise durch die Einbeziehung südeuropäischer Vergleichsfälle sowie einer transatlantischen Perspektive erweitert wird.

Mit dem Themenfeld »Rationalisierung« werden vielfältige ökonomische, soziale und ebenso kulturelle Aspekte von Modernisierung in den Blick genommen, die das gesamte 20. Jahrhundert charakterisiert haben, in den verschiedenen politischen Systemen jedoch zum Teil sehr unterschiedliche Formen annahmen. Der Forschungsbereich Rationalisierung will erstens fordistische und tayloristische Produktionsregime als arbeitswissenschaftliche und wirtschaftliche Innovationen, aber auch als Herrschaftstechniken im langfristigen Trend analysieren. Zweitens werden darauf basierende, jedoch über den engeren ökonomischen Bereich hinausgehende sozialpolitische und kulturelle Modernisierungskonzepte und -praxen, beispielsweise auch einschließlich des häuslichen und familiären Bereichs, epochen- und systemübergreifend fokussiert. Drittens werden die je zeitspezifischen Diskurse der Felder »Rationalisierung« und »Fordismus« untersucht. Ziel ist es, auf diese Weise die Konturen des Fordismus im engeren wie im weitgefassten Sinne als eine der markanten Signaturen der Geschichte des »kurzen 20. Jahrhunderts« zu schärfen.

Die Abteilung »Provinz und Metropole in den Diktaturen des 20. Jahrhunderts«, die im November in der neuen Abteilung »Regime des Sozialen« aufging, hatte sich selbst erst im Januar 2009 konstituiert und nahm Teile der ehemaligen Projektbereiche »Berlin und sein Brandenburger Umland im Ost/West-Konflikt 1948/49–1990« (Michael Lemke) und »Geschichte und Gedächtnis« (Thomas Schaarschmidt) auf. Sowohl in den Teilprojekten als auch in den Veranstaltungen der Abteilung spiegelte sich diese Situation des Übergangs wider. Folgende Einzelprojekte wurden verfolgt: Nachdem Thomas Schaarschmidt zunächst seine Studien zum neuen »antitotalitären Grundkonsens« in der Berliner Republik fortgesetzt hatte, bereitete er seit der zweiten Jahreshälfte ein neues Projekt zur Mobilisierung von Gesellschaft und Wirtschaft in der Hauptstadtregion Berlin unter den Bedingungen des Zweiten Weltkriegs vor.

Andrea Genest befasste sich mit konkurrierenden Erinnerungen an Nationalsozialismus und Kommunismus, wie sie sich im Stadtbild von Berlin, Warschau und Lemberg herausgebildet haben. Peter Ulrich Weiß wiederum bearbeitete ein Postdoc-Projekt zur öffentlichen Wahrnehmung der Revolution von 1989 in Rumänien. Michael Lemke schrieb am Abschlussband des Projekts »Das doppelte ›Schaufenster‹ in der Region. Berlin und sein Brandenburger Umland in der Systemkonkurrenz 1948–1961«. Jana Wüstenhagen verfolgte das Projekt »›Das Paradies ist anderswo.‹ Deutsche Zukunftsvorstellungen in der ›Dritten Welt‹ am Beispiel der sandinistischen Revolution in Nicaragua (1979–1990)«.

Rüdiger Hachtmann, der sich im November zusammen mit Winfried Süß, Friederike Sattler und Monika Mattes der Abteilung IV anschloss, befasste sich mit dem 20. Jahrhundert als »fordistischem Jahrhundert«. Winfried Süß' Projekt »Zerklüftete Wohlstandsgesellschaften« untersuchte das Verhältnis von »Armut, Wirtschaftskrise und Sozialstaat« in Westdeutschland und

Großbritannien. Friederike Sattler setzte ihr Projekt zu den »staatssozialistischen Entwicklungspfaden« in der DDR, Polen, Tschechoslowakei und Ungarn fort. Monika Mattes ging der Geschichte der Ganztagschulen in der Bundesrepublik von den 1960er bis zu den 1980er Jahren nach.

Daneben standen die Dissertationsprojekte von Ruth Wunnicke zum Thema »Bürgertum – Bürgerlichkeit – Bürgerschaftlichkeit. Potsdam 1945–1989«, von Edda Campen zum Thema »Bauten für das Volk? Wohnungsbau in Potsdam im Spannungsfeld von Tradition und Moderne 1933 bis 1989«, von Enrico Heitzer zum Thema »Die Rolle der ›Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit‹ (KgU) im Kontext der Systemkonkurrenz des Kalten Krieges«, von Sven Schultze zum Thema »Die Grüne Woche und die DDR-Landwirtschaftsausstellung Markkleeberg in der innerdeutschen Systemkonkurrenz«, von Veronika Wabnitz zum Thema »Schulpolitik und Schulwirklichkeit im geteilten Berlin 1948–1961« und von Christiane Lahusen zum Thema »Autobiografische Erinnerung an den Realsozialismus«.

Viele Veranstaltungen der Abteilung waren langfristig im Rahmen des alten Projektbereichs »Geschichte und Gedächtnis« vorbereitet worden und orientierten sich an dessen Profil. So organisierte Thomas Schaarschmidt zusammen mit Prof. Dr. Saskia Handro (Münster) ein Segment von drei Sektionen zum Thema »Aufarbeitung der Aufarbeitung« für das Berliner Geschichtsforum »Aufbruch 1989 – Wege aus der deutschen und europäischen Teilung« (28. bis 31. Mai 2009) vor. Die Beiträge gingen von verschiedenen Modi der Geschichtsvergegenwärtigung und der Genese der daraus erwachsenen Geschichtsbilder der DDR nach, um die ihnen zugrunde liegenden Sinnstiftungsmuster zu hinterfragen und aus dieser Analyse Anregungen für die historisch-politische Bildung zu ziehen.

Vom 17. bis 19. September 2009 fand in Potsdam die von Andrea Genest, Thomas Schaarschmidt und Peter Ulrich Weiß konzipierte Fachtagung »Sprachen der Erinnerung« statt, die sich mit dem Wechselverhältnis zwischen der spezifischen Genesis der erinnerungskulturellen Debatten in den einzelnen europäischen Ländern und dem internationalen Transfer von Konzepten und Begriffen des Erinnerens und Gedenkens auseinandersetzte. Ziel der Tagung war es, die Terminologie der Erinnerung in einem gesamteuropäischen Kontext zu diskutieren.

Im Oktober war die Abteilung an der Ausrichtung der von der Stiftung Aufarbeitung und von der Fondazione Bruno Kessler finanzierten 52. Studienwoche des Italienisch-Deutschen Historischen Instituts zum Thema »Nachdenken über die DDR. Internationale und multidisziplinäre Perspektiven 20 Jahre nach dem Zusammenbruch des Kommunismus« in Trento (13. bis 16. Oktober 2009) beteiligt.

Noch im Rahmen der Abteilung II veranstaltete Winfried Süß in Zusammenarbeit mit dem Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts den Workshop »Sozialgeschichte der Arbeit ›nach dem Boom‹«, der am 28./29. Mai 2009 in Potsdam stattfand. Für die Annual Conference der German Studies Conference vom 8. bis 11. Oktober in Washington organisierte er ein Panel zum Thema »Soziale Ungleichheit. Die bundesdeutsche Erfahrung«. Winfried Süß war zudem maßgeblich an der Ausrichtung des Forschungskolloquiums »Die Rolle der Münchner Stadtverwaltung im Nationalsozialismus« beteiligt, mit der am 4. November ein mehrstufiges Forschungsprojekt an der LMU München präsentiert wurde.

Im Hinblick auf die neue Ausrichtung der Abteilung erhielt die schon über den Projektbereich »Geschichte und Gedächtnis« bestehende Kooperation mit der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück zusätzliches Gewicht. Andrea Genest und Thomas Schaarschmidt gehörten sowohl dem von der Brandenburgischen Wissenschaftsministerin berufenen Kuratorium der Europäischen Sommeruniversität Ravensbrück als auch der Vorbereitungsgruppe der Sommeruniversität 2009 »Unter deutscher Besatzung. Geschlechterpolitiken und Rassismus im Zweiten Weltkrieg – Polen, Frankreich, Italien« an, die vom 30. August bis zum 4. September 2009 in Berlin und in Fürstenberg/Havel stattfand.

Seit Juli wurde die Kooperation mit Prof. Dr. Jürgen John (Jena) intensiviert, als das gemeinsam vorbereitete DFG-Projekt »Die NS-Gaue als Mobilisierungsstrukturen für den Krieg« an lief. Parallel dazu wurde eine Vernetzung mit Projekten erreicht, die ähnliche Fragestellungen verfolgen. Von besonderer Bedeutung sind hier das Niedersächsische Forschungskolleg »Nationalsozialistische ›Volksgemeinschaft‹?« an der Universität Hannover, die Projekte von Prof. Dr. Michael Wildt an der Humboldt-Universität zu Berlin und das bereits genannte Forschungsprojekt an der Universität München. Im Hinblick auf die Neuausrichtung der Abteilung bereitete Patrick Bernhard von Oktober bis Dezember als Gastwissenschaftler ein Projekt vor, das sich mit dem Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer zwischen den beiden faschistischen Kapitalen Rom und Berlin in der Zeit der »Achse« befassen wird.

Ein Drittmittelantrag zum Wandel des Wohlfahrtsstaats in den 1970er und 1980er Jahren mit zwei Teilprojekten wurde gemeinsam von Winfried Süß, Reinhild Kreis und Nicole Kramer, die seit Oktober 2009 im Rahmen eines Gastwissenschaftleraufenthalts am ZZf forscht, vorbereitet und im Dezember bei der DFG eingereicht.

Peter Ulrich Weiß war maßgeblich an der Durchführung des von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, von der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung und von Kulturland Brandenburg finanzierten Ausstellungsprojektes »Demokratie – Jetzt oder nie! Die Potsdamer Lindenstraße 54/55: Vom ›Haus des Terrors‹ zum ›Haus der Demokratie‹. Die friedliche Revolution. Potsdam 1989/90« beteiligt, einem Gemeinschaftsprojekt des ZZF und des Potsdam-Museums.

Enrico Heitzer konzipierte im Auftrag des Oberbürgermeisters von Wittenberg, der Städtischen Sammlungen und der Cranach-Stiftung die Ausstellung »Nur geteilte Macht ist gute Macht«. 20 Jahre friedliche Revolution in Wittenberg«. Zu der von September bis Dezember im Rathaus und in den Cranach-Höfen gezeigten Ausstellung liegt ein Katalog des Kurators vor.

Das gemeinsam mit der Dokumentationsstelle Widerstands- und Repressionsgeschichte der Stiftung Sächsische Gedenkstätten, dem Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung und Dr. Andreas Hilger (Hamburg) im Vorjahr begonnene und von der Bundesstiftung Aufarbeitung geförderte Projekt zu den Todesurteilen der Sowjetischen Militärtribunale 1945–1947 wurde fortgesetzt; es wird von Andreas Weigelt bearbeitet und soll im Jahr 2010 abgeschlossen werden.

KOOPERATIONSPARTNER

- :: Prof. Dr. Cristina Allemann-Ghionda, Universität Köln
- :: Dr. Piotr Cywinski, Staatliches Museum Auschwitz-Birkenau
- :: Dr. Insa Eschebach, Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück
- :: Prof. Dr. Norbert Frei, Jena Center für Geschichte des 20. Jahrhunderts der FSU Jena
- :: Dr. Claudia Fröhlich, Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft der FU Berlin
- :: Prof. Dr. Hajo Funke, Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft der FU Berlin
- :: Dr. Jutta Götzmann, Potsdam-Museum
- :: Prof. Dr. Frank Golczewski, Universität Hamburg
- :: Prof. Dr. Karen Hagemann, University of North Carolina Chapel Hill
- :: Prof. Dr. Saskia Handro, Institut für Didaktik der Geschichte der Universität Münster
- :: Prof. Dr. Hans Günter Hockerts, Historisches Seminar der LMU München
- :: Prof. Dr. Konrad H. Jarausch, University of North Carolina Chapel Hill
- :: Prof. Dr. Jürgen John, Historisches Institut FSU Jena
- :: Dr. Klaus-Dieter Müller, Stiftung Sächsische Gedenkstätten
- :: Prof. Gian Enrico Rusconi, Italienisch-Deutsches Historisches Institut Trento
- :: Dr. Mike Schmeitzner, Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung, Dresden
- :: Prof. Dr. Detlef Schmiechen-Ackermann, Niedersächsisches Forschungskolleg »Nationalsozialistische ›Volksgemeinschaft‹?« an der Universität Hannover
- :: Dr. Dietmar Süß, Jena Center für Geschichte des 20. Jahrhunderts der FSU Jena
- :: Prof. Dr. Michael Wildt, Institut für Geschichtswissenschaften der HU Berlin
- :: Hannes Wittenberg, Potsdam-Museum
- :: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
- :: Evangelische Akademie zu Berlin
- :: Forschungsnetzwerk Ganztagschule (Institut für Schulentwicklungsforschung, Universität Dortmund)
- :: Gedenkstätte Kreisau, Krzyżowa, Polen
- :: Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München
- :: Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien, Osnabrück
- :: Netzwerk Migration in Europa e. V.

RÜDIGER HACHTMANN

ZWANGSARBEIT UND FORDISTISCHES PRODUKTIONSREGIME. ZUR BETRIEBLICHEN RATIONALISIERUNGSBEWEGUNG 1941 BIS 1944

Die arbeitsorganisatorischen und fertigungstechnischen Innovationen, die sich mit den Namen Henry Ford und Frederick W. Taylor verbinden, und ebenso die Gesellschaftsvisionen namentlich des US-amerikanischen Automobilkönigs haben das kurze 20. Jahrhundert entscheidend geprägt, auch und gerade im deutschen Raum.¹ Hier wurde der Fordismus während der »Goldenen Zwanziger Jahre« (1924–1929) allerorten intensiv debattiert. Auslöser der Diskussionen war Fords Autobiographie, die ab Herbst 1923 auf den Bücher-tischen reißenden Absatz fand. Breite Kreise der deutschen Gesellschaft diskutierten den »Fordismus«, ein Schlagwort, das der Fordenthusiast und Professor für Volkswirtschaft Friedrich v. Gottl-Ottlilienfeld bereits im Frühjahr 1924 prägte, intensiv und kontrovers. In den Betrieben selbst wurden Fließbänder bis Mitte der dreißiger Jahre dagegen kaum installiert, und wenn, dann nur als Fließinseln. Auch der 1924 gegründete »Reichsausschuß für Arbeitszeitstudien« (REFA), der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, die tayloristischen Prinzipien einer rigorosen Zergliederung komplexer Arbeitsgänge in zahllose kleine Arbeitsschritte in der deutschen verarbeitenden Industrie durchzusetzen, entfaltete bis 1933 lediglich eine begrenzte Wirkung. Dies änderte sich mit der NS-Machtergreifung grundlegend. Fordistische wie tayloristische Produktionsregime (um die es im Folgenden ausschließlich geht) begannen sich mithin bereits im Dritten Reich auf breiter Basis in der verarbeitenden Industrie durchzusetzen – und wurden nicht erst mit dem bundesdeutschen »Wirtschaftswunder« zu einem Massenphänomen.

Die Hitler-Diktatur kannte zahllose Grade der Unfreiheit, auch und gerade auf dem Gebiet des »Arbeitseinsatzes«. ² Der für den Titel gewählte Begriff »Zwangsarbeit« ist eine terminologische Behelfskonstruktion, die vielfältige Formen eingeschränkt »freier« bzw. unfreier Arbeit umgreift. Da hier vor allem die Frage interessiert, wie spezifisch historische Varianten zweier scheinbar konträrer Produktionsregime – eines, das grundsätzlich ökonomisch basiert blieb, und eines, das auf außerökonomischer Gewalt beruhte – miteinander verbunden wurden, ist das empirische Augenmerk im Folgenden auf die industrielle Arbeit von KZ-Häftlingen gerichtet.

1 Vgl. als Überblick Rüdiger Hachtmann/Adelheid v. Saldern, »Gesellschaft am Fließband«. Fordistische Produktion und Herrschaftspraxis in Deutschland, in Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History 6 (2009), S. 186–208; dies., Das fordistische Jahrhundert. Eine Einleitung, in: ebd., S. 174–208.

2 Zur nationalsozialistischen »Arbeits«-Terminologie vgl. Rüdiger Hachtmann, Vom »Geist der Volksgemeinschaft durchpulst« – Arbeit, Arbeiter und die Sprachpolitik der Nationalsozialisten, in: Zeitgeschichte-online (ZOL), Januar 2010, <http://www.zeitgeschichte-online.de/site/40208915/default.aspx>.

Warum nun fand der betriebliche Fordismus nach der NS-Machtergreifung Eingang in zahlreiche Sektoren der verarbeitenden Industrie? Fordismus setzt Massenfertigung voraus, diese wiederum Massenabsatz. Massenabsatz wiederum impliziert nicht zwangsläufig zivilen Massenkonsum, sondern kann auch auf Massenfertigung und Massenverbrauch von Waffen, Militärfahrzeugen, Munition und anderen kriegswichtigen Produkten zielen. Dies vor allem war in Deutschland der Fall. Ab 1934 wich hier die wirtschaftliche Depression der Rüstungskonjunktur. Mit deren Einsetzen wiederum fielen die Barrieren, die einer breiten Einführung der Fließfertigung bis dahin im Wege gestanden hatten. Das NS-Regime forcierte diesen Prozess durch die staatlich angeordnete Normierung von Produktteilen sowie die Reduktion von Produkttypen bewusst. Es setzte auf Kriegsfordismus – auf die Massenproduktion von militärischen Gütern und mit jenen auf die Ausweitung von Fließfertigungssystemen.

Vor allem in den großen Werken des damals noch jungen Flugzeugbaus sowie der Automobilindustrie, aber auch in der elektrotechnischen Industrie, in bestimmten Sektoren der Chemieindustrie, im Fahrrad- und Motorradbau, in vielen Schuhfabriken (orientiert am berühmten tschechoslowakischen Vorbild »Bata«) oder in zahlreichen Betrieben der Nahrungsmittelindustrie wurden die bis 1933 zumeist lediglich vereinzelt »Fließinseln« ausgeweitet und die verschiedenen Abteilungen mithilfe vollautomatischer Bänder zunehmend enger verzahnt. Ende 1935 nahm Opel in der Stadt Brandenburg schließlich die erste große Fabrik in Deutschland in Betrieb, die vollständig auf dem Prinzip der Fließbandfertigung basierte.

Von Anbeginn war die mit den Namen Frederick Winslow Taylor und Henry Ford verknüpfte betriebliche Rationalisierungspolitik allerdings nicht nur vom Bemühen um eine Erhöhung der Produktivität und der Input-Output-Konstellation, sondern ebenso von herrschaftstechnischen Motiven geprägt. Indem ehemals komplexe Arbeitsvorgänge in wenige repetitive Teilschritte zerlegt wurden, nahmen tayloristische und fordistische Produktionsregime den nunmehr lediglich un- und angelernten Arbeitskräften die vergleichsweise erheblichen Dispositionsspielräume – d. h. die relative Autonomie, die bis dahin die in der »vorfordistischen«, noch stark handwerklich geprägten Produktion beschäftigten (Fach-)Arbeiter besessen hatten – und verschafften den Betriebsleitungen endlich die unmittelbare Kontrolle über den betrieblichen Produktionsprozess. Ford trieb die Reduktion der menschlichen Arbeitskraft als Anhängsel der Maschinerie auf die Spitze, indem er (tayloristische) Zeitvorgaben und ein meist hohes Arbeitstempo durch die Einführung des fließenden Bandes scheinbar objektivierte. Die Zerlegung ehemals ganzheitlicher Arbeits-

vollzüge besaß in Deutschland überdies eine unmittelbar politische Dimension. Man kann den fordistischen »Angriff« auf die betrieblichen Handlungsräume der Arbeiter über die genannten Aspekte hinaus als eine Reaktion auf die Mitbestimmungsrechte interpretieren, die die Belegschaften durch die Einführung der Betriebsräte am 18. Januar 1920 gewonnen hatten. Deren ohnehin freilich geringer Einfluss auf die betriebliche Leistungs politik sollte weiter zurückgedrängt werden.

Jürgen Bönig hat vor diesem Hintergrund die Einführung der fließenden Fertigung als »Ausbeutungsinnovation« gekennzeichnet.³ Noch drastischer äußerten sich manche Zeitgenossen. Das Fließband als Element zur Disziplinierung der Arbeiterschaft sei, so erklärte der österreichische Sozialdemokrat Otto Bauer 1931, »despotischer, als die Peitsche eines Sklavenaufsehers es könnte«.⁴ Dass der betriebliche Taylorismus und Fordismus gerade auch als Herrschaftstechnik nach dem Einströmen vieler Millionen Fremdarbeiter in die deutsche Industrie ab 1939/41 an Bedeutung gewinnen würde, liegt auf der Hand.

Schon vorher hatte sich das Bild im Vergleich zur Weimarer Republik fundamental gewandelt. 1934/35 war die deutsche Wirtschaft aufgrund der boomenden Rüstungskonjunktur in eine Phase der Vollbeschäftigung eingetreten. Insbesondere Metallfacharbeiter wurden zu einer heftig umworbenen »Mangelware«. Auch deshalb gewannen Formen der Arbeitsorganisation und der Fertigungstechnik an Attraktivität, die qualifizierte durch unqualifizierte Arbeitskräfte zu ersetzen versprachen. In den letzten Vorkriegsjahren und ab Kriegsbeginn verschärfte sich der Mangel an Facharbeitern weiter. Insbesondere Unternehmen, die in den letzten Vorkriegsjahren oder während des Krieges fernab der Industriezentren gleichsam aus dem Boden gestampft wurden, hatten gravierende Probleme, erfahrene Arbeitskräfte zu rekrutieren. Sie gehörten zu den Ersten, die in großem Maßstab auf ausländische – d. h. auch: zumeist ungelernete – Arbeitskräfte zurückgriffen. Überdies wurden die neuen Betriebe fertigungstechnisch und arbeitsorganisatorisch von vornherein nach modernsten Gesichtspunkten konzipiert. Das 1939 in Betrieb genommene und bis 1945 der Deutschen Arbeitsfront (DAF) gehörende Volkswagenwerk in der Nähe der niedersächsischen Kleinstadt Fallersleben entsprach bereits äußerlich dem damals weltweit modernsten Betrieb, dem Fordwerk River Rouge in Dearborn nahe Detroit. Darüber hinaus hatten die VW-Manager sehr eingehend das Detroitter Werk studiert und eine ganze Reihe einschlägiger Ingenieure aus den USA angeworben. Sie glaubten, das amerikanische Vorbild sogar produktionsstrukturell noch übertreffen zu können.

3 Jürgen Bönig, Einführung von Fließarbeit in Deutschland bis 1933. Zur Geschichte einer Sozialinnovation, Münster/Hamburg 1993, Bd. 1, S. 37f.

4 Zit. nach: Lutz Budraß/Manfred Grieger, Die Moral der Effizienz. Die Beschäftigung von KZ-Häftlingen am Beispiel des Volkswagenwerks und der Henschel Flugzeug-Werke, in: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte, 1993/2, S. 89–136, hier S. 130.

Schließlich beschäftigten deutsche Industrieunternehmen Millionen von ausländischen Arbeitskräften in der unmittelbaren Produktion. Damit ist die zentrale Frage dieses Beitrages aufgeworfen: Ließ sich der nach rassistischen Kriterien organisierte »Fremdarbeiter-Einsatz« weitgehend reibungsfrei in die vielgestaltige, mit dem Schlagwort »Fordismus« nur grob umrissene betriebliche Rationalisierungsbewegung während des Zweiten Weltkrieges einpassen? Wie sinnvoll war es generell in der Sicht der weiterhin nach Profitkriterien arbeitenden industriellen Unternehmen, ausländische Arbeitskräfte an Fließbändern zu beschäftigen? Aus mehreren Gründen ist gegenüber einer Position Skepsis angebracht, die davon ausgeht, dass sich unfreie Arbeit, Rassismus und fordistische Rationalisierungsbewegung komplikationslos vereinbaren ließen und die Unternehmensleitungen nur profitiert hätten: Obwohl die Löhne der ausländischen Arbeitskräfte, nach nationaler Zugehörigkeit gestaffelt, meist weit unter den Verdiensten deutscher Arbeiter lagen und ihnen zudem die Verpflegungskosten vom Lohn abgezogen sowie eine Reihe weiterer »Sozialabgaben« auferlegt wurden, war die Beschäftigung von Fremdarbeitern in der Perspektive der Unternehmen oft dennoch ausgesprochen teuer. Kosten etwa für die Verwaltung des »Europaeinsatzes«, den Aufbau sowie Unterhalt von Lagern sowie last but not least für die Bewachung der meist unfreiwillig in Deutschland arbeitenden Ausländer schlugen für die Unternehmer negativ zu Buche. »Daß uns Ausländer sehr viel mehr Kosten machen als deutsche Arbeiter«, stand für Manager etwa des Siemens-Konzerns fest. Für sie stellte sich deshalb selbst 1942 die Frage, ob die »weiter steigende Ausländerzahl [...] wirtschaftlich überhaupt noch vertretbar« sei.⁵

Indes war in der Perspektive der Unternehmensleitungen Ausländer nicht gleich Ausländer. Einerseits akzeptierten die Betriebe die von den Nationalsozialisten vorgegebene, nach »Rassen« abgestufte Wertigkeit, die angeblich mit einer unterschiedlichen Leistungsfähigkeit der Arbeitskräfte korrespondierte. Andererseits trugen bestimmte Aspekte der betrieblichen Rationalisierung dazu bei, dass eine strikte Segregation nach rassistischen Kriterien aufgeweicht und faktisch ad absurdum geführt wurde. So entwickelte ausgerechnet das Institut für Arbeitspsychologie und Arbeitspädagogik, das dem DAF-Amt für Betriebsführung und Berufserziehung unterstand, seit 1941/42 Tests für individualisierende »Ausländerauslese«, die auf amerikanischen Intelligenztests aus dem Ersten Weltkrieg (»army alpha-« und »beta-test«) basierten. In der bis dahin größten psychologischen Testaktion in der deutschen Industrie wurden auf diese Weise fast eine halbe Million Fremdarbeiter in weit über tausend Betrieben untersucht und noch im letzten Kriegsjahr auf breiter Basis weitere Aktivitäten zur »Grobauslese fremdvölkischer Arbeitskräfte« entwickelt.⁶

5 Zit. nach: Thomas v. Freyberg/Tilla Siegel, Industrielle Rationalisierung unter dem Nationalsozialismus, Frankfurt am Main/New York 1991, S. 391f.

6 Vgl. Ulfried Geuter, Die Professionalisierung der deutschen Psychologie im Nationalsozialismus, Frankfurt am Main 1988, bes. S. 253f., 298.

Wenn in der industriellen Praxis das vom NS-Regime vorgegebene rassistische Schema tendenziell unterlaufen wurde, indem selbst »Ostarbeiter« entsprechend ihrer individuellen Leistungsfähigkeit gruppiert wurden und Betriebsleitungen gleichzeitig über die hohen Kosten klagten, die ausländische Arbeitskräfte angeblich verursachten, dann sagt dies über die Kernfrage des Verhältnisses von betrieblichem Fordismus und »Fremdarbeit« noch nicht viel aus: War die Beschäftigung von ausländischen Arbeitskräften, von denen die meisten mit zunehmender Dauer des Krieges in unfreien, erbarmungswürdigen Verhältnissen gehalten wurden, wirklich produktiv? Oder war ihr Arbeitseinsatz nur eine ›Notlösung‹, zu erklären aus dem gravierenden Mangel an Arbeitskräften? Ist außerökonomischer Zwang, wie er den betrieblichen Alltag der Fremdarbeiter auch nach 1942 trotz Prämien und Anlernprogrammen weiterhin beherrschte, grundsätzlich mit der Struktur moderner, kapitalistischer Industrien vereinbar?

Eine Antwort auf diese Frage lässt sich am ehesten finden, wenn man die am schärfsten terrorisierte und versklavte Arbeiterschicht in den Blick nimmt – die KZ-Häftlinge. Zwar war nur eine Minderheit aller KZ-Häftlinge in der industriellen Fertigung beschäftigt. Die meisten von ihnen wurden für extrem schwere und anstrengende Bauarbeiten eingesetzt. Insgesamt blieb die Zahl der KZ-Häftlinge im industriellen Arbeitseinsatz selbst 1944/45 auf wenige Hunderttausend beschränkt. Gleichwohl lassen sich gerade am Beispiel des fordistischen Häftlings-Einsatzes generelle Tendenzen der NS-spezifischen Rationalisierungsbewegung markant herausarbeiten.

Darüber, wie funktional und ›modern‹ der seit 1941/42 eingeschlagene ›deutsche Weg‹ eines fordistisch geprägten industriellen Häftlingseinsatzes war, ist sich die historische Forschung uneins. Den Rahmen dieser Diskussion stecken zwei sich ausschließende Extrempositionen ab. Die eine hat Karl-Heinz Roth mit seiner Behauptung markiert, »daß auch unter den Bedingungen modernster kapitalistischer Großtechnologie Sklavenarbeit profitabel verwertet werden kann, wenn man sie nur in eine nach Graden der Unfreiheit rassistisch abgestufte Belegschaftspyramide einbaut«. Die in der deutschen Industrie ab 1941 geschaffenen Arbeitsverhältnisse, nicht zuletzt der Häftlingseinsatz, hätten »keiner Verfallsperiode des kapitalistischen Weltsystems angehört«. ⁷ Die Gegenposition hat Wolfgang Sofsky formuliert. Seiner Ansicht nach habe die begrenzte Ökonomisierung der Arbeit durch das Wirtschaftsverwaltungshauptamt der SS ab 1942 nicht zu »einer Aufhebung terroristischer Gewohnheiten« geführt. Der industrielle Einsatz von KZ-Insassen sei bis zum Schluss »ein Mittel [...] der absoluten Macht und des Terrors«, mithin unproduktiv geblieben. ⁸

7 Karl-Heinz Roth, I.G. Auschwitz. Normalität oder Anormalität eines kapitalistischen Entwicklungssprungs?, in: »Deutsche Wirtschaft«. Zwangsarbeit von KZ-Häftlingen für Industrie und Behörden, hg. von der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur, Hamburg 1991, S. 79–95, hier S. 90, bzw. in: 1999. Zeitschrift für Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts 4 (1989), S. 11–28, Zitat S. 27.

8 Wolfgang Sofsky, Die Ordnung des Terrors. Das Konzentrationslager, Frankfurt am Main 1993, S. 193–225, Zitate S. 193, 196.

Beide Positionen überspitzen. Der Arbeitseinsatz von KZ-Insassen in der industriellen Fertigung war trotz der von Sofsky betonten verselbständigten Gewaltspirale aus der Sicht der nachfragenden Unternehmen ökonomisch durchaus auch funktional, jedenfalls ab 1942/43. Denn ob Häftlinge in der industriellen Produktion eingesetzt wurden, hing entscheidend von der Lage auf dem Arbeitsmarkt ab. KZ-Häftlinge mussten vor allem in den Segmenten der reichsdeutschen Industrien arbeiten, die mit der Umstellung auf einen lange dauernden Abnutzungskrieg stark expandierten und keinen Stamm an alteingesessenen Facharbeitern besaßen. Neben der Panzer- und Raketenherstellung, der chemischen Industrie und dem Automobilbau war dies namentlich die Flugzeugproduktion. Die in diesen Branchen aktiven Unternehmen verfügten in der Regel außerdem über den besten Zugang zu den militärischen und staatlichen Stellen, die über die Zuteilung der aus den Konzentrationslagern rekrutierten Zwangsarbeiter entschieden. Das erste Mal wurden Häftlinge aus Konzentrationslagern in ›regulärer‹ industrieller Massenfertigung ab Spätherbst 1941 eingesetzt, und zwar in den dem KZ Sachsenhausen benachbarten Heinkel-Flugzeugwerken Oranienburg. In den letzten Kriegsjahren mussten dort schließlich 6.000 Häftlinge arbeiten. Ein anderes Unternehmen, der Junkers-Konzern, beschäftigte im Herbst 1943 1.300, Messerschmitt zum gleichen Zeitpunkt 3.500 bis 3.600 Häftlinge. Auch die seit 1942 errichteten Betriebe wie die Wiener Neustädter Flugzeugwerke, die Flugmotoren Ostwerke in Wien, BMW in München-Allach und Klöckner in Gurein setzten Häftlinge in ähnlichen Größenordnungen ein. Anfang 1944 waren schließlich etwa 36.000 KZ-Häftlinge in Betrieben der Luftfahrtindustrie tätig. Alle diese Werke produzierten teilweise bereits auf Basis teilautomatisierter Fließfertigungssysteme. Und auch die Taktstraßen in den neuen Werken und Abteilungen der österreichischen Daimler-Steyr-Puch AG, an denen Häftlinge aus dem Konzentrationslager Melk zur Arbeit gezwungen wurden, wurden »von vornherein mit Spezialwerkzeugmaschinen ausgestattet, die für die Massenfertigung mit angelernten Arbeitskräften geeignet« waren.⁹ Bernard P. Ballon hat den dahinterstehenden Zusammenhang von Fordismus und repetitiver Zwangsarbeit folgendermaßen resümiert: »The move from skilled metalworkers to concentration camp inmates for fitting together the components of Daimler-Benz motors is symbolic of the changes in the labor process in the German motor building industry during a half-century which was marked in production technology by the accomplishments of men like Taylor and Ford.«¹⁰ Diese exemplarisch für Daimler-Benz getroffene Feststellung lässt sich verallgemeinern, also auch auf Unternehmen außerhalb der eigentlichen Metallverarbeitung beziehen.¹¹

9 So Bertrand Perz, *Projekt Quarz. Steyr-Daimler-Puch und das Konzentrationslager Melk*, Wien 1991, S. 61. Ähnlich für BMW: Constanze Werner, *Kriegswirtschaft und Zwangsarbeit bei BMW*, München 2006, S. 158–163, 171ff.

10 Bernard P. Ballon, *Mercedes in Peace and War. German Automobile Workers, 1903–1945*, New York 1990, S. 243.

11 Vgl. mit Blick auf den Einsatz von weiblichen Häftlingen in der »modernen Fließproduktion« von Gasmasken durch die Hannoversche Continental AG Gabriele Pflingsten/Claus Füllberg-Stollberg, *Frauen in Konzentrationslagern – geschlechtsspezifische Bedingungen des Überlebens*, in: Ulrich Herbert/Karin Orth/Christoph Dieckmann (Hg.), *Die nationalsozialistischen Konzentrationslager – Entwicklung und Struktur*, Bd. II, Göttingen 1998, S. 911–938, bes. S. 917f.; Hans Ellger, *Zwangsarbeit und weibliche Überlebensstrategien. Die Geschichte der Frauenaußenlager des KZ Neuengamme 1944/45*, Berlin 2004, S. 152, sowie Marc Buggeln, *Arbeit & Gewalt. Das Außenlagersystem des KZ Neuengamme*, Göttingen 2009, S. 318ff.

Folgt man Aussagen zeitgenössischer Industriemanager des Großdeutschen Reiches, zwang der Einsatz von Häftlingen geradezu zur Ausweitung der Fließbandproduktion. Der Flugzeugmotorenexperte William Werners von der Auto Union AG, der infolge langer USA-Aufenthalte einen Ruf als der Fließbandexperte erworben hatte, erklärte Mitte Oktober 1943 Göring gegenüber: Bei dem in der Motorenfertigung »augenblicklich noch stark handwerklich geprägten Produktionsverfahren entstünde derzeit ein hoher Verlust an Arbeitszeit durch unerlaubte Pausen, kurzfristige Abwesenheit am Arbeitsplatz usw.« Diese »unproduktive Zeit« würde sich nach seinen Erfahrungen »mit der Zahl der Ausländer« erhöhen. Brutalstmöglicher außerökonomischer Zwang reiche nicht, um dem entgegenzuwirken. Man müsse vielmehr den Fordismus, der die Arbeiter eng an den Produktionsflusskette, als Herrschaftstechnik gezielt einsetzen. »Vordringliches Gebot der Stunde sei daher die Einführung der Fließbandfertigung nach amerikanischem Modell«, so William Werner. Im Unterschied zu den damals in Deutschland noch häufig praktizierten unvollkommenen, auf Teilschritte der Fertigung begrenzten Fließfertigung habe die von Ford vorexerzierte, die Gesamtheit des Betriebes umfassende »amerikanische Fabrikation« den Vorteil, dass »wenn einer weggeht, die ganze Arbeit still[steht]. Bei [einem] solchen System kann ich den Ausländer wirklich zu 100-prozentiger Arbeit zwingen.« Bei Produktionsstockungen sei der jeweilige »Übeltäter« leicht auszumachen und umgehend zu bestrafen. Der führende Manager eines anderen Flugzeugwerkes hatte angesichts dieser »Vorteile« bereits ein Jahr zuvor festgestellt: »Es ist für uns keine Frage mehr, ob wir irgendwo Fließarbeit anwenden wollen oder nicht. [...] Für uns kann es sich nur um die Frage handeln: Bis wann bringen wir alles zum Fließen und wie bringen wir es noch besser zum Fließen.«¹²

Ein in der Perspektive der Unternehmer grundlegendes Problem des Einsatzes von KZ-Häftlingen in der industriellen Fertigung war freilich, dass unmittelbare Überwachung noch mehr als bei ausländischen Zivilarbeitern unumgänglich blieb. Das war teuer. Mit dem Einsatz der Häftlinge erhöhte sich beispielsweise bei BMW »die Zahl der im werksinternen Sicherheitsapparat eingesetzten Personen um ein Drittel«.¹³ Ebenso stark wurde der unproduktive Überwachungsapparat in der Raketenrüstung (V1/V2), wo gleichfalls sehr viele Häftlinge in der Fertigung beschäftigt wurden, aufgebläht; hier fasste man ein Verhältnis von »1:5, höchstens 1:10« ins Auge.¹⁴ Angesichts des allgemeinen Arbeitskräf-

12 Zit. nach: Rainer Fröbe, Der Einsatz von KZ-Häftlingen in der Industrie, in: »Deutsche Wirtschaft«, S. 37, 44f.

13 So Fröbe, Einsatz von KZ-Häftlingen, S. 45f. Zur ökonomischen Ambivalenz des Häftlings-Einsatzes vgl. bes. auch ders., KZ-Häftlinge als Reserve qualifizierter Arbeitskraft. Eine späte Entdeckung der deutschen Industrie und ihre Folgen, in: Herbert u.a. (Hg.), Nationalsozialistische Konzentrationslager, S. 636–681, bes. S. 663f., 666ff.

14 Bertrand Perz/Florian Freund, Das KZ in der »Serbenhalle«. Zur Kriegsindustrie in Wiener Neustadt, Wien 1987, S. 73. Das folgende Zitat nach: Fröbe, Einsatz von KZ-Häftlingen, S. 51. Zur Fließbandmontage von V1/V2 nach der Verlagerung in unterirdische Stollen (KZ Dora Mittelbau) vgl. z.B. Harry Stein, Konzentrationslager Buchenwald 1937–1945, Göttingen 1999, S. 180, oder Volkhard Bode/Christian Thiel, Raketenspurens. Waffenschmiede und Militärstandort Peenemünde, 6. Aufl., Berlin 2008, S. 87.

temangels waren deshalb oft »trotz aller Anstrengungen keine Wachmannschaften zu bekommen«. Die Ausweitung des betriebsinternen Terror- und Überwachungssystems war in der Sicht vieler reichsdeutscher Industriemanager nicht deshalb ein Problem, weil sie moralisch anrühlich war, sondern weil sie einen riesigen Überwachungsapparat erforderte, der enorm kostenträchtig war. Aus ihrer Sicht war der Einsatz von KZ-Häftlingen vor allem sinnvoll, wenn sonst keinerlei Arbeitskräfte mehr zu bekommen waren und die Betriebe selbst nicht für die Folgen dieses Arbeitseinsatzes aufkommen mussten, der größte Teil der »Sozialkosten« vielmehr auf das NS-Regime sowie Organisationen wie die SS oder die DAF – die für die Lagerverwaltung und sonstige »Betreuung« der zivilen Fremdarbeiter verantwortlich war – abgewälzt werden konnte. Die Frage nach der ökonomischen Funktionalität des Terrors ist mithin nicht abstrakt zu beantworten. Sie war situationsabhängig.

In einer ganzen Reihe von Fällen hat die Frage der unmittelbaren ›ökonomischen Funktionalität‹ des Häftlings-Einsatzes im engeren Sinne im Übrigen keine entscheidende Rolle gespielt. Ein namentlich für den Raketenbau ›zugkräftiges Argument‹ für den Arbeitseinsatz von KZ-Häftlingen war nämlich, dass über sie die Geheimhaltung besser zu ›garantieren‹ war,¹⁵ hier also das zynisch-brutale Schlagwort »Vernichtung durch Arbeit« unmittelbar zur Geltung kam.

Fertigungstechnisch schließlich bot der Einsatz von Häftlingen in der Produktion letztlich keine langfristige Perspektive. Zwar beschleunigte er die Durchsetzung robuster Varianten der Fließbandfertigung in den neuen Industrien. Zugleich aber verzögerte er den Sprung hin zur (Teil-)Automatisierung, als den nächsten Schritt fertigungstechnischer Rationalisierung, wenn er ihn nicht sogar unmöglich machte. Es waren nicht zufällig weniger moralische Skrupel als vielmehr die Furcht, die »Effektivität der hochrationalisierten Produktion« könne leiden, die die seit 1929/31 im Besitz von General Motors befindliche Adam Opel AG – als das im Fahrzeugbau nach 1933 fertigungstechnisch weiterhin führende Automobilunternehmen – veranlassten, allen Arbeitsmarktengpässen zum Trotz keine KZ-Häftlinge zu beschäftigen.¹⁶ Modernisierungstheoretisch betrachtet, markiert die Verknüpfung von Fordismus und auf massivem und offen außerökonomischem Druck basierender Zwangsarbeit mithin eine Sackgasse.

15 Vgl. z. B. Perz/Freund, KZ in der ›Serbenhalle‹, S. 80.

16 Vgl. Anita Kugler, Die Behandlung feindlichen Vermögens in Deutschland und die ›Selbstverantwortung‹ der Rüstungsindustrie. Dargestellt am Beispiel der Adam Opel AG von 1941 bis Anfang 1943, in: 1999. Zeitschrift für Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts 3 (1988), Heft 2, S. 46–78, hier S. 67; Mark Spoerer, Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz. Ausländische Zivilarbeiter, Kriegsgefangene und Häftlinge im Deutschen Reich und im besetzten Europa, 1939–1945, Stuttgart/München 2001, S. 239. Zur offenbar erfolgreichen Sabotage von weiblichen Häftlingen, die in einem niederländischen Außenlager des KZ Ravensbrück für die Produktion von Gasmasken (für die Continental AG) eingesetzt wurden, vgl. Andreas Pflock, Herzogenbusch (s-Hertogenbusch)(Continental), in: Wolfgang Benz/Barbara Distel/Angelika Königseder (Hg.), Der Ort des Terrors. Die Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, München 2008, S. 166–170, hier S. 168f.

ABTEILUNG V
»ZEITGESCHICHTE DER MEDIEN- UND
INFORMATIONSGESELLSCHAFT«

Leitung: JÜRGEN DANYEL



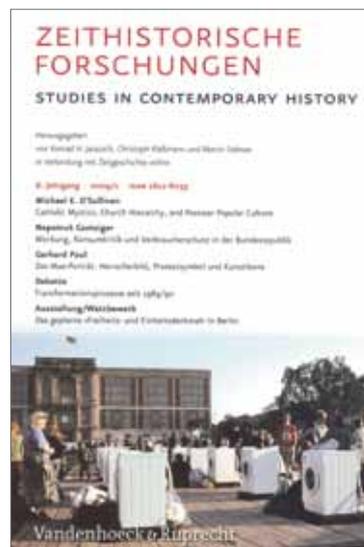
Im Mittelpunkt der Arbeit der von Jürgen Danyel geleiteten Abteilung standen die personelle Konsolidierung und die inhaltliche Profilierung des Themenfeldes »Zeitgeschichte der Medien- und Informationsgesellschaft«. Mit den innerhalb der Abteilung begonnenen Forschungen zur Computerisierung moderner Gesellschaften und zum Wandel von Wissensordnungen im digitalen Zeitalter werden neue Gegenstandsbereiche für die zeithistorische Forschung erschlossen. Parallel dazu wurde die Perspektive der bereits am ZZF etablierten Mediengeschichte auf die Untersuchung von Medialisierungsprozessen und Medienumbrüchen im 20. Jahrhundert ausgeweitet. Zum Profil der Abteilung gehört die enge Verbindung von Forschung und Serviceleistungen im Bereich der elektronischen Fachinformation und -kommunikation sowie des

elektronischen Publizierens. Die von der Abteilung redaktionell betreuten Informationsangebote für die Zeitgeschichte im Internet konnten erfolgreich in den institutionellen Rahmen des ZZF als WGL-Institut integriert und damit langfristig gesichert werden. Durch neu eingeworbene Dritt- und Fördermittel konnten neue Vorhaben im Servicebereich in Angriff genommen und die technische Infrastruktur des ZZF im IT-Bereich ausgebaut werden.

Die im Internet und parallel in einer Druckausgabe im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht erscheinende Zeitschrift »Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History« (verantwortlicher Redakteur: Jan-Holger Kirsch) ist ein wesentliches Element der Abteilung. Durch die Zusammensetzung der Redaktion und des Beirats sowie die Autorinnen und Autoren ist die Zeitschrift aber auch mit einer Vielzahl von Personen und Institutionen außerhalb des ZZF verbunden. Um die Kompetenz der Redaktion zu erweitern und die Hefte stärker arbeitsteilig vorbereiten zu können, wurden 2009 drei zusätzliche ehrenamtliche Redakteurinnen kooptiert, die insbesondere an der Akquise und Kommentierung von Manuskripten mitwirken. Die Redaktion umfasst nun insgesamt elf Historikerinnen und Historiker, von denen sechs am ZZF tätig sind.

Im Berichtsjahr erschienen zwei »offene« Hefte (ohne übergreifenden Schwerpunkt) und ein Themenheft. Das letztere, maßgeblich unterstützt von Tatjana Tönsmeier und Michael Wildt als Mitherausgebern, ist der »NS-Forschung nach 1989/90« gewidmet. Neben historiographiegeschichtlichen Beiträgen und einer Debatte über Leistungen und Grenzen der Genozidforschung finden sich darin Artikel zu quellenkritischen Aspekten der Fotogeschichte, der Oral History und der Editionspraxis. In den

beiden »offenen« Heften setzen sich die Autorinnen und Autoren unter anderem mit der musealen Darstellbarkeit des Kalten Krieges und den Transformationsprozessen seit 1989/90 auseinander. Ein Hauptaugenmerk der Zeitschrift gilt weiterhin der Visual History. So stellt Gerhard Paul in Heft 1/2009 die verschlungene Geschichte und Rezeptionsgeschichte des offiziellen Mao-Porträts vor – zugleich ein Beitrag, der europäische und außereuropäische Geschichte sowie Zeitgeschichte und Kunstgeschichte auf programmatische Weise verknüpft.



Im Fachportal Zeitgeschichte-online (ZOL) wurden neben der redaktionellen Betreuung der großen Zahl bereits veröffentlichter Themenangebote (verantwortliche Redakteurin: Annette Schuhmann), der Pflege des ZOL-Web-Verzeichnisses und der Sicherstellung der wöchentlichen Auswertungs- und Ankündigungsdienste (Zeitgeschichte in der Presse, im Rundfunk und im Fernsehen) 2009 weitere Themenangebote publiziert sowie neue Rubriken

etabliert: Unter der Rubrik »Aktuell« werden im 14-tägigen Wechsel aktuelle Themen aufgegriffen, die von der Redaktion in ihren jeweiligen historischen Kontext gestellt und durch Hintergrundmaterialien aus dem Bereich der zeithistorischen Forschung ergänzt werden. Die Rubrik »Film« wurde durch weitere Besprechungen zeit-historisch relevanter Spielfilme ausgebaut u. a. zu »Operation Walküre«, »Der Vorleser«, »Inglourious Basterds«, »Katyn«, »Allein in vier Wänden«, »Stille Hochzeit«. Pressedokumentationen und Verweise auf filmrelevante Informationsangebote im Netz ergänzen das Angebot. Mit »Literarische Abschiede von der DDR« wurden literarische Texte auf ihren Beitrag zur Auseinandersetzung mit der DDR-Vergangenheit befragt. Publiziert wurde ferner ein neuer Themenschwerpunkt »Die Welt der Anderen – Zeithistorische Debatten in Asien« (hg. von Annette Schuhmann und Alexandra Pfeiff) mit insgesamt 18 Beiträgen zu aktuellen zeithistorischen Diskursen in Asien und einer umfangreichen Materialsammlung. Mit einer ebenfalls neuen Interviewserie begleitet Zeitgeschichte-online den Wandel der Disziplin und schafft ein Forum der Information und des Austauschs, das über den Rahmen nüchterner Wissenschaftsnachrichten hinausgeht und die Akteure selbst zu Wort kommen lässt. Den Anfang bilden Interviews mit Susanne Schattenberg, Guido Knopp und Michael Wildt.

Das ZZF beteiligt sich auch weiterhin am Projektverbund Clio-online, der Kommunikationsplattform H-Soz-u-Kult und dem Netzwerk Internetressourcen Geschichte (NIG). Das Institut ist Mitglied des Trägervereins »Clio-online. Historisches Fachinformationssystem e. V.« und mit Dr. Jürgen Danyel in dessen Vorstand vertreten. 2009 wurde auf Initiative der Abteilung eine neue Facharbeitsgruppe Zeitgeschichte gebildet, als deren Sprecherin Dr. Annette Schuhmann fungiert.

Im Rahmen des Projekts »Docupedia-Zeitgeschichte – Begriffe, Methoden und Debatten der zeithistorischen Forschung« wurde 2009 ein fachwissenschaftlich organisiertes, dynamisch wachsendes Repositorium von enzyklopädisch angelegten Texten für die Zeitgeschichtsschreibung aufgebaut. Das für das Internet konzipierte Nachschlagewerk zu zentralen Begriffen, Konzepten, Forschungsrichtungen und Methoden dient der Standortbestimmung der Zeitgeschichte als einer stark ausdifferenzierten wissenschaftlichen Disziplin.

Docupedia-Zeitgeschichte, ein gemeinsames Projekt des ZZF, des Instituts für Geschichtswissenschaft (IfG) sowie des Computer- und Medienservices (CMS) der Humboldt-Universität zu Berlin, ist eine elektronische Publikation mit einer Vielzahl von Partizipationsmöglichkeiten für die Nutzerinnen und Nutzer. Dafür entwickelte das Projekt 2009 auf der Grundlage der Software MediaWiki eine technische Infrastruktur, mit der Formen des informellen und interaktiven elektronischen Publizierens in einem fachwissenschaftlichen Kontext möglich gemacht wurden. Das Angebot soll die thematische Vernetzung der Forschung fördern und zugleich einen attraktiven Bereitstellungsort für Open-Access-Publikationen wissenschaftlicher Autoren bieten. Zielpublikum des Nachschlagewerks sind Forscherinnen und Forscher, Studierende und Lehrkräfte sowie die zeithistorisch interessierte Öffentlichkeit.

Parallel zum Ausbau der Beitragsliste auf über 300 geplante Artikel wurde die Akquise der Herausgeberinnen und Herausgeber sowie der Autorinnen und Autoren für das Projekt vorangetrieben. Zum Herausgeberkreis zählten Ende des Jahres 39 Historikerinnen und Historiker, die die zeithistorische Forschung in Deutschland in besonderem Maße repräsentieren. Ebenso stellen die ge-

wonnenen Autorinnen und Autoren einen profunden Querschnitt der deutschen Zeitgeschichte dar, wobei bei den Anfragen auf eine ausgewogene »Mischung« aus »etablierten« Ordinarien und »aufstrebendem« Nachwuchs Wert gelegt wurde.

Der Arbeitsschwerpunkt »Medialisierung und Systemkonflikt. Europäische Medien und Öffentlichkeiten im Spannungsfeld von Politik, Konsum und medialen Eigenlogiken« hat 2009 die Arbeit mit zwei Forschungsprojekten aufgenommen, einem zur Bedeutung transnationaler Medien im Bereich der politischen Kommunikation (Christoph Classen) und einem Doktorandenprojekt, das nach dem Einfluss des Fernsehens auf den Verlauf der Revolution in der DDR im Herbst 1989 fragt (Thomas Großmann, gefördert von der Stiftung Aufarbeitung). Die Konzeption bzw. Teilergebnisse beider Projekte wurden jeweils öffentlich vorgestellt und diskutiert, unter anderem an der State University of New York at Binghamton bzw. auf dem Doktorandenkolloquium der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Neben den laufenden Forschungen standen Bemühungen, den Schwerpunkt durch die Akquise von weiteren Drittmitteln auszubauen. So wurde im Rahmen eines EU-FP 7-Antrags mit dem Titel »Transmitting and Receiving Europe in the 20th Century« (Sprecher: Andreas Fickers, Universität Maastricht) ein Teilprojekt zur Störung und Behinderung des transnationalen Rundfunks in der DDR und der ČSSR ausgearbeitet. In Vorbereitung ist derzeit ein interdisziplinärer DFG-Paketantrag zum europäischen Fernsehen (Sprecher: Reinhold Viehoff, Universität Halle), an dem sich der Arbeitsschwerpunkt mit einem Projekt zur Rolle von Radio Télévision Luxembourg (RTL) als Pionier kommerziellen, transnationalen Rundfunks in Europa beteiligt hat.

Die Präsenz in der Öffentlichkeit war im »Jubiläumsjahr« 2009 vor allem durch das Interesse am Ende des Systemkonfliktes 1989/90 geprägt. Im Rahmen des »Geschichtsforums 2009« wurden zwei Panels organisiert, eines zum DDR-Bild im Film nach dem Ende des Staatssozialismus und ein weiteres zur Rolle des Fernsehens im Herbst 1989, unter anderem unter Beteiligung des damaligen ZDF-Chefredakteurs Klaus Bresser. In diesen thematischen Kontext gehört auch die Beteiligung am vom Landesinstitut für Medien (LISUM) und FilmErnst im November gestarteten Programm »Die DDR im Film«, das zur Verbesserung der DDR-Kenntnisse von Schülern beitragen soll. Darüber hinaus wurde gemeinsam mit Abteilung III (Achim Saupe) ein Panel auf der 33rd Annual Conference der German Studies Association (GSA) in Washington D.C. veranstaltet.

Die gewachsene und weiter zunehmende Bedeutung audio-visueller Quellen für die Zeitgeschichtsschreibung hat bisher nichts daran geändert, dass die langfristige Sicherung und Zugänglichkeit einschlägiger Quellen kaum gegeben ist. Diese unbefriedigende Lage war der Anlass, im September 2009 in Potsdam einen Workshop zu initiieren, auf dem Historiker, Medienarchivare sowie Medien- und Kommunikationswissenschaftler Strategien zur Verbesserung der Situation diskutiert haben. Die langfristig angelegte Initiative zielt unter anderem auf die Bereitstellung und Vernetzung von Katalogdaten von Medienarchiven und Mediatheken, strebt aber auch eine größere Beachtung des Themas in Öffentlichkeit und Politik an.

Mit dem 2009 begonnenen Forschungsprojekt »Von der Geschichte der Simulation zur Simulation von Geschichte« hat Annette Vowinkel ein bislang innerhalb der Geschichtswissenschaft kaum beachtetes Thema auf-

gegriffen. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts bildeten Theorien und Experimente die Grundlage wissenschaftlichen Arbeitens. Im 20. Jahrhundert kam mit der Simulation ein drittes Verfahren hinzu, das sich, mehr oder weniger unbemerkt von der Öffentlichkeit, zu einem zentralen Instrument der Forschung entwickelte. Intuitiv gehen Historiker davon aus, dass dieses Verfahren eher in Naturwissenschaft und Technik zur Anwendung kommt als in den Geisteswissenschaften. Allerdings werden Simulationen nicht nur in Strömungskanälen oder bei der Ausbildung von Piloten im Flugsimulator eingesetzt, sondern auch im Bereich der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften und vor allem im Bereich der Unterhaltung. Allein die klassischen Geisteswissenschaften tun sich schwer mit dem Verfahren der Simulation. Mit dem Projekt soll zunächst der Begriff der Simulation präzisiert werden; in einem zweiten Schritt werden Beispiele für die Simulation von Geschichte vorgestellt, die aus dem Bereich der Fachdidaktik, der Unterhaltungsindustrie und der Kunst stammen. In einem dritten Schritt soll schließlich die Wirkung dieser Medien auf unser Geschichtsverständnis ausgelotet werden.

Die im Rahmen der Abteilung konzipierte Themenlinie »Geschichtskulturen und Wissensordnungen im digitalen Zeitalter« ist durch die Konzeptualisierung des Teilprojektes »Emotionalisierung durch Virtualisierung? Zeithistorische Vermittlungsstrategien in der Informationsgesellschaft« geschärft worden. In dem Teilprojekt wird der Frage nachgegangen, in welcher Weise die Digitalisierung von historisch relevanten Wissensbeständen einen Wandel der Vermittlung zeithistorischen Wissens und des erinnerungskulturellen Umgangs hervorruft und widerspiegelt. Dabei lässt sich beobachten, dass durch den Einsatz von digitalen und interaktiven Medien eine verstärkte Emotionalisierung in Vermittlungspro-

zessen zu erwarten ist. Um zu zeigen, wie deren Potenzial positiv nutzbar werden kann, wurden zunächst auf der Basis des emotionstheoretischen Konzeptes des »tacit knowing« (= implizites Wissen) des Wissenschaftstheoretikers Michael Polanyi erste generelle Überlegungen zur Verwendung von Emotionalisierungskonzepten bei der Geschichtsvermittlung angestellt. Im Anschluss daran soll eine sich auf diese theoretische Grundlage stützende empirische Untersuchung erfolgen.

Begonnen wurde ein gemeinsames DFG-Projekt mit der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz zu Berlin zur Digitalisierung der »Presse der SBZ/DDR« und zum Aufbau eines Internetportals zur Bereitstellung der wichtigsten ostdeutschen Tageszeitungen. Geplant ist die Digitalisierung des »Neuen Deutschland«, der »Berliner Zeitung« und der »Neuen Zeit«. Im Mittelpunkt der Arbeit im Jahr 2009 standen die Klärungen rechtlicher Fragen mit den Zeitungsverlagen und die inhaltliche und technische Vorbereitung der Ausschreibungen zur Digitalisierung der umfangreichen Zeitungsbestände. Im Rahmen der Abteilung wird für das Portal eine Forschungsumgebung konzipiert, die dem Nutzer des Angebots Informationen zur Presse in der DDR, ihrer politischen Kontrolle und Zensur, zur Rolle der Journalisten sowie zur Geschichte der Zeitungen bereitstellt.

Im Rahmen des Verbundprojektes »Bildatlas: Kunst in der DDR«, das seit März 2009 für drei Jahre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird, sind drei Teilprojekte in die Abteilung eingegliedert: ein Dissertationsprojekt »Rezeption der sozialistischen Kunst nach 1989. Vergleich Deutschland und Polen« von Anja Tack, ein Vorhaben zur Übersetzung der Forschungsergebnisse in die historisch-politische Bildung durch Anna Littke sowie der Aufbau einer Bilddatenbank durch Daniel Burckhardt, mit der in verschiedenen Sammlungen, De-

pots und Galerien verstreute Bestände der DDR-Kunst für die Forschung erschlossen werden. Neben dem Zentrum für Zeithistorische Forschung sind an dem Verbund die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, die Technische Universität Dresden sowie das Kunstarchiv Beeskow beteiligt. Im Rahmen des Vorhabens sind eine größere Ausstellung sowie die Publikation eines Bildatlases mit 100 repräsentativen Werken zur Kunst in der DDR geplant.

Im Rahmen eines Gastwissenschaftler-Aufenthalts von Dr. Bernhard Bayerlein hat die Abteilung mit der Ausarbeitung eines Projektvorhabens zur Entwicklung eines internationalen Portals der Kommunismus-Forschung begonnen, das im Jahr 2010 bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Förderung eingereicht werden soll.

Am 11. Juni 2009 wurde in den Torhäusern zum Schloss Schönhausen die Dauerausstellung »Die Pankower Machthaber. Der Majakowskiring und das Schloss Schönhausen« eröffnet. Die von einem Projektteam aus der Abteilung konzipierte und realisierte Ausstellung ist ein gemeinsames Projekt des ZZF und des Amtes für Kultur und Bildung/Museumsverbund Pankow. Das Vorhaben wurde von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert und vom Verein für Pankow unterstützt.

Die Ausstellung dokumentiert die Geschichte des Areals nach 1945 als Teil des Herrschaftssystems der SED und ordnet sie in den Kontext der Geschichte der SBZ/DDR ein. Gezeigt werden das politische Selbstverständnis der DDR-Machtelite, ihre Inszenierung in der Öffentlichkeit und ihre wachsende Distanz zur Bevölkerung. Darüber hinaus liefert die Ausstellung Einblicke in den Lebensalltag und die privilegierte Situation der SED-Funktionäre.

Mit den Verbindungslinien von der kulturellen Revolution von 1968 zum Umbruch von 1989 beschäftigte sich das vom Kulturprogramm der EU geförderte Projekt »68/89 – Vom Frühling der Utopien bis zum Fall der Mauer«, an dem das ZZF vertreten durch Jürgen Danyel beteiligt war. Theatermacher, Historiker und Bildende Künstler aus Deutschland, Tschechien und der Slowakei fanden sich im Rahmen des Vorhabens zu einem gemeinsamen Arbeits-, Diskussions-, Darstellungs- und Dokumentationsprozess zusammen, bei dem sie sich mit den längerfristigen kulturellen Prägewirkungen und den Wechselbeziehungen der beiden historischen Zäsuren auseinandersetzten. Die Ergebnisse dieses transnationalen Dialogs wurden einer breiteren Öffentlichkeit in Gestalt von vier Theaterproduktionen, Themenabenden und einer Begleitpublikation vorgestellt und grenzüberschreitend präsentiert. Den Abschluss und Höhepunkt des Projekts bildete am 8. Dezember 2009 der Themenabend »Transit 89. Horizonte und Grenzen« im Theaterdiscounter Berlin mit Gastspielen der beteiligten Theater und der Vorstellung der Publikation »Transit 68/89. Deutsch-tschechische Kulturgeschichten«.

DER BEREICH IT DES ZZF

Ausgebaut wurde die IT-Infrastruktur durch die Anschaffung von mehreren leistungsfähigen Servern sowie die Inbetriebnahme einer Speicherlösung für das wachsende Datenaufkommen im Zusammenhang mit den Serviceangeboten des ZZF im Internet. Dafür wurden dem ZZF vom Land Brandenburg Fördermittel im Rahmen des Konjunkturprogramms II bewilligt.

Der Bereich IT des ZZF gewährleistet die Funktionsfähigkeit und den Ausbau der technischen Infrastruktur für die lokalen Netzwerke an den drei Standorten des ZZF, betreut die PC-Arbeitsplätze der Mitarbeiter und stellt sicher, dass das Institut seine Funktion als einer der wichtigsten Anbieter von zeithistorischen Informationsangeboten im Internet wahrnehmen kann. Auf den Webservern des Instituts werden die ZZF-Website, das Fachportal Zeitgeschichte-online, die elektronische Zeitschrift »Zeithistorische Forschungen«, mehrere Themenportale und Websites von Kooperationsnetzwerken gehostet.

Gemeinsam mit dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit des ZZF stellt die Abteilung die Pflege der ZZF-Website (<http://www.zzf-pdm.de>) mit ausführlichen Informationen und Projektbeschreibungen zu den jeweils aktuellen Forschungsschwerpunkten sicher. Regelmäßig aktualisiert wird das Angebot an Tagungsberichten, Pressestimmen und Papers, das neben einer News-Rubrik Einblicke in die Forschungs- und Öffentlichkeitsarbeit des Instituts gibt. Im Mittelpunkt der Arbeit in diesem Bereich stand die Präsentation des neuen Forschungsprofils des ZZF als WGL-Institut und die Überarbeitung der entsprechenden Rubriken der Website. Die Kernbereiche des Informationsangebots werden wiederum in englischer Sprache sowie Grundinformationen über das ZZF in weiteren Sprachen zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus werden neben dem Online-Katalog der Institutsbibliothek auch die OPACs von Kooperationspartnern bereitgestellt. Mit der technischen Weiterentwicklung der Content-Management-Systeme unterstützt der Bereich die Arbeit der verschiedenen Redaktionsteams, die die Angebote inhaltlich betreuen.

Die bereits seit einigen Jahren am ZZF im Einsatz befindliche Servertechnik wurde im Jahr 2009 komplett durch moderne und energieeffiziente Geräte ersetzt. Flankierend dazu wurden drei Stagesysteme mit einem Gesamtspeichervolumen von ca. 12 Terrabyte installiert, mit denen der steigende Bedarf an Speicherplatz für eine zentrale Sicherung der Mitarbeiterdaten und das wachsende Aufkommen an projektbezogenen audiovisuellen Materialien abgedeckt werden kann. In diesem Zusammenhang wurden verbesserte Backup- und Ausfallstrategien umgesetzt.

Mit der neuen leistungsfähigen Hardware ist Virtualisierung von Serverdiensten und damit ein großzügiger Ausbau der dem ZZF zur Verfügung stehenden Infrastruktur im Bereich Webhosting möglich. Die neuen Systeme werden alle mit MS Windows 2008-Server (R2) betrieben. Virtuelle Maschinen werden via MS Hyper-V-Server 2008 bereitgestellt. Als Datenbanksysteme kommen sowohl der MS SQL-Server 2008 als auch MySQL zur Anwendung.

Zu den weiteren Neuerungen im Bereich IT gehört der Einsatz einer professionellen Lösung für das Digital Asset Management. Mit der Mediendatenbank Cumulus ist das ZZF in der Lage, digitale Dateien unterschiedlichster Formate zu organisieren, für die Arbeitszusammenhänge innerhalb des Instituts zur Verfügung zu stellen und langfristig zu archivieren.

Mit den 2009 im Bereich IT umgesetzten Projekten wurden wichtige Voraussetzungen für die weitere Profilierung des ZZF als ein Zentrum für digitalen Service, elektronische Fachkommunikation und elektronisches Publizieren im Bereich der Zeitgeschichte geschaffen.

KOOPERATIONSPARTNER

- :: Priv.-Doz. Dr. Klaus Arnold, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Lehrstuhl für Journalistik II
- :: Dr. Alec Badenoch, Universität Utrecht, Fakultät für Media and Cultural Studies
- :: Prof. Dr. Andreas Fickers, Universität Maastricht, Faculty of Arts and Social Sciences
- :: Dr. Peter Haber, Universität Basel, Historisches Seminar
- :: Prof. Dr. Wulf Kansteiner, The State University of New York at Binghamton, Department of History
- :: Prof. Dr. Susanne Kinnebrock, Universität Wien, Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft
- :: Prof. Dr. Thomas Mergel, Humboldt-Universität zu Berlin/Institut für Geschichtswissenschaften
- :: Prof. Dr. Edgar Lersch, Universität Halle-Wittenberg, Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaften
- :: Dr. Daniel Siemens, Universität Bielefeld, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie

- :: Prof. Dr. Reinhold Viehoff, Universität Halle-Wittenberg, Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaften
- :: Dr. Hans-Ulrich Wagner, Universität Hamburg, Hans-Bredow-Institut
- :: Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz zu Berlin, Zeitungsabteilung
- :: Institut für Deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin
- :: Institut für Soziologie der Technischen Universität Dresden
- :: Institut für Zeitgeschichte der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, Prag
- :: Museumsverbund Pankow
- :: Museum für Kommunikation Berlin
- :: Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken
- :: Stiftung Maecenata
- :: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
- :: Zipp – deutsch-tschechische Kulturprojekte, Relations e.V.
- :: Theaterdiscounter Berlin
- :: Theater Archa Prag
- :: Theater Husa na provázku Brunn
- :: Sophiensaele Berlin
- :: Kulturstation Stanica Žilina
- :: Gods Entertainment, Wien
- :: Tschechoslowakisches Dokumentationszentrum Prag
- :: Clio-online, Berlin
- :: Computer- und Medienservice der Humboldt-Universität zu Berlin
- :: H-Soz-u-Kult, Humboldt-Universität zu Berlin
- :: Netzwerk Internetressourcen Geschichte (NIG)
- :: Vereinigung für die Förderung des Archivwesens, Koblenz

ANNETTE VOWINCKEL

SAFETY KITS: PFLASTER FÜR DEN ATOMKRIEG

Seit 2002 sammelt das von Justinian Jampol gegründete Wende-Museum in Los Angeles Artefakte und Dokumente aus dem Kalten Krieg. Der Schwerpunkt der nichtkommerziellen Sammlung, die mittlerweile über 100.000 Gegenstände enthält, liegt auf Objekten aus den Staaten des Warschauer Pakts, vor allem aus der DDR und der Sowjetunion, aber auch aus den Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik. Hier befinden sich zahlreiche Gegenstände, die Aufschluss über verschiedene Zivilschutzmaßnahmen geben, darunter drei vom Deutschen Roten Kreuz (DRK) der DDR zusammengestellte Erste-Hilfe-Taschen.

Bei der ersten handelt es sich um eine braune Umhängetasche aus Kunstleder, die folgende Gegenstände enthält: ein großes weißes Stofftuch mit dem Aufdruck »DRK«, mehrere Mull- und Verbandpäckchen, Pflaster und Tupfer, Wundpuder, eine Packung Schmerztabletten, eine Tube Zugsalbe, Munddesinfektionstabletten, eine Packung Acetophenon (Verwendungszweck unbekannt), drei leere und unbeschriftete Briefumschläge in unterschiedlichen Farben, etwa zehn Formblätter für »Vollzugsmeldungen«, ein »Leistungsbuch« des DRK ohne Einträge, ein Merkblatt zum Thema »Großübung«, einige Zettel mit handschriftlichen Vermerken und ein Heft mit Einträgen aus dem Jahr 1959.

Die Formblätter für »Vollzugsmeldungen« sehen Einträge über die Zahl der Hilfeleistungen, Krankentransporte und Krankenhauseinweisungen, der eingesetzten Ärzte und Krankenwagen und den Materialverbrauch vor. Auf der Titelseite des »Leistungsbuchs«, das der Inhaber des Sicherheitspakets zu führen hat, steht die Anweisung: »Alle Hilfeleistungen, auch die ohne Materialverbrauch, sind einzutragen«, darunter in Großbuchstaben: »NUR HELFEN! – NICHT BEHANDELN!« Der klein gedruckte Vermerk »Lg 50/55 DDR« enthält möglicherweise einen Hinweis auf das Druckjahr 1955. In jedem Fall lassen die Notizen aus dem Jahr 1959 Rückschlüsse darauf zu, dass die Tasche in diesem Jahr – vielleicht aber auch einige Jahre früher oder später – benutzt wurde.

Bei der zweiten Erste-Hilfe-Tasche aus dem Bestand des Wende-Museums handelt es sich ebenfalls um eine braune kunstlederene Umhängetasche, die der ersten sehr ähnlich sieht, außen jedoch mit dem Symbol des Roten Kreuzes bedruckt ist. Sie enthält lediglich einen Verbandkasten der Firma Fixaplast, ein Verbandpäckchen und zwei Mullbinden.

Das dritte Objekt ist eine grüne Nylon-Umhängetasche, die ebenfalls mit dem DRK-Kreuz bedruckt, mit einer Seitentasche versehen und innen in mehrere Fächer unterteilt ist (Abb. 1). Die Seitentasche enthielt beim Ankauf durch das Museum eine Pinzette und einen unbenutzten Notizblock, die Innentasche eine Mundmaske »Atemspende«, Verbände und Mullbinden in verschiedenen Größen, vier schwarze Tücher, einen gläsernen Messbecher, Holzstäbchen für eine Rachenuntersuchung, ein flüssiges Antiseptikum, zwei Packungen SPALT Schmerztabletten und eine Flasche »Dreierlei Tropfen« (gegen Magen- und Darmbeschwerden). Anhand der Aufdrucke auf verschiedenen Verpackungen lässt sich dieses Paket auf Mitte der 1970er Jahre datieren. Während die zweite Tasche möglicherweise aus privatem Besitz stammt, wurden die erste (ca. 1959) mit Sicherheit und die zweite (ca. 1974) aller Wahrscheinlichkeit nach bei Übungen oder Einsätzen des Zivilschutzes verwendet.



Inhalt einer Erste-Hilfe-Tasche des DRK der DDR aus den 1970er Jahren.

Bevor ich auf die Frage zurückkomme, welchen Aufschluss diese Objekte über das Sicherheitsempfinden von DDR-Bürgern im Kalten Krieg geben (können), möchte ich einige Anmerkungen zum Status von Artefakten im Kontext historischer Forschung machen. Für die Darstellung und Erforschung der Vergangenheit haben Artefakte traditionell eine große Rolle gespielt. Dies gilt vor allem für den Museumsbereich, aber auch für verschiedene Felder der historischen Forschung wie die Archäologie, die Wissenschaftsgeschichte, die Anthropologie, Volkskunde und Kunstgeschichte. Grundsätzlich gibt es dabei zwei verschiedene Herangehensweisen: Entweder betrachten wir die Dinge als passive Gegenstände, die indirekt Aufschluss über die Geschichte des Menschen und seine kulturelle Produktion geben, oder wir betrachten sie als Akteure oder ›Agenten‹, die Menschen auf je eigene (z. B. magische oder ästhetische) Weise affizieren. Während die erste Herangehensweise häufig nicht explizit gemacht wird (weil sie unserem gemeinen Verständnis der Dinge entspricht), haben Vertreter verschiedener akademischer Disziplinen in den vergangenen Jahren die zweite Herangehensweise theoretisch fundiert. Als Referenzpunkt dienen dabei die Werke von Marcel Mauss, seit den 1980er Jahren auch die Schriften von Bruno Latour: Er entwickelte den Gedanken, dass es zwischen Mensch und Kultur bzw. Technik eine andere als nur eine Subjekt-Objekt-Beziehung gibt, zur sogenannten Akteur-

Netzwerk-Theorie (ANT) weiter. Latour zufolge gilt es, die »Praxis der Wissenschaft in der Mitte jener Linie [zu] situieren, die den Objektpool mit dem Subjektpool verbindet«.¹ Ständen für Marx die Dinge noch unter dem Generalverdacht, den für die kapitalistische Wirtschaft essentiellen Warenfetischismus zu generieren, wendet Latour seine Sicht auf die Dinge ins Positive: Ihm geht es darum, die Opposition von Mensch und Ding (und schließlich: von Natur und Kultur) aufzuheben.

In ähnlicher Absicht spricht Lorraine Daston von »Biographien wissenschaftlicher Objekte« und von »sprechenden Dingen«,² während der Kulturwissenschaftler Hartmut Böhme vor allem den Gegenständen, die uns im Alltag umgeben, eigene Handlungsmacht (agency) zuschreibt.³ Die wachsende Popularität solcher Theorien, namentlich der Akteur-Netzwerk-Theorie, führen Andréa Belliger und David Krieger darauf zurück, dass die Beziehung zwischen Mensch und Technik – im Sinne technischer Beherrschung des Körpers wie auch der Vermenschlichung von Maschinen – immer enger wird. Infolgedessen werde eine »Theorie wie die ANT, die das Zusammenwachsen von Mensch und Technik in den Vordergrund stellt, zwangsläufig zur Schlüsseltheorie«.⁴

Welche Bedeutung haben solche Theorien nun im Hinblick auf den Umgang mit historischen Sammelstücken? Zunächst ist festzustellen, dass Artefakte jeglicher Art Quellen darstellen, für deren Entzifferung es anderer Kompetenzen bedarf als für die Interpretation von Text. Geht es im Text um Sinn und Bedeutung, erklärt sich das Artefakt über Form und Funktion. Die Dinge, so Detlef Hoffmann, »sprechen« nicht, vielmehr »zeigen« sie etwas, genauer: sie signalisieren dem Betrachter »die Spuren bis zum heutigen Zeitpunkt«.⁵

Was die Dinge zeigen, hängt indes (wie beim Text) davon ab, welche Fragen wir ihnen stellen. Die Erste-Hilfe-Taschen aus dem Bestand des Wende-Museums können wir beispielsweise fragen, aus welcher Zeit und aus welchem Besitz sie stammen, wer sie entworfen und produziert hat, wozu sie verwendet wurden, in welcher Weise sie das Leben ihrer Besitzer affizierten. Wir können darüber hinaus fragen, welche Form von Sicherheitsdenken ihre Produktion motiviert und welche Veränderungen des Sicherheitsempfindens ihr Vorhandensein bewirkt haben mag. Diese Fragen könnten wir auch Menschen stellen, die die Produktion und Verbreitung der Taschen betrieben, oder Menschen, die sie benutzt (oder auch nicht benutzt) haben. Dabei besteht jedoch die Möglichkeit, dass die Erinnerungen an die Taschen einen Transformationsprozess durchlaufen haben, der eher im Zeichen der Nachgeschichte steht, als dass er vergangene Realität abbildet.

1 Bruno Latour, *Wir sind nie modern gewesen*, Frankfurt am Main 2008, S. 37.

2 Vgl. Lorraine Daston (Hg.), *Things That Talk: Object Lessons from Art and Science*, New York 2004; dies. (Hg.), *Biographies of Scientific Objects*, Chicago 2000.

3 Hartmut Böhme, *Fetischismus und Kultur. Eine andere Theorie der Moderne*, Reinbek bei Hamburg 2006, S. 14.

4 Andréa Belliger/David Krieger, *Eine Einführung in die Akteur-Netzwerk-Theorie*, in: dies. (Hg.), *ANTHology. Ein einführendes Handbuch zur Akteur-Netzwerk-Theorie*, Bielefeld 2006, S. 13–50, hier S. 15.

5 Detlef Hoffmann, *Zeitgeschichte aus Spuren ermitteln. Ein Plädoyer für ein Denken vom Objekt aus*, in: *Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History 4* (2007), S. 200–210, hier S. 202.

Diese Gefahr der Umdeutung gibt es allerdings auch, wenn wir die Objekte selbst befragen. Was an sich nur eine Tasche mit Arzneien und Verbandmaterial ist, wird im Kontext einer Geschichte des Kalten Kriegs zu einem Utensil des Zivilschutzes, der stets die atomare Katastrophe vorwegzunehmen und sich auf eben diese vorzubereiten hatte. Unversehens entsteht hier folgendes Szenario: Die für Zivilschutz zuständigen Stellen nahmen an, dass es möglicherweise zu einem Atomkrieg zwischen den Supermächten kommen und die DDR in Mitleidenschaft gezogen werden könne. Für diesen Fall stattete man die Angehörigen des Zivilschutzes mit Erste-Hilfe-Koffern aus, die jedoch nichts enthielten, was gegen Verstrahlung oder großflächige Verbrennungen wirklich helfen könnte. Wenn die Bombe fällt, werden dann Pflaster geklebt und Spalt-Tabletten verteilt?

Hier ist Vorsicht geboten: Zwar lädt der Kontext, in dem die Dinge archiviert sind, dazu ein, die Safety Kits aus dem Kalten Krieg als Schutzschilder gegen den Atomkrieg zu ›lesen‹ und damit die DDR-Behörden der Naivität zu bezichtigen. Ein gänzlich anderer Befund ergibt sich jedoch, wenn die Taschen nicht als Antwort auf die nukleare Bedrohung, sondern als ganz gewöhnliche Ausrüstung von Sanitätern für alltägliche Einsätze betrachtet werden, für die sie durchaus zweckmäßig waren. Die Bedeutung, die den Safety Kits im Kontext des Museums zukommt, ist also aller Wahrscheinlichkeit nach eine ganz andere als diejenige Bedeutung, die die Dinge im DDR-Alltag hatten.

Um der Bedeutung des Zivilschutzes im Alltag auf die Spur zu kommen, bedarf es also eines Umwegs über die Geschichte der Wahrnehmung atomarer Bedrohungen, die in der DDR von zwei Aspekten geprägt war: Einerseits wurde von staatlicher Seite vor den Folgen einer möglichen nuklearen Konfrontation gewarnt, andererseits galt die friedliche Nutzung der Atomenergie als unverzichtbar auf dem Weg zur industriellen Wohlstandsgesellschaft. Anders als in den USA, wo die Wasserstoffbombe mitsamt dem Atompilz in den 1950er Jahren durchaus positiv besetzt war und als Mittel zur ›sauberen‹ Beendigung des Weltkriegs galt, herrschte in der DDR in den 1950er Jahren schon Gewissheit darüber, dass der Einsatz von Kernwaffen die zivile Bevölkerung massiv in Mitleidenschaft ziehen würde. Zwar war hier (wie in der Bundesrepublik) die Erinnerung an den ›konventionellen‹ Bombenkrieg noch so präsent, dass die Notwendigkeit eines funktionierenden Zivilschutzes auch ohne atomare Bedrohung unmittelbar einleuchtete.⁶ Dennoch kommt Christian Th. Müller zu dem Schluss, der Zivilschutz der DDR habe eher eine disziplinierende und Gemeinschaft stiftende Funktion gehabt, als dass er tatsächlich die Sicherheit der Bevölkerung mehrte.⁷

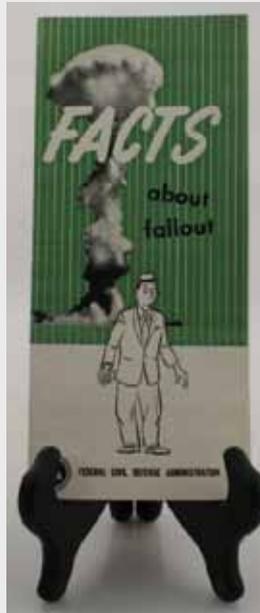
6 Vgl. Gerhard Paul, »Mushroom Clouds«. Entstehung, Struktur und Funktion einer Medienikone des 20. Jahrhunderts im interkulturellen Vergleich, in: ders. (Hg.), *Visual History: Ein Studienbuch*, Göttingen 2006, S. 243–264, bes. S. 256–259.

7 Vgl. Christian Th. Müller, *Im Bann der Bombe. Überlegungen zu Luftschutz und Zivilverteidigung in der DDR*, in: Bernd Greiner/Christian Th. Müller/Dierk Walter (Hg.), *Angst im Kalten Krieg*, Hamburg 2009, S. 121f. Für die Bundesrepublik vgl. Frank Biess, ›Jeder hat eine Chance‹. Die Zivilschutzkampagnen der 1960er Jahre und die Angstgeschichte der Bundesrepublik, in: ebd., S. 61–93.



Informationsschriften des amerikanischen Verteidigungsministeriums über den Schutz der Zivilbevölkerung vor radioaktiver Strahlung aus den 1950er Jahren.

Abbildungen mit freundlicher Genehmigung von
The Wende-Museum and Archive of the Cold War Collection,
Culver City, CA



Welche Bedeutung in diesem Kontext den Erste-Hilfe-Taschen aus dem Wende-Museum zukommt, ist anhand der Sammelstücke selbst wohl kaum zu ergründen, zumal sie sich im Kontext der Sammlung auch dem Einfluss anderer Sammelstücke kaum entziehen können. Im Museum gesellen sich beispielsweise auch solche Artefakte zu ihnen, die Rückschlüsse auf den Umgang der US-Amerikaner mit den Risiken des Kalten Kriegs zulassen. Dazu gehören Geigerzähler für den privaten Gebrauch und verschiedene Broschüren mit Informationen über den Schutz der Zivilbevölkerung vor radioaktiver Strahlung, die zwar im Vergleich mit einem Verbandkasten sehr fortschritt-

lich wirken, letztlich aber auch von einer naiven Unterschätzung der Bedrohung durch radioaktive Strahlung zeugen. So produzierte die Federal Civil Defense Administration 1951 den Film »Duck and Cover« mit der Schildkröte Bert als Protagonisten,⁸ die auch in dem von der gleichen Stelle herausgegebenen Comic »Bert the Turtle says Duck and Cover« auftritt (Abb. 2). Diese Medien erscheinen als ähnlich unzureichend wie die Ausstattung der DDR-Zivilschützer mit Pflastern und Spalt-Tabletten (sofern man annimmt, dass diese zur Behandlung von Verstrahlungen gedacht waren); indes gab es in den Vereinigten Staaten auch noch andere Maßnahmen gegen die nukleare Bedrohung, z. B. die 1955 von der Federal Civil Defense Administration publizierte Broschüre »Facts about fallout«

8 USA 1951, zu sehen unter <http://www.youtube.com/watch?v=rvChsvdPGjA>.

(Abb. 3), ein vom Verteidigungsministerium verbreitetes Heft zum Thema »Fallout Protection«, sowie eine Schallplatte mit dem Titel »If the bomb falls« (1959), die zusammen mit einer Anleitung für den Bau eines »Family Fallout Shelters« vertrieben wurde. Allerdings gab es, so Eric S. Singer, in den USA auch einen gewissen Hang zum Fatalismus: »Eine Atombombe wird auf unsere Stadt abgeworfen – na und? Wenn wir sowieso alle getötet werden, warum sollen wir uns dann [um den Zivilschutz] kümmern?«⁹

Als problematisch für die Auswertung dieser Sammelobjekte erweisen sich zum einen die nicht gesicherte Vollständigkeit, zum anderen die gegenseitige ›Beeinflussung‹ im Kontext der Sammlung. So entsteht auf den ersten Blick der Eindruck, die USA hätten im Vergleich mit der DDR eine durchaus fortschrittliche Aufklärung über die nukleare Bedrohung geleistet – ohne diesen Vergleich wirken indes auch die amerikanischen Maßnahmen aus heutiger Perspektive eher erheiternd (oder beklemmend) als effizient. Vor allem aber bilden die Objekte nur einen minimalen Teil des Zivilschutzes ab. Sichere Auskunft darüber, wie dieser in der DDR bzw. in den Vereinigten Staaten organisiert war, auf welche Bedrohungen und Verunsicherungen er reagierte und in welcher Weise er für eine Verbesserung der (objektiven oder subjektiven) Sicherheitslage sorgte, kann deshalb nur gegeben werden, wenn zusätzlich zu den Artefakten im Wende-Museum auch schriftliche Quellen aus den Beständen der zuständigen Institutionen und möglicherweise auch Aussagen von Zeitzeugen hinzugezogen werden. Die Dinge zeigen, wofür und wie sie gestaltet wurden, sie zeigen jedoch nicht das, was außerhalb ihrer eigenen Form und Funktion liegt.

⁹ Virginia Tracy, »Apathy on Civil Defense Draws Warnings«, in: The Evening Sun, 25.7.1951, zitiert nach: Eric S. Singer, Generalprobe für den Weltuntergang. Planer, Bürger und die Kultur des Zivilschutzes in Baltimore, 1950–1954, in: Greiner u.a. (Hg.), Angst im Kalten Krieg, S. 34–60, hier S. 36.

**BEREICH GESCHICHTE DER BERLINER MAUER/
GEDENKSTÄTTE »LINDENSTRASSE 54/55 FÜR
DIE OPFER POLITISCHER GEWALT IM
20. JAHRHUNDERT«**

Leitung: HANS-HERMANN HERTLE



Hans-Hermann Hertle

Im Jahr 2009 wurden die Arbeiten an dem vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und mit Eigenmitteln der beteiligten Einrichtungen finanzierten und gemeinsam von Hans-Hermann Hertle und Maria Nooke (Stiftung Berliner Mauer) geleiteten Projekt »Die Todesopfer an der Berliner Mauer« abgeschlossen. An der Durchführung des Forschungsvorhabens waren Udo Baron und Christine Brecht sowie Martin Ahrends und Lydia Dollmann beteiligt. Mindestens 136 Menschen, so das Ergebnis, sind demnach nachweislich an der Berliner Mauer erschossen worden, verunglückt oder haben sich angesichts ihres gescheiterten Fluchtversuchs das Leben genommen. Darunter befanden sich 98 DDR-Flüchtlinge, 30 Menschen aus Ost und West ohne Fluchtabsichten sowie acht im Dienst getötete DDR-Grenzsoldaten.

Die Vorstellung des im Ch. Links Verlag veröffentlichten biographischen Handbuchs, das die Lebensgeschichten und Todesumstände der Mauertoten dokumentiert, erfolgte im August 2009. Zahlreiche Angehörige von Todesopfern nahmen daran teil. Eine gesonderte Präsentation auf einer Pressekonferenz mit Kulturstaatsminister Bernd Neumann rief ein starkes Medienecho im In- und Ausland hervor. Das Handbuch, dessen Herausgabe von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur unterstützt wurde, war nach kurzer Zeit vergriffen und erschien im Oktober in zweiter durchgesehener Auflage.

Als weiteres Ergebnis des Projektes wurde den Besuchern der Gedenkstätte in der Bernauer Straße ein Terminal präsentiert, in dem die Projektergebnisse elektronisch aufbereitet wurden und das einer digitalen, multimedialen Ausstellung zu den Todesopfern der Berliner Mauer entspricht. Alle biographischen Texte sind zudem seit Mitte 2009 auf der Website »www.chronik-der-mauer.de«, dem Kooperationsprojekt des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam, der Bundeszentrale für politische Bildung und von Deutschlandradio, abrufbar.



Auf Initiative des Fördervereins Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde beschloss die bei der Berliner Senatskulturverwaltung angesiedelte Projektgruppe »Gesamtkonzeption Berliner Mauer« im Juli 2009, auf der Grundlage des biographischen Handbuchs am heutigen Mauerweg für alle Mauertoten Informationsstelen zu errichten. Die ersten vier Säulen wurden am 7. November 2009 in Anwesenheit des Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin, Walter Momper, aufgestellt. Das Stelen-Projekt soll in Abstimmung mit den Angehörigen und den zuständigen Stellen im Land Brandenburg bis zum 50. Jahrestag des Mauerbaus 2011 realisiert werden.

Die Biographien wurden darüber hinaus Erinnerungs- und Gedenkinitiativen sowie Museen zur Verfügung gestellt, so etwa der Gemeinde Kleinmachnow zur Errichtung eines Erinnerungsortes sowie dem Kreuzberg-Museum und dem Museum Villa Schöningen in Potsdam für Ausstellungen.

Die Verwaltung des Deutschen Bundestages beabsichtigt, ein am Handbuch orientiertes Gedenkbuch an die Mauertoten im öffentlich zugänglichen Bereich des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses auszulegen.

Die Forschungsarbeiten und die Dokumentation zur friedlichen Revolution im einstigen Bezirk und in der Bezirkshauptstadt Potsdam, die im Vorjahr von Peter Ulrich Weiß abgeschlossen wurden, dienten im Jahr 2009 als Grundlage für die Realisierung des Dauerausstellungsmoduls »Die Lindenstraße 54/55 als Potsdamer ›Haus der Demokratie‹«. In der Potsdamer Gedenkstätte »Lindenstraße 54/55« verschränkt sich auf einzigartige Weise die Kontinuität politischer Verfolgung von 1933 bis 1989 mit der Geschichte der Überwindung der SED-Diktatur in der friedlichen Revolution des Jahres 1989/90.

Die Ausstellung, deren Drehbuch Peter Ulrich Weiß und Gabriele Schnell erarbeiteten und die von der Potsdamer Firma Freybeuter gestaltet wurde, informiert über die oppositionellen Gruppen und ihre Protagonisten und Aktivitäten in den 1980er Jahren, ihre Neuformierung zu Bewegungen und Parteien im Herbst 1989 und ihre Entwicklung hin zu den Organisationen der demokratischen Umgestaltung, die das Ende des SED-Staates mit herbeiführten und schließlich die Herstellung der deutschen Einheit ermöglichten. In Doppelherrschaftsstrukturen wie dem Rat der Volkskontrolle, dem Runden Tisch der Stadt Potsdam, dem Bürgerkomitee zur Auflösung der Staatssicherheit und schließlich dem Runden Tisch des Bezirkes Potsdam und dessen Arbeitsgruppe Sicherheit

setzten sie den friedlichen Übergang zur Demokratie durch. Im Januar 1990 zogen die neuen Bewegungen und Parteien in das frühere Stasi-Untersuchungsgefängnis ein. Aus einem »Haus des Terrors« wurde das Potsdamer »Haus der Demokratie«.

Die Ausstellung, die anlässlich des 20. Jahrestages der Inbesitznahme des Gebäudes durch die Potsdamer oppositionellen Gruppierungen und Parteien am 20. Januar 2010 eröffnet wurde, wurde durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Kulturland Brandenburg, die Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung, die Fördergemeinschaft »Lindenstraße 54/55« und den Verein der Förderer und Freunde des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam e. V. gefördert.

Abgeschlossen wurden ebenfalls die von Dr. Petra Fuchs und Dr. Silvija Kavčič durchgeführten Arbeiten zur Erforschung der Geschichte des Potsdamer Haft- und Gerichtsortes Lindenstraße 54/55 in der NS-Zeit. Das gemeinsame Projekt des ZZF mit dem Potsdam-Museum wurde 2008/2009 im Rahmen der Gedenkstättenkonzeption des Bundes durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (MWFK) gefördert, wodurch zugleich die überregionale, bundesstaatliche Bedeutung der »Gedenkstätte Lindenstraße 54/55 für die Opfer der politischen Gewalt im 20. Jahrhundert« hervorgehoben wurde.

In unerwartet großem Umfang konnten Quellen und Dokumente zusammengetragen werden, die den zuvor rudimentären Kenntnisstand zur Geschichte der NS-Strafjustiz in Potsdam grundlegend erweitern und auf ein solides, wissenschaftlich gesichertes Fundament stellen. Die Praxis des Potsdamer Erbgesundheitsgerichts in der Lindenstraße 54/55 und die Beteiligung der Akteure in diesem Feld – Richter und Mediziner – kann nach Ab-

schluss des Projektes detailliert dokumentiert werden; gleiches gilt für die Verurteilung von Zwangsarbeitern und Zwangsarbeiterinnen vor dem Amts- und Landgericht sowie für die inhaftierten und verurteilten Frauen und Männer, die im Zuge ihrer Verhandlung vor dem Volksgerichtshof (VGH) der Potsdamer Dienststelle zugeführt wurden.

Auch die Gründe für die Nutzung des Land- und Amtsgerichtes in Potsdam, die Tätigkeit dieser Dienststelle im Kontext der NS-Justiz sowie die daran beteiligten Personen können nunmehr erstmals dargestellt werden. Die Würdigung der Opfer der Verurteilungen durch den VGH, zu denen Mitglieder der weit verzweigten Saefkow-Jacob-Bästlein-Gruppe sowie der Gruppe um Robert Uhrig ebenso gehören wie Mitglieder der in Brandenburg und Berlin tätigen Widerstandsgruppe »Gemeinschaft für Frieden und Aufbau«, die verfolgte Juden unterstützte, sowie Personen, die sich im Umfeld der Bekennenden Kirche engagiert oder verfolgte jüdische Bürger und Bürgerinnen unterstützt haben, ist mit den recherchierten Quellen und Fotografien umfassend, differenziert und auf anschauliche Weise möglich geworden.

Das langfristige Ziel, die Dauerausstellung der »Gedenkstätte Lindenstraße 54/55« um den Zeitabschnitt der NS-Diktatur zu vervollständigen, kann somit perspektivisch umgesetzt und die noch bestehende zeitliche und inhaltliche Lücke in der Dokumentation dieses Ortes geschlossen werden. Die dafür erforderlichen Mittel sollen im Jahr 2010 eingeworben werden, um die Ausstellung im Folgejahr realisieren zu können.

Die gemeinsam vom ZZf, der Bundeszentrale für politische Bildung und von Deutschlandradio eingerichtete, interaktive Website »www.chronik-der-mauer.de« wurde laufend bearbeitet und die Übertragung ins Eng-

lische fortgesetzt. Nach der Entwicklung didaktischer Materialien für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen 1 und 2 galten die Anstrengungen im Jahr 2009 der Entwicklung von Arbeitsblättern für den Grundschulbereich, die Svenja Lissau erstellte.

Alle biographischen Texte zu den Todesopfern an der Berliner Mauer waren ab Ende Juli 2009 auf der Website abrufbar. Sie sind dort chronologisch nach Jahren gegliedert. Rund 1.000 Dokumente in Schrift, Bild, Ton und Film, aufbereitet von Lydia Dollmann, ergänzen und illustrieren die Biographien.

Über ihr Portal wird die Website aktuell mit wechselnden Inhalten aktiv beworben. Nach dem bereits im Vorjahr zu verzeichnenden starken Anstieg hat sich die Anzahl der abgerufenen Seiten und der Besucher insgesamt noch einmal mehr als verdoppelt: Bei 465.085 Besuchen wurden mehr als 3,7 Millionen Seiten nachgefragt (2008: 192.656 Besuche/1,8 Mio. Seitenaufrufe). Im 20. Jahr des Mauerfalls hat die Website bei zeitgeschichtlich Interessierten, aber auch bei Medien jeder Art im Inland wie im Ausland ihren Rang als Leitmedium für die Geschichte der Berliner Mauer ausgebaut.

Mit großer öffentlicher Resonanz wurde im Juli 2009 die von Stefanie Wahl inhaltlich vorbereitete und von Ecke-Design gestaltete Open-Air-Ausstellung »Spurensuche Ost – Revolution in Potsdam« eröffnet. Die Ausstellung erinnert an 15 Orten an die Ereignisse des Jahres 1989 und wurde von der »Projektgruppe Lindenstraße 54/55« beraten. Sie ist bis Ende 2010 in Potsdam zu sehen.

Rund um die 20. Jahrestage der Öffnung der ungarisch-österreichischen Grenze für DDR-Bürger am 10./11. September und des Mauerfalls am 9./10. November stand Hans-Hermann Hertle Vertretern von Presse, Funk und

Fernsehen des In- und Auslandes beratend und für zahlreiche Interviews zur Erläuterung der Vorgeschichte und der Hintergründe der Ereignisse zur Verfügung.

Von 2010 bis 2012 fördert das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg ein gemeinsam von Hans-Hermann Hertle, Thomas Schaarschmidt und Prof. Dr. Joachim Teichler (Universität Potsdam) eingeworbenes Forschungsprojekt. Das Kooperationsvorhaben »Vom ›Haus des Terrors‹ zum ›Haus der Demokratie‹. Zur Geschichte der Potsdamer Lindenstraße 54/55 als sowjetisches Geheimdienst- und Stasi-Untersuchungsgefängnis und als Ort der Überwindung der SED-Diktatur« ist am ZZF in der Forschungsabteilung IV angesiedelt.

Der Bereich Öffentlichkeitsarbeit unterstützt zudem die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) bei der Erarbeitung eines Nominierungsvorschlages zur Aufnahme von Dokumenten zu »The Construction and Fall of the Berlin Wall and the Two-plus-Four-Treaty of 1990« in das Weltdokumentenerbe (»Memory of the World«). Der Nominierungsvorschlag soll Ende März 2010 bei der Weltorganisation in Paris eingereicht werden.

KOOPERATIONSPARTNER

- :: Dr. Michael Brettin, Berliner Kurier
- :: Harald Fiss, Förderverein der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde
- :: Prof. Hope Harrison, PhD, George Washington University, Washington, D.C., USA
- :: Laszlo Nagy, Stiftung Paneuropäisches Picknick, Sopron
- :: Dr. Maria Nooke, Stiftung Berliner Mauer, Berlin
- :: Prof. Dr. Andras Oplatka, Andrassy Gyula Deutschsprachige Universität Budapest
- :: Dr. Christian Ostermann, Cold War International History Project, Washington, D.C., USA
- :: Prof. Mary Sarotte, PhD, University of Southern California, Los Angeles, USA
- :: Prof. Dr. Joachim Teichler, Universität Potsdam
- :: Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung, Potsdam
- :: Brandenburgisches Literaturbüro
- :: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin
- :: Bundeszentrale für politische Bildung, Abteilung Multimedia (Sabine Berthold, Thorsten Schilling)
- :: Deutschlandradio (Birte Lock, Dr. Egbert Meyer)
- :: Die Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen, Abteilung Bildung und Forschung
- :: Deutsche UNESCO-Kommission
- :: Erinnerungslabor e. V. (Albrecht Ecke, Stefanie Wahl)
- :: Fördergemeinschaft »Lindenstraße 54/55«
- :: Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Berlin
- :: Gemeinde Kleinmachnow
- :: Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, Potsdam
- :: Kreuzberg-Museum, Berlin
- :: Militärgeschichtliches Forschungsamt, Potsdam
- :: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg
- :: Museum Villa Schöningen, Potsdam (Dr. Lena Maculan)
- :: Polizeihistorische Sammlung des Polizeipräsidenten in Berlin (Dr. Bärbel Fest)
- :: Potsdam-Museum (Dr. Jutta Götzmann, Hannes Wittenberg, Gabriele Schnell)
- :: Schülerprojektwerkstatt »Lindenstraße 54« des Ministeriums für Jugend, Bildung und Sport des Landes Brandenburg, Potsdam (Cathrin Eich)
- :: Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin
- :: Stiftung Berliner Mauer

HANS-HERMANN HERTLE

DIE VORAUSEILENDE VERKÜNDUNG
DER FALL DER MAUER: EINE VON DEN MEDIEN VERBREITETE FIKTION
ERGREIFT DIE MASSEN UND WIRD DADURCH ZUR REALITÄT

Bescherte ein historischer Irrtum den Deutschen den Fall der Mauer und in dessen Konsequenz die deutsche Einheit? Wurde der berühmte »Zettel« Günter Schabowski erst während seiner Pressekonferenz zugeschoben? Steckten der KGB oder andere Geheimdienste dahinter? War die Pressekonferenz inszeniert? Wollte Schabowski mit der schwer verständlichen Verkündung einer neuen Reiseverordnung und des Zeitpunkts ihrer Inkraftsetzung (»nach meiner Kenntnis ... sofort, unverzüglich«) der DDR bewusst den Todesstoß versetzen? Wusste der West-Berliner Senat schon Tage zuvor Bescheid, dass die Mauer am 9. November fallen würde? War der Mauerfall die letzte Rache der SED, um die Bürgerbewegung um ihre Revolution zu betrügen?

Politische Jahrhundertereignisse sind seit jeher ein bevorzugtes Objekt der Mythenbildung. Und so verwundert es wenig, dass auch im Umfeld des 20. Jahrestages zahlreiche Legenden um den Fall der Mauer gewoben werden. Doch die Akten sind offen, viele Beteiligte befragt und die Hintergründe der Entscheidungen und Ereignisse bis ins Detail ausgeleuchtet.



Der Fall der Mauer war weder von der SED-Führung beabsichtigt, noch wurde er von Günter Schabowski bekanntgegeben: Daran kann kein Zweifel bestehen. Politik, Militär und Geheimdienste in Ost und West konnten dementsprechend keine Vorinformationen besitzen; sie alle wurden davon völlig überrascht.¹

Der Sturm auf die Grenzübergänge setzte nicht – wie häufig fälschlich angenommen wird – als unmittelbare Reaktion auf die Bekanntgabe einer neuen Reiseregelung durch SED-Politbüromitglied Schabowski um 18.57 Uhr auf einer live im DDR-Fernsehen übertragenen Pressekonferenz ein, sondern erst massiv – mit deutlichem zeitlichen Abstand – als Folge der sich anschließenden Berichterstattung vor allem der West-Medien.

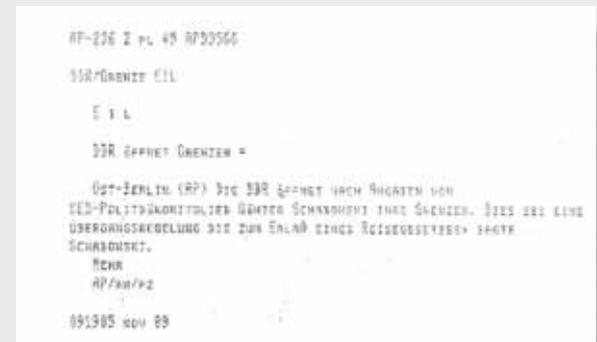
1 Siehe zum Folgenden: Hans-Hermann Hertle, Chronik des Mauerfalls. Die dramatischen Ereignisse um den 9. November 1989, 12. Aufl., Berlin 2009. – Dort finden sich alle Zitatnachweise.

Nicht beabsichtigt war mit der von Schabowski verkündeten Reiseverordnung, die Mauer einzureißen. Beabsichtigt war vielmehr, beginnend mit dem 10. November 1989, ständige Ausreisen, wie sie bereits seit dem 10./11. September 1989 über die ungarisch-österreichische und seit dem 4. November 1989 über die tschechoslowakisch-westdeutsche Grenze möglich waren, nun auch über die deutsch-deutsche Grenze zu genehmigen, aber erst nach einem entsprechenden Antrag. Besuchsreisen sollten – ebenfalls auf Antrag – bis zu dreißig Tagen pro Jahr genehmigt werden, jedoch an die Erteilung eines Visums und den Besitz eines Reisepasses gekoppelt werden.

Einen Reisepass aber besaßen nur etwa vier Millionen Bürger; alle anderen, so das Kalkül, mussten zunächst einen Pass beantragen und sich dann noch einmal mindestens vier Wochen gedulden. Dadurch sollte einerseits die Reisebewegung zeitlich gestreckt und andererseits der zu erwartende Ansturm auf die Dienststellen der Volkspolizei – und nicht auf die Grenze – gelenkt werden. Auf diese Effekte waren Formulierungen wie Terminierung der öffentlichen Bekanntgabe des Beschlusses abgestellt, die am Morgen des 10. November über die DDR-Medien erfolgen sollte. Über Nacht sollten die zuständigen Dienststellen des MfS und der Volkspolizei sowie die Grenztruppen mit der neuen Regelung vertraut gemacht werden.

Mit dieser Reiseverordnung wollte die SED-Führung Druck ablassen: Hunderttausende Menschen forderten auf Demonstrationen überall in der DDR freie Wahlen, die Zulassung von Oppositionsgruppen und immer wieder und vor allem: Reisefreiheit. Und die ČSSR-Regierung verlangte von SED-Chef Krenz ultimativ, die Völkerwanderung von DDR-Bürgern durch ihr Land zu stoppen und ihre Ausreise in die Bundesrepublik direkt über die deutsch-deutsche Grenze abzuwickeln.

Schabowskis vorzeitige und konfuse Bekanntgabe, deren Interpretation durch die West-Medien und der dadurch einsetzende Mobilisierungsprozess machten all diese Absichten der SED-Führung zunichte. Zu einem spontanen, sofortigen Ansturm auf die Berliner Grenzübergänge führten Schabowskis Mitteilungen indes nicht. Vielmehr interpretierten die West-Medien, zunächst die Presse-Agenturen und, auf deren Meldungen beruhend, Hörfunk und Fernsehen, den bürokratischen Verordnungstext als bedingungslose und sofortige Grenzöffnung. So meldete Associated Press (AP) bereits um 19.05 Uhr: »DDR öffnet Grenze.«



Kurz vor Beginn der ARD-»Tagesschau«, um 19.41 Uhr, übertrumpfte die Deutsche Presseagentur die AP-Meldung, stellte die Ankündigung Schabowskis als bereits vollzogene Tatsache dar und verkündete »Sensationelles«: »Die DDR-Grenze zur Bundesrepublik und nach West-Berlin ist offen.«



Die »Tagesschau« um 20.00 Uhr platzierte die Reiseregulierung als Top-Meldung. »DDR öffnet Grenze«, lautete die eingeblendete Schrift, zu der Nachrichtensprecher Jo Brauner dann die Kernsätze des Verordnungstextes verlas.

Dennoch: Um 20.15 Uhr, 75 Minuten nach der Pressekonferenz Schabowskis und unmittelbar nach dem Ende der »Tagesschau«, hatten sich gerade einmal achtzig Ost-Berliner an den Grenzübergängen Sonnenallee (acht bis zehn), Invalidenstraße (zwanzig) und Bornholmer Straße (fünfundzwanzig) zur »Ausreise« eingefunden, wie der Lagebericht der Ostberliner Volkspolizei festhielt.

Ohne jegliche Information und ohne Befehle ihrer militärischen Führung – die Fernsehberichterstattung hatte den Dienstweg überholt – sahen sich die Grenzposten auf Ost-Berliner Seite zunächst vor allem in der Bornholmer Straße einer zwar wachsenden, aber immer noch überschaubaren Menschenansammlung gegenüber, die zwischen 21.00 und 21.30 Uhr auf 500 bis 1.000 Personen geschätzt wurde. Ganz wenige wollten ausreisen, fast alle die vermeintliche Reisefreiheit testen. Gegen 21.30 Uhr kam es in der Bornholmer Straße zur sogenannten Ventillösung: Um den Druck abzubauen, wurde die Ausreiseabfertigung aufgenommen. Die Personalausweise der DDR-Bürger wurden mit einem Passkontrollstempel neben dem Lichtbild ungültig gestempelt; ohne es zu wissen, waren die ersten Ost-Berliner, die jubelnd über die Bornholmer Brücke nach West-Berlin liefen, ausgebürgert worden.

Mit einem Ansturm auf alle Berliner Grenzübergänge rechnete man im Ministerium für Staatssicherheit, das für diese Entscheidung zuständig war, offenbar nicht: Außer in der Bornholmer Straße und am Übergang Heinrich-Heine-Straße, an dem laut Volkspolizei-Bericht gegen 21.30 Uhr 120 Personen auf der Ostseite zusammengekommen waren, waren um diese Zeit »an den übrigen GÜST [Grenzübergangsstellen] nur vereinzelt Personen

festzustellen«. Stasi-Generalmajor Heinz Fiedler beruhigte sich und seine Genossen an den Übergängen mit den Worten: »Wie ich meine Berliner kenne, gehen die um 23.00 Uhr ins Bett.« Doch von dieser Gewohnheit sollten an diesem Abend zu viele Ost-Berliner Abstand nehmen.

Höhepunkt der Fernseh-Berichterstattung waren die ARD-»Tagesthemen«, die an diesem Abend leicht verspätet um 22.42 Uhr begannen. Ein Spielfilm zeigte die nahezu menschenleere Westseite des Brandenburger Tores. Chefmoderator Hanns Joachim Friedrichs verkündete dazu: »Das Brandenburger Tor heute abend. Als Symbol für die Teilung Berlins hat es ausgedient. Ebenso die Mauer, die seit 28 Jahren Ost und West trennt. Die DDR hat dem Druck der Bevölkerung nachgegeben. Der Reiseverkehr in Richtung Westen ist frei.«

Dann kam Friedrichs ins Bild und beendete seine Anmoderation mit den Sätzen: »Im Umgang mit Superlativen ist Vorsicht geboten, sie nutzen sich leicht ab. Aber heute abend darf man einen riskieren: Dieser neunte November ist ein historischer Tag. Die DDR hat mitgeteilt, daß ihre Grenzen ab sofort für jedermann geöffnet sind. Die Tore in der Mauer stehen weit offen.«



Doch Friedrichs Ansage eilte den Ereignissen voraus: Entgegen der von ihm behaupteten Tatsache zeigte ein gegen 22.00 Uhr fertig gestellter Spielfilm der Berliner Redaktion, dass zumindest an den gefilmten Grenzübergängen in der Heinrich-Heine-Straße und am Checkpoint Charlie absolute Ruhe herrschte.

Dann wurde nach Berlin geschaltet. »Tagesthemen«-Reporter Robin Lautenbach meldete sich live vom Grenzübergang Invalidenstraße, dessen Tor ebenfalls unübersehbar geschlossen war. Doch drei West-Berliner Augenzeugen, die zuvor am Grenzübergang Bornholmer Straße gewesen waren und die Lautenbach dann interviewte, halfen ihm und Friedrichs aus der Patsche.

In Unkenntnis der Ausbürgerungsabsichten der DDR-Seite berichtete ein Augenzeuge: »Ich habe erlebt, daß um 21.25 Uhr das erste Pärchen tränen aufgelöst auf uns zugehauert kam und die Berliner weiße Linie erreicht hat. Sie sind mir beide um den Hals gefallen und wir haben alle gemeinsam geweint.« Und die beiden anderen Augenzeugen ergänzten unter anderem, Ost-Berliner gingen hin und her, sie bräuchten nur den Personalausweis – in den es einen Stempel gäbe!

Robin Lautenbach deklarierte umgehend den geschlossenen Übergang Invalidenstraße zum Ausnahmefall: »Hier in der Invalidenstraße auf der anderen Seite haben die Grenzpolizisten offenbar diese Weisung noch nicht bekommen oder sie haben sie nicht verstanden. Hier werden bis zu diesem Zeitpunkt offenbar die Leute auf der östlichen Seite weiter zurückgeschickt. Sie werden getröstet auf morgen, 8.00 Uhr, daß sie sich dort ihren Stempel bei der Volkspolizei abholen können. Aber wie gesagt, an sehr vielen anderen Grenzübergängen, nicht nur in der Bornholmer Straße – wir haben es auch gehört von der Sonnenallee und vom Ausländergrenzübergang Checkpoint Charlie – ist es offenbar bereits möglich, mit dieser neuen Regelung völlig komplikationslos nach West-Berlin zu kommen. – Damit gebe ich zurück zum ›Tagesthemen‹-Studio.«

»Reiseverkehr frei«? – »Tore in der Mauer weit offen«? – »Völlig komplikationslos nach West-Berlin«? Nach diesen Berichten gab es für Tausende, ja Zehntausende Ost- und West-Berliner sowie Bewohner des Umlandes kein Halten mehr. Erst jetzt begann jener Ansturm auf die Grenzübergänge, der Passkontrolleure und Grenzsoldaten zwang, das Stempeln einzustellen, die Durchlässe freizugeben und den Rückzug anzutreten. Später in der Nacht wurde die Mauer am Brandenburger Tor zunächst vom Westen aus bestiegen und besetzt, dann das Wahrzeichen der geteilten Stadt und der Pariser Platz von Ost und West erobert – das symbolträchtigste Ereignis der Nacht, das aus der Öffnung der Grenzübergänge den Fall der Mauer werden ließ.

Jene Fernsehzuschauer und Rundfunkhörer, die den historischen Moment nicht verpassen und eigentlich nur mal »gucken« und dabei sein wollten und deshalb an die Grenzübergänge und das Brandenburger Tor eilten, führten im Grunde das Ereignis erst herbei, das sonst gar nicht stattgefunden hätte. Eine von den Medien verbreitete Fiktion mobilisierte die Massen und wurde dadurch zur Realität.

Der Fall der Berliner Mauer ist das erste welthistorische Ereignis, das als Folge der vorausseilenden Verkündung durch Presse-Agenturen, Fernsehen und Hörfunk eintrat.

ÜBERSICHT ÜBER DIE FORSCHUNGSPROJEKTE UND WEITERE DOKUMENTATIONS- UND AUSSTELLUNGSVORHABEN 2009

ABTEILUNG I GESELLSCHAFTSGESCHICHTE DES KOMMUNISMUS (Leitung: Jens Gieseke, komm.)

HERRSCHAFT UND OPPOSITION IN DER DDR

JENS GIESEKE

Die feinen Unterschiede der klassenlosen Gesellschaft.
Zur Sozialgeschichte der SED-Diktatur

RÜDIGER BERGIEN

Der »Apparat« des SED-Zentralkomitees als Regierungszentrum der DDR. Politik- und Gesellschaftssteuerung als Problem des Staatssozialismus (1963–1989)
Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

ANDREA BAHR (Dissertationsprojekt)

Die SED im Territorium. Parteipräsenz und regionale Herrschaftspraxis in Brandenburg an der Havel
Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

THOMAS KLEIN

»Das System ist der Fehler«. Eine Beziehungsgeschichte systemkritischer Strömungen in Ost- und Westdeutschland während der 1970er und 1980er Jahre
DFG

RENATE HÜRTGEN

MfS und »Ausreiser« in den 1970er und 1980er Jahren. Eine mikrohistorische Vergleichsstudie im Kreis Halberstadt und in der Bezirkshauptstadt Potsdam
DFG

JAN PHILIPP WÖLBERN (Dissertationsprojekt)
Häftlingsfreikauf aus der DDR 1962 bis 1989
Konrad-Adenauer-Stiftung

ULRICH HUEMER (Dissertationsprojekt)

MfS-Untersuchungshaft – Aufbau und Wandel eines DDR-Repressionsinstrumentes am Beispiel der Untersuchungshaftanstalt Berlin-Hohenschönhausen

FLORIAN PETERS (Dissertationsprojekt)

Gespaltene Erinnerung? Der Zweite Weltkrieg in der Geschichtskultur der Volksrepublik Polen
Humboldt-Universität zu Berlin

REBECCA MENZEL (Dissertationsprojekt)

Gesellschaftlicher Ausstieg als oppositionelle Praxis – Hippies in der DDR und BRD (1965–1989)
Albert Freiherr von Oppenheim-Stiftung

DER NIEDERGANG DES KOMMUNISMUS IN EUROPA.

Ein Netzwerkprojekt für Edition, Forschung
und Fachkommunikation
(Leiter: Pavel Kolář)

PAVEL KOLÁŘ

Der Prager Frühling und die Transformationen des Kommunismus um 1968

NIKOLAS R. DÖRR (Dissertationsprojekt)

»The Red Threat« – Der Eurokommunismus als sicherheitspolitisches Problem für die Vereinigten Staaten von Amerika und die Bundesrepublik Deutschland. Eine komparatistische Analyse zweier Strategien zur Konfliktregelung
Friedrich-Ebert-Stiftung

UWE SONNENBERG (Dissertationsprojekt)

Die westdeutsche Linke und ihr Verband des linken

Buchhandels 1970–1981

Rosa-Luxemburg-Stiftung

EINZELPROJEKTE

JOCHEN LAUFER

Die UdSSR und die deutsche Frage 1941–1949

(Fortsetzung der Edition)

DFG

MARIO KESSLER

Kommunismusforschung als politische Bildung: Franz

Borkenau, Arkadij Gurland, Richard Löwenthal und

Ossip K. Flechtheim zwischen Weimarer Arbeiter-

bewegung, Exil und Bundesrepublik

DFG

ASSOZIIERTER PROJEKTVERBUND

SOZIALISTISCHE DIKTATUR ALS SINNWELT.

**Repräsentationen gesellschaftlicher Ordnung und
Herrschaftswandel in Ostmitteleuropa in der zweiten
Hälfte des 20. Jahrhunderts**

Projektverbund des ZZF und des Instituts für
Zeitgeschichte Prag

Koordination am ZZF Potsdam:

Pavel Kolář, Rainette Lange

Volkswagen Stiftung

EINZELVORHABEN

FRAUKE WETZEL (Dissertationsprojekt)

Herrschaftsintegration durch ethnische Identitätsstif-
tung und nationale Geschichtspolitik. Das böhmisch-
deutsche Grenzland (pohraničí) 1945–1968

MATĚJ SPURNÝ (Dissertationsprojekt)

»Sie sind nicht wie wir«. Soziale Marginalisierung und
Herstellung der »neuen Gesellschaftsordnung« in der
Tschechoslowakei 1945–1960

ANA KLADNIK (Dissertationsprojekt)

Repräsentationen städtischer Raumordnung zwischen
Zukunftseuphorie und Utopieverlust. Die Gestaltung
der »sozialistischen Stadt« in Jugoslawien und der
Tschechoslowakei 1945–1960

ANNINA GAGYIOVA (Dissertationsprojekt)

Konsumkultur und Herrschaftslegitimation in Ungarn
von den 1960er bis 1990er Jahren

AGNES KUCIEL (Dissertationsprojekt)

Der Wandel der Geschlechterordnung und die Stabilität
der Diktatur: Repräsentationen von Männlichkeit bei
den kommunistischen Partieliten in Polen und der
Tschechoslowakei in den 1970er und 1980er Jahren

CIPRIAN CIRNIALA (Dissertationsprojekt)

Ruhe, Ordnung, Sicherheit. Darstellungen der öffent-
lichen Polizei und Legitimierung kommunistischer
Herrschaft in Rumänien und der Tschechoslowakei
1970–1989

MICHAL PULLMANN (Habitationsprojekt)
»Leistung«, »Effektivität« und »Gleichgewicht« im
Spätsozialismus. Ordnungsvorstellungen des techno-
kratischen Expertenmilieus in der Tschechoslowakei
und der Sowjetunion in den 1980er Jahren

MICHAL KOPEČEK (Habitationsprojekt)
»Freiheit« und »Authentizität« als Alternativentwürfe
zu dominanten Ordnungsvorstellungen: Polen, Ungarn
und die Tschechoslowakei 1970–2000

ABTEILUNG II
WIRTSCHAFTLICHE UND SOZIALE
UMBRÜCHE IM 20. JAHRHUNDERT
(Leitung: André Steiner)

ANDRÉ STEINER
Die Balance von Wirtschafts- und Sozialpolitik in den
1970er und 1980er Jahren in der deutsch-deutschen
Systemkonkurrenz. Probleme, Wahrnehmungen und
Reaktionen

ANDRÉ STEINER
Wirtschaftsgeschichte der Globalisierung

RALF AHRENS
Strukturwandel, Industrie und Politik: Der Maschinen-
bau in der Bundesrepublik und in der DDR von Mitte
der 1960er bis Ende der 1980er Jahre
DFG

ANDRZEJ NOWAK (Dissertationsprojekt)
Beschäftigungsseitige Folgen des wirtschaftlichen
Strukturwandels in der elektrotechnischen Industrie
der DDR und Polens in den 1970er und 1980er Jahren
DFG

RÜDIGER GERLACH (Dissertationsprojekt)
Betriebliche Sozialpolitik im historischen Systemver-
gleich. Die Volkswagen AG und das IFA Kombinat Pkw
von den 1950er bis in die 1980er Jahre
Ivan-Hirst-Stipendium der Volkswagen AG

MATTHIAS JUDT
Der Bereich Kommerzielle Koordinierung in der DDR
und die Ausnutzung der westeuropäischen Integration
DFG

PETER HÜBNER
Arbeit und Arbeiter in der DDR, 1971–1989

VIKTOR KNOLL
Zwischen Anpassung und verhaltenem Protest:
Ostdeutsche Reaktionen auf die Demontagen im
Kohlenbergbau und der Brennstoffindustrie der SBZ
1945–1947
DFG

VIKTOR KNOLL
Dokumenteneditionen: Die Wirtschaftspolitik der
SMAD 1945–1949, 2 Bde. (russisch).
Die SMAD und die sowjetische Reparationspolitik
1945–1949, 1 Bd. (deutsch)
Kooperationsprojekt des ZZF (Konrad H. Jarauschk)
mit der University of North Carolina, Chapel Hill
(David Pike), und dem Bundesarchiv (Hartmut Weber)
Volkswagen Stiftung

ABTEILUNG III

DER WANDEL DES POLITISCHEN IM 20. JAHRHUNDERT: RECHTE, NORMEN UND SEMANTIK

(Leitung: Stefan-Ludwig Hoffmann)

STEFAN-LUDWIG HOFFMANN

Politische Semantik der Menschenrechte

KATHRIN KOLLMEIER

Eine transnationale Geschichte der Staatenlosen
im 20. Jahrhundert

MAŁGORZATA MAZUREK

Konsum, Strafe und Staatslegitimität. Diskurse
über Verteilungsgerechtigkeit in Polen und in
Großbritannien 1945–1954

DFG

ACHIM SAUPE

Vom Topos »Ruhe und Ordnung« zur »inneren
Sicherheit«. Ordnungspolitische Vorstellungen
im 20. Jahrhundert

Dr. Egon und Hildegard Diener-Stiftung

PAULINA GULIŃSKA-JURGIEL

Die diskursive Übersetzung des Wandels.
Vergangenheitsbewältigung und politische Symbolik
in parlamentarischen Debatten nach dem Ende der
Diktatur (Spanien, DDR, Polen)

Kooperationsprojekt des ZZF mit dem Georg-Eckert-
Institut für internationale Schulbuchforschung und
der Universität Gießen, im Rahmen des Projekt-
verbundes »Lost in Translation? Europabilder und
ihre Übersetzungen«

Bundesministerium für Bildung und Forschung

LASSE HEERTEN (Dissertationsprojekt)

Menschenrechtsdiskurs und »neuer Humanitarismus«
in der postkolonialen Weltordnung
Studienstiftung des Deutschen Volkes

ANNE K. KRÜGER (Dissertationsprojekt)

Transnationale Normen durch Vergangenheits-
aufarbeitung? Die deutschen Enquête-Kommissionen
zur »Aufarbeitung« und zur »Überwindung der SED-
Diktatur« im Spiegel der argentinischen, chilenischen
und südafrikanischen Wahrheitskommission
Hans-Böckler-Stiftung

NIKOLAI WEHRS (Dissertationsprojekt)

Die »konservative Tendenzwende« im Spiegel der
bildungs- und hochschulpolitischen Debatten der
siebziger Jahre

Friedrich-Ebert-Stiftung

TOBIAS SCHULZ (Dissertationsprojekt)

Zur Praxis »sozialistischer« Wissenschaft. Das Beispiel
der Humboldt-Universität zu Berlin, 1965–1980
DFG

CHRISTOPH KALTER (Dissertationsprojekt)

Die »Entdeckung« des Tiers Monde. Die Editions
Maspero und die radikale Linke zwischen
Dekolonisierung und Kaltem Krieg (1958–1975)

ASSOZIIERTER PROJEKTVERBUND

GESELLSCHAFT UND POLITIK NACH TSCHERNOBYL: BELARUS, UKRAINE UND BUNDESREPUBLIK

Projektverbund des ZZF und der Ludwig-Maximilians-Universität München
Koordination am ZZF Potsdam: **Melanie Arndt**
Volkswagen Stiftung

Gemeinsames Projekt des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF), des Masterstudiengangs Osteuropastudien des Elitennetzwerkes Bayern (LMU), der Europäischen Humanistischen Universität Vilnius/Minsk (EHU) und der Ukrainischen Nationaluniversität Kiewo-Mohyla Akademie (UKMA) im Rahmen des Förderungsprogramms der Volkswagen Stiftung »Einheit in der Vielfalt. Grundlagen und Voraussetzungen eines erweiterten Europas«

EINZELVORHABEN

MELANIE ARNDT

»Kinder von Tschernobyl«. Verflechtung von zivilgesellschaftlichen Initiativen in Deutschland und Belarus

EVGENIJA IVANOVA (EHU Vilnius)

Gen(d)erating the Citizenship: Toward Gender Aspects of (Female) Citizenship in Belarus after Chernobyl

TATJANA KASPERSKI (EHU Vilnius)

Politics and Memory of the Chernobyl Disaster in Belarus

ANASTASIJA LEUCHINA (NaUKMA Kiew)

Ukrainian Ecological NGOs after Chernobyl

ANDREJ STEPANOV (EHU Vilnius)

Post-Tschernobyl: Risiko und Politik in der BSSR bzw. der Republik Belarus

ALEKSANDR DALHOUSKI (LMU München)

Die Wahrnehmung und Darstellung der Tschernobylkatastrophe in Eingaben in Belarus

ABTEILUNG IV

REGIME DES SOZIALEN IM 20. JAHRHUNDERT. URBANITÄT, WOHLFAHRTSSTAATLICHKEIT UND RATIONALISIERUNG

(Leitung: Thomas Schaarschmidt)

URBANITÄT

THOMAS SCHAARSCHMIDT

Die politische Mobilisierung von Gesellschaft und Wirtschaft in der Großstadtregion Berlin unter den Bedingungen des Zweiten Weltkrieges

ANDREA GENEST

Konkurrierende Erinnerungen im Vergleich: Der gesellschaftliche Umgang mit Kommunismus und Nationalsozialismus in Berlin, Warschau und Lwów
DFG

EDDA CAMPEN (Dissertationsprojekt)

Bauten für das Volk? Wohnungsbau in Potsdam im Spannungsfeld von Tradition und Moderne 1933 bis 1989
Universität Potsdam

RUTH WUNNICKE (Dissertationsprojekt)

Bürgertum – Bürgerlichkeit – Bürgerschaftlichkeit. Potsdam 1945–1989
Universität Potsdam

MICHAEL LEMKE

Das doppelte »Schaufenster« in der Region. Berlin und sein Brandenburger Umland in der Systemkonkurrenz 1948–1961

ASSOZIIERTE PROJEKTE

PETER ULRICH WEISS

Gespaltene Erinnerung: Die »Revolution« von 1989 in der öffentlichen Wahrnehmung Rumäniens. Vergangenheitspolitik in Rumänien nach 1989
Postdoc-Stipendium der Fritz Thyssen Stiftung

JANA WÜSTENHAGEN

Auf zum letzten Gefecht? Konfrontations- und Entspannungsstrategien in der Dritten Welt. Nicaragua im Fokus des Ost-West-Konflikts (1979–1990)
DFG

ANDREAS WEIGELT

Todesurteile der Sowjetischen Militärtribunale 1945–1947
Kooperationsprojekt der Dokumentationsstelle Widerstands- und Repressionsgeschichte in der NS-Zeit und der SBZ/DDR der Stiftung Sächsische Gedenkstätten (Dr. Klaus-Dieter Müller), des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung Dresden (Dr. Mike Schmeitzner), von Dr. Andreas Hilger (Hamburg) und dem Zentrum für Zeithistorische Forschung (Priv.-Doz. Dr. Thomas Schaarschmidt)
Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

CHRISTIANE LAHUSEN (Dissertationsprojekt)
Autobiographische Erinnerung an den Realsozialismus
Albert Freiherr von Oppenheim-Stiftung

VERONIKA WABNITZ (Dissertationsprojekt)
Schulpolitik und Schulwirklichkeit im geteilten Berlin 1948–1961
DFG

ENRICO HEITZER (Dissertationsprojekt)
Die Rolle der »Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit« (KgU) im Kontext der Systemkonkurrenz des Kalten Krieges

SVEN SCHULTZE (Dissertationsprojekt)
Die Grüne Woche und die DDR-Landwirtschaftsausstellung Markkleeberg in der innerdeutschen Systemkonkurrenz

ERWERBSARBEIT UND SOZIALE SICHERUNG IM LETZTEN DRITTEL DES 20. JAHRHUNDERTS IN OST UND WEST

WINFRIED SÜSS

Zerklüftete Wohlstandsgesellschaften.
Armut, Wirtschaftskrise und Sozialstaat in der Bundesrepublik Deutschland und in Großbritannien

FRIEDERIKE SATTLER

Staatssozialistische Entwicklungspfade.
Die DDR, Polen, die Tschechoslowakei und Ungarn im Vergleich
DFG

MONIKA MATTES

Zwischen Realisierung und Verhinderung: Ganztagschulen in der Bundesrepublik Deutschland in den 1970 und 1980er Jahren – Historische Fallstudien
Kooperationsprojekt des ZZF (Konrad H. Jarausch) mit der University of North Carolina at Chapel Hill (Karen Hagemann)
Bundesministerium für Bildung und Forschung

RATIONALISIERUNG

RÜDIGER HACHTMANN

Das fordistische Jahrhundert.
Rationalisierungstrends und Modernitätsdiskurse in
der industriellen Arbeitswelt in Deutschland zwischen
1919 und 1989

ABTEILUNG V ZEITGESCHICHTE DER MEDIEN- UND INFORMATIONSGESELLSCHAFT (Leitung: Jürgen Danyel)

CHRISTOPH CLASSEN

Politik als Fiktion. Ordnungsvorstellungen und
politische Images in Film und Fernsehen im deutsch-
amerikanischen Vergleich 1950–2000

ANNETTE VOWINCKEL

Vergangene Zukünfte: Vom Reenactment zur
Simulation von Geschichte

ANNETTE VOWINCKEL

Eine Kulturgeschichte der Flugzeugentführung
(1931–2001)

KATJA STOPKA

Rettung des Authentischen und/oder
Emotionalisierung von Geschichte?
Zeitgeschichte und Geschichtskultur im Fokus des
WorldWideWeb

THOMAS GROSSMANN (Dissertationsprojekt)

Fernsehen, Öffentlichkeit und
friedliche Revolution 1989
Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

CHRISTINE BARTLITZ, KARSTEN BORGMANN, JÜRGEN DANYEL, CHRISTOPH KALTER

Docupedia-Zeitgeschichte: Thematische Netzwerke
und Elektronisches Publizieren mit der Plattform
MediaWiki

Kooperationsprojekt mit der Humboldt-Universität
zu Berlin
DFG

ANNA LITTKE, ANJA TACK

Bildatlas der DDR-Kunst
Bundesministerium für Bildung und Forschung

JAN-HOLGER KIRSCH

Redaktion: Zeithistorische Forschungen
(<http://www.zeithistorische-forschungen.de>)

JÜRGEN DANYEL, ANNETTE SCHUHMAN

Zeitgeschichte-online – Ein Fachportal für die
zeithistorische Forschung
(<http://www.zeitgeschichte-online.de>)

ANNETTE SCHUHMAN

Computerisierung der Arbeitswelt:
Utopien – Diskurse – Praxen

JÜRGEN DANYEL, IRMGARD ZÜNDORF

Die Pankower Machthaber.
Die Geschichte des Städtchens am Majakowskiring
und des Schlosses Schönhausen nach 1945
Kooperationsprojekt des ZZF mit dem
Museumsverband Pankow
Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

ASSOZIIERTES PROJEKT

BODO MROZEK (Dissertationsprojekt)
Jugendstile und Popkultur nach 1945 aus
transnationaler Perspektive
Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

**BEREICH GESCHICHTE DER BERLINER MAUER /
GEDENKSTÄTTE »LINDENSTRASSE 54 / 55«
FÜR DIE OPFER POLITISCHER GEWALT IM
20. JAHRHUNDERT**
(Leitung: Hans-Hermann Hertle)

HANS-HERMANN HERTLE, MARIA NOOKE
(Projektleitung)
Die Todesopfer an der Berliner Mauer, 1961–1989
Kooperationsprojekt des ZZF mit der
Stiftung Berliner Mauer

SILVIJA KAVČIČ
Die Potsdamer Lindenstraße 54 / 55 in der Zeit
des Nationalsozialismus.
Kooperationsprojekt des ZZF mit dem
Potsdam-Museum
*Der Beauftragte des Bundes für Kultur und Medien
(BKM)/Ministerium für Wissenschaft, Forschung und
Kultur des Landes Brandenburg (MWFK)*

**JUTTA GÖTZMANN, HANS-HERMANN HERTLE,
GABRIELE SCHNELL (KURATORIN),
PETER ULRICH WEISS, HANNES WITTENBERG**
Vom Stasi-Gefängnis zum »Haus der Demokratie«.
Ausstellungsmodul der Gedenkstätte »Lindenstraße
54/55« für die Opfer politischer Gewalt im
20. Jahrhundert
Kooperationsprojekt des ZZF mit dem
Potsdam-Museum
*Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur,
Kulturland Brandenburg, Brandenburgische Landes-
zentrale für politische Bildung, Fördergemeinschaft
»Lindenstraße 54«*

HANS-HERMANN HERTLE
www.chronik-der-mauer.de –
Multimediales Website-Projekt
Kooperationsprojekt des ZZF mit der Bundeszentrale
für politische Bildung und Deutschlandradio

HANS-HERMANN HERTLE
www.17Juni53.de – Multimediales Website-Projekt
Kooperationsprojekt des ZZF mit der Bundeszentrale
für politische Bildung und Deutschlandradio

**BEREICH WISSENSTRANSFER UND
HOCHSCHULKOOPERATION**
(Leitung: Irmgard Zündorf)

IRMGARD ZÜNDORF

»Freundwärts – Feindwärts. Die deutsch-deutsche
Grenzübergangsstelle Drewitz-Dreilinden«.
Eine Ausstellung am und im ehemaligen
Kommandantenturm
Kooperationsprojekt mit dem Checkpoint Bravo e. V.
Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

IRMGARD ZÜNDORF

Die DDR-Alltagskultur aus der Sicht privater
DDR-Museen

DOKTORANDENKOLLEG

**HERRSCHAFT IM 20. JAHRHUNDERT –
GESELLSCHAFTSGESCHICHTLICHE PERSPEKTIVEN**
(Koordinator: Achim Saupe)

EDDA CAMPEN

Bauten für das Volk?
Wohnungsbau in Potsdam im Spannungsfeld von
Tradition und Moderne 1933 bis 1989
Universität Potsdam

RUTH WUNNICKE

Bürgertum – Bürgerlichkeit – Bürgerschaftlichkeit.
Potsdam 1945–1989
Universität Potsdam

CHRISTIANE LAHUSEN

Autobiografische Erinnerung an den Realsozialismus
Albert Freiherr von Oppenheim-Stiftung

CHRISTIAN MEIER

Sowjetisierung einer Stadt. Zum Charakter der sowje-
tischen Herrschaft und ihrer Wahrnehmung durch die
Einwohner in Lwów 1939–1941
Humboldt-Universität zu Berlin

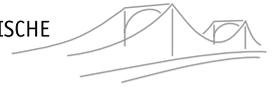
REBECCA MENZEL

Gesellschaftlicher Ausstieg als oppositionelle Praxis –
Hippies in der DDR und BRD (1965–1989)
Albert Freiherr von Oppenheim-Stiftung

FLORIAN PETERS

Gespaltene Erinnerung?
Der Zweite Weltkrieg in der Geschichtskultur
der Volksrepublik Polen
Humboldt-Universität zu Berlin





Unter Anwendung von Schusswaffen gestoppter Fluchtversuch am 10. März 1989 im Raum Staaken. Ein 27-jähriger Student aus Falkensee und seine zwei Begleiter werden am 25. Mai 1989 vom Kreisgericht Potsdam zu Freiheitsstrafen von drei Jahren und acht Monaten Gefängnis verurteilt. Foto: BStU

Nachwuchsförderung

DOKTORANDENKOLLEG »HERRSCHAFT IM 20. JAHRHUNDERT – GESELLSCHAFTS-GESCHICHTLICHE PERSPEKTIVEN«

Koordinator: **ACHIM SAUPE**

Das Doktorandenkolleg »Herrschaft im 20. Jahrhundert. Gesellschaftsgeschichtliche Perspektiven« widmet sich der Durchsetzung, Behauptung und Auflösung von politischer Herrschaft und der Abfolge und Konkurrenz gegensätzlicher Gesellschaftsordnungen im 20. Jahrhundert. Gemeinsames Ziel der im Doktorandenkolleg angesiedelten Projektvorhaben ist es, Erkenntnisse über den Charakter und die Grenzen von Herrschaftspraxen in unterschiedlichen politischen und sozialen Welten des 20. Jahrhunderts zu gewinnen.

Im Doktorandenkolloquium präsentieren Promovierende des Doktorandenkollegs, assoziierte Graduierte sowie auswärtige Promovierende ihre Forschungsvorhaben zur Zeitgeschichte. Das Doktorandenkolloquium wird auch über den Kreis der Doktoranden des ZZF und der assoziierten Doktoranden hinaus sehr gut frequentiert. Unter der Leitung und Koordination von Achim Saupe wurde das Doktorandenkolloquium im Wintersemester 2008/2009 von Dr. Friederike Sattler und Dr. Christoph Classen, im Sommersemester 2009 und im Wintersemester 2009/2010 von Prof. Dr. Rüdiger Hachtmann betreut. Zudem waren die Promovierenden des ZZF über die individuelle Betreuung ihrer Promotionen hinaus in die verschiedenen Abteilungen am Zentrum für Zeithistorische Forschung eingebunden.

Im Doktorandenkolloquium stellen die Promovierenden des ZZF sowie assoziierte Doktorandinnen und Doktoranden ihre Forschungsprojekte kontinuierlich vor. Dabei werden die Projekte von der Konzeptionsphase bis zum Abschluss dauerhaft begleitet. Abgeschlossen wurden 2009 die Forschungsprojekte von Christopher Görlich und Tobias Schulz, die 2010 ihre Promotionen verteidigen werden. Darüber hinaus wurde eine Reihe von auswärtigen, auch aus dem Ausland kommenden Doktoranden zur Vorstellung von Projekten eingeladen, die thematisch eng mit dem Forschungsprofil des ZZF und den hier entstehenden Dissertationen verknüpft sind. Das ZZF-Doktorandenkolloquium ist auf diese Weise in die überregionale und internationale Forschungslandschaft bestens eingebunden.

In Werkstattgesprächen und Lektüresitzungen wurden grundlegende methodische und theoretische Fragen erörtert. Ziel ist es, die Forschungsprojekte methodologisch zu begleiten und die Auseinandersetzung mit zentralen gesellschaftsgeschichtlichen und methodischen Grundbegriffen wie etwa »Macht«, »Herrschaft« und »Gouvernementalität« oder etwa dem Begriff der Generationenproblematik zu fördern. Deshalb wurden zu den Lektüreseminaren auch Fachreferenten wie etwa Sven Reichardt (Universität Konstanz) mit einem Vortrag zur Konzeption einer praxeologischen Geschichtswissenschaft eingeladen. Ermöglicht werden diese Vorträge durch die Förderung des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, insbesondere durch die Dr. Egon und Hildegard Diener-Stiftung als auch die Alfred Freiherr von Oppenheim-Stiftung.

Mit dem jährlich stattfindenden Doktorandenforum eröffnet das ZZF den Promovierenden am ZZF den Raum, selbstständig eine wissenschaftliche Tagung zu aktuellen Themen der Zeitgeschichte auszurichten. Die Graduierten des Kollegs übernehmen dabei sowohl die thematische Konzeption als auch die Organisation der Konferenz. Ziel ist es, jeweils ein zentrales forschungsrelevantes Thema mit auswärtigen Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern zu diskutieren, die ihrerseits ihre Promotionsvorhaben am ZZF vorstellen können. 2009 organisierten Sven Schultze, Nikolai Wehrs und Jan Philipp Wölbern das 7. Potsdamer Doktorandenforum zum Thema »Epochenwende? Wandlungsprozesse der 1970er Jahre im politischen Diskurs«. In vier Sektionen, die sich der Intellectual History, der Umwelt als neuem Politikfeld, der Transformation der Industriegesellschaft sowie dem gesellschaftlichen Wandel der politischen Kultur widmeten, präsentierten 13 Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler ihre innovativen Dissertationsprojekte. Für den Eröffnungsvortrag zum Thema »Perspektiven einer politischen Ideengeschichte für die 1960/70er-Jahre« war Dr. Jens Hacke (Hamburger Institut für Sozialforschung) gewonnen worden.

Weiterhin wurde die regionale Vernetzung der Doktorandenförderung am ZZF mit den Berliner und Brandenburger Universitäten ausgebaut. So wurde der Kontakt zur Potsdam Graduate School verstetigt, die Fortbildungsmöglichkeiten für Promovierende anbietet. Anfang 2009 hat das ZZF gemeinsam mit dem Lehrstuhlin-

haber für die Geschichte Osteuropas an der Humboldt-Universität zu Berlin, Prof. Dr. Jörg Baberowski, zwei weitere Promotionsstipendiaten ausgewählt, die von der Humboldt-Universität zu Berlin finanziert werden. Die Dissertationsprojekte von Christian Meier und Florian Peters sind in einem Forschungsschwerpunkt angesiedelt, der die Sozial-, Kultur- und Erfahrungsgeschichte Ost- und Ostmitteleuropas im 20. Jahrhundert, den Charakter kommunistischer Herrschaft und den autobiographischen Umgang mit Gewalt- und Diktaturerfahrung untersucht. Christian Meier promoviert zum Thema »Sowjetisierung einer Stadt. Zum Charakter der sowjetischen Herrschaft und ihrer Wahrnehmung durch die Einwohnerin Lwów 1939–1941«. Florian Peters forscht zum Thema »Gespaltene Erinnerung. Der Zweite Weltkrieg in der Geschichtskultur der Volksrepublik Polen 1976–1989«. Mit diesen beiden Forschungsarbeiten wird auch in der Nachwuchsförderung die Erforschung Ostmitteleuropas, die sich in den letzten Jahren zu einem Schwerpunkt am ZZF herausgebildet hat, nachhaltig verstärkt.

Darüber hinaus konnte das ZZF-Doktorandenkolleg seine internationale Vernetzung ausbauen. Dank der Förderung durch die Alfred Freiherr von Oppenheim-Stiftung und ergänzt durch Mittel des Akademischen Auslandsamtes der Universität Potsdam konnte das ZZF für das akademische Jahr 2009 gemeinsam mit dem Richard-Koebner-Minerva-Zentrum der Hebrew University Jerusalem, welches ebenfalls Fördermittel zur Verfügung stellte, zwei Junior Fellowships vergeben.

Im Frühjahr war Frau Anna Novikov (Hebrew University Jerusalem) Gastwissenschaftlerin am ZZf. Anna Novikov beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit Problemen von Identität und Interkulturalität im Spannungsfeld nationalstaatlicher Politik in Oberschlesien in der Zwischenkriegszeit 1918–1939. In ihrer Arbeit steht die Erforschung jüdischer, polnischer, deutscher und oberschlesischer Identitäten und damit die Frage nach der Bedeutung von gelebten und auch imaginierten nationalen, regionalen und sprachlichen Identitätskonzeptionen für die europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts im Vordergrund.

Mit Hendrik Niether (Schiller-Universität Jena) wurde ein hochqualifizierter Nachwuchswissenschaftler mit dem zweiten Stipendium ausgezeichnet, der im Herbst 2009 einen Forschungsaufenthalt in Jerusalem wahrnehmen konnte. Sein Forschungsprojekt »Jüdisches Leben in Leipzig« hat eine umfassende Betrachtung und Analyse der Handlungsspielräume und Einflussmöglichkeiten ostdeutschen jüdischen Lebens unter den Bedingungen des real existierenden Sozialismus der DDR am Beispiel Leipzigs zum Inhalt. Beide Stipendiaten konnten ihre Forschungen für vier Monate in Jerusalem und Potsdam unter sehr guten Bedingungen vorantreiben. Mit dieser Kooperation wurde die israelisch-deutsche Zeitgeschichtsforschung am ZZf ausgebaut und der bereits vorhandene Kontakt wesentlich gestärkt.

Insgesamt gesehen steht die wissenschaftliche Nachwuchsförderung am Zentrum für Zeithistorische Forschung in der Berliner und Brandenburger Wissenschaftslandschaft nach wie vor auf einer hervorragenden Basis. Das ZZf-Doktorandenkolloquium als ein national wie international bedeutendes und bekanntes Zentrum der Nachwuchsförderung auf dem Gebiet der Zeitge-

schichte zu erhalten und auszubauen, gehört auch in den kommenden Jahren zu den erstrangigen Aufgaben und Zielen des Instituts.

DOKTORANDEN-KOLLOQUIEN

:: 6. Januar 2009

JEANNETTE PROCHNOW (Universität Bielefeld)
Das Bauwerk des Jahrhunderts. Mobilität und Alltag im Rahmen der Integrationsobjekte Drushba Trasse und Erdgas-Trasse

:: 13. Januar 2009

Theorien & Methoden IV: Ökonomie und Geschichte
Lektüresitzung mit Texten von Werner Plumpe, Hansjörg Siegenthaler und Jacob Tanner

:: 20. Januar 2009

JAN PHILIPP WÖLBERN (ZZf Potsdam)
Der Freikauf politischer Häftlinge aus der DDR (1962/63 – 1990)

:: 27. Januar 2009

KATHLEEN SCHRÖTER (Universität Leipzig)
Die Rezeption von Malerei aus der DDR in der Bundesrepublik Deutschland vor 1989/90

:: 3. Februar 2009

ANNE KRÜGER (ZZf Potsdam)
Transnationale Normen durch Vergangenheitsaufarbeitung? Die deutschen Enquête-Kommissionen zur »Aufarbeitung« und »Überwindung der SED-Diktatur« im Spiegel der argentinischen, chilenischen und südafrikanischen Wahrheitskommissionen

:: 10. Februar 2009

UWE SONNENBERG (ZZF Potsdam)

Die westdeutsche Linke und ihr Buchhandel
in den 1970er Jahren

:: 28. April 2009

Theorien & Methoden I: Poetologie der Geschichte

Lektüresitzung mit Texten von Hayden White und
Gerard Noiriel

:: 5. Mai 2009

OXANA KOSENKO (RGGU Moskau)

Archivpolitik der Sowjetischen Militäradministration
in Deutschland 1945 bis 1949

:: 12. Mai 2009

SUSANNE MUHLE (WWU Münster)

Auftrag: Menschenraub. Das Ministerium für Staats-
sicherheit und seine inoffiziellen Mitarbeiter im
speziellen Westeinsatz

:: 19. Mai 2009

ANNA NOVIKOV (Hebrew University Jerusalem)

Between ›Deutschland‹ and ›Polska‹. The Clash
of Identities in Interwar Eastern Upper Silesia

:: 26. Mai 2009

GERD KÜHLING (Friedrich-Schiller-Universität Jena)

NS-Erinnerung in Berlin. Gedenkpolitik im Zeichen des
Ost-West-Konflikts

:: 2. Juni 2009

**Theorien & Methoden II: Ego-Geschichten
und Kollektiv-Geschichten**

Lektüresitzung zum Verhältnis von (Auto-)Biographie,
Kollektivbiographie und Geschichtsschreibung

:: 9. Juni 2009

HENDRIK NIETHER

(Friedrich-Schiller-Universität Jena)
Jüdisches Leben in Leipzig nach 1945

:: 16. Juni 2009

MYRIAM NAUMANN

(Humboldt-Universität zu Berlin)
»Freiheit für meine Akte«. Eine Diskursanalyse zur
privaten Akteneinsichtnahme bei der BStU

:: 23. Juni 2009

**Theorien & Methoden III: Totalitarismus –
Theorien und Debatten**

Lektüresitzung zu aktuellen Debatten des
Totalitarismuskonzepts

:: 30. Juni 2009

THOMAS GROSSMANN (ZZF Potsdam)

Fernsehen, Öffentlichkeit und
friedliche Revolution 1989

:: 3. Juli 2009

SVEN REICHARDT (Universität Konstanz)

Theorien & Methoden IV: Pierre Bourdieu, Praxeologie

:: 7. Juli 2009

FLORIAN PETERS (ZZF Potsdam)

Gespaltene Erinnerung? Der Zweite Weltkrieg in der
Geschichtskultur der Volksrepublik Polen 1976–1989

:: 27. Oktober 2009

Theorien & Methoden I: Generationenmodelle

Lektüresitzung zu Karl Mannheim

:: 3. November 2009

TOBIAS SEIDL (Universität Mainz)

Picking a general's mind – Wahrnehmungs- und Deutungsmuster deutscher kriegsgefangener Generale im Zweiten Weltkrieg

:: 10. November 2009

MARK RÜDIGER (Universität Freiburg)

Geschichtsbilder der 1950er Jahre im bundesrepublikanischen Fernsehen

:: 17. November 2009

CHRISTIAN MEIER

(Humboldt-Universität zu Berlin/ZZF Potsdam)

Sowjetisierung einer Stadt. Zum Charakter der sowjetischen Herrschaft und ihrer Wahrnehmung durch die Einwohner von Lwów (Lviv, Lemberg) 1939–1941

:: 24. November 2009

Theorien & Methoden II: Milieus

Lektüresitzung zu Rainer Lepsius u.a.

:: 1. Dezember 2009

ANASTASIJA LEUCHINA

(Kiewo-Mohyla Akademie, Kiev)

Development of Ukrainian Environmental NGOs after Chernobyl

:: 15. Dezember 2009

ENRICO HEITZER (ZZF Potsdam)

Freiheitskämpfer, Spione, Nazis? Die Mitarbeiter der »Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit« (KgU)

MASTER-STUDIENGANG »PUBLIC HISTORY«

Koordination am ZZf: **Irmgard Zündorf**

Seit dem Wintersemester 2008/2009 richten die Freie Universität Berlin und das ZZf gemeinsam den anwendungsorientierten, konsekutiven Masterstudiengang »Public History« aus. Nachdem der erste Jahrgang mit 17 Studierenden startete, bewarben sich zum Wintersemester 2009/2010 bereits mehr als 60 Bachelorabsolventen. Das große Interesse an dem Studiengang zeigte sich auch in mehreren Artikeln in überregionalen Zeitungen. Dabei wurde vor allem diskutiert, ob der Studiengang eine ausgewogene Mischung zwischen anwendungsorientierten Angeboten und klassischer Geschichtsvermittlung bietet.

Die FU und das ZZf sehen in dem Studiengang »Public History« die Chance, Kenntnisse über die deutsche und europäische Zeitgeschichte sowie gleichzeitig deren medien- und öffentlichkeitsadäquate Präsentation zu vermitteln. Dabei wird von fachwissenschaftlichen Fragen ausgegangen, und parallel werden ästhetische, politische und kommerzielle Dimensionen der Auseinandersetzung mit Geschichte berücksichtigt. Im ersten Studienjahr übernahmen daher sowohl Fachwissenschaftler wie Professor Paul Nolte (FU), Dr. Marcus Payk (ZZf), Professor Bernd Sösemann (FU) oder Dr. Christoph Classen (ZZf) und Geschichtsdidaktiker wie Professor Michele Barricelli (FU) und Dr. Martin Lücke (FU) als auch Gäste aus der Praxis wie Professor Dr. Rosemarie Beier-de Haan (DHM), Dr. Ines Reich (Gedenkstätte Leistikowstraße), Dr. Jürgen Reiche (HdG), Dr. Hilmar Sack (Bundestag), Dr. Manfred Grieger (VW-Unternehmenskommunikation), Sven Felix Kellerhof (»Die Welt«), Winfried Sträter (Deutschlandradio Kultur), Dörte Rohwedder (Verlag V&R) oder Christian Staas (Zeitgeschichte) unterschiedliche Lehrangebote.

Die Studierenden konnten, auch dank der Vermittlung durch das ZZf, ihre Praktika in unterschiedlichsten Institutionen der Region absolvieren. Dazu zählen unter anderem in Potsdam das Filmmuseum, das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte und die Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße sowie in Berlin die Tageszeitung »Die Welt«, die Erinnerungsstätte Marienfelde, das Dokumentationszentrum für NS-Zwangsarbeit in Berlin-Schöneweide, die Topographie des Terrors und die Behörde der Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU).

In den verschiedenen Bereichen setzten die Studierenden ihre theoretisch erworbenen Kenntnisse über Funktionsprinzipien der Geschichtskultur und des Historischen Lernens, Präsentationstechniken, Organisationsplanung und Projektmanagement erfolgreich ein. Dies zeigte sich auch an den Rückmeldungen der verschiedenen praktikumsbetreuenden Institutionen, die gern wieder Studierende des Public History Master übernehmen würden.

Das Ziel des Studiengangs, künftige Experten für die öffentliche Vermittlung von Geschichte auf hohem Niveau auszubilden, wird somit in ersten Schritten bereits umgesetzt. Inwieweit der Arbeitsmarkt die Absolventen von Public History aufnehmen wird, zeigt sich mit den ersten Absolventen Ende 2010. Darüber hinaus ist aber auch die Einrichtung einer Doktorandenschule, die auf dem Studiengang aufbaut, in der Diskussion. Dies könnte ebenfalls dazu beitragen, den theoretischen und methodischen Unterbau von Public History zu erweitern.

LEHRVERANSTALTUNGEN

WINTERSEMESTER 2008/2009

:: HACHTMANN, RÜDIGER

Das fordistische Jahrhundert: die industrielle Hochmoderne in Deutschland 1918/19 bis 1989/90, Übung, Technische Universität Berlin.

:: HEITZER, ENRICO/SCHULTZE, SVEN

Einführung in die Geschichte der SBZ/DDR 1945–1990, Grundkurs, Universität Potsdam.

:: JUDT, MATTHIAS

Einführung in die Wirtschaftsgeschichte 1800–2000, Universität Potsdam.

:: KESSLER, MARIO

Europe Since 1914, Seminar, Yeshiva University, New York, Stern College.

:: KESSLER, MARIO

Modern Anti-Semitism, Seminar, Yeshiva University, New York, Stern College und Yeshiva College.

:: KLIMÓ, ÁRPÁD VON

Modern Germany, 1866–1945, Seminar, University of Pittsburgh, Department of History.

:: KLIMÓ, ÁRPÁD VON

The Idea of Europe. The Discourse on European Integration, 1914 to the Present, Seminar, University of Pittsburgh, Department of History.

:: LINDENBERGER, THOMAS

Der Kommunismus in Europa 1945–2000,
Hauptseminar, Universität Potsdam.

:: MAZUREK, MAŁGORZATA/BEHREND, JAN C.

1968 in Ost- und Westeuropa,
Humboldt-Universität zu Berlin.

:: PAYK, MARKUS

Geschichte der Zeitgeschichte. Entwicklungen und
Kontroversen in der Bundesrepublik, Lektürekurs,
Freie Universität Berlin.

:: POUTRUS, PATRICE G.

Europäische Migrationen seit der Entstehung
der Nationalstaaten, Proseminar,
Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg.

:: POUTRUS, PATRICE G.

Modern German History of the 20th Century
in European Context: A Thematic Approach,
Vorlesung und Seminar, Freie Universität Berlin.

:: SAUPE, ACHIM

Sicherheitsdenken in der Moderne,
Hauptseminar, Universität Potsdam.

:: SCHAARSCHMIDT, THOMAS

»Imperialismus und Reform« – Großbritannien
im mittel-viktorianischen Zeitalter, Vorlesung,
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

:: SCHAARSCHMIDT, THOMAS

Die Berlin-Krise 1958–1961, Seminar,
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

:: SCHAARSCHMIDT, THOMAS

Die Deutschen und die NS-Vergangenheit –
Geschichtspolitik und Erinnerungskultur
von 1945 bis heute, Hauptseminar,
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

:: SCHAARSCHMIDT, THOMAS

Die Goebbels-Tagebücher als Quelle für
die Geschichte des Nationalsozialismus, Übung,
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

:: SÜSS, WINFRIED

Das »Dritte Reich« – Geschichte und Erinnerung,
Übung, Ludwig-Maximilians-Universität München.

:: VOWINCKEL, ANNETTE

Deutsche Mediengeschichte 1949–1990,
Vorlesung, Humboldt-Universität zu Berlin.

:: VOWINCKEL, ANNETTE

Deutsche Mediengeschichte 1949–1990,
Lektürekurs, Humboldt-Universität zu Berlin.

:: VOWINCKEL, ANNETTE

Terrorismus und Öffentlichkeit im 20. Jahrhundert,
Hauptseminar, Humboldt-Universität zu Berlin.

:: ZÜNDORF, IRMGARD

Geschichte im Internet, Workshop,
Freie Universität Berlin.

SOMMERSEMESTER 2009

:: AHRENS, RALF

Vom Wiederaufbau zur Wiedervereinigung. Deutsche Wirtschaftsgeschichte 1945–1990, Grundkurs, Universität Potsdam.

:: ARNDT, MELANIE

Einführung in die Umweltgeschichte, Grundkurs, Universität Potsdam.

:: CLASSEN, CHRISTOPH

Medien und Propaganda im Kalten Krieg, Gastvorlesung im Rahmen des Seminars »Medien und Politik«, Humboldt-Universität zu Berlin.

:: KALTER, CHRISTOPH/DÖRR, NIKOLAS R.

Dekolonisierung und politische Linke in Frankreich 1940–1962, Proseminar, Universität Potsdam.

:: KESSLER, MARIO

Deutungen und Umdeutungen der DDR-Geschichte. Die DDR-Geschichtswissenschaft in internationaler Perspektive, Vorlesung mit Kolloquium, Universität Potsdam.

:: KESSLER, MARIO/SONNENBERG, UWE

Die nichtkommunistische Linke in der Bundesrepublik. Personen, Parteien, Bewegungen, Hauptseminar, Fachhochschule Potsdam.

:: LEMKE, MICHAEL

Die beiden deutschen Staaten im Kontext von Deeskalationsversuchen, globaler Entspannungspolitik und europäischen Ost-Verträgen 1955–1990, Vorlesung, Humboldt-Universität zu Berlin.

:: MATTES, MONIKA

Zwischen Aufbruch und Krise: Gesellschaftsgeschichte der siebziger Jahre, Proseminar (Basismodell Staat und Gesellschaft in der Moderne), Universität Potsdam.

:: POUTRUS, PATRICE G.

Der Zweite Weltkrieg im »Westen«, Proseminar, Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg.

:: POUTRUS, PATRICE G.

Modern German History of the 20th Century in European Context: A Thematic Approach, Vorlesung und Seminar, Freie Universität Berlin.

:: SATTLER, FRIEDERIKE

Europäische Banken im 20. Jahrhundert, Grundkurs, Universität Potsdam.

:: SCHULZ, TOBIAS

»Bildungskatastrophe? Hochschulpolitik in der Bundesrepublik zwischen Reform und Revolte seit den sechziger Jahren«, Proseminar, Universität Potsdam.

:: SONNENBERG, UWE

Die nichtkommunistische Linke in der Bundesrepublik: Personen, Parteien, Bewegungen 1949–1989, Hauptseminar, Universität Potsdam.

:: VOWINCKEL, ANNETTE

Geschichtsschreibung und Kulturwissenschaft, Seminar, Humboldt-Universität zu Berlin.

:: WEHRS, NIKOLAI

Bildungskatastrophe? Bildungspolitik in der Bundesrepublik zwischen Reform und Revolte in den 1960er/1970er Jahren, Proseminar, Universität Potsdam.

:: ZÜNDORF, IRMGARD

Praxisfelder der Geschichte, Seminar, Freie Universität Berlin.

WINTERSEMESTER 2009/2010

:: BERGIEN, RÜDIGER

Schreiben und Veröffentlichen in der Wissenschaft,
Fachkurs, Universität Potsdam.

:: CLASSEN, CHRISTOPH

Die Geschichte der DDR in Forschung und Erinnerung,
Übung, Masterstudiengang »Public History«,
Freie Universität Berlin.

:: DÖRR, NIKOLAS R.

Von Vietnam bis Teheran: US-Außen- und Sicherheits-
politik in den 1970er Jahren, Proseminar,
Universität Potsdam.

:: HACHTMANN, RÜDIGER

Preußen im Vormärz: Systemkrise und Links-
hegelianismus, Übung, Technische Universität Berlin.

:: KESSLER, MARIO

The History of Europe since 1914, History Topics
Seminar, Columbus State University.

:: KESSLER, MARIO

The History of Modern Anti-Semitism, Selected
Topics Seminar, Columbus State University.

:: KIRSCH, JAN-HOLGER

Geschichte im Internet, Workshop,
Freie Universität Berlin.

:: KOLLMEIER, KATHRIN

Geschichte darstellen. Analyse und Theorie fach-
wissenschaftlicher und öffentlichkeitsbezogener
Formen, Workshop, Freie Universität Berlin.

:: POUTRUS, PATRICE G.

Modern German History of the 20th Century in
European Context: A Thematic Approach, Vorlesung
und Seminar, Freie Universität Berlin.

:: POUTRUS, PATRICE G.

Politische Gewalt in der Weimarer Republik, Übung,
Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg.

:: POUTRUS, PATRICE G.

Was war die DDR? Historische und politische
Erklärungen und Debatten zur Geschichte des
SED-Staates, Proseminar,
Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg.

:: SABROW, MARTIN

Erbauung – Bewältigung – Aufarbeitung. Zur
Entwicklung der öffentlichen Vergangenheits-
vergegenwärtigung im 20. Jahrhundert, Vorlesung,
Humboldt-Universität zu Berlin

:: SAUPE, ACHIM

Geschichtsschreibung, Narrativität und Ideologie,
Hauptseminar, Universität Potsdam.

:: SCHAARSCHMIDT, THOMAS

Die Diktatur vor Ort. Herrschaft und Gesellschaft im
Nationalsozialismus auf regionaler und lokaler Ebene,
Hauptseminar, Universität Potsdam.

:: SCHUHMAN, ANNETTE

Geschichte und Internet, Workshop,
Freie Universität Berlin.

:: STEINER, ANDRÉ

Deutsche Wirtschaftsgeschichte 1914–1945,
Vorlesung, Universität Potsdam.

:: VOWINCKEL, ANNETTE

Airworld. Geschichte und Ästhetik des Fliegens,
Seminar (BA), Fachhochschule Potsdam.

:: VOWINCKEL, ANNETTE

Einführung in die Medienkulturwissenschaft,
Vorlesung, Universität Potsdam.

:: VOWINCKEL, ANNETTE

Klassiker der Kulturgeschichtsschreibung,
Seminar, Universität Potsdam.

:: VOWINCKEL, ANNETTE

Laboratorium, Kolloquium, Universität Potsdam.

:: VOWINCKEL, ANNETTE

Überwachungsbilder, Seminar,
Universität Potsdam.

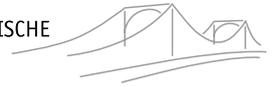
:: WUNNICKE, RUTH/LAHUSEN, CHRISTIANE

Quellen der Zeitgeschichte: Vom Film bis zur Stasiakte,
vom Foto bis zur Autobiographie, Propädeutische
Übung, Universität Potsdam.

:: ZÜNDORF, IRMGARD/FREUND, SUSANNE

Weibliche Rollenbilder in der DDR, Übung,
Fachhochschule Potsdam.





Demonstration gegen die SED-Jubelfeiern zum 40. Jahrestag der DDR in der Klement-Gottwald-Straße in Potsdam,
7. Oktober 1989 Foto: Gunnar Häberer

Wissenstransfer und Hochschulkooperation

Leitung: Irmgard Zündorf

Der Bereich Wissenstransfer und Hochschulkooperation wurde im Januar 2009 am ZZF eingerichtet. Er dient dem Transfer zeithistorischer Forschungsergebnisse an Orte und Projekte der Geschichtsvermittlung, die sich an eine breitere Öffentlichkeit wenden. Daraus ergibt sich vor allem die Zusammenarbeit mit Museen und Gedenkstätten sowie mit politischen Instanzen und staatlichen Kulturfördereinrichtungen, aber auch mit Universitäten hinsichtlich spezifischer Vermittlungsfragen.

Damit reagiert das ZZF auf die wachsende Inanspruchnahme der Kompetenz des Instituts zu geschichtskulturellen und geschichtspolitischen Fragen. Gleichzeitig wird auf diese Weise die Verankerung des ZZF in der Landeshauptstadt Potsdam, im Land Brandenburg und in Berlin sowie in den universitären wie außeruniversitären Einrichtungen sichtbar. Der Bereich Wissenstransfer versucht damit dem generellen Anspruch an Institute der Leibniz-Gemeinschaft gerecht zu werden, sich forschungsbasiert auf eine breitere Öffentlichkeit zu orientieren. Insofern führt er gleichermaßen das Anliegen der früheren Koordinationsstelle des Projektverbunds Zeitgeschichte Berlin-Brandenburg wie die Arbeit des im Jahr 2008 eingerichteten Arbeitsbereichs »Geschichte und Gedächtnis« am ZZF fort.

Der Bereich umfasst die folgenden Arbeitsfelder:

- :: Kooperation mit Museen und Gedenkstätten bei der Beratung von Forschungsanträgen, Ausstellungskonzeptionen und Fragen der Wissensvermittlung;
- :: forschungsbasierte Politikberatung in Fragen der Geschichtsvermittlung und Erinnerungskultur;
- :: Betreuung des Studiengangs Public History an der Freien Universität Berlin;

- :: Organisation von Veranstaltungen zum erinnerungskulturellen Umgang mit historischen Jahrestagen;
- :: Analyse historischer Ausstellungen und anderer Geschichtspräsentationen unter zeithistorischen und didaktischen Gesichtspunkten und schließlich die
- :: Kooperation mit universitären und außeruniversitären Einrichtungen im In- und Ausland.

Alle Arbeitsbereiche sind eng miteinander und mit der Forschungsarbeit am ZZF verknüpft, sodass sich auf vielfältige Weise Synergieeffekte ergeben.

Die Zusammenarbeit mit Museen und Gedenkstätten war im Jahr 2009 vor allem durch Ausstellungskooperationen sowie durch gemeinsame Tagungen und Workshops, Vorträge oder Podiumsdiskussionen geprägt. Dazu zählte die Beteiligung an der Konzeption, Antragstellung und Umsetzung der Ausstellung in den Torhäusern von Schloss Schönhausen »Die Pankower Machthaber«, die – finanziert durch die Bundesstiftung Aufarbeitung – am 6. Juni 2009 eröffnet werden konnte. Hinzu kam die gemeinsam mit dem Verein Checkpoint Bravo konzipierte und umgesetzte Ausstellung »Freundwärts – Feindwärts. Die deutsch-deutsche Grenzübergangsstelle Drewitz-Dreilinden« am und im ehemaligen Komman-

damenturm dieses ehemaligen Grenzübergangs. Die Ausstellung wurde ebenfalls von der Bundesstiftung Aufarbeitung finanziert und am 8. November 2009 eröffnet. Der Bereich Wissenstransfer war darüber hinaus an einem Konzept für die Überarbeitung der Dauerausstellung im Dokumentationszentrum Alltagsgeschichte der DDR in Eisenhüttenstadt beteiligt und betreute dabei insbesondere die Antragstellung für Fördermittel beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), die zum Ende des Jahres bewilligt wurden.

Zudem vertrat der Bereich das ZZF in verschiedenen geschichtskulturellen Arbeitsgruppen auf Stadt- und Landesebene in Berlin und Brandenburg. Dazu zählen die Arbeitskreise I und II der Gedenkstätten zur Diktaturgeschichte vor und nach 1945 in Berlin-Brandenburg, die Arbeitsgruppe Wissenstransfer der WGL, der Verbund zeitgeschichtlicher Einrichtungen in Potsdam und der Arbeitskreis »Museum des Kalten Kriegs« am Checkpoint Charlie, der bei der Senatskulturverwaltung in Berlin angesiedelt ist.

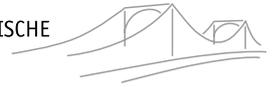
Im Gedenkjahr 2009 war der Bereich Wissenstransfer zudem an Vernetzungs- bzw. Abstimmungstreffen zur Vorbereitung und Planung der verschiedenen Veranstaltungen zur Erinnerung an die friedliche Revolution von 1989 bei der Staatskanzlei und dem Landtag von Brandenburg, der Senatskulturverwaltung Berlin und dem »Geschichtsforum 1989|2009. Europa zwischen Teilung und Aufbruch« beteiligt. Am ZZF selbst hat er die Veranstaltungsreihe »Umbruch 1989–1991 – Zentrum und Peripherie« und die gemeinsam mit der Universität Potsdam durchgeführte Ringvorlesung »Das Wunder von 1989. Der Umbruch und die Rolle der Gewalt« organisiert.

Darüber hinaus beriet der Bereich Wissenstransfer das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg in Fragen der Erinnerungskultur. Dies betraf insbesondere die Ausstellungsplanungen der Gedenkstätte Seelower Höhen, die Forschungsperspektiven für die bislang ungeklärten Massaker in Treuenbrietzen im April 1945, das sogenannte Generalshotel auf dem Flughafengelände in Schönefeld und die Ausstellungsverhaben rund um den Waldfriedhof Halbe.

Hinsichtlich der Hochschulkooperation betreut der Bereich den Studiengang Public History, den das ZZF seit dem Wintersemester 2008/09 zusammen mit dem Lehrstuhl von Professor Paul Nolte an der Freien Universität Berlin anbietet. Neben der Auswahl von Dozenten aus dem Kreis der ZZF-Mitarbeiter hat der Bereich eigene Lehrveranstaltungen zum Thema »Geschichte im Internet« oder »Geschichte in der Praxis« angeboten. Zudem hat der Bereich in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Susanne Freund von der Fachhochschule Potsdam im Rahmen eines Seminars die Vorbereitungen für die Wechsellausstellung »Sibylle – eine Modezeitschrift in der DDR« im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte betreut und dafür ein Begleitprogramm erarbeitet. Die Ausstellung wird im Mai 2010 eröffnet.

Die vielfältigen Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Bereich der Museumsberatung und der Public History fließen zudem in Veröffentlichungen ein, die sich beispielsweise dem musealen Umgang mit der Alltagsgeschichte der DDR, der Entwicklung von historischen Websites oder der Public History in Deutschland im weiteren Sinne zuwenden und somit die Rückbindung des Wissenstransfers aus der öffentlichen Geschichtsvermittlung an die Wissenschaft ermöglichen.





Volkspolizei-Kette auf der Friedrich-Ebert-Straße in Potsdam, 7. Oktober 1989: Mehr als 100 Menschen werden an diesem Tag verhaftet. – SED-Bezirkschef Günther Jahn, 13. Oktober 1989: »Gewalt nur im äußersten Notfall anwenden, aber wenn es sein muß, wird unsere Hand nicht zittern.« Foto: Frank Gaudlitz/Potsdam-Museum

Tätigkeit der Institutsmitglieder in externen Gremien

AHRENS, RALF

- :: Fachredaktion von H-Soz-u-Kult

CLASSEN, CHRISTOPH

- :: Co-operating Editor der Fachzeitschrift »Historical Social Research/Historische Sozialforschung« (HSR)
- :: Wissenschaftlicher Beirat der Forschungsstelle Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland, Hamburg
- :: Wissenschaftlicher Beirat des Sender- und Funktechnikmuseums Königs Wusterhausen
- :: Fachredaktion von H-Soz-u-Kult

DANYEL, JÜRGEN

- :: Co-operating Editor der Fachzeitschrift »Historical Social Research/Historische Sozialforschung« (HSR)
- :: Expertenkommission »Mittel- und langfristige Perspektiven für den Waldfriedhof Halbe«
- :: Redaktionsbeirat der Zeitschrift »Soudobé dějiny«
- :: Unterausschuss »Elektronisches Publizieren« des Verbandes der Historiker Deutschlands
- :: Vorstand von Clio-online. Historisches Fachinformationssystem e. V.
- :: Wissenschaftlicher Beirat des Kunstarchivs Beeskow

GENEST, ANDREA

- :: Kommission für die Akademie und die Gedenkstätte der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung, Krzyżowa, Polen
- :: Kuratorium der Europäischen Sommeruniversität Ravensbrück

HACHTMANN, RÜDIGER

- :: Kuratorium für den Aufbau eines Ausstellungspavillons zur Revolution von 1848 an der Grabstätte der am 18. März 1848 gefallenen Barrikadenkämpfer am Friedrichshain in Berlin

- :: Redaktion der »Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus«
- :: Wissenschaftlicher Beirat der ständigen Ausstellung zur NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« in Prora

HERTLE, HANS-HERMANN

- :: Gutachter für das Investitionsprogramm Zeitgeschichte des Landes Brandenburg
- :: Wissenschaftlicher Beirat der Stiftung Berliner Mauer (bis Februar 2009)
- :: Lenkungsausschuss und AK Presse der WGL

HÜBNER, PETER

- :: Wissenschaftlicher Beirat der Museumsstiftung Glashütte

KESSLER, MARIO

- :: Historische Kommission beim Bundesvorstand der Partei Die Linke
- :: Historische Kommission beim Landesvorstand Berlin der Partei Die Linke
- :: Kuratorium der Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg
- :: Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift »Das Argument«
- :: Mitglied des Beirates der Internationalen Tagung der Historiker der Arbeiter- und anderer sozialer Bewegungen (ITH) in Linz (ab September 2009)

KIRSCH, JAN-HOLGER

- :: Fachredaktion und Steuerungsgruppe von H-Soz-u-Kult
- :: Peer Review Committee der Zeitschrift »Zeitgeschichte«

KLEIN, THOMAS

- :: Historische Kommission beim Bundesvorstand der Partei Die Linke
- :: Kuratorium des Hauses der Demokratie Berlin

LAUFER, JOCHEN

- :: Mitarbeit in der Deutsch-Russischen Historikerkommission

LEMKE, MICHAEL

- :: Historische Kommission zu Berlin
- :: Märkisches Sozial- und Bildungswerk e. V.

SABROW, MARTIN

- :: Arbeitsgruppe Geisteswissenschaften der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen
- :: Wissenschaftlicher Beirat der Stiftung Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße
- :: Beirat »Wissenschaft und Zeitgeschehen« des Goethe-Instituts
- :: Direktorium des »Walther Rathenau Graduiertenkollegs«
- :: Expertengremium des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien für die Gedenkstättenförderung des Bundes
- :: Fachbeirat der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
- :: Fachkommission der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten
- :: Gutachter für das Investitionsprogramm Zeitgeschichte des Landes Brandenburg
- :: Internationaler Wissenschaftlicher Beirat der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung
- :: Kuratorium des Herder-Instituts, Marburg
- :: Jury des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten bei der Körber-Stiftung
- :: Programmbeirat der Urania Berlin
- :: Vorsitzender der Findungskommission zur Besetzung der Direktorenstelle am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung (HAIT)
- :: Wissenschaftlicher Beirat des Deutschen Historischen Museums, Berlin
- :: Wissenschaftlicher Beirat der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn

SATTLER, FRIEDERIKE

- :: Arbeitskreis Bank- und Versicherungsgeschichte der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte
- :: Arbeitskreis für kritische Unternehmens- und Industriegeschichte (AKKU)

SCHAARSCHMIDT, THOMAS

- :: Kuratorium der Europäischen Sommeruniversität Ravensbrück

SCHUHMAN, ANNETTE

- :: Facharbeitsgruppe »Guides« von Clio-online, Historisches Fachinformationssystem e. V.
- :: Sprecherin der Facharbeitsgruppe »Zeithistorische Internetangebote« von Clio-online, Historisches Fachinformationssystem e. V.

STEINER, ANDRÉ

- :: Vorsitzender des Arbeitskreises Ostdeutsche Unternehmen im Transformationsprozess der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte e. V.
- :: Wirtschaftshistorischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik

SÜSS, WINFRIED

- :: Berater des Referats für Umwelt und Gesundheit und des Stadtarchivs der Stadt München
- :: Fachredakteur für Zeitgeschichte des Online-Rezensionsjournal »Sehepunkte«
- :: Herausgeberkollegium der Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus
- :: Juror für den H-Soz-u-Kult Buchpreis

ZÜNDORF, IRMGARD

- :: Arbeitsgruppe »2009« Berlin der Kultursenatsverwaltung Berlin
- :: Arbeitsgruppe »2009« Brandenburg der Brandenburgischen Landeszentrale für Politische Bildung, Potsdam
- :: Arbeitskreis »Museum am Checkpoint Charlie« der Kultursenatsverwaltung Berlin
- :: Arbeitskreis I der NS-Gedenkstätten in Berlin-Brandenburg
- :: Arbeitskreis II der SED-Gedenkstätten in Berlin-Brandenburg
- :: Wissenschaftlicher Beirat der Stiftung Berliner Mauer (ab März 2009)
- :: Fachredaktion von H-Soz-u-Kult





Mehr als 30.000 Demonstranten protestieren am 4. November 1989 in Potsdam gegen das SED-Regime. Foto: Michael Utech

Gastwissenschaftler

Das Gastwissenschaftlerprogramm des ZZF ist im Jahr 2009 weiter profiliert worden. Neben gezielten Einladungen zur Stärkung der inhaltlichen Arbeit einzelner Abteilungen ist dem Summer-Fellowship-Programm ein auf osteuropäische Postdoc-Bewerber ausgerichtetes Programm »Young Eastern European Fellowship« an die Seite gestellt worden, das thematisch auf Fragen der Diktaturgeschichte und der europäischen Nachkriegsgeschichte ausgerichtet ist und Nachwuchswissenschaftlern die Chance bieten soll, durch einen halbjährigen Aufenthalt auch methodische Anregungen durch das ZZF zu erhalten. Erster Gastwissenschaftler in diesem Programm ist für das Wintersemester 2009/2010 Dr. Petru Weber von der Universität Szeged (Ungarn).

SUMMER RESEARCH FELLOWS

MAI – JUNI 2009

- :: Dr. Christina von Hodenberg,
Queen Mary College/University of London
Arbeitsschwerpunkt am ZZF: Fernsehserien und sozialer Wandel im internationalen Vergleich 1965–1978

JUNI – AUGUST 2009

- :: Prof. Caitlin Murdock, PhD,
California State University Long Beach
Arbeitsschwerpunkt am ZZF: Radiation Exposure and the Politics of Public Health in Central Europe

JULI – AUGUST 2009

- :: Prof. Dr. Jane Caplan,
St. Anthony's College/University of Oxford
Arbeitsschwerpunkt am ZZF: »Totale Erfassung?«
Registration, Identification and Recognition in Nazi Germany (1933–1945)

YOUNG EASTERN EUROPEAN FELLOW

NOVEMBER 2009 – APRIL 2010

- :: Dr. Petru Weber, Universität Szeged
Arbeitsschwerpunkt am ZZF: Die Rolle der Medien im politischen Spannungsfeld zweier Bruderstaaten des Ostblocks: Rumänien und Ungarn im Vergleich
-

WEITERE GÄSTE

JUNI 2009

- :: Aliaksandr Dalhouski,
Justus-Liebig-Universität Gießen
Arbeitsschwerpunkt am ZZF: Die Wahrnehmung und Darstellung der Tschernobylkatastrophe in Eingaben in Belarus

JUNI – AUGUST 2009

- :: Christina Gerhard, PhD, Harvard University
Arbeitsschwerpunkt am ZZF: Critique of Violence: The Trauma of Terrorism

JULI – AUGUST 2009

- :: Dr. Friederike Sattler, Berlin
Arbeitsschwerpunkt am ZZf: Der Wandel des sozialen Umgangs mit Geld und finanziellen Risiken seit den 1970er Jahren

JULI – SEPTEMBER 2009

- :: Dr. Matthias Judt, Berlin
Arbeitsschwerpunkt am ZZf: Wirtschaftsgeschichte/Geschichte des außerplanmäßigen Handels der DDR

JULI – DEZEMBER 2009

- :: Dr. Bernhard Bayerlein, Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung
Arbeitsschwerpunkt am ZZf: Archivalische Quellen der internationalen Kommunismusforschung

JULI – DEZEMBER 2009

- :: Dr. Celia Donert, Wissenschaftszentrum Berlin
Arbeitsschwerpunkt am ZZf: The Human Rights in Postwar Europe

AUGUST – OKTOBER 2009

- :: Prof. Dr. Christian Geulen, Universität Koblenz-Landau
Arbeitsschwerpunkt am ZZf: Utopien der Sachlichkeit in der frühen Bundesrepublik

OKTOBER – NOVEMBER 2009

- :: Dr. Simone Selva, PhD, Universität Bologna (DAAD-Stipendium)
Arbeitsschwerpunkt am ZZf: Industrial Competitiveness and European Trade Integration: the Italian Capitalism and Economic Globalization throughout the 1950s and 1960s

OKTOBER – DEZEMBER 2009

- :: Patrick Bernhard, PhD, DHI Rom
Arbeitsschwerpunkt am ZZf: Die faschistischen Metropolen Berlin und Rom. Architektur, Herrschaftspräsentation und Wohnungsbaupolitik in transnationaler Perspektive

NOVEMBER – DEZEMBER 2009

- :: Anastasija Leuchina, Kievo-Mohyla-Akademie
Arbeitsschwerpunkt am ZZf: Ukrainian Ecological NGOs after Chernobyl

OKTOBER 2009 – APRIL 2010

- :: Dr. des. Nicole Kramer, LMU München
Arbeitsschwerpunkt am ZZf: Alter, Pflege und Sozialstaat seit den 1970er Jahren: Die Bewältigung einer gesellschaftlichen Herausforderung in Deutschland, Großbritannien und Italien

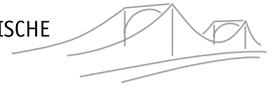
SEPTEMBER 2009 – JUNI 2010

- :: Dr. Thomas Pegelow Kaplan, PhD, Davidson College/NC
Arbeitsschwerpunkt am ZZf: Political Activism and Representation of Genocide in West Germany and the United States

SENIOR FELLOWS

- :: Prof. Dr. Konrad H. Jarausch, Lurcy Professor for European Civilization an der University of North Carolina, Chapel Hill
- :: Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jürgen Kocka, Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin





Die Glienicker Brücke ist seit dem 10. November 1989, 18.00 Uhr, wieder für alle geöffnet. Jahrzehntlang galt sie als Symbol der deutschen Teilung (Aufnahme von einem Tag danach). Foto: AKG-Pressbild

Bibliothek

Leitung: Katja Stopka

Die ZZF-Bibliothek konzentriert sich auf die systematische Bestandserweiterung und Tiefenerschließung der für die Forschungsabteilungen am Haus relevanten Literatur. Eine enge Kooperation zwischen Bibliothek und Forschungsabteilungen ist dabei eine wichtige Voraussetzung. Als Präsenzbibliothek garantiert die Bibliothek darüber hinaus einen schnellstmöglichen Zugriff auf die Literatur sowohl für die Wissenschaftler des ZZF wie auch für auswärtige Wissenschaftler/innen und Studierende aus dem regionalen, nationalen und internationalen Forschungsumfeld.

Neben der Geschichte der SBZ und der DDR 1945 bis 1989/90 rückten im Jahre 2009 als thematische Schwerpunkte des Erwerbs internationale Literatur zum Forschungsgebiet Ostmitteleuropa bzw. zur Kommunismusforschung sowie zur Mediengeschichte in den Vordergrund. Darüber hinaus wurde verstärkt Literatur zur Semantik des Politischen und zur europäischen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erworben. Den Forschungsvorhaben folgend und zur Kontinuitätswahrung von Sammlungsschwerpunkten konzentrierte sich die Neubeschaffung weiterhin auf die Geschichte des Dritten Reiches, der westlichen Besatzungszonen Deutschlands und der Bundesrepublik Deutschland. Neben neueren und neuesten Titeln zur geschichts- und sozialwissenschaftlichen Methoden- und Theoriediskussion und zur Historiographie erfuhren dabei weiterhin Themen der politischen Geschichte, der Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie der Kultur-, Gedächtnis- und Mediengeschichte seit 1945 besondere Berücksichtigung. Der Ausbau der Mediathek wurde ebenfalls durch die Erwerbung weiteren Foto- und Filmmaterials vorangetrieben.

Mit der Aufnahme des ZZF in die Leibniz-Gemeinschaft haben sich mit Beginn des Jahres 2009 die Personalstruktur und der Jahresetat im Bibliotheksbereich verändert. Die Bibliothek ist nun mit einer Vollzeitstelle sowie zwei Halbtagsstellen ausgestattet.

Der planmäßige Bibliotheksetat ist von 18.000 auf 24.000 Euro erhöht worden. Er konnte um weitere Mittel aufgestockt werden, sodass am Ende des Jahres 35.480 Euro für die Bibliothek aufgewendet wurden.

- :: Neuerwerbung von ca. 1.200 Medieneinheiten (Kauf, Geschenk, Nachlass)
- :: Formale und sachliche Erschließung von ca. 1.200 neuen bibliographischen Datensätzen im Katalog der Bibliothek des ZZF
- :: ca. 4.500 Nutzerberatungen
- :: 940 bearbeitete Fernleihbestellungen
- :: Online-Katalog:
www.zeitgeschichte-online.de/alg-zzf

Der Gesamtbestand liegt bei ca. 77.000 Medieneinheiten. Neben gedruckten Werken enthält der Bestand derzeit etwa 550 audiovisuelle Medien, 110 aktuell bezogene Zeitungen und Fachzeitschriften sowie 350 Periodika. Des Weiteren gehören zu diesem Bestand ca. 4.000 von der Bibliothek des ehemaligen Instituts für deutsche Geschichte der Akademie der Wissenschaften der DDR zur Verfügung gestellte Printmedien sowie die Arbeitsbibliothek von Simone Barck, die seit Oktober 2008 mit einem systematisch geordneten Bestand von 3.000 Büchern in einer Sonderaufstellung zur Verfügung steht. Neben dem fortlaufenden Erwerb von Zeitungen, Zeitschriften und Periodika konnten im Jahre 2009 ca. 1.200 weitere Medien neu erworben sowie kleinere Nachlässe übernommen werden.

Aufgrund der personellen und finanziellen Besserstellung der Bibliothek konnten im Jahre 2009 die Einrichtung und Betreuung eines internationalen elektronischen Zeitschriftenportals erfolgen, u. a. mit Angeboten abonniertes Zeitschriften sowie von nationallizensierten Zeitschriftenpaketen und einem Zugriff auf das Zeitschriftenportal JSTOR, der durch eine weitere Kooperation mit der Universitätsbibliothek Potsdam ermöglicht wurde. Das elektronische Zeitschriftenangebot ist über die Website einsehbar. Einen Volltextzugriff auf alle angebotenen elektronischen Zeitschriften erhält man sowohl von den Arbeitsplätzen der Bibliothek als auch aus den sich am Neuen Markt 9d befindlichen Büros. In den Büros des Gebäudes am Neuen Markt 1 erlauben die technischen Voraussetzungen einen Volltextzugriff auf alle abonnierten und nationallizensierten Zeitschriften mit Ausnahme allerdings des Zeitschriftenportals JSTOR.

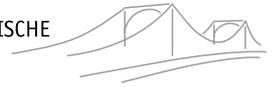


Die Bibliothek des ZZF ist öffentlich zugänglich und montags bis donnerstags von 10 bis 17 Uhr geöffnet und am Freitag von 10 bis 15 Uhr.

Darüber hinaus erfolgte die Umstellung auf eine elektronische Fernleihverwaltung. Somit konnte die Verwaltung des von den Wissenschaftler/innen des Hauses im Jahr 2009 äußerst stark in Anspruch genommenen Angebots der Fernleihbestellung von Medien beschleunigt und erleichtert werden.

Durch die Aufstockung des Personals konnte das Serviceangebot der Bibliothek verbessert werden, und zwar sowohl hinsichtlich einer qualifizierten Beratung und Informierung von Nutzer/innen als auch hinsichtlich des Medienangebotes. Aufgrund des erhöhten Etats konnte in einem weiteren Rahmen als bisher auf explizite Wünsche der Nutzer/innen eingegangen werden. Die Bibliothek des ZZF zeichnet sich nach wie vor durch extrem kurze Geschäftsgänge aus, die vor allem einen schnellen Zugriff auf Neuerwerbungen gewährleisten. Deshalb wird sie nicht nur von den Mitarbeiter/innen des Hauses sehr geschätzt, sondern im zunehmenden Maße bindet die Bibliothek wegen ihrer benutzerfreundlichen Service-Orientierung und dem stetigen Ausbau neuer Serviceangebote weitere Gastnutzer/innen (deutsche wie ausländische Forschende und Studierende) an sich.





Zehntausende von Potsdamern haben Günter Schabowski richtig verstanden – und stehen seit den frühen Morgenstunden des 10. November 1989 vor dem Volkspolizeikreisamt in der Bauhofstraße nach einem Reise-Visum an.

Foto: Walter Wawra/Potsdam Museum

Veranstaltungen

KONFERENZEN

20. – 21. März 2009 :: Potsdam
**ZEITGESCHICHTE SCHREIBEN IN DER GEGENWART.
NARRATIVE – MEDIEN – ADRESSATEN**

Konzeption: **Dr. Jan-Holger Kirsch,**
Dr. Achim Saupe, Dr. Katja Stopka



Das Schreiben als Prozess und das Geschriebene als Produkt sind für die Wissenschaftsdisziplin Zeitgeschichte keine bloß äußerlichen Aspekte. Erst in der Darstellung des Erforschten, im historischen Erzählen als spezifischem Modus des Verstehens und Erklärens drücken sich die Ergebnisse der Forschung aus und werden für das wissenschaftliche und außerwissenschaftliche Publikum diskutierbar. Zudem hängen die Inhalte des Dargestellten eng mit den Medien und Genres der Darstellung zusammen.

Im Verlauf des 20. Jahrhunderts und zu Beginn des 21. Jahrhunderts haben sich besonders durch die Medienentwicklung Veränderungen der Wissensvermittlung ergeben. Diese wirken sich auf die Geschichtsschreibung insgesamt aus, auf die Zeitgeschichtsschreibung aber in besonderem Maße. Schlägt sich die zeithistorische For-

schung bisher vorrangig im Medium des Buches nieder, wird sich in Zukunft vermutlich eine breitere Ausdifferenzierung in andere mediale Formate ergeben. Wie verändern sich dadurch Techniken und Praktiken der Evidenzerzeugung, des Dokumentierens, des Authentifizierens und des Publizierens? Das Ziel der Tagung war es, die Zeitgeschichtsschreibung gleichermaßen als Theorie- und als Praxisproblem zu diskutieren.

17. – 19. September 2009 :: Potsdam
SPRACHEN DER ERINNERUNG

Konzeption: **Priv.-Doz. Dr. Thomas Schaarschmidt,**
Dr. des. Andrea Genest, Dr. des. Peter Ulrich Weiß



Seit dem Ende des Kalten Krieges erfasst die Konjunktur des Erinnerens Ost- und Westeuropa gleichermaßen. Bezüge ergeben sich zum einen aus gemeinsamen historischen Erfahrungen, zum anderen aus geschichtskulturellen Modellen und Normvorstellungen, die international transferiert und national adaptiert werden. Aus dem asymmetrischen Transfer hat sich mittlerweile ein komplexes Geflecht wechselseitiger Wahrnehmungen und Referenzen entwickelt.

In der Praxis jedoch führte dieser Verschränkungsprozess nicht zur Bildung einer gemeinsamen europäischen Sprache der Erinnerung, sondern eher zu einer babylonischen Sprachverwirrung.



Die Wissenschaftliche Tagung »Zeitgeschichte schreiben in der Gegenwart«, die ZZf-Direktor Prof. Dr. Martin Sabrow am 20. März 2009 (Foto rechts) eröffnete, bildete die Auftaktveranstaltung des Zentrums als neu aufgenommenes Institut der Leibniz-Gemeinschaft.

Ziel der dreitägigen Tagung war es, diesen terminologischen Interferenzen und Irritationen nachzugehen. Zugleich sollten Aufschlüsse über die Wechselwirkungen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Erinnerungsdebatten in Ost und West gewonnen werden. Dabei stellten sich unter anderem Fragen nach:

- :: dem Beitrag von Geschichtswissenschaft, Geschichtspolitik sowie Erinnerungskulturen zu Inhalten und Karrieren geschichtspolitisch wirksamer Termini und Schlagwörter in den verschiedenen nationalen Kontexten,
- :: dem Verhältnis von traumatischem Gedächtnis und der Pflege positiv konnotierter Traditionen sowie deren diskursive Praktiken in den nationalen Geschichtsnarrativen im Vergleich oder auch
- :: dem Spannungsverhältnis zwischen der Ungleichzeitigkeit erinnerungskultureller Debatten in Ost und West nach 1989 und dem gleichzeitigen Transfer westlich geprägter Modelle und Terminologien.



Dr. des. Peter Ulrich Weiß (Mitte) vom ZZf moderierte die Abschlussdiskussion der sechs Panels umfassenden Tagung »Sprachen der Erinnerung«.

WORKSHOPS UND TAGUNGEN

20. März 2009 :: Berlin JENSEITS DER FEINDBILDER. DIE BEDEUTUNG DES KALTEN KRIEGES UND SEINER ÜBERWINDUNG FÜR DAS HEUTIGE EUROPA

Konzeption: **Kulturprojekte Berlin GmbH in Zusammenarbeit mit dem Berliner Forum für Geschichte und Gegenwart e. V., dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und der Senatskanzlei Berlin – Kulturelle Angelegenheiten**

Die von Winston Churchill in seiner Rede über den »Eisernen Vorhang« von 1946 konstatierte Teilung Europas war die einschneidendste Entwicklung der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Sie zerriss den gesamten europäischen Kontinent, teilte Deutschland und die Stadt Berlin. Die europäischen Länder gruppierten sich in ideologische Lager und bildeten zwei Blöcke, die sich – in gegnerischen Bündnissen organisiert – feindlich gegenüberstanden.

Nach dem Ende der fast 45-jährigen Konfrontation zwischen 1947 und 1991 geht es um die Historisierung des Gesamtkonflikts jenseits der Feindbilder, die der Kalte Krieg bis heute in den Köpfen hinterlassen hat. Diese werden nicht zuletzt dadurch beeinflusst, dass noch immer die Mehrheit der Bevölkerung den Konflikt selbst miterlebt hat. Die Öffnung der sowjetischen Archive hat es inzwischen ermöglicht, stärker zwischen der propagandistischen Polemik und den tatsächlichen Abläufen

zu unterscheiden. Gleichzeitig hat die Schuldfrage in der Retrospektive an Gewicht verloren und so einen weniger aufgeregten Umgang mit dem Kalten Krieg – als einem interaktiven Prozess ungleicher Antagonisten – möglich gemacht. Der bedrohliche Charakter der Auseinandersetzung gerät langsam in Vergessenheit, erscheint die Epoche im Nachhinein doch als von einer überraschenden strukturellen Stabilität geprägt. Auch ist neben dem konventionellen und atomaren Wettrüsten die kulturelle Dimension der Auseinandersetzung als ideologischer Wettbewerb der Loyalitäten zwischen dem sogenannten Lager des Friedens und der »Freien Welt« stärker ins Blickfeld gerückt.

Die Überwindung der Folgen der Teilung Europas bleibt eine wichtige Aufgabe der gegenwärtigen Politik. Die öffentliche Diskussionsveranstaltung im Berliner Rathaus thematisierte deshalb die Bedeutung des »Kalten Krieges« und dessen Überwindung für Europa und holte Positionen aus Politik und Wissenschaft zu der Frage ein, welchen Beitrag Berlin als ehemalige »Frontstadt des Kalten Krieges« zu diesem Prozess leisten kann.

1. – 5. April 2009 :: Minsk, Belarus POLITIK UND GESELLSCHAFT NACH TSCHERNOBYL

Konzeption: **Dr. Melanie Arndt (ZZF Potsdam), Andrej Stepanov (Europäische Humanistische Universität, Vilnius), Dr. Astrid Sahm (Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte »Johannes Rau«, Minsk)**

Die Explosion im Atomkraftwerk von Tschernobyl am 26. April 1986 stellt nicht nur ein ökologisches Desaster dar, sie wurde gleichzeitig auch zu einem Katalysator gesellschaftlicher und politischer Mobilisierungen. »Tschernobyl« ist zu einer besonderen Erfahrung geworden – zu einem Bestand an (Un-)Wissen und einer Grundlage für

die Entscheidungsfindung in den Bereichen der Ökologie, des Gesundheitsschutzes sowie der nachhaltigen Entwicklung des verstrahlten Territoriums. Der Einfluss Tschernobyls auf die Umwelt, die Gesundheit, die Gesellschaft und die Politik in der Belorussischen Sozialistischen Sowjetrepublik und dem heutigen Belarus stand im Mittelpunkt des zweiten Workshops des internationalen Forschungsprojektes »Politik und Gesellschaft nach Tschernobyl«.

28. – 29. Mai 2009 :: Potsdam SOZIALGESCHICHTE DER ARBEIT »NACH DEM BOOM«. DEUTSCHLAND UND EUROPA SEIT DEN SIEBZIGER JAHREN

Konzeption: **Dr. Dietmar Süß (Friedrich-Schiller-Universität Jena), Dr. Winfried Süß (ZZF)**

Übergang zur »postindustriellen Gesellschaft«, »Krise der Arbeitsgesellschaft«, »Strukturbruch«: an Beschreibungen der Zäsur in der Mitte der 1970er Jahre mangelt es nicht. »Arbeit« steht im Zentrum der Kontroverse, wie die Epoche »nach dem Boom« gedeutet werden kann, gehörte doch die Veränderung der industriellen Lebenswelt, der Untergang alter Industrien und der Siegeszug der Mikroelektronik zu den Kennzeichen der Epoche. Wie könnte eine Geschichte dieser Umbruchzeit aussehen? Der Workshop, den das Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und das Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts gemeinsam veranstalteten, fragte nach der deutschen und europäischen Geschichte dieses Transformationsprozesses. Der Blick richtete sich sowohl nach West- als auch nach Osteuropa. Am Beispiel der »Geschichte der Arbeit« diskutierten die Referentinnen und Referenten die Frage, welchen Beitrag eine erneuerte Sozialgeschichte für die unmittelbare Vorgeschichte unserer Gegenwart leisten kann.

3. Juli 2009 :: Berlin

COMPASSION: MULTIDISCIPLINARY PERSPECTIVES

Konzeption: Dr. Stefan-Ludwig Hoffmann (ZZF),
Prof. Dr. Ute Frevert (Max-Planck-Institut für
Bildungsforschung)

10. – 12. September 2009 :: Berlin

WHEN THE WAR IS OVER

Veranstalter: Prof. Dr. Jean-Francois Chanet
(Agence Nationale de la Recherche – Research program
ANR–OME Military occupations in Europe (15th–20th),
Dr. Stefan-Ludwig Hoffmann (Zentrum für Zeithistorische
Forschung Potsdam), Dr. Catherine Goussef (Centre
Marc Bloch, Berlin), Prof. Dr. Olivier Wieviorka (Institut
des Sciences sociales du Politique, Cachan)

Der Workshop wurde zusammen mit Sandrine Kott, Professorin an der Université Genève, und Olivier Wieviorka (Université Paris X) organisiert. Er behandelte den Ausgang des Krieges und die Konsequenzen für Europa. Es nahmen Spezialisten aus mehreren europäischen Ländern teil, die in einer vergleichenden Perspektive zum einen die verschiedenen Modalitäten und Szenarien des Überganges von Krieg zu Frieden in den westlichen Ländern und zum andern die in den östlichen Ländern entstehenden Satellitenstaaten und die »Sowjetisierung« behandelten.

28. September 2009 :: Potsdam

AUDIOVISUELLE ÜBERLIEFERUNG IN DEUTSCHLAND – STATUS QUO UND ZUKÜNFTIGE PERSPEKTIVEN

Konzeption: Dr. Christoph Classen (ZZF Potsdam)

Die archivische Sicherung und öffentliche Zugänglichkeit der audio-visuellen Überlieferung in der Bundesrepublik Deutschland – insbesondere von Hörfunk und Fernsehen – ist für die zeitgeschichtliche Forschung zu einer drängenden Frage geworden. Das ZZF plant deshalb zusammen mit anderen Historikern, Medien-, Kommunikations- und Kulturwissenschaftlern eine Initiative, deren Ziel ein möglichst freier und planbarer Zugang sowie eine stetige Anmahnung der umfassenden Sicherung der AV-Überlieferung als nationales Kulturgut ist. Es geht insbesondere darum, in der Öffentlichkeit Problembewusstsein zu erzeugen, im politischen Raum konsequenter als bisher geschehen die Interessen der Nutzer zu vertreten und bei den beteiligten Instanzen auf Lösungen zu dringen. Dies kann beispielsweise die Schaffung urheberrechtlicher Voraussetzungen für einen Netzzugang zu Archivbeständen ebenso einschließen wie die Forderung an die öffentlich-rechtlichen Anstalten, einen z. T. bereits jetzt gegebenen Archivzugang einheitlich zu regeln.

Der Workshop sollte dazu dienen, eine geeignete Strategie zu entwickeln, um das bisher in punktuellen Einzelinitiativen vorgetragene Anliegen mit mehr Nachdruck zu vertreten sowie die Forderungen und Ziele näher zu bestimmen und zu koordinieren. In seinen Beiträgen ging es darum, einen Überblick über die bisherige Entwicklung auf nationaler und auch europäischer Ebene, über die vorhandenen politischen, wirtschaftlichen und institutionellen Interessen bzw. Standpunkte sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen herzustellen, um eine geeignete Strategie für realisierbare Ziele erarbeiten zu können.

13. – 16. Oktober 2009 :: Trient, Italien
NACHDENKEN ÜBER DIE DDR

52. Studienwoche des Italienisch-Deutschen
Historischen Instituts in Trient (Italien)

Veranstalter: **Italienisch-Deutsches Historisches Institut**
in Kooperation mit dem **Zentrum für Zeithistorische**
Forschung Potsdam und der **Bundesstiftung zur**
Aufarbeitung der SED-Diktatur

Wissenschaftliche Leitung: **Dr. Magda Martini**
(Italienisch-Deutsches Historisches Institut), **Priv.-Doz.**
Dr. Thomas Schaarschmidt (Zentrum für Zeithistorische
Forschung Potsdam), **Dr. Michele Sisto** (Italienisch-
Deutsches Historisches Institut)



Die Annahme, dass die Deutsche Demokratische Republik bald nur eine »Fußnote der deutschen Geschichte« werden würde, hat sich – wenigstens während der ersten 20 Jahre nach dem Mauerfall – als ungerechtfertigt erwiesen. Neben der intensiven Erinnerungspolitik der bundesrepublikanischen Institutionen haben viele Initiativen der Zivilgesellschaft dazu beigetragen, die DDR-Vergangenheit vor dem Vergessen zu bewahren. An diesem Vorgang hat auch die Geschichtsschreibung aktiv mitgewirkt, indem sie zahlreiche, oftmals wesentlich voneinander abweichende Auffassungen und Aufwertungen der ostdeutschen Vergangenheit in die öffentliche Diskussion eingebracht hat. Die 52. Studienwoche des Italienisch-Deutschen Historischen Instituts der FBK lud Forscher aus verschiedenen Disziplinen und Ländern ein, nach 20 Jahren internationaler DDR-Geschichtsschreibung eine Bilanz zu ziehen und neue Perspektiven zu bestimmen.

15. – 17. Oktober 2009 :: Warsaw, Poland
POST-CATASTROPHIC CITIES: TOTAL WAR
AND URBAN RECOVERY IN TWENTIETH
CENTURY EUROPE

Organizers: **Dr. Stefan-Ludwig Hoffmann** (ZZF Potsdam)
and **Dr. Martin Kohlrausch** (DHI)

The twentieth century was a century of uricide, of total warfare against cities and their populations. There was, however, an astounding recovery of urban life after the Second World War. This workshop explored on a comparative scale the destruction and reconstruction of the urban fabric primarily in Central and Eastern European cities – after 1944/45, but also after the end of the Cold War, when social memories of wartime violence and postwar reconstruction gained new valences.

Our aim was to uncover differences and similarities in ways of coping with urban catastrophes across national and political boundaries in the aftermath of mass

death. In particular, we were interested in questions of wartime and postwar city planning (on local, national and international levels), the renewal of urban life and the commemoration of loss, and, more generally, the shattering of established patterns of viewing the city as well as the mythographic re-writing of the city text by inhabitants and postwar regimes.

The workshop was held at the German Historical Institute (GHI) Warsaw and has been cosponsored by the Center for Contemporary History Potsdam (ZZF).

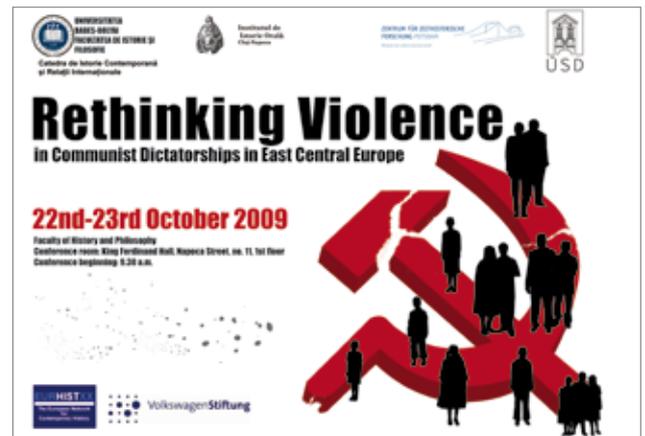
16. – 18. Oktober 2009 :: Berlin
OPFERBILDER – TÄTERBILDER

Konzeption: **Prof. Dr. Anika Oettler, Ulrike Capdepón, Hannah Franzki, Dr. des. Ruth Fuchs, Nadine Haas, Anne K. Krüger (ZZF)**

Veranstalter: **AVARnet Netzwerk »Aufarbeitung von Vergangenheit in außereuropäischen Regionen« in Kooperation mit der Hans Böckler Stiftung, dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, der Berlin Graduate School of Social Sciences und der Philipps Universität Marburg**

Die Nachwuchstagung »Opferbilder – Täterbilder« richtete sich an Doktorandinnen und Doktoranden, die sich sowohl mit Prozessen der Aufarbeitung von Vergangenheit in außereuropäischen Regionen beschäftigen als auch die europäischen Debatten mit einbeziehen. Der Fokus der Tagung lag auf den von Aufarbeitungsprozessen adressierten Akteuren. Es wurde thematisiert, wie der Umgang mit Opfern und Tätern aussehen kann, welche Folgen aus der öffentlichen Zuschreibung von Identitäten resultieren und welche anderen Perspektiven auf die Vergangenheit neben einer offiziellen Geschichtsschreibung existieren können. Denn im Prozess der Vergangenheitsaufarbeitung wird Geschichte (neu) geschrieben:

Wer zuvor verfolgt wurde und in Gefängnissen saß, kann jetzt als Opfer eines autoritären Regimes anerkannt werden. Andererseits werden ehemals Verantwortliche als Täter benannt, die jetzt möglicherweise mit zivil- und strafrechtlichen Konsequenzen zu rechnen haben. Indem Opfer und Täter aufgrund von rechtlichen, zivilgesellschaftlichen oder administrativen Maßnahmen konstruiert werden, beginnt auch die Auseinandersetzung über die kollektive Geschichtsschreibung. Hierbei stößt man immer wieder auf Grenzbereiche. Können Täter Opfer sein oder auch vice versa? Und wie gehen die so Bezeichneten selbst mit dieser öffentlichen Zuschreibung um? Die zweieinhalbtägige Veranstaltung wurde mit der Podiumsdiskussion »Nach Diktatur und Massengewalt – wer sind die Opfer und wer die Täter?« eröffnet.



22.–23. Oktober 2009 :: Cluj-Napoca, Rumänien
RETHINKING VIOLENCE IN COMMUNIST
DICTATORSHIPS IN EAST CENTRAL EUROPE

Organizers: **Babes-Bolyai-University of Cluj-Napoca, Center of Contemporary History Potsdam (ZZF) and the Institute of Contemporary History Prague**

Although coercion and open repression both by legal and physical means have had a privileged position in the studies of communist dictatorships so far, violence has

been surprisingly rarely dealt with in terms of its broader social and cultural meaning. This colloquium was held to fill in this gap by providing a perspective on practices, experiences and representations of violence in everyday life under socialism. Stressing the tension between violence, power, and legitimacy, such an approach should contribute to a better understanding of the decline of state socialism in East Central Europe.

8. Dezember 2009 :: Potsdam
EHRENKOLLOQUIUM FÜR
PROF. DR. MICHAEL LEMKE:
BERLIN UND BRANDENBURG IM KALTEN KRIEG

Vorbereitung, Organisation und Durchführung:

Enrico Heitzer, Veronika Gerber,
Sven Schultze, Ruth Wunnicke

Moderation: **Dr. Melanie Arndt**

Mit Beiträgen von: **Christopher Winkler,**
Dr. Danuta Kneipp, Enrico Heitzer,
Sven Schultze, Prof. Dr. Michael Lemke

13.–15. Dezember 2009 :: Gießen
POLITIK UND GESELLSCHAFT NACH TSCHERNOBYL

Konzeption: **Prof. Dr. Thomas Bohn (Justus-Liebig-**
Universität Gießen), Aliaksandr Dalhouski
(Justus-Liebig-Universität Gießen),
Dr. Melanie Arndt (ZZF Potsdam)

Im Mittelpunkt des dritten Workshops des internationalen Forschungsprojektes »Politik und Gesellschaft nach Tschernobyl« stand die Vorstellung erster Forschungsergebnisse der Projektgruppe. Ergänzt wurden die Einblicke in die laufenden Forschungsprojekte durch einen Vortrag



Mit einem Ehrenkolloquium verabschiedete das ZZf seinen langjährigen wissenschaftlichen Mitarbeiter Prof. Dr. Michael Lemke (vorne, Mitte), der am 31. Juli 2009 in den Ruhestand ging.

des Gründers der ukrainischen Umweltbewegung »Grüne Welt« und späteren Umweltministers der unabhängigen Ukraine, Dr. Jurij Sherbak, zum Thema »Chernobyl 23 Years After: Lessons for Mankind« sowie einem Referat der Politikwissenschaftlerin Dr. Astrid Sahm zur Katastrophe von Tschernobyl im Kontext einer europäischen Erinnerungskultur.

17.–18. Dezember 2009 :: Potsdam
WANDLUNGEN DER INDUSTRIEMODERNE.
DAS LETZTE DRITTEL DES 20. JAHRHUNDERTS
IN EPOCHENÜBERGREIFENDER PERSPEKTIVE

Konzeption: **Prof. Dr. André Steiner**

Ziel der Tagung war es, die Spezifik der Umbrüche der 1970er und 1980er Jahre vor dem Hintergrund der – je nach Ansicht – drei oder vier industriell-technischen Umwälzungen der letzten zwei Jahrhunderte herauszuarbeiten. Dazu wurde ein epochenübergreifender Vergleich der

Prozesse, Gestaltungsmöglichkeiten und Reaktionen auf diese Umwälzungen an Hand verschiedener Problemdimensionen gewagt. Der Schwerpunkt lag auf Deutschland, wenngleich europäische und transatlantische Vergleichsperspektiven mit eingeschlossen wurden.

SONSTIGE VERANSTALTUNGEN

POTSDAMER DOKTORANDENFORUM

24. – 25. April 2009 :: Potsdam
EPOCHENWENDE? WANDLUNGSPROZESSE DER
1970ER JAHRE IM POLITISCHEN DISKURS

7. Potsdamer Doktorandenforum des
Zentrums für Zeithistorische Forschung

Konzeption: **Nikolai Wehrs, Jan Philipp Wölbern,**
Sven Schultze

Der Zeitraum von den 1960er Jahren bis zu den 1980er Jahren gilt in der zeithistorischen Forschung als Scharnierzeit im Übergang vom klassischen zum postklassischen Industriezeitalter. Die revolutionäre Qualität dieses sozioökonomischen Strukturwandels und seine sozialen Implikationen waren für die Zeitgenossen zunächst sicher kaum überschaubar. Dennoch führte die Wahrnehmung eines tiefgreifenden Wandels und die Unsicherheit über seinen Charakter schon früh zu Veränderungen im politischen Diskurs und bewirkte langfristig fundamentale Verschiebungen im politisch-kulturellen Raum. Die seit den frühen 1970er Jahren überall spürbare Krise des Fortschrittsglaubens kontrastierte stark mit der nun fast

schlagartig abbrechenden Reformeuphorie und Zukunftsgewissheit der 1960er Jahre und kann daher möglicherweise als die eigentlich originäre Signatur dieses Jahrzehnts gelten. Das »Ende der Zuversicht« (Konrad Jarausch) setzte die politischen Systeme auch der westlichen Demokratien neuerdings unter Legitimationszwang. Unterhalb der staatlichen Ebene begann ein Wandel der politischen Partizipations- und Aktionsformen das politische System von innen heraus zu verändern. Eine neue Sensibilität für die Bedrohtheit der Umweltressourcen bildete sich heraus und gewann politische Prägekraft.

Das Potsdamer Doktorandenforum diskutierte den hier nur angerissenen Wandlungsprozess der vergangenen Jahrzehnte mit Fokus auf seine politische und intellektuelle Wahrnehmung.



Prof. Dr. André Steiner, Leiter der Abteilung II am ZZF, begrüßte die rund 50 Teilnehmer des Potsdamer Doktorandenforums 2009, das in diesem Jahr die sozioökonomischen und soziokulturellen Transformationen seit den 1970er Jahren thematisierte.



Das ZZf war Mitveranstalter des internationalen viertägigen »Geschichtsforum 1989 | 2009« in Berlin, das zu einem vielfältigen Kulturprogramm und über 100 Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen eingeladen hatte.

GESCHICHTSFORUM 2009

28. – 31. Mai 2009 :: Berlin
EUROPA ZWISCHEN TEILUNG UND AUFBRUCH

Veranstalter: Bundeszentrale für politische Bildung, Kulturstiftung des Bundes, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Kooperation mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, dem Institut für Zeitgeschichte München-Berlin sowie Gegen Vergessen – für Demokratie e. V.

Das ZZf war Mitveranstalter des »Geschichtsforums 1989 | 2009 – Europa zwischen Teilung und Aufbruch«, das vom 28. bis zum 31. Mai in Berlin-Mitte zu Diskussion und Information einlud.

1989 wurde mit dem Fall der Berliner Mauer und den friedlichen Revolutionen in der DDR und Ostmitteleuropa ein neues Kapitel in der europäischen Geschichte aufgeschlagen. 2009 jährten sich diese Ereignisse zum 20. Mal. Aus diesem Anlass luden die Veranstalter zu einem viertägigen internationalen Geschichtsfest ein, an dem sich Wissenschaftler, Künstler und Geschichtsinteressierte aus Deutschland und Europa beteiligten. Über 100 Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen sowie ein vielfältiges Kulturprogramm u. a. mit Filmen, Theateraufführungen und Musik ermöglichten eine lebendige Auseinandersetzung mit dem Umbruch von 1989, seiner Vorgeschichte und seiner Bedeutung für die Gegenwart.

:: 29. Mai 2009, 16.00 Uhr :: Podiumsdiskussion **DEN KOMMUNISMUS ERZÄHLEN**

U. a. mit Prof. Dr. Martin Sabrow (*Direktor des ZZf*), Jens Bisky (*Journalist und Publizist, Berlin*), Prof. Dr. Fritz Klein (*Historiker, Berlin*), Irina Liebmann (*Schriftstellerin, Berlin*), Hertha Müller (*Schriftstellerin, Berlin*) :: Moderation: Jürgen König (*Deutschlandradio Kultur, Berlin*)

:: 29. Mai 2009, 18.00 Uhr :: Sektion **1989 ALS MEDIENREVOLUTION? DIE ROLLE DES FERNSEHENS**

Mit Klaus Bresser (*ehem. ZDF-Chefredakteur*) und Dr. Thomas Schuhbauer (*Cinecentrum Hamburg*)
 Moderation: Dr. Hans-Hermann Hertle (*ZZf*)

:: 29. Mai 2009, 18.00 Uhr :: Sektion **PLUNDER ODER HISTORISCHE QUELLE? DDR-ALLTAGSKULTUR ALS ERINNERTE WIRKLICHKEIT UND KRITISCHE REKONSTRUKTION**

Mit Dr. Friedrich Diekmann, Dr. Renate Flagmeier, Robert Parnica, Dr. Jürgen Reiche
 Moderation: Dr. Irmgard Zündorf (*ZZf*)

:: 30. Mai 2009, 9.30 Uhr :: Sektion **VORHER – NACHHER. DIE DDR UND IHR ENDE IN LEBENSGESCHICHTLICHEN ERZÄHLUNGEN**

Mit Prof. Dr. Rainer Eckert (*Zeitgeschichtliches Forum Leipzig*) und Prof. Dr. Dorothee Wierling (*Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg*)
 Konzeption: Christiane Lahusen (*ZZf*)



Dazu zählte die vom ZZF vorbereitete zentrale Podiumsdiskussion »Den Kommunismus erzählen« am 29. Mai 2009 im Schlüterhof des Deutschen Historischen Museums mit der Schriftstellerin Herta Müller (Foto links, 2. v. l.). Den Einführungsvortrag hielt der Zeithistoriker und ZZF-Direktor Prof. Dr. Martin Sabrow (Foto rechts).

**:: 30. Mai 2009, 11.00 Uhr :: Workshop
DDR-AUTOBIOGRAPHIE ALS ORT
SOZIALISTISCHER IDENTITÄTSPOLITIK**

Mit Prof. Dr. Volker Depkat (*Universität Regensburg*)
und Prof. Dr. Martin Sabrow (*Direktor des ZZF*)
Konzeption: Christiane Lahusen (*ZZF*)

**:: 30. Mai 2009, 14.00 Uhr :: Sektion
DIE DDR IM SPIELFILM**

mit Dr. Ralf Schenk (*Berlin*), Dr. Matthias Steinle
(*Universität Sorbonne*), Dr. Lu Seegers
(*Justus-Liebig-Universität Gießen*)
Moderation: Dr. Christoph Classen (*ZZF*)
Konzeption: Dr. Christoph Classen (*ZZF*)

**AUFARBEITUNG DER AUFARBEITUNG.
DIE DDR IM GESCHICHTSKULTURELLEN DISKURS**

**:: 30. Mai 2009, 14.00 Uhr :: Sektion
KONKURRIERENDE GESCHICHTEN?
DIKTATUR UND ALLTAG**

Mit Dr. Heidi Behrens (*Bildungswerk der Humanistischen
Institutionen in NRW*), Dr. Sabine Moller (*Carl von
Ossietsky Universität Oldenburg*), Prof. Dr. Martin
Sabrow (*ZZF*) und Prof. Dr. Thomas Großbölting
(*Universität Münster*)
Konzeption: Priv.-Doz. Dr. Thomas Schaarschmidt
(*ZZF*), Prof. Dr. Saskia Handro (*Universität Münster*)

**:: 30. Mai 2009, 16.00 Uhr :: Sektion
FRIEDLICHE REVOLUTION ODER UNTERGANG
AUF RATEN? DAS ENDE DER DDR IM DISKURS**

Mit Prof. Dr. Marko Demantowsky (*Ruhr-Universität
Bochum*), Dr. Meik Zülsdorf-Kersting (*Münster*),
Alexandra Tacke (*Humboldt-Universität zu Berlin*)
und Prof. Dr. Saskia Handro, (*Universität Münster*)
Konzeption: Priv.-Doz. Dr. Thomas Schaarschmidt
(*ZZF*), Prof. Dr. Saskia Handro (*Universität Münster*)

**:: 30. Mai 2009, 18.00 Uhr :: Sektion
WÄCHST ZUSAMMEN, WAS ZUSAMMENGEHÖRT?
INTEGRATION DURCH GESCHICHTSKULTURELLEN
DISKURS**

Mit Prof. Dr. Bodo von Borries (*Universität Hamburg*)
und Prof. Dr. Thomas Lindenberger
(*Ludwig Boltzmann Institut, Wien*)
Konzeption: Priv.-Doz. Dr. Thomas Schaarschmidt
(*ZZF*), Prof. Dr. Saskia Handro (*Universität Münster*)

Abschließend kommentierten die Beiträge der drei Sektio-
nen zur »Aufarbeitung der Aufarbeitung«:
Prof. Dr. Michele Barricelli, *Universität Hannover*
Prof. Dr. Christoph Kleßmann, *Potsdam*

VORTRÄGE, PODIUMSDISKUSSIONEN,
BUCHVORSTELLUNGEN, PRESSEKONFERENZEN

2. April 2009 :: Minsk

Podiumsdiskussion

**DIE ERFAHRUNG TSCHERNOBYL IN DER
BELARUSSISCHEN POLITIK UND GESELLSCHAFT**

Konzeption: Zentrum für Zeithistorische Forschung
Potsdam, Internationale Bildungs- und Begegnungs-
stätte »Johannes Rau«, Internet-Journal »Novaja Evropa«
mit Unterstützung der VolkswagenStiftung

Podiumsdiskussion: Tamara Belookaja (*Belarussisches
Komitee »Die Kinder Tschernobyls«*), Inge Christensen
(*Projektkoordinator UNDP*), Sergej Tarsjuk (*Internatio-
nale Stiftung zur Entwicklung der ländlichen Gegend*)

Moderation: Dr. Astrid Sahn, *Internationale Bildungs-
und Begegnungsstätte »Johannes Rau«*

Das internationale Forschungsprojekt »Politik und Gesell-
schaft nach Tschernobyl«, das gemeinsam vom Zentrum
für Zeithistorische Forschung Potsdam, der Ludwig-Maxi-
milians-Universität München, der Europäischen Huma-
nistischen Universität Vilnius sowie der Kievo-Mohyla-
Akademie durchgeführt wird, untersucht den Einfluss der
Katastrophe auf die Politik und Gesellschaft in Belarus,
der Ukraine, Litauen, Deutschland und Russland. Die öf-
fentliche Podiumsdiskussion fand im Kontext des zweiten
Workshops der internationalen Forschergruppe in Minsk
statt.

10. März 2009 :: Potsdam

Vortrag :: Dr. Petra Fuchs

**»ICH RECHNE FÜR JEDEN FALL 20 MINUTEN«.
ZUR TÄTIGKEIT DES POTSDAMER ERBGESUND-
HEITSGERICHTES IN DER ZEIT VON 1934 – 1944**

11. Juni 2009 :: Potsdam

Öffentlicher Vortrag im Rahmen des Instituts-
kolloquiums des ZZf :: Prof. Dr. Eckart Conze
**SICHERHEIT ALS LEITBEGRIFF EINER GESCHICHTE
DER BUNDESREPUBLIK**

18. Juni 2009 :: Potsdam

Öffentlicher Vortrag im Rahmen des Instituts-
kolloquiums des ZZf :: Prof. Dr. Alan E. Steinweis
**NEUE FORSCHUNGEN ZUM
NOVEMBERPOGROM 1938**

25. Juni 2009 :: Potsdam

Öffentlicher Vortrag im Rahmen des Instituts-
kolloquiums des ZZf :: Prof. Dr. Peter Longerich
ZUR BIOGRAPHIE VON JOSEPH GOEBBELS

16. Juli 2009 :: Potsdam

Öffentlicher Vortrag im Rahmen des Institutskol-
loquiums des ZZf :: Prof. Dr. Andreas Wirsching
**DURCHBRUCH DES FORTSCHRITTS? DIE
DISKUSSION ÜBER DIE COMPUTERISIERUNG
IN DER BUNDESREPUBLIK**

11. August 2009 :: Berlin

Pressekonferenz

**DIE TODESOPFER AN DER BERLINER MAUER
1961–1989. EIN BIOGRAPHISCHES HANDBUCH**

Einführung: Prof. Dr. Martin Sabrow,
Dr. Axel Klausmeier
Ansprache: Staatsminister Bernd Neumann
Vorstellung der Projektergebnisse:
Dr. Hans-Hermann Hertle, Dr. Maria Nooke

11. August 2009 :: Berlin

Buchpräsentation

**DIE TODESOPFER AN DER BERLINER MAUER
1961–1989. EIN BIOGRAPHISCHES HANDBUCH**

Einführung: Dr. Hans-Hermann Hertle, ZZF
Podiumsdiskussion: Dr. Erardo C. Rautenberg, *General-
staatsanwalt des Landes Brandenburg*,
Dr. Heribert Schwan, *WDR*,
Dr. Maria Nooke, *Stiftung Berliner Mauer*
Moderation: Dr. Christoph Links, *Verleger*

16. Oktober 2009 :: Berlin

Podiumsdiskussion

**NACH DIKTATUR UND MASSENGEWALT –
WER SIND DIE OPFER UND WER DIE TÄTER?**

Veranstalter: **AVARnet NachwuchswissenschaftlerInnen-
netzwerk »Aufarbeitung von Vergangenheit in
außereuropäischen Regionen«** in Kooperation mit
dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam,
der Berlin Graduate School of Social Sciences und dem
German Institute of Global and Area Studies

Podiumsdiskussion: Dr. des. Regina Mühlhäuser
(*Hamburger Institut für Sozialforschung*),
Dr. Jens Gieseke (*Zentrum für Zeithistorische Forschung
Potsdam*) und Prof. Dr. Christoph Marx (*Universität
Duisburg-Essen*)

Moderation: Dr. Ingrid Wehr (*Universität Freiburg*)



Die offizielle Vorstellung des biographischen Handbuchs »Die Todesopfer an der Berliner Mauer 1961–1989« erzeugte ein großes internationales Medienecho: Auf der Pressekonferenz am 11. August 2009 in der Gedenkstätte Bernauer Straße in Berlin stellten Vertreter des ZZF und der Stiftung Berliner Mauer im Beisein von Kulturstaatsminister Bernd Naumann (Foto links, 4. v. l.) die Publikation vor.

22. Oktober 2009 :: Berlin

Öffentlicher Vortrag im Rahmen des
Institutskolloquiums des ZZF :: Matthew Hilton
**NON-GOVERNMENTAL ORGANISATIONS
AND MODERN POLITICS**

Veranstalter: Zentrum für Zeithistorische Forschung
Potsdam und Centre Marc Bloch, Berlin

1. Dezember 2009 :: Potsdam

Adventskulturforum 2009
»VERSCHWIEGENE VIER MILLIONEN« –
VERTRIEBENE IN DER DDR

Veranstalter: Deutsches Kulturforum östliches Europa
in Kooperation mit dem Zentrum für Zeithistorische
Forschung Potsdam

Podiumsdiskussion: Prof. Dr. Manfred Kittel (*Direktor
der Stiftung »Flucht, Vertreibung, Versöhnung«*),
Dr. h.c. Wolfgang Thierse (*Vizepräsident des Deutschen
Bundestages*), Prof. Dr. Michael Schwartz (*Institut für
Zeitgeschichte, München*), Alena Wagnerova (*Schrift-
stellerin*)

Moderation: Dr. Jürgen Danyel

2. Dezember 2009 :: Berlin

Buchpräsentation
**JOCHEN LAUFER: PAX SOVIETICA. STALIN, DIE
WESTMÄCHTE UND DIE DEUTSCHE FRAGE**

Veranstalter: Zentrum für Zeithistorische Forschung
Potsdam und Deutsch-Russisches Museum Berlin-
Karlshorst

Begrüßung: Dr. Jörg Morré (*Deutsch-Russisches Museum
Berlin-Karlshorst*), Dr. Jürgen Danyel (*ZZF Potsdam*)

Podiumsdiskussion: Dr. Jochen Laufer (*ZZF Potsdam*),
Prof. Dr. Norman Naimark (*Stanford University, USA*),
Prof. em. Dr. Christoph Kleßmann (*Universität
Potsdam*)

Moderation: Dr. Jörg Morré

3. Dezember 2009 :: Potsdam

Buchpräsentation
**SVENJA GOLTERMANN: DIE GESELLSCHAFT DER
ÜBERLEBENDEN. DEUTSCHE KRIEGSHEIMKEHRER
UND IHRE GEWALTERFAHRUNGEN IM ZWEITEN
WELTKRIEG**

Veranstalter: Verein der Förderer und Freunde des ZZF,
Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und
Deutsche Verlags-Anstalt (DVA)

Podiumsdiskussion: Prof. Dr. Martin Sabrow (*Direktor
des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam*),
Prof. Dr. Michael Jeismann (*Goethe-Institut Berlin*),
Priv.-Doz. Dr. Svenja Goltermann (*Universität Freiburg*)



V. l. n. r.: Svenja Goltermann, Martin Sabrow, Michael Jeismann

4. Dezember 2009 :: Potsdam

Buchpräsentation

RENATE HÜRTGEN: ANGESTELLT IM VEB.
LOYALITÄTEN, MACHTRESSOURCEN UND SOZIALE
LAGEN DER INDUSTRIEANGESTELLTEN IN DER DDR

Podiumsdiskussion: Prof. Dr. Hans-Günter Thien
(*Westfälische Wilhelms-Universität Münster*),
Prof. Dr. Rüdiger Hachtmann (*Zentrum für Zeithistorische
Forschung*), Dr. Renate Hürtgen (*Zentrum für Zeit-
historische Forschung*)

Moderation: Prof. em. Dr. Bodo Zeuner
(*Freie Universität Berlin*)

8. Dezember 2009 :: Berlin

Ein deutsch-tschechisch-slowakischer
Theater- und Gesprächsabend

»TRANSIT 89. HORIZONTE UND GRENZEN«

Veranstalter: Ein gemeinsamer Themenabend des
Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam, der
sophiensaale, des Zentrums für experimentelles
Theater/Theater Die Gans an der Schnur (*Brünn*),
des Theaters Archa (*Prag*), der Stanica Žilina-Záriečie
(*Žilina*) und von Kampnagel (*Hamburg*) in Zusammen-
arbeit mit id3d-berlin themengestaltung.

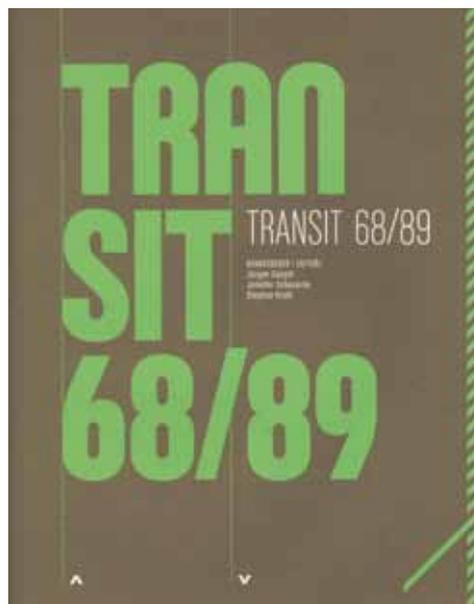
Buchpräsentation

Podiumsdiskussion: Štěpán Benda (*Filmemacher*),
Katrín Klingan (*Zipp – deutsch-tschechische
Kulturprojekte*), Dr. Jürgen Danyel (*ZZF*), Jiří Peňás
(*Journalist*), Fedor Blaščák (*Dramaturg*)

Moderation: Jaroslav Rudiš



Unter dem Motto »Transit 89 – Horizonte und Grenzen« widmete sich ein Themenabend dem Umbruch von 1989/90 als Schnittpunkt kultureller Entwicklungen von der 68er-Revolution bis zur Gegenwart.



THEMATISCHE VORTRAGSREIHEN

2. April bis 4. Dezember 2009 :: Potsdam

Veranstaltungsreihe

»UMBRUCH 1989 – 1991 –
ZENTRUM UND PERIPHERIE«



Die Revolutionen von 1989 bis 1991 in der DDR sowie in den sozialistischen Staaten Mittel- und Osteuropas markieren einen tiefgreifenden Einschnitt in der jüngsten europäischen Geschichte. 20 Jahre nach dieser Zäsur bot sich die Gelegenheit, die damaligen Ereignisse in Erinnerung zu rufen und kritisch zu reflektieren. Worin bestand der »Herbst 1989«? Wer war maßgeblich an den Umbrüchen beteiligt? Wie wurde und wird die Geschichte dieser Revolutionen in den vergange-

nen 20 Jahren aufgearbeitet? Die Reihe gab Einblicke in die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aspekte des Umbruchs 1989–1991 und schlug den Bogen von den lokalen Ereignissen in Potsdam bis hin zu den Erfahrungen in den östlichen Nachbarstaaten Deutschlands.

Veranstalter: ZZF Potsdam in Kooperation mit Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung (BLZpB), Deutsches Kulturforum östliches Europa, Einstein Forum, Filmmuseum Potsdam, Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (HBPG), Militärgeschichtliches Forschungsamt (MGFA), Moses Mendelssohn Zentrum (MMZ), Potsdam-Museum|Gedenkstätte »Lindenstraße 54/55«, URANIA-Verein »Wilhelm Foerster«

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe wurden vom 2. April bis zum 4. Dezember 2009 28 Podiumsdiskussionen, Lesungen, Buchvorstellungen und Vorträge organisiert. Dabei wurden zwei Vorträge von Wissenschaftlern des ZZF gehalten:

:: 2. April 2009 :: Vortrag

Prof. Dr. Martin Sabrow

»WENDE ODER REVOLUTION«.

DER HERBSTUMBRUCH 1989 UND
DIE GESCHICHTSWISSENSCHAFT

:: 6. Mai 2009 :: Vortrag

Dr. Hans-Hermann Hertle

DIE MEDIEN UND DER MAUERFALL

3. September bis 5. November 2009 :: Potsdam

Veranstaltungsreihe

»MENSCHEN UNTER DIKTATUREN«

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Menschen unter Diktaturen« fanden in der Potsdamer Gedenkstätte »Lindenstraße 54/55« von September bis November 2009 je zwei Buchvorstellungen und Podiumsdiskussionen im Kontext der Friedlichen Revolution statt.

Veranstalter: ZZF Potsdam und Potsdam-Museum in Kooperation mit dem Brandenburgischen Literaturbüro und dem Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

:: 3. September 2009 :: Buchpräsentation

GRITT POPPE: WEGGESPERRT

Moderation: Hendrik Röder

Podiumsdiskussion: Gritt Poppe (*Autorin*), Kerstin Kuzia (*Zeitzeugin*) und Stefan Lauter (*Zeitzeuge*)

**:: 17. September 2009 :: Buchpräsentation
ANDREAS OPLATKA: DER ERSTE RISS IN DER
MAUER. SEPTEMBER 1989 – UNGARN ÖFFNET
DIE GRENZE**

Moderation: Dr. Hans-Hermann Hertle (*ZZF Potsdam*)

**:: 8. Oktober 2009 :: Podiumsdiskussion
»WIR BLEIBEN HIER, VERÄNDERN WOLLEN WIR!«**

Podiumsdiskussion: Olaf Grabner, Detlef Kaminski,
Prof. Dr. Reinhard Meinel, Carola Stabe
Moderation: Thomas Wernicke (*HBPG*)

**:: 5. November 2009 :: Podiumsdiskussion
DAS ENDE DER DDR-STAAATSSICHERHEIT**

Vortrag: Thomas Wernicke (*HBPG*)

Podiumsdiskussion: Christian Grauer, Manfred Kruczek,
Jes Möller, Gisela Rüdiger, Volker Wiedersberg
Moderation: Gabriele Schnell (*Gedenkstätte Linden-
straße 54/55*)

29. Oktober bis 10. Dezember 2009

Öffentliche Ringvorlesung

**»DAS WUNDER VON 1989 – DER UMBRUCH IM
OSTBLOCK UND DIE ROLLE DER GEWALT«**

Wie friedlich war die »friedliche Revolution«, und welche Rolle spielte Gewalt beim Zusammenbruch der kommunistischen Regime in Ostmittel- bzw. Südosteuropa? Wie lässt sich das »Wunder« erklären, dass eine der tiefgreifendsten Veränderungen der jüngsten Geschichte weitgehend unblutig verlief? Das Zentrum für Zeithistorische Forschung, die Universität Potsdam und das Bun-



desministerium des Inneren veranstalteten von Oktober bis Dezember 2009 eine Ringvorlesung zum Thema »Das Wunder von 1989 – Der Umbruch im Ostblock und die Rolle der Gewalt«. Potsdamer und auswärtige Fachhistoriker beleuchteten die Vorgänge, die zum Ende der kommunistischen Herrschaft in Europa führten. Dabei fragten sie nach dem Stellenwert des Einsatzes von Gewalt in der DDR und in den anderen Staaten des sowjetischen Satellitensystems. Die Vorträge eröffneten eine weite Perspektive auf die historischen Ereignisse in der DDR, den baltischen Staaten, der Sowjetunion und Rumänien.

Veranstalter: **ZZF Potsdam und Universität Potsdam in Kooperation mit dem Bundesministerium des Innern**

:: 29. Oktober 2009

Prof. Dr. Martin Sabrow

**EINFÜHRUNGSVORLESUNG –
»1989« UND DIE ROLLE DER GEWALT**

:: 5. November 2009

Prof. Dr. Manfred Görtemaker

DIE POLITIK BONNS ZWISCHEN KRISEN-
MANAGEMENT UND RISIKOABSCHÄTZUNG

:: 12. November 2009

Prof. Dr. Peter Haslinger

1989 – GEWALTFREI? HANDLUNGSOPTIONEN
UND HANDLUNGSLOGIKEN DER
WENDE-DYNAMIK IN OSTMITTEL- UND
SÜDEUROPA

:: 19. November 2009

Dr. Jens Gieseke

DAS MFS UND DIE GEWALTFRAGE

:: 26. November 2009

Priv.-Doz. Dr. Stefan Creuzberger

»WENN DIE WELTGESCHICHTE UM
DIE ECKE BIEGT ...«

MICHAIL GORBATSCHOW UND DER UNTERGANG
DES SOWJETISCHEN IMPERIUMS

:: 3. Dezember 2009

Major Heiner Bröckermann, M.A.

DIE NVA UND DIE GEWALTFRAGE IM HERBST 1989

:: 10. Dezember 2009

Dr. Peter Ulrich Weiß

PUTSCH ODER REVOLUTION? DER STURZ DER
KOMMUNISTISCHEN DIKTATUR IN RUMÄNIEN

AUSSTELLUNGEN

11. Juni 2009 :: Berlin

Eröffnung der Dauerausstellung

»DIE PANKOWER MACHTHABER.
DER MAJAKOWSKIRING UND DAS
SCHLOSS SCHÖNHAUSEN NACH 1945«

Veranstalter: Ein Kooperationsprojekt des Zentrums für
Zeithistorische Forschung Potsdam mit dem Museums-
verbund Pankow – gefördert durch die Bundesstiftung
zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, den Verein »Für
Pankow« sowie die Bundesakademie für Sicherheits-
politik

Die Dauerausstellung dokumentiert die Geschichte des
ehemaligen Wohnviertels der SED-Machtelite in Berlin-
Niederschönhausen und des Schlosses Schönhausen als
politischen Repräsentationsort der DDR. Das sogenann-
te Städtchen und das ehemalige Hohenzollernschloss
spielten eine zentrale Rolle bei der Formierung des SED-
Herrschaftssystems nach 1945. Pankow wurde mit ih-
nen zu einem Ort der Macht: Hier bereiteten Spitzen-
funktionäre im engsten Kreis wichtige politische Ent-
scheidungen vor und trafen Absprachen mit der sowje-
tischen Besatzungsmacht.



Die Ausstellung »Die Pankower Machthaber. Der Majakowskiring und das Schloss Schönhausen nach 1945« ist in den beiden Torhäusern untergebracht, die die Zufahrt zum Schloss Schönhausen im Berliner Bezirk Pankow bilden. Wandtafeln, Fensterbilder, Biographiestelen und ein Infoterminal dokumentieren den Besuchern bei freiem Eintritt u. a. die Geschichte des Schlosses Schönhausen als Sitz des ersten und einzigen Präsidenten der DDR, Wilhelm Pieck.

Das von der Bevölkerung abgeschottete Areal wurde ähnlich wie später die Waldsiedlung Wandlitz zu einem Symbol für das gestörte Verhältnis der politischen Repräsentanten der DDR zum eigenen Volk. Die Ausstellung in Berlin-Pankow widmet sich dem politischen Selbstverständnis der DDR-Führung, beleuchtet deren Inszenierung in der Öffentlichkeit und gibt Einblicke in den Lebensalltag der Spitzenfunktionäre. Sie zeigt zudem, dass die Begriffe »Pankow« (»Pankoff«) bzw. »Pankower Machthaber« zu Chiffren für die Wahrnehmung der SED-Herrschaft in der Bundesrepublik während des Kalten Krieges wurden. Die Ausstellung dokumentiert aber auch das andere Pankow, in dem sich in den 1980er Jahren Bürgerproteste gegen das Wettrüsten und die einseitige offizielle Friedenspropaganda artikulierten und das 1989/90 zum Schauplatz der Beratungen des Zentralen Runden Tisches und der Zwei-plus-Vier-Verhandlungen auf dem Schlossareal wurde.

29. Juli 2009 – 3. Oktober 2010

Ausstellung

**»SPURENSUCHE: OST –
REVOLUTION IN POTSDAM«**

Veranstalter/Projektleitung: **Erinnerungslabor in Kooperation mit dem Potsdam-Museum und der Potsdamer Bibliotheksgesellschaft e. V.**

Wissenschaftliche Beratung: **Dr. Hans-Hermann Hertle (ZZF); Dr. des. Peter Ulrich Weiß (ZZF), Gabriele Schnell (Gedenkstätte Lindenstraße 54/55)**

»Spurensuche: OST« markiert Orte, an denen die Ostdeutschen im Herbst 1989 die Demokratie erstritten. Sie trugen ihre Unzufriedenheit auf die Straße und traten offen für Presse- und Meinungsfreiheit ein. An diese Ereignisse erinnerte die Ausstellung an 15 Orten im öffentlichen Raum Potsdams. An jedem dieser Orte wurden Metallstelen aufgestellt, die einen Vergleich zwischen den Bildern von damals und dem Blick von heute ermöglichen.

INSTITUTSKOLLOQUIEN

:: 8. Januar 2009

Jun.-Prof. Dr. Thomas Etzemüller
(*Carl von Ossietzky Universität Oldenburg*)
SOCIAL ENGINEERING IN NORDWESTEUROPA

:: 15. Januar 2009

Prof. Dr. Manfred Hettling
(*Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*)
SOZIALGESCHICHTLICHE PERSPEKTIVEN
DES 19. UND 20. JAHRHUNDERTS.
NETZWERKBILDUNG UND HEIRATSREGISTER

:: 22. Januar 2009

Dr. Patrice G. Poutrus
(*ZZF Potsdam*)
ZUFLUCHT WESTDEUTSCHLAND.
DIE GESCHICHTE DES POLITISCHEN ASYLS
IN DER FRÜHEN BUNDESREPUBLIK

:: 29. Januar 2009

Dr. Matthias Steinle
(*Universität Sorbonne Nouvelle-Paris III*)
ARCHIVBILDER UND IHRE VERWENDUNG
IN FILM UND FERNSEHEN

:: 5. Februar 2009

Dr. Marion Detjen / Dr. Stephan Detjen /
Maximilian Steinbeis
DIE DEUTSCHEN UND DAS GRUNDGESETZ

:: 12. Februar 2009

Dr. Dagmara Jajesniak-Quast (*Universität Erfurt*)
DIE EWG IM OSTMITTELEUROPÄISCHEN BLICK.
WIRTSCHAFTSPOLITISCHE REAKTIONEN
IN POLEN UND DER TSCHECHOSLOWAKEI
(VON DEN 1950ER BIS IN DIE 1970ER JAHRE)

:: 23. April 2009

Prof. Dr. Atina Grossmann (*Cooper Union, NY*)
ENTANGLED HISTORIES AND MARGINALIZED
MEMORIES: FORMATION AND DIVERSE ORIGINS
OF THE SHE'ERIT HAPLETAH IN OCCUPIED
GERMANY

:: 30. April 2009

Prof. Dr. Patrick Wagner (*Halle*)
VON DER SKANDALISIERUNG ZUR ERFORSCHUNG.
EIN PROJEKT ZUR GESCHICHTE DES
BUNDESKRIMINALAMTES

:: 7. Mai 2009

Dr. Tim Geiger (*IfZ Berlin*)
DIE BUNDESREGIERUNG UND
DER NATO-DOPPELBESCHLUSS

:: 14. Mai 2009

Priv.-Doz. Birthe Kundrus (*Hamburg*)
AUFTAKT ZUM VERNICHTUNGSKRIEG?
DIE DEUTSCHE KRIEGFÜHRUNG IN POLEN 1939

:: 28. Mai 2009

Dr. Thomas Klein (*ZZF Potsdam*)
DIE WESTBERLINER EINHEITSSOZIALISTEN –
EINE »OSTDEUTSCHE« PARTEI ALS STACHEL IM
FLEISCHE DER »FRONTSTADT«?

:: 4. Juni 2009

Dr. Christina von Hodenberg (*London*)
»EDEL ALFRED« UND DIE KULTURREVOLUTION.
FERNSEHSERIEN UND SOZIALER WANDEL IM
INTERNATIONALEN VERGLEICH, 1965 – 1978

:: 11. Juni 2009

Prof. Dr. Eckart Conze (*Marburg*)
SICHERHEIT ALS LEITBEGRIFF EINER
GESCHICHTE DER BUNDESREPUBLIK

:: 18. Juni 2009

Dr. Eli Rubin (*Western Michigan Univ.*)
BERLIN-MARZAHN: GESCHICHTE EINES
AUFBAUS UND GEDANKEN ZU EINER THEORIE
VON MATERIALITÄT UND GEDÄCHTNIS

:: 18. Juni 2009

Prof. Alan Steinweis (*University of Vermont*)
NEUE FORSCHUNGEN ZUM
NOVEMBERPOGROM 1938

:: 25. Juni 2009

Prof. Dr. Peter Longerich (*London*)
ZUR BIOGRAFIE JOSEPH GOEBBELS'

:: 2. Juli 2009

Prof. Elizabeth Harvey (*Nottingham*)
HÜHNERZUCHT UND RASSENPOLITISCHE
SCHULUNG. GESCHLECHTERGESCHICHTLICHE
PERSPEKTIVEN AUF DIE NATIONALSOZIALIS-
TISCHE NEUORDNUNG IN SÜDOSTEUROPA

:: 9. Juli 2009

Dr. Kathrin Kollmeier (*ZZF Potsdam*)
ORDNUNG UND AUSGRENZUNG.
ZUR DISZIPLINARPOLITIK DER HITLER-JUGEND

:: 16. Juli 2009

Prof. Dr. Andreas Wirsching (*Augsburg*)
DURCHBRUCH DES FORTSCHRITTS? DIE
DISKUSSION ÜBER DIE COMPUTERISIERUNG
IN DER BUNDESREPUBLIK

:: 22. Oktober 2009

Prof. Dr. Matthew Hilton
(*University of Birmingham, GB*)
NONGOVERNMENTAL ORGANISATIONS
AND MODERN POLITICS

:: 5. November 2009

Dr. Thomas Pegelow Kaplan
(*Davidson College, USA*)
SPRACHLICHE GEWALT UND DER ÜBERLEBENS-
KAMPF DEUTSCHER JÜDISCHER HERKUNFT IM
NATIONALSOZIALISTISCHEN DEUTSCHLAND

:: 12. November 2009

Dr. Celia Donert (*WZB*)
»CITIZENS OF GYPSY ORIGIN«: THE ROMA
AND THE RECONSTRUCTION OF CITIZENSHIP
IN CZECHOSLOVAKIA, 1948 – 1989

:: 19. November 2009

Dr. Petru Weber (*University of Szeged, HU*)
DIE MEDIEN IM SPANNUNGSFELD DER
BILATERALEN BEZIEHUNGEN ZWISCHEN
RUMÄNIEN UND UNGARN AM ENDE
DES KALTEN KRIEGES

:: 3. Dezember 2009

Dr. Rüdiger Bergien (*ZZF Potsdam*)
DIE BELLIZISTISCHE REPUBLIK. WEHRKONSENS
UND WEHRHAFTMACHUNG IN DEUTSCHLAND
1918 – 1933

:: 10. Dezember 2009

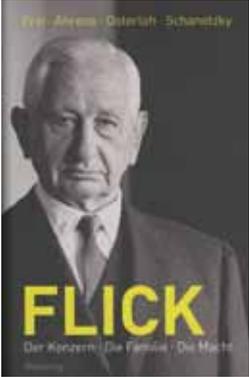
Dr. Bernd Schäfer
(*Woodrow Wilson Center, Washington DC, USA*)
AVANTGARDE UND NATIONALISMUS:
ZU TRANSKONTINENTALEN EFFEKTEN
DES ASIATISCHEN KOMMUNISMUS





Podiumsdiskussion »DDR – Wohin?« des Neuen Forums in der Potsdamer Erlöserkirche, 19. November 1989 (v. r. n. l.: Helmut Bock, Bärbel Bohley, Rudolf Tschäpe, Rosemarie Will, Rolf Richter, Otto Reinhold). Foto: Michael Utech

Veröffentlichungen



C

AHRENS, RALF

- :: Außenwirtschaft in der Schuldenfalle, in: Henke, Klaus-Dietmar (Hg.), Revolution und Vereinigung 1989/90, München 2009, S. 104–112.
- :: Unternehmensreform nach dem »Wirtschaftswunder«. Die Dresdner Bank in den 1970er Jahren, in: Sabrow, Martin (Hg.), ZeitRäume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung 2008, Göttingen 2009, S. 9–18.

CLASSEN, CHRISTOPH

- :: 25 Jahre »Redaktion Zeitgeschichte« des ZDF. Interview mit Guido Knopp, in: Zeitgeschichte-online (http://www.zeitgeschichte-online.de/portals/_rainbow/documents/mp3/Interview_Knopp_20091215.mp3).
- :: Abschied vom Antifaschismus. Aufstieg und Ende einer geschichtspolitischen Debatte der neunziger Jahre, in: Bitzegeio, Ursula (Hg.), Solidargemeinschaft und Erinnerungskultur im 20. Jahrhundert, Bonn 2009, S. 429–442.
- :: Balanced Truth. Steven Spielberg's Schindler's List among History, Memory and Popular Culture, in: Classen, Christoph/Kansteiner, Wulf (Hg.), Historical Representation and Historical Truth. History & Theory Theme Issue 47 (May 2009), S. 77–102.
- :: Das Sandmännchen, in: Sabrow, Martin (Hg.), Erinnerungsorte der DDR, München 2009, S. 342–350.
- :: Essay »Frost-Nixon«, in: Zeitgeschichte-online 03.2009 (http://www.zeitgeschichte-online.de/portals/_rainbow/documents/pdf/classes_frost-nixon.pdf).
- :: Geschichte der Öffentlichkeit und der Medien. H-Soz-U-Kult-Buchpreis 2009 (<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/index.asp?pn=texte&id=1162>).
- :: Truth and Authenticity in Contemporary Historical Culture. An Introduction to Historical Representation and Historical Truth, in: Classen, Christoph/Kansteiner, Wulf (Hg.), Historical Representation and Historical Truth. History & Theory, Theme Issue 47 (Mai 2009), S. 1–4.



D

DANYEL, JÜRGEN

- :: Crossing 68/89. Grenzüberschreitungen und Schnittpunkte zwischen den Umbrüchen, in: Danyel, Jürgen/Schevardo, Jennifer/Kruhl, Stephan (Hg.), Transit 68/89, Berlin 2009, S. 4–10.
- :: Crossing 68/89 oder die Suche nach den Missing Links, in: Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (Hg.), Jahresbericht 2008, Potsdam 2009, S. 69–71.
- :: Das andere »1968« des Ostens. Prag und Ostberlin, in: Sabrow, Martin (Hg.), Mythos »1968«, Leipzig 2009, S. 75–94.
- :: Der Waldfriedhof Halbe als Erinnerungslandschaft. Symbolische Zentralisierung oder Differenzierung des Gedenkens?, in: Morsch, Günter (Hg.), Mittel- und langfristige Perspektiven für den Waldfriedhof Halbe. Abschlussbericht der Expertenkommission und Beiträge, Berlin 2009, S. 199–203.
- :: Frühling in Prag oder das »andere 1968«, in: Sabrow, Martin (Hg.), ZeitRäume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung 2008, Göttingen 2009, S. 19–38.

- :: Informationsangebote zum Thema Halbe im Internet, in: Morsch, Günter (Hg.), Mittel- und langfristige Perspektiven für den Waldfriedhof Halbe. Abschlussbericht der Expertenkommission und Beiträge, Berlin 2009, S. 149–153.
- :: Transforming 68/89. Umwege am Ende der Geschichte, in: Danyel, Jürgen/Schevardo, Jennifer/Kruhl, Stephan (Hg.), Transit 68/89, Berlin 2009, S. 484–491.
- :: Waldfriedhof Halbe 1995. Rekonstruktion einer Geschichtswerkstatt, in: Morsch, Günter (Hg.), Mittel- und langfristige Perspektiven für den Waldfriedhof Halbe. Abschlussbericht der Expertenkommission und Beiträge, Berlin 2009, S. 136–141.

DANYEL, JÜRGEN/SCHEVARDO, JENNIFER

- :: Performing 68/89. Die Oberfläche und die Untergründe, in: Danyel, Jürgen/Schevardo, Jennifer/Kruhl, Stephan (Hg.), Transit 68/89, Berlin 2009, S. 326–335.

DANYEL, JÜRGEN/TACK, ANJA

- :: Pankow, in: Sabrow, Martin (Hg.), Erinnerungsorte der DDR, München 2009, S. 100–107.
- :: Fotodokumentation: Waldfriedhof Halbe, in: Morsch, Günter (Hg.), Mittel- und langfristige Perspektiven für den Waldfriedhof Halbe. Abschlussbericht der Expertenkommission und Beiträge, Berlin 2009.

DÖRR, NIKOLAS R.

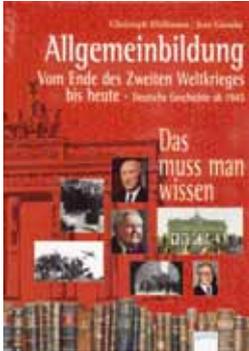
- :: Das Fazit des Eurokommunismus. Ergebnisse der Konferenz »Vom Eurokommunismus zur sozialen Demokratie?« [Dall'eurocomunismo alla socialdemocrazia?], in: Perspektiven DS – Zeitschrift für Gesellschaftsanalyse und Reformpolitik (2009) 1, S. 162–167.
- :: Der Eurokommunismus als sicherheitspolitisches Problem für die Bundesrepublik Deutschland und die Vereinigten Staaten von Amerika, in: Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien Nr. 45–46/2009, S. 45–49.

GIESEKE, JENS

- :: »Seit langem angestaute Unzufriedenheit breitet sich in den Bevölkerungskreisen.« – Das Volk in den Stimmungsberichten des MfS, in: Henke, Klaus-Dietmar (Hg.), Revolution und Vereinigung 1989/90, München 2009, S. 130–148.
- :: Bevölkerungsstimmungen in der geschlossenen Gesellschaft. MfS-Berichte an die DDR-Führung in den 60er und 70er Jahren, in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History 5 (2008) 2, S. 236–257 (erschienen 2009).
- :: Demokratische Revolution und Wiedervereinigung 1989/90, in: Gieseke, Jens/Kleßmann, Christoph (Hg.), Allgemeinbildung. Vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis heute. Deutsche Geschichte ab 1945. Das muss man wissen, Würzburg 2009, S. 173–199.
- :: Deutsche Demokratische Republik, in: Gieseke, Jens/Kamiński, Łukasz/Persak, Krzysztof (Hg.), Handbuch der kommunistischen Geheimdienste in Osteuropa 1944–1991, Göttingen 2009, S. 199–264.
- :: Die DDR 1949 bis 1989, in: Gieseke, Jens/Kleßmann, Christoph (Hg.), Allgemeinbildung. Vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis heute. Deutsche Geschichte ab 1945. Das muss man wissen, Würzburg 2009, S. 117–171.

G





- :: Die Kaffeekrise 1977. Ungleichheit in der DDR-Gesellschaft im Spiegel von Geheimdienstberichten, in: Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (Hg.), Jahresbericht 2008, Potsdam 2009, S. 24–27.
- :: Die Stasi und ihr IM, in: Sabrow, Martin (Hg.), Erinnerungsorte der DDR, München 2009, S. 98–108.
- :: Herrschaft und Repression in der DDR-Gesellschaft, in: Behrens, Heidi/Ciupke, Paul/Reichling, Norbert (Hg.), Lernfeld DDR-Geschichte. Ein Handbuch für die politische Jugend- und Erwachsenenbildung, Schwalbach/Ts. 2009, S. 79–89.
- :: Ungleichheit in der Gesellschaftsgeschichte der DDR, in: Sabrow, Martin (Hg.), Zeiträume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung, Göttingen 2009, S. 48–57.

GROSSMANN, THOMAS

- :: 1989 als Medienrevolution? Die Rolle des Fernsehens, in: Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien Nr. 45–46/2009, S. 75–77.
- :: Die Quellen der Zukunft. Wie geht Deutschland mit der Überlieferung der Rundfunkanstalten und Fernsehsender um? In: Zeitgeschichte-online Oktober 2009 (http://www.zeitgeschichte-online.de/portals/_rainbow/documents/pdf/Quellen-Grossmann.pdf).
- :: Fernsehen, Öffentlichkeit, Revolution. Die Bedeutung von Nachrichtensendungen für den Umbruch in der DDR 1989, in: Rundfunk und Geschichte 35 (2009) 3–4, S. 43–44.

GULIŃSKA-JURGIEL, PAULINA

- :: Czechoslovakian Media and the European Dimensions of the Prague Spring. A Reappraisal and Case Study on »Literarky«, in: Cuadernos de Historia contemporánea (2009) 31, S. 55–68.
- :: Geschichte und Emotion – die Debatten um »Katyń« von Andrzej Wajda in Polen, in: Zeitgeschichte-online, September 2009 (http://www.zeitgeschichte-online.de/portals/_rainbow/documents/pdf/katyn.pdf).
- :: Seele im Westen, Leib im Osten. Zur Publizistik von Stefan Kisielewski, in: Osteuropa Nr. 5/2009, S. 73–85.
- :: Von Geistesgeschichte zur Visual Culture. Kulturwissenschaftliche Annäherungen an »Europa« im Kommunismus, in: Revista de Historiografía No. 10, VI (1/2009), S. 102–111.

HACHTMANN, RÜDIGER

- :: »Rauher Krieg« und »friedliche Forschung«? Zur Militarisierung der Wissenschaften und zu Verwissenschaftlichung des Krieges im 19. und 20. Jahrhundert, in: Berg, Matthias/ Thiel, Jens/Walther, Peter (Hg.), Mit Feder und Schwert. Militär und Wissenschaft – Wissenschaftler und Krieg, Stuttgart 2009, S. 25–56.
- :: A Success Story? Highlighting the History of the Kaiser Wilhelm Society's General Administration in the Third Reich, in: Walker, Mark/Sachse, Carola (Hg.), The Kaiser Wilhelm Society under National Socialism, Cambridge 2009, S. 19–46.

- :: Adolf Streckfuß (1823–1895). Ein Demokrat im Visier der Terrorismusfahnder, in: Schmidt, Walter (Hg.), Akteure eines Umbruchs. Männer und Frauen der Revolution von 1848/49, Bd. 3, Berlin 2009, S. 619–665.
- :: Kleinbürgerlicher Schmerbauch und breite bürgerliche Brust. Zur sozialen Zusammensetzung der Führungselite der Deutschen Arbeitsfront, in: Bitzegeio, Ursula/Kruke, Anja/Woyke, Meik (Hg.), Solidargemeinschaft und Erinnerungskultur im 20. Jahrhundert, Bonn 2009, S. 233–257.
- :: Prostitution und Prostitutionsverdacht im Berlin des frühen 19. Jahrhunderts, in: Sabrow, Martin (Hg.), ZeitRäume. Potsdamer Almanach 2008, Göttingen 2009, S. 58–70.
- :: Vom »Geist der Volksgemeinschaft durchpulst«. Arbeit, Arbeiter und die Sprachpolitik der Nationalsozialisten, in: Zeitgeschichte-online 2009 (<http://www.zeitgeschichte-online.de/Default.aspx?TabID=40208915>).

HACHTMANN, RÜDIGER/BRIESKE, RAINER

- :: Zwischen Repression und Aussicht auf Urlaub. Die Arbeiterschaft in den Fängen der Deutschen Arbeitsfront, in: Praxis Geschichte (2009) 3, S. 33–37.

HEITZER, ENRICO

- :: »Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik«. Zur sozialpolitischen und kommunalhygienischen Entwicklung Wittenbergs in der DDR, in: Böhmer, Wolfgang/Wurda, Andreas (Hg.), Das heilkundige Wittenberg 2009, S. 352–363.

HERTLE, HANS-HERMANN

- :: »Alle standrechtlich erschießen«, in: Der Tagesspiegel, 29.11.2009.
- :: Der Mauerfall, in: Jüllig, Carola/Vorsteher, Dieter (Hg.), Das Jahr 1989. Bilder einer Zeitenwende, Berlin 2009, S. 12–25.
- :: Die DDR an die Sowjetunion verkaufen? Stasi-Analysen zum ökonomischen Niedergang der DDR, in: Deutschland Archiv 42 (2009) 3, S. 476–495.
- :: Die DDR-Wirtschaft am Ende. Schürers Schlussbilanz an das SED-Politbüro im Herbst 1989, in: Schlichting, Franz-Josef/Veen Hans-Joachim (Hg.), Der Anfang vom Ende 1989. Schlussbilanz der DDR-Diktatur, Weimar 2009, S. 37–64.
- :: Die vorausseilende Verkündung, in: Der Tagesspiegel, 8.11.2009.
- :: Wie das SED-Regime Gewalttaten an der Berliner Mauer verschleierte, in: Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien (2009) 45–46, S. 37–44.

HERTLE, HANS-HERMANN/KELLERHOFF, SVEN-FELIX

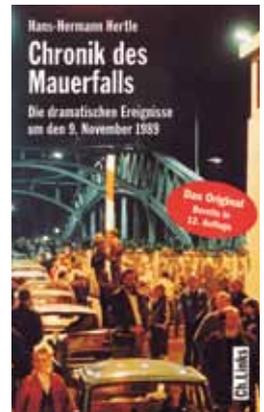
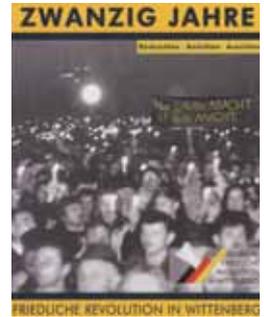
- :: Als in der DDR das Licht ausging, in: Berliner Morgenpost, 4.1.2009.

HERTLE, HANS-HERMANN/SCHLÖTTKE, MARION/KAHMANN, STEFFI (RED.)

- :: Jahresbericht 2008, hg. vom Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, Potsdam 2009.

HOFFMANN, STEFAN-LUDWIG

- :: Was die Zukunft birgt. Über Reinhart Kosellecks Historik, in: Merkur. Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken 63 (2009), S. 546–550.



- :: Zur Kontingenz der Menschenrechte, in: Sabrow, Martin (Hg.), ZeitRäume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung 2008, Göttingen 2009, S. 71–77.

HÜBNER, PETER

- :: »Sozialistische Manager« und betriebliche Sozialpolitik in der DDR und Polen. Anmerkungen zu einem Vergleich, in: Sattler, Friederike/Boyer, Christoph (Hg.), European Economic Elites. Between a New Spirit of Capitalism and the Erosion of State Socialism, Berlin 2009, S. 407–425.
- :: Arbeit und Arbeiter in Schwarze Pumpe. Anmerkungen zur Beschäftigungspolitik der DDR, in: Bayerl, Günter (Hg.), Braunkohleveredelung im Niederlausitzer Revier. 50 Jahre Schwarze Pumpe, Münster u. a. 2009, S. 119–141.
- :: Arbeitsgesellschaft in der Krise? Eine Anmerkung zur Sozialgeschichte der Industriearbeit im ausgehenden 20. Jahrhundert, in: Zeitgeschichte-online 2009 (<http://www.zeitgeschichte-online.de/site/40208913/default.aspx>).
- :: Bruch und Kontinuität. Die DDR und die Zeit um 1970, in: Jeschke, Hans-Joachim (Hg.), Aus der Geschichte des Chemiewerkes Schwarzheide, Schwarzheide 2009, S. 12–41.
- :: Die Brigadefeier, in: Sabrow, Martin (Hg.), Erinnerungsorte der DDR, München 2009, S. 241–247.
- :: Krisenszenarien im Vergleich. Sozialpolitik in der DDR und Polen 1968–1976, in: Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (Hg.), Jahresbericht 2008, Potsdam 2009, S. 30–35.

HUEMER, ULRICH

- :: »Ehrlich sitzt am Längsten«. Der Umgang der DDR-Opposition mit der MfS-Untersuchungshaft in den achtziger Jahren, in: Ansorg, Leonore u. a. (Hg.), »Das Land ist still – noch!« Herrschaftswandel und politische Gegnerschaft in der DDR (1971–1989), Köln/Weimar/Wien 2009, S. 303–325.
- :: Justiziar der Opposition. Gespräch mit Ferdinand Ochsmann, in: Horch und Guck 18 (2009), 65, S. 15–19.

HUEMER, ULRICH/SONNENBERG, UWE

- :: Erich am Tisch der Kommune 1, in: Horch und Guck 18 (2009), 63, S. 40–43.

HÜRTGEN, RENATE

- :: Betrieblicher Widerstand in der DDR der siebziger und achtziger Jahre – ein Thema für die Oppositionsforschung? In: Ansorg, Leonore u. a. (Hg.), »Das Land ist still – noch!« Herrschaftswandel und politische Gegnerschaft in der DDR (1971–1989), Köln/Weimar/Wien 2009, S. 135–160.
- :: Vergesellschaftung und Partizipation oder Was findet man auf der Suche nach sozialistischen Alternativen im VEB? In: Prokla 39 (2009) 2, S. 325–343.

JUDT, MATTHIAS

- :: Schalcks KoKo. Mythos und Realität des Bereiches Kommerzielle Koordinierung, in: Henke, Klaus-Dietmar (Hg.), Revolution und Vereinigung 1989/90. Als in Deutschland die Realität die Phantasie überholte, München 2009, S. 307–315.



- :: Bananen für Häftlinge? Der Freikauf politischer Gefangener aus der DDR und das »Honecker.Konto«, in: Sabrow, Martin (Hg.), ZeitRäume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung 2008, Göttingen 2009, S. 78–90.

KAPP, CHRISTOPH

- :: Wie errichtet man eine demokratische Gesellschaft? Im Dezember widmet sich eine Konferenz dem Leben und Werk des Journalisten, Intellektuellen und Kritikers Walter Boehlich, in: Jüdische Zeitung 5 (2009) 46, S. 21.

KESSLER, MARIO

- :: Antisemitismus und Arbeiterbewegung in der Weimarer Republik, in: Koch, Christoph (Hg.), Vom Junker zum Bürger. Hellmut von Gerlach: Demokrat und Pazifist in Kaiserreich und Republik, München 2009, S. 237–260.
- :: Der Revolutionshistoriker als Zeitgenosse. Walter Markovs Autobiographie, in: Sozialismus 36 (2009) 11, S. 57–60.
- :: Die Geschichte der DDR aus der Perspektive US-amerikanischer Forscher, in: Bundesarchiv, Abteilung Berlin (Hg.), Website der Veranstaltungsreihe des Förderkreises Archive und Bibliotheken 2009 (http://www.bundesarchiv.de/oeffentlichkeitsarbeit/historische_bildungsarbeit/vortragsreihe_stiftung/index.html.de).
- :: Ein »freiheitsliebender Rheinländer«. Zum Tode des Historikers Helmut Hirsch (1907–2009), in: Neuer Nachrichtenbrief der Gesellschaft für Exilforschung (2009) 33, S. 11–15.
- :: Gründerväter der DDR-Geschichtswissenschaft und der Umbruch 1989. Jürgen Kuczynski, Wolfgang Ruge und Ernst Engelberg, in: Kinner, Klaus/Meier, Helmut (Hg.), Politikum Geschichte. Die Rolle der Geschichte in öffentlichen Diskussionen, Berlin 2009, S. 47–62.
- :: Ossip K. Flechtheim (1909–1998) im Jahrhundert der Extreme, in: Heimann, Siegfried (Hg.), Ossip K. Flechtheim 100 Jahre, Berlin 2009, S. 33–55.
- :: Poale Tsiyon Semol veba-Komintern, 1919–1922 [Die Linke Poale Zion und die Komintern, 1919–1922], in: Gozanski, Tamar/Timm, Angelika (Hg.), Bead ha-neged! Ha-miflagah ha-komunistit ha-Yiśreelit 1919–2009 [Gegen den Strom! Die Israelische Kommunistische Partei 1919–2009], Tel Aviv 2009, S. 13–19.
- :: Richard Löwenthal (1908–1991) – ein Porträt, in: Zentrum für Zeithistorische Forschung (Hg.), Jahresbericht 2008, Potsdam 2009, S. 60–64.
- :: Zwischen Ost und West. Zum 30. Todestag von Alfred Kantorowicz, in: Sozialismus 36 (2009) 3, S. 59–62.
- :: Arthur Rosenberg in England und der Academic Assistance Council (1934–1937), in: Grenville, Anthony/Reiter, Andrea (Hg.), »I didn't want to float, I wanted to belong to something.« Refugee Organizations in Britain 1933–1945, Amsterdam/New York 2009, S. 183–199.

KIRSCH, JAN-HOLGER

- :: Publikationsorientiertes Schreiben, in: Hechler, Daniel u.a. (Hg.), Promovieren zur deutsch-deutschen Zeitgeschichte. Ein Handbuch, Berlin 2009, S. 199–214.



KIRSCH, JAN-HOLGER/BABEROWSKI, JÖRG/GROSSE KRACHT, KLAUS (HG.) _____

- :: Zeithistorische Forschungen 5 (2008) 1: Gewalt: Räume und Kulturen (erschienen 2009).

KIRSCH, JAN-HOLGER/TÖNSMEYER, TATJANA/WILDT, MICHAEL (HG.) _____

- :: Zeithistorische Forschungen 5 (2008) 3: NS-Forschung nach 1989/90 (erschienen 2009).

KLEIN, THOMAS _____

- :: Auf der Jagd nach Verrätern: Die ZPKK der SED 1948–1955, in: Simone Barck/Ulla Plener (Hg.), Verrat – Die Arbeiterbewegung zwischen Trauma und Trauer, Berlin 2009, S. 238–250.
- :: Das historische Versagen der Bürgerbewegungen, in: Sächsische Zeitung, 28.11.2009.
- :: Die DDR als Hemmnis auf dem Weg zum Sozialismus, in: Express (2009) 9–10, S. 12.
- :: Die DDR und die APO, in: Telegraph (2009) 118/119, S. 34–48.
- :: Die Revolte der »68er« – Entstehung und Scheitern, in: Telegraph (2009) 118/119, S. 24–33.
- :: Gegenöffentlichkeit. Oppositionelle Wirkungsformen und staatliche Abwehrstrategien in der DDR, in: Ansorg, Leonore u. a. (Hg.), »Das »Land ist still – noch!«, Herrschaftswandel und politische Gegnerschaft in der DDR (1971–1989), Köln/Weimar/Berlin 2009, S. 227–248.
- :: Geisterfahrer. Autoritätsgläubigkeit und Paternalismus gestern und heute, in: Neues Deutschland, 7.10.2009.

KNOLL, VIKTOR _____

- :: Abschied vom Sperrgebiet. S. Sluč über die sowjetische Außenpolitik vor 1941, in: Osteuropa 59 (2009) 7–8/Juli–August, S. 307–311.
- :: Mit-Übersetzer von: Möller, Horst/Foitzik, Jan/Ciesla, Burghard/Arnd-Müller, Elena (Hg.), SMAD-Handbuch. Die sowjetische Militäradministration in Deutschland 1945–1949, München 2009.

KOLLMEIER, KATHRIN _____

- :: Die Hitler-Jugend. Eine NS-Organisation zur Einübung der Diktatur, in: Zeitungszeugen 1933–1945. Die Presse in der Zeit des Nationalsozialismus: Die Generation des Führers, Nr. 35, 8.10.2009.

KOLLMEIER, KATHRIN/PELTZER, ULRICH _____

- :: Miese im Volkspalast. Ein Abriß, in: Neue Rundschau 120 (2009) 1, S. 73–85.

LAHUSEN, CHRISTIANE _____

- :: Günter Grass und »der große deutsche Wenderoman«, in: Zeitgeschichte-online, April 2009 (http://www.zeitgeschichte-online.de/portals/_rainbow/documents/pdf/Lahusen-literarische%20Abschiede.pdf).
- :: Kulturation, in: Myops 3 (2009) 6, S. 9–11.

LAUFER, JOCHEN _____

- :: Stalin, Dimitrov und der Aufruf der KPD vom 11. Juni 1945. Deutschland und die Pax Sovietica, in: Deutschland Archiv 42 (2009) 5, S. 815–820.

- :: Stalinskie celi polslevoennogo miroporjadka i peemstvennoost ovetskoj politiki v otnošenii Germanii (1941–1953). [Stalins Ziele für die Nachkriegsordnung und die Kontinuität der sowjetischen Deutschlandpolitik 1941–1953], in: Stalin i Nemcy. Novye issledovanija [Stalin und die Deutschen. Neue Forschungen], Moskau 2009, S. 176–213.

LEMKE, MICHAEL

- :: Berlin im Kalten Krieg, in: Unverhau, Dagmar (Hg.), Geheimhaltung und Staatssicherheit. Zur Kartographie des Kalten Krieges, Berlin u.a. 2009, S. 21–45.
- :: Der Warschauer Pakt (Kommentar), in: Friedrich-Alexander-Universität Erlangen/Russische Akademie der Wissenschaften/Bayerische Staatsbibliothek (Hg.), 100(0) Schlüsseldokumente zur russischen und sowjetischen Geschichte 2009 (http://www.1000dokumente.de/index.html?c=1000_dokumente_de).
- :: Die Sowjetunion und die deutsche Einheit. Warum Moskau die DDR aufgab, in: Henke, Klaus-Dietmar (Hg.), Revolution und Vereinigung 1989/90, München 2009, S. 456–473.
- :: Totale Blockade? Über das Verhältnis von Abschottung und Durchlässigkeit im Berliner Krisenalltag, in: Trotnow, Helmut/Kostka, Bernd von (Hg.), Die Berliner Luftbrücke. Ereignis und Erinnerung, Berlin 2009, S. 121–136.

MATTES, MONIKA

- :: Ganztagserziehung in der DDR. »Tagesschule« und Hort in den Politiken und Diskursen der 1950er bis 1970er Jahre, in: Zeitschrift für Pädagogik (2009) Juli, 54. Beiheft, S. 230–246.
- :: »Fremdarbeiter« – »Südländer« – »Gastarbeiter«. Bilder der Arbeitsmigration in der Bundesrepublik Deutschland 1955–1989, in: Deutsches Historisches Museum (Hg.), Etrangers – Fremde? Bilder vom Anderen in Deutschland und Frankreich seit 1870, Dresden 2009, S. 98–105.

MATTES, MONIKA/HAGEMANN, KAREN

- :: »Schulleitungen waren schon immer die treibende Kraft«. Interview zum BMBF-Projekt »Ganztagsschulen in der Bundesrepublik Deutschland in den 1960er bis 1980er Jahren – Vier historische Fallstudien« 2009 (<http://www.ganztagsschulen.org/11717.php>).

MAZUREK, MAŁGORZATA

- :: From Welfare-State to Self-Welfare: Everyday Opposition among Textile Female Workers, Lodz 1971–1981, in: Lim, Jie-Hyun/Petrone, Karen (Hg.), Mass Dictatorship and Gender Politics, Seoul (Korean version) 2009, S. 238–257.

MENZEL, REBECCA

- :: Wittstock vs. Woodstock. Hippies Ost und Hippies West, in: Rauhut, Michael/Kochan, Thomas (Hg.), Bye bye, Lübben City. Bluesfreaks, Tramps und Hippies in der DDR, Berlin 2009, S. 536–550.



PETERS, FLORIAN

- :: »Das große Abenteuer ihres Lebens«. Geschichtsbilder und Symbolik der Armia Krajowa und des Warschauer Aufstands im polnischen »Zweiten Umlauf« (1980–1989), in: Forschungsstelle Osteuropa Bremen (Hg.), Arbeitspapiere und Materialien (2009) 106/Dezember 2009, S. 1–77.

POUTRUS, PATRICE G.

- :: Asyl in Westdeutschland. Flüchtlingsaufnahme in der Bundesrepublik von den frühen 1950er bis zur Mitte der 1970er Jahren, in: Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien (2009) Nr. 45–46, S. 21–36.
- :: Dans l'autre sens. La migration de RFA en RDA, in: Allemagne d'aujourd'hui (2009) No. 188 (avril–juin), S. 97–105.
- :: Das Eigene im Fremden. Bilder von Ausländern in der DDR, in: Beier-de Haan, Rosmarie/Werquet, Jan (Hg.), Fremde? Bilder von den »Anderen« in Deutschland und Frankreich seit 1871, Dresden 2009, S. 106–111.
- :: Die DDR als »Hort der internationalen Solidarität«. Ausländer in der DDR, in: Großbölting, Thomas (Hg.), Friedensstaat, Leseland, Sportnation? DDR-Legenden auf dem Prüfstand, Berlin 2009, S. 134–154.
- :: Über den Eisernen Vorhang hinweg – Through the Iron Curtain. Migration im Kalten Krieg – Migration Movements during the Cold War, in: NGBK (Hg.), Shared. Divided. United. Deutschland – Korea, Berlin 2009, S. 114–128.
- :: Vers l'Ouest: une histoire de la consommation germano-allemande à sens unique, in: Cahn, Jean-Paul/Pfeil, Ulrich (Hg.), Allemagne 1974–1990, De l'Ostpolitik à l'unification, Villeneuve d'Ascq 2009, S. 117–128.
- :: Zuflucht im Nachkriegsdeutschland. Politik und Praxis der Flüchtlingsaufnahme in Bundesrepublik und DDR von den späten 1940er bis zu den 1970er Jahren, in: Geschichte und Gesellschaft 35 (2009) 1, S. 135–175.
- :: Zuflucht Nachkriegsdeutschland. Flüchtlingsaufnahme in der Bundesrepublik und DDR von den späten 1940er bis zu den 1970er Jahren, in: Jahrbuch der Gesellschaft für Exilforschung 27 (2009), S. 182–205.

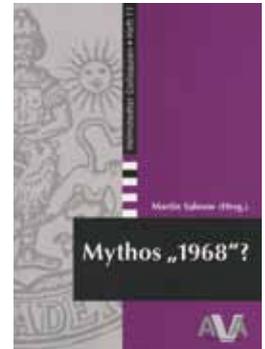
RAMSBROCK, ANNELIE

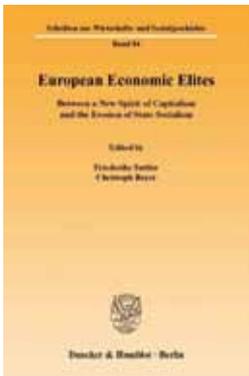
- :: Jacques Joseph (1865–1934). Ein Streifzug durch die Geschichte der Schönheitschirurgie, in: http://www.lisa.gerda-henkel-stiftung.de/content.php?nav_id=1031.

SABROW, MARTIN

- :: »1968« – Zur Deutung einer Protestkultur, in: Sabrow, Martin (Hg.), Mythos »1968«? Leipzig 2009, S. 8–20.
- :: Chronos als Fortschrittsheld: Zeitvorstellungen und Zeitverständnis im kommunistischen Zukunftsdiskurs, in: Polianski, Igor/Schwartz, Matthias (Hg.), Die Spur des Sputnik. Kulturhistorische Expeditionen ins kosmische Zeitalter, Frankfurt am Main 2009, S. 117–134.
- :: Consent in the Communist GDR or How to Interpret Lion Feuchtwanger's Blindness in Moscow 1937, in: Corner, Paul (Hg.), Popular Opinion in Totalitarian Regimes, Oxford 2009, S. 168–183.

- :: Das Unbehagen an der Aufarbeitung, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 12.1.2009.
- :: Den Zweiten Weltkrieg erinnern, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (2009) B 36–37, S. 14–21.
- :: (Hg.), Der Begriff der Erinnerung, in: Sabrow, Martin (Hg.), ZeitRäume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung 2008, Göttingen 2009, S. 127–137.
- :: Die DDR erinnern, in: Sabrow, Martin (Hg.), Erinnerungsorte der DDR, München 2009, S. 11–27.
- :: Die DDR im Gedächtnis der Gegenwart, in: Conze, Eckart/Gajdukowa, Katharina/Koch-Baumgarten, Sigrid (Hg.), Die demokratische Revolution 1989 in der DDR, Köln/Weimar/Wien 2009, S. 234–248.
- :: Die deutsche Universität im Nationalsozialismus, in: Cornelißen, Christoph/Mish, Carsten (Hg.), Wissenschaft an der Grenze. Die Universität Kiel im Nationalsozialismus, Essen 2009, S. 379–404.
- :: Erinnerungsort einer versäumten Zukunft, in: Walther Rathenau Gesellschaft (Hg.), Schloss Freienwalde. Walther Rathenau Gedenkstätte, o.O., S. 13–25.
- :: Fragen des Tages, in: Bahners, Patrick/Cammann, Alexander (Hg.), Bundesrepublik und DDR. Die Debatte um Hans-Ulrich Wehlers »Deutsche Gesellschaftsgeschichte«, München 2009, S. 85–88, 128–139, 134–136, 280–282.
- :: Memorie della Germania Est, in: Storia contemporanea (2009), S. 335–344.
- :: NRD w aktualnej świadomości historycznej Niemców, in: Noga, Zdzisław/Schulze Wessel, Martin (Hg.), Pamięć Polska, Pamięć Niemiecka. Od XIX do XXI Wieku. Wybrane Problemy, Thom 2009, S. 176–196.
- :: Restaurator einer anderen Moderne. Rathenau und Schloss Freienwalde, in: Delabar, Walter/Heimböckel, Dieter (Hg.), Walther Rathenau. Der Phänotyp der Moderne, Bielefeld 2009, S. 181–193.
- :: Sozialismus, in: Sabrow, Martin (Hg.), Erinnerungsorte der DDR, München 2009, S. 188–204.
- :: The Use of History to Legitimize Political Power: The Case of Germany, in: Swoboda, Hannes/Wiersma, Jan Marinus (Hg.), Politics of the Past: The Use and Abuse of History, Brüssel 2009, S. 97–103.
- :: Unser neunter November, in: Westdeutscher Rundfunk, 9.11.2009.
- :: Walther Rathenau, in: Benz, Wolfgang (Hg.), Handbuch des Antisemitismus, München 2009, S. 671/72.
- :: Warum Erich Mielke die Panzer nicht rollen ließ. Die DDR-Führung konnte sich der Losung »Keine Gewalt« nicht mehr entziehen – so blieb die Revolution friedlich, in: Süddeutsche Zeitung, 11.11.2009.





- :: Welche Erinnerung, wessen Geschichte. Das neue Interesse an der Vergangenheit, in: Kulturpolitische Mitteilungen III (2009) Nr. 126, S. 31–36.
- :: Wende oder Revolution? Keinesfalls nur eine scholastische Frage. Der Herbstumbruch vor 20 Jahren im deutschen Geschichtsbewusstsein, in: Neues Deutschland, 21.11.2009.
- :: Wie, der Schüler kennt den Dicken mit der Zigarre nicht? Das Geschichtswissen der Fünfzehnjährigen lässt wieder einmal zu wünschen übrig, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 4.2.2009.

SATTLER, FRIEDERIKE

- :: Acht Überblicksartikel und ca. 200 Einzelstichworte zur Geschichte des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes, in: Dowe, Dieter/Kuba, Karlheinz/Wilke, Manfred (Hg.), FDGB-Lexikon. Funktion, Struktur, Kader und Entwicklung einer Massenorganisation der SED (1945–1990), bearbeitet von Michael Kubina, 2009 (http://library.fes.de/FDGB-Lexikon/rahmen/lexikon_frame.html).
- :: Europäische Wirtschaftseliten? Unternehmensstrukturen, Sozialprofile und Leitbilder im beschleunigten Wandel seit den 1970er Jahren, in: Archiv für Sozialgeschichte 49 (2009), S. 63–106.
- :: Wirtschaftseliten in Europa. Haben sich im beschleunigten sozialökonomischen Wandel seit den 1970er Jahren transnationale Wirtschaftseliten herausgebildet? In: Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien (2009) 45–46, S. 7–20.

SATTLER, FRIEDERIKE/BOYER, CHRISTOPH

- :: European Economic Elites between a New Spirit of Capitalism and the Erosion of State Socialism, in: Sattler, Friederike/Boyer, Christoph (Hg.), European Economic Elites, Berlin 2009, S. 17–70.

SAUPE, ACHIM

- :: Der Historiker als Untersuchungsrichter und Detektiv. Historik, Kriminalistik und die Poetologie der Geschichte, in: Sabrow, Martin (Hg.), ZeitRäume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung 2008, Göttingen 2009, S. 138–150.
- :: Detektivische Narrative in Geschichtswissenschaft und populärer Geschichtskultur, in: Hardtwig, Wolfgang/Schug, Alexander (Hg.), History Sells! Angewandte Geschichte als Wissenschaft und Markt, Stuttgart 2009, S. 65–78.
- :: Finissage. Die Ausstellung »Embedded Art« in der Akademie der Künste, in: Zeitgeschichte-online 2009 (http://www.zeitgeschichte-online.de/portals/_rainbow/documents/pdf/Embedded%20Art.pdf).
- :: Kill Hitler. Die »Inglourious Basterds« auf Rachezug, in: Zeitgeschichte-online 2009 (http://www.zeitgeschichte-online.de/portals/_rainbow/documents/pdf/Basterds-Saupe.pdf).

SCHAARSMIDT, THOMAS

- :: Der Wilde Westen im Osten. Die nationalsozialistische Heimatpropaganda in Sachsen und das »frontier«-Paradigma Frederick Jackson Turners, in: Großbölting, Thomas/Willenius, Roswitha (Hg.), Landesherrschaft – Region – Identität, Halle (Saale) 2009, S. 250–263.

SCHUHMANN, ANNETTE/PFEIFF, ALEXANDRA (HG.)

- :: Die Welt der Anderen – Zeithistorische Debatten in Asien. Ein Themenschwerpunkt auf Zeitgeschichte-online, in: Zeitgeschichte-online, Juni 2009 (<http://www.zeitgeschichte-online.de/site/40208854/default.aspx>).

SCHUHMANN, ANNETTE

- :: Die Welt der Anderen – Zeithistorische Debatten in Asien. Ein Themenschwerpunkt auf Zeitgeschichte-online. Vorwort, in: Zeitgeschichte-online, Juni 2009 (http://www.zeitgeschichte-online.de/Portals/_Rainbow/documents/pdf/vorwort.pdf).

SCHULTZE, SVEN

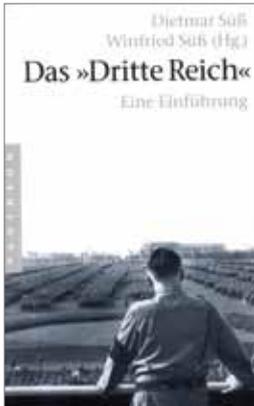
- :: Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) in der SBZ/DDR. Zur Geschichte einer vergessenen landwirtschaftlichen Organisation 1946–1951, in: Deutschland Archiv (2009) 2, S. 239–246.

STEINER, ANDRÉ

- :: Ausgangsbedingungen für die Transformation der DDR-Wirtschaft: Kombinate als künftige Marktunternehmen? In: Zeitschrift für Unternehmensgeschichte 54 (2009) 2, S. 140–157.
- :: Bolsche Vita in der DDR? Überlegungen zur Korruption im Staatssozialismus. Korruption im neuzeitlichen Europa, in: Engels, Jens Ivo (Hg.), Geld, Geschenke, Politik, München 2009, S. 249–274.
- :: Der Plan, in: Sabrow, Martin (Hg.), Erinnerungsorte der DDR, München 2009, S. 291–300.
- :: Der Weg zur Wirtschafts- und Währungsunion vom 1. Juli 1990, in: Henke, Klaus-Dietmar (Hg.), Revolution und Vereinigung 1989/90, München 2009, S. 441–455.
- :: Die DDR-Volkswirtschaft am Ende, in: Henke, Klaus-Dietmar (Hg.), Revolution und Vereinigung 1989/90, München 2009, S. 113–129.
- :: Faktoren des wirtschaftlichen Niedergangs der DDR, in: Deutschland Archiv 42 (2009) 3, S. 459–465.
- :: Wachstum als wirtschaftspolitisches Leitbild. Zu seiner Wirksamkeit in der westeuropäischen Integration. Europabilder und ihre Wirkungen in der Neuzeit, in: Elvert, Jürgen/Nielsen-Sikora, Jürgen (Hg.), Leitbild Europa? Stuttgart 2009, S. 244–255.
- :: Wie war die Wirtschaft in der DDR? Suche nach der Wahrheit; Dokumentation zu den Redebeiträgen des 16. Wittenberger Gesprächs am 3. April 2009, in: Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt (Hg.), Wie war die DDR? Halle (Saale) 2009, S. 28–34.

STOPKA, KATJA

- :: Die verlorene Erinnerung – die Erinnerung des »Verlorenen«. Flucht und Vertreibung im literarischen Gedächtnis bei Hans-Ulrich Treichel, in: Sabrow, Martin (Hg.), ZeitRäume 2008. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam 2008, Göttingen 2009, S. 162–172.

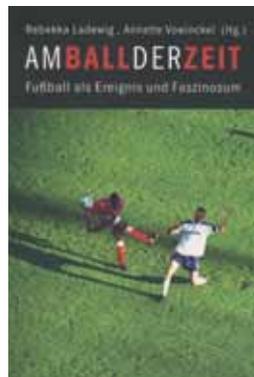


T

V



W



SÜSS, WINFRIED

- :: Massenarbeitslosigkeit, Armut und die Krise der sozialen Sicherung. Großbritannien und die Bundesrepublik im Vergleich, in: Raithel, Thomas/Schlemmer, Thomas (Hg.), Die Krise der Arbeitsgesellschaft 1973–1989. Die Bundesrepublik Deutschland im europäischen Kontext, München 2009, S. 55–66.
- :: Die sozialdemokratische Sehnsucht nach Sicherheit. Ernst Schellenberg und die Sozialpolitik der Bonner Republik, in: Bauer, Theresia/Kraus, Elisabeth/Kuller, Christiane/Süß, Winfried (Hg.), Gesichter der Zeitgeschichte. Deutsche Lebensläufe im 20. Jahrhundert, München 2009, S. 309–328.

TACK, ANJA/DANYEL, JÜRGEN

- :: Pankow, in: Sabrow, Martin (Hg.), Erinnerungsorte der DDR, München 2009, S. 68–78.

VOWINCKEL, ANNETTE

- :: As in a Nutshell. Die Schrumpfung der Welt im Flugsimulator, in: Döring, Jörg/Thielmann, Tristan (Hg.), Mediengeographie, Bielefeld 2009, S. 413–430.
- :: Past Futures. From Reenactment to the Simulation of History in Computer Games, in: Historical Social Research (34) 2, S. 322–332.
- :: Sport als Fernsehereignis im Kalten Krieg. Olga Korbut und die Olympischen Sommerspiele in München 1972, in: Axster, Felix/Jäger, Jens/Sicks, Kai Marcel/Stauff, Markus (Hg.), Mediensport. Strategien der Grenzziehung, München 2009, S. 167–179.
- :: Stammheim, Erfstadt, Mogadischu. Liebsame und unliebsame Erinnerungsorte der Bonner Republik, in: Majerus, Benoît (Hg.), Dépasser le cadre national des »Lieux de mémoire«, Bruxelles/New York 2009, S. 141–154.
- :: Vergangene Zukünfte. Von der Geschichte der Simulation zur Simulation von Geschichte, in: Sabrow, Martin (Hg.), ZeitRäume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam 2008, Göttingen 2009, S. 173–182.

VOWINCKEL, ANNETTE/LADEWIG, REBECCA

- :: Einleitung, in: Dies. (Hg.), Am Ball der Zeit. Fußball als Ereignis und Faszinosum, Bielefeld 2009, S. 7–18.

WEISS, PETER ULRICH

- :: »Märkische Volksstimme« 1989 – Was war und was geschrieben stand. Das 1. Quartal, in: Märkische Allgemeine Zeitung, 18.3.2009.
- :: »Märkische Volksstimme« 1989 – Was war und was geschrieben stand. Das 3. Quartal, in: Märkische Allgemeine Zeitung, 29.9.2009.
- :: Der Diktator als Rebell. Ceaușescu Bukarester Balkonrede vom 21. August 1968, in: Martin Sabrow (Hg.), ZeitRäume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung 2008, Potsdam 2009, S. 192–200.
- :: Die den Stein ins Rollen brachten. Zum Beginn der friedlichen Revolution 1989 in Potsdam, in: Kulturland Brandenburg (Hg.), Bürgerland Brandenburg. Demokratie und Demokratiebewegungen zwischen Elbe und Oder, Potsdam 2009, S. 58–65.

- :: Război rece cultural. Concurența literară germano-germană în România anilor 1960, in: Cosmin Budeancă et al. (Hg.), *Intellectualii și regimul comunist: Istorie unei relații*, Iași 2009, S. 57–71.
- :: Vor-Herbst 1989. Auch in Brandenburg waren Oppositionsgruppen Motoren der Protestbewegung, in: *Portal* (2009) 1, S. 17–18.

WIESENER, ALBRECHT

- :: Auf der Suche nach dem »neuen Berlin«. Aufbau und Wiederaufbau im geteilten Berlin zwischen politischer Konkurrenz und städtebaulicher Konsenssuche, in: Fleury, Antoine/ Jilek, Lubor (Hg.), *Une Europe malgré tout 1945–90. Les échanges culturels, intellectuels et scientifiques entre Européens dans la guerre froide*, Bern/Paris 2009, S. 425–438.
- :: Gestalten oder Verwalten? Überlegungen zum Herrschaftsanspruch und Selbstverständnis sozialistischer Kommunalpolitik im letzten Jahrzehnt der DDR, in: Bernhardt, Christoph/Reif, Heinz (Hg.), *Sozialistische Städte zwischen Herrschaft und Selbstbehauptung. Kommunalpolitik, Stadtplanung und Alltag in der DDR*, Stuttgart 2009, S. 69–94.

WÖLBERN, JAN PHILIPP

- :: Antwort auf die Anmerkungen zu Jan Philipp Wölbern, »Die Entstehung des ›Häftlingsfreikaufs‹ aus der DDR, 1962–1964«, in: *Deutschland Archiv* 42 (2009) 1, S. 82–86.

WUNNICKE, RUTH

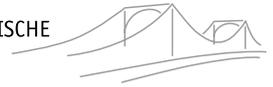
- :: Klagetrommeln in der heilen Welt. Das Wendejahr 1989 im Spiegel der »Märkischen Volksstimme«, in: *Märkische Allgemeine Zeitung*, 26.6.2009.
- :: Mit den »Rowdys« am Runden Tisch. Das Wendejahr 1989 im Spiegel der »Märkischen Volksstimme«, in: *Märkische Allgemeine Zeitung*, 30.12.2009.
- :: Uwe Tellkamp »Der Turm«. Eine literarische Quelle für bürgerliche Lebenswelten in der DDR, in: *Zeitgeschichte-online*, April 2009 ([http://www.zeitgeschichte-online.de/portals/_rainbow/documents/pdf/Tellkamp \(FIN\).pdf](http://www.zeitgeschichte-online.de/portals/_rainbow/documents/pdf/Tellkamp%20(FIN).pdf)).

ZÜNDORF, IRMGARD

- :: »Teilung und Befreiung Europas«. Ideen für ein Museum des Kalten Krieges. Einführung in die Debatte, in: *Zeithistorische Forschungen* 5 (2008) 2, S. 258–262 (erschienen 2009).
- :: DDR-Museen als Teil der Gedenkkultur in der Bundesrepublik Deutschland, in: Röbbke, Thomas/Wagner, Bernd (Hg.), *Jahrbuch für Kulturpolitik* 2009, Essen 2009, S. 139–145.
- :: Vitrine oder Wühltisch? Zur Objektkultur der DDR-Geschichte im Museum, in: Sabrow, Martin (Hg.), *ZeitRäume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam* 2008, Göttingen 2009, S. 211–219.

Z





Gegenmobilisierung: SED-Mitglieder demonstrieren am Potsdamer Platz der Nationen für die Erneuerung der Partei, 19. November 1989. Foto: Walter Wawra/Potsdam Museum

Vorträge und Diskussionsbeiträge

AHRENS, RALF

- :: **Vortrag** »Bankers and Occupiers. Continuity and Change in the Personnel of German Big Banks after World War II«, Tagung »The Change of Economic Elites in Germany and Nazi-Occupied Countries after World War II«, Ruhr-Universität Bochum, 19.2.–21.2.2009
- :: **Vortrag** »Staatsmanager im Omnibus. Die nationalsozialistische Raubwirtschaft im Wilhelmstraßen-Prozess«, Konferenz »Verhandelte Vergangenheit. Deutsche und amerikanische Perspektiven in den Nuremberg Military Tribunals 1946–1949«, Universität Frankfurt (Oder), 23.4.–25.4.2009
- :: **Vortrag** »Zwischen Kultur und Ökonomie? Perspektiven einer deutschen Bankengeschichte der ›langen 70er Jahre‹«, Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg, 4.6.2009
- :: **Vortrag** »Debt, Cooperation and Collapse: East German Foreign Trade in the Honecker Years«, Tagung »Falling Behind or Catching Up? The East German Economy in the 20th Century«, German Historical Institute, Washington DC, 24.9.–26.9.2009
- :: **Buchvorstellung** »Flick. Der Konzern, die Familie, die Macht« (mit Norbert Frei, Jörg Osterloh, Tim Schanetzky), Bertelsmann AG, Berlin, 6.10.2009
- :: **Vortrag** »Flick. Zur Geschichte und Bedeutung eines deutschen Großindustriellen«, Urania, Berlin, 18.11.2009
- :: **Buchvorstellung** »Flick. Der Konzern, die Familie, die Macht« (mit Norbert Frei, Jörg Osterloh, Tim Schanetzky), Buchhandlung Thalia, Jena, 25.11.2009
- :: **Vortrag** »Die NS-Wirtschaft als Elitenverschwörung: Franz Neumanns ›Behemoth‹ und die Nürnberger Prozesse«, Tagung »Unternehmen im Nationalsozialismus. Zur Historisierung einer Forschungskonjunktur«, Friedrich-Schiller-Universität Jena, 10.12.–12.12.2009

ARNDT, MELANIE

- :: **Projektvorstellung** »Politik und Gesellschaft nach Tschernobyl«, Tagung »Von der polnisch-litauischen Union zum russisch-sowjetischen Imperium«, Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte »Johannes Rau« (IBB) Minsk, Minsk (Belarus), 12.3.–15.3.2009
- :: **Projektvorstellung** »Politik und Gesellschaft nach Tschernobyl«, 2. Workshop »Politik und Gesellschaft nach Tschernobyl«, IBB Minsk, Minsk (Belarus), 1.4.–5.4.2009
- :: **Vortrag** »Zivilgesellschaftliches Engagement nach Tschernobyl«, »Partnerschaftskonferenz Geseke« des Internationalen Bildungs- und Begegnungswerkes Dortmund, Geseke, 23.4.–26.4.2009
- :: **Projektvorstellung** »Politik und Gesellschaft nach Tschernobyl«, Kolloquium zur Neueren Geschichte und Geschlechtergeschichte, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Universität Bielefeld, 16.6.2009

- :: **Vortrag** »Chernobyl as Social Catalyst for Post-Soviet Civil Society Development«, Konferenz »Moving On: Conference on Memory and Trauma in History«, Tulane University, New Orleans, 21.10.–24.10.2009
- :: **Vortrag** »»Children of Chernobyl«. The Interconnection of Civil-Society Initiatives in Germany and Belarus«, 9th Annual Aleksanteri Conference »Cold War Interactions Reconsidered«, Aleksanteri Institute, University of Helsinki, 29.10.–31.10.2009
- :: **Kommentar** »Reading Lives of Nations and Individuals in the Context of Chernobyl«, Tagung »AAASS 41st National Convention«, American Association for the Advancement of Slavic Studies (AAASS), Boston, 12.11.–15.11.2009
- :: **Vortrag** »»Children of Chernobyl«. The Interconnection of Civil-Society Initiatives in Germany and Belarus«, 3. Workshop »Politik und Gesellschaft nach Tschernobyl«, Justus-Liebig-Universität Gießen, 12.12.–16.12.2009

CAMPEN, EDDA

- :: **Vorträge** »Was war die Mauer? Eine Geschichte über die Mauer für jüngere Kinder«, Workshops mit Grundschulern im Rahmen des Potsdamer Projekts »Treffpunkt Geschichte – Geschichte entdecken«, Malteser Werke GmbH, Potsdam, 1.2.–31.7.2009
- :: **Vorträge** »Wo war die Mauer? Eine Grenze zwischen zwei Staaten hier in Potsdam«, Exkursionen mit Grundschulern im Rahmen des Potsdamer Projektes »Treffpunkt Geschichte – Geschichte entdecken«, Malteser Werke GmbH, Potsdam, 1.2.–31.7.2009
- :: **Einführungsvortrag** »Die Gemeinschaft als Bauherr« und Podiumsdiskussion »3. Brandenburgisches Architekturgespräch 2009«, Brandenburgische Architektenkammer, Brandenburg an der Havel, 15.10.2009

CLASSEN, CHRISTOPH

- :: **Einführungsvortrag** »»Der 20. Juli – Widerstand im Film der frühen Bundesrepublik«, »Filmreihe ›Nationalsozialismus im Film«« der Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt«, Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt, Dessau-Roßlau, 24.4.2009
- :: **Einführungsvortrag** »»Der 20. Juli – Widerstand im Film der frühen Bundesrepublik«, »Filmreihe ›Nationalsozialismus im Film«« der Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt«, Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt, Halle/Saale, 28.4.2009
- :: **Vortrag** »Fakten & Fiktionen. Zeitgeschichte im Film«, Zeitgeschichtliches Kolloquium, Friedrich-Schiller-Universität Jena, 13.5.2009
- :: **Kommentar** »Peaceful Messages and War of Frequencies – Visions and Realities of Broadcasting as a Means of International Understanding«, Deutsche Welle Global Media Forum 2009 »Conflict Prevention in the Multi Media Age«, Deutsche Welle, Bonn, 4.6.2009
- :: **Vortrag** »Am Samstag den ›Untergang‹ oder ›Rom und die Barbaren‹? Geschichtsvermittlung zwischen Bildungsanspruch und Histotainment«, auf dem Forum des 5. Kulturpolitischen Bundeskongresses, Berlin, 12.6.2009

- :: **Kommentar** »Sozialistische Diktatur als Sinnwelt«, Workshop »Repräsentationen gesellschaftlicher Ordnung und Herrschaftswandel in Ostmitteleuropa in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts« des Instituts für Zeitgeschichte in Prag und des Zentrums für Zeithistorische Forschung, Modrý Důl (Tschechien), 13.6.–14.6.2009
- :: **Vortrag** »Geschichtspolitik und Erinnerungskultur in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Bilanz«, Vortragsreihe »60 Jahre Bundesrepublik«. Bilanzen der Zeitgeschichtsforschung«, Department of English, German and Romance Studies, Universität Kopenhagen, 11.9.2009
- :: **Vortrag** »Deutsch-deutscher Transfer. Theoretisch-methodische Anmerkungen«, Workshop »Eine asymmetrische Geschichte? Probleme und Chancen der deutsch-deutschen Geschichtsschreibung«, Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH), 18.9.2009
- :: **Vortrag** »Politics as Fiction. Representations of Politics and Politicians in Popular Films and TV-Series in Western Germany since 1950«, Department of History, The State University of New York at Binghamton, 7.10.2009
- :: **Vortrag** »Realität und Fiktion: Folter in Fernsehkrimis«, »Thirty-third Annual Conference, German Studies Association«, German Studies Association, Washington D.C., 9.10.2009
- :: **Podiumsdiskussion** des Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) in Kooperation mit FILMERNST/Filmverband Brandenburg »Sonnallee – Ein Film über Jugend in der DDR«, »Vergangenheit verstehen – Demokratiebewusstsein stärken – Die DDR im (DEFA-)Film«, Filmmuseum Potsdam, Potsdam, 9.11.2009
- :: **Podiumsdiskussion** der Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg im Rahmen der »Mittwochsgesellschaft« »Vergangenheit in Deutschland – der Umgang mit dem historischen Erbe 20 Jahre nach dem Fall der Mauer«, Potsdam, 25.11.2009

DANYEL, JÜRGEN

- :: **Vortrag** »Dutschke in Prag oder die Schwierigkeiten der westdeutschen Linken mit dem Prager Frühling 1968«, Internationale Wissenschaftliche Konferenz »Der Prager Frühling 1968. Zivilgesellschaft – Medien – Politische und kulturelle Transferprozesse«, Prag, 15.6. – 17.6.2009
- :: **Moderation der Buchvorstellung** von Alena Wagnerová »Helden der Hoffnung. Die anderen Deutschen aus den Sudeten 1935–1989«, Literaturforum im Brecht-Haus, Berlin, 3.2.2009
- :: **Vortrag** »Selbstverortung der Zeitgeschichte als Medienexperiment: Das Projekt Docupedia-Zeitgeschichte«, Wissenschaftliche Konferenz »Zeitgeschichte schreiben in der Gegenwart. Narrative – Medien – Adressaten«, Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam, 20.3.2009
- :: **Moderation** »Die Zukunft der Zeitgeschichte – Wissenschaft, Politik und Geschichtsbewusstsein im Medienzeitalter«, Wissenschaftliche Konferenz »Zeitgeschichte schreiben in der Gegenwart. Narrative – Medien – Adressaten«, Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam, 21.3.2009

- :: **Vortrag** »Der Prager Frühling 1968. Gesellschaftlicher Umbruch zwischen Ost und West«, Vortragsreihe »Die 68er in Kiel. Sozialprotest und kultureller Aufbruch«, Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Kiel, 4.5.2009
- :: **Vortrag** »Goodbye to the GDR – A Czech Documentary Film on the East German Escapees in Prague in October, 1989«, Tagung »The Eastern Refugees in 1989. Der Auftakt einer europäischen Revolution – Perspectives transnationales«, Felix Kreissler-Forschungsstelle für österreichisch-französische Beziehungen an der Diplomatischen Akademie Wien u. a., Wien, 23.6.2009
- :: **Vortrag** »Die DDR-Botschaftsflüchtlinge in Prag als Problem der zeithistorischen Forschung in Deutschland«, Konferenz »Der Exodus der DDR-Bürger in die Bundesrepublik im Sommer und Herbst 1989«, Tschechoslowakisches Dokumentationszentrum Prag, Prag, 29.9.2009
- :: **Moderation** des Adventskulturforum »›Verschwiegene vier Millionen‹ – Vertriebene in der DDR«, Deutsches Kulturforum östliches Europa, Potsdam, 24.11.2009
- :: **Buchvorstellung** »Transit 89«, Veranstaltung »Transit 89. Horizonte und Grenzen. Ein deutsch-tschechisch-slowakischer Theater- und Gesprächsabend«, Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam u.a., Berlin, 8.12.2009

DÖRR, NIKOLAS R.

- :: **Vortrag** »Der Eurokommunismus als Herausforderung für die internationale Sozialdemokratie. Die Beispiele Frankreich und Italien«, Düsseldorfer Doktorandenkolloquium Parteienwissenschaft des Instituts für Deutsches und Europäisches Parteienrecht und Parteienforschung (PRuF), Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, 6.2.2009
- :: **Vortrag** »Gli Stati Uniti e la politica di sicurezza nell'ambito dell'eurocomunismo in base all'esempio del PCI/Die Vereinigten Staaten und die sicherheitspolitische Dimension des Eurokommunismus am Beispiel des PCI«, Konferenz »›Dall'eurocomunismo alla socialdemocrazia‹/›Vom Eurokommunismus zur sozialen Demokratie‹«, Villa Vigoni in Loveno di Menaggio, Italien, veranstaltet von der Fondazione Istituto Gramsci und der FES Rom, 20.4.2009

GERLACH, RÜDIGER

- :: **Vortrag** »Betriebliche Sozialpolitik im Wandel – von der klassischen paternalistischen Sozialpolitik zur ›mitbestimmten‹ betrieblichen Sozialpolitik am Beispiel Volkswagens in den 1960er Jahren«, Tagung »Arbeitswelten und Arbeitsbeziehungen als Gegenstand historischer Forschung – neue Perspektiven auf die Gewerkschaftsgeschichte«, Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn, 8.10.–9.10.2009

GIESEKE, JENS

- :: **Vortrag** »Die feinen Unterschiede der klassenlosen Gesellschaft. Zur Sozialgeschichte der SED-Diktatur«, Institut für Zeitgeschichte, Berlin, 4.3.2009
- :: **Teilnahme an der Podiumsdiskussion** zur Buchpremiere »Handbuch der kommunistischen Geheimdienste in Osteuropa 1944–1991«, Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen, Informations- und Dokumentationszentrum, Berlin, 11.3.2009

- :: **Vortrag** »Das Ministerium für Staatssicherheit. Struktur, Personal, Aufgaben, IM, HVA«, Bürgerkomitee Leipzig und Konrad-Adenauer-Stiftung, Wendgräben, 17.4.2009
- :: **Vortrag** »Die Stasi lebt«, Zeitung im Salon mit Jürgen Schreiber, Der Tagesspiegel und Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen, Berlin, 3.6.2009 und 8.7.2009
- :: **Buchvorstellung** »Gerhard Sälter: Grenzpolizisten«, Dokumentationszentrum Berliner Mauer, Berlin, 11.6.2009
- :: **Vortrag** »The Lives of Others. Filmgespräch«, Summer University der Viadrina, Frankfurt (Oder), 17.6.2009
- :: **Vortrag** »The Gauck-/Birthler-Authority in German and European Memory Politics«, Konferenz »Tomorrow's Yesterday: Memory Politics in Europe«, Institute for Human Sciences Wien, 25.9. – 26.9.2009
- :: **Vortrag** »Dominanz der Repression? Herrschaft und Gesellschaft in der DDR«, 52. Studienwoche des Italienisch-Deutschen Historischen Instituts der Fondazione Bruno Kessler Trient »Nachdenken über die DDR – 20 Jahre nach dem Zusammenbruch des Kommunismus. Internationale und multidisziplinäre Perspektiven«, Italienisch-Deutsches Historisches Institut der Fondazione Bruno Kessler/Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, Trient, 13.10. – 16.10.2009
- :: **Podiumsdiskussion** »Täter und Opfer in der Aufarbeitung«, Nachwuchstagung »Opferbilder – Täterbilder«, Netzwerk zur Aufarbeitung von Vergangenheit in außereuropäischen Regionen, Berlin, 16.10. – 18.10.2009
- :: **Vortrag** »Das MfS und die Gewalt im Herbst 1989«, Ringvorlesung »Das Wunder von 1989. Der Umbruch im Ostblock und die Rolle der Gewalt«, Zentrum für Zeithistorische Forschung und Universität Potsdam, Potsdam, 19.11.2009
- :: **Vortrag** »Die DDR, das MfS und die Nazi-Täter«, Friedrich-Schiller-Universität Jena, 15.12.2009

GROSSMANN, THOMAS

- :: **Vortrag** »Fernsehen, Öffentlichkeit und friedliche Revolution 1989«, Doktorandenkolloquium des Berliner Kollegs für Vergleichende Geschichte Europas, Freie Universität Berlin, 20.5.2009

GULIŃSKA-JURGIEL, PAULINA

- :: **Vortrag** »Diskursives Europa in der kulturpolitischen Presse der VR Polen nach 1945«, Tagung »Deutsche Polenforschung«, Deutsches Polen-Institut Darmstadt, 26.2. – 28.2.2009
- :: **Vortrag** »Discussed, Visualized, Excluded: European Integration Perceived by the Socialist Mass Media«, 5th HEIRS Colloquium »The Cultural Lens: Innovative Approaches and Methodologies on the History of European Integration«, European University Institute Florence, Florenz, 6.3. – 7.3.2009
- :: **Vortrag** »Oppositionelle Diskurse, gesellschaftliches Aufbegehren und die ›Runden Tische‹ der 80er Jahre (Polen)« im Rahmen der gleichnamigen Sektion der Veranstaltung »1989 – Ein Epochenjahr für Mittel- und Osteuropa«, Geschichtsforum 1989 | 2009: Europa zwischen Teilung und Aufbruch, Collegium Hungaricum Berlin, 29.5.2009

- :: **Vortrag** »Die Rolle der Oder-Neiße-Grenze in dem europäischen Diskurs der Volksrepublik Polen«, Interdisziplinäres Seminar »Anti-européanisme, euroscepticisme et alter-européanisme dans la construction européenne de 1945 à nos jours // Teil 2: Espaces, régions et frontières«, Universität Straßburg, 26.6.2009
- :: **Vortrag** »Aufarbeitung der Franco-Diktatur in Spanien«, Bildungsveranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung »Erinnerungskultur und Ausstellungspädagogik«, Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, 11.9.2009

HACHTMANN, RÜDIGER

- :: **Vortrag** »›Rauher Krieg‹ und ›friedliche Forschung‹? Zur Militarisierung der Wissenschaften und Verwissenschaftlichung des Krieges im 19. und 20. Jahrhundert«, Konferenz »›Mit Feder und Schwert‹ – Wissenschaften und Krieg im 20. Jahrhundert«, Harnack-Haus, Berlin, 16.1.2009
- :: **Vortrag** »Überlegungen zu einer Wirtschaftsgeschichte der Wissenschaften – das deutsche Beispiel 1850 bis 1950«, Universität Hamburg, 6.2.2009
- :: **Vortrag** »1848 in Berlin, Preußen und Europa«, Bismarck-Gedenkstätte, Schönhausen/Elbe, 17.3.2009
- :: **Vortrag** »Gewerkschaften und Rationalisierung«, Workshop »Sozialgeschichte der Arbeit ›nach dem Boom‹, Deutschland und Europa seit den siebziger Jahren«, Zentrum für Zeithistorische Forschung und Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Potsdam, 28.5. – 29.5.2009
- :: **Vortrag** »Wissenschaften und Krieg, Krieg und Wissenschaften im 19. und 20. Jahrhundert«, Colloquium des Deutschen Archäologischen Instituts, Berlin, 25.7.2009
- :: **Vortrag** »DAF und KdF – ›volksgemeinschaftliche Dienstleister‹?«, Konferenz »›Volksgemeinschaft‹ – Mythos der NS-Propaganda, wirkungsmächtige soziale Verheißung oder soziale Realität im Dritten Reich? Zwischenbilanz zu einer kontroversen Debatte«, Niedersächsisches Forschungskolleg, Hannover, 2.10. – 3.10.2009
- :: **Vortrag** »Zum Verhältnis von Wissenschaft und Vernichtungspolitik«, Konferenz »Die Verfolgung der intellektuellen Eliten in Polen und in der Tschechoslowakei durch die Nationalsozialisten. Kontexte und Erinnerungskulturen«, Oranienburg/Sachsenhausen, 20.11. – 21.11.2009
- :: **Einführungsvortrag** zur Buchvorstellung von »Renate Hürtgen: Angestellt im VEB. Loyalitäten, Machtressourcen und soziale Lagen der Industrieangestellten in der DDR«, Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam, 4.12.2009
- :: **Vortrag** »Die Revolution von 1848/49 – ein scheiternder Anfang?«, Workshop »Scheiternde Anfänge des 19. Jahrhunderts«, DFG-Forschergruppe »Anfänge (in) der Moderne«, Ludwig-Maximilians-Universität München, 11.12.2009
- :: **Moderation** der Vorträge des zweiten Tages der ZZF-Arbeitstagung »Wandlungen der Industriemoderne. Das letzte Drittel des 20. Jahrhunderts in epochenübergreifender Perspektive«, Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam, 17.12. – 18.12.2009

HEITZER, ENRICO

- :: **Einführungsvortrag** »Die NPEA Potsdam – Ein Zeitzeuge berichtet«, Malteser Treffpunkt Freizeit, Potsdam, 23.4.2009
- :: **Vortrag** »»Vier Schüler gegen Stalin« – Jugend und Widerstand in der DDR«, Malteser Treffpunkt Freizeit, Potsdam, 30.4.2009
- :: **Vortrag** »Altenburg, Güstrow, Werdau und anderswo: die Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit (KgU) und der Jugendwiderstand in der SBZ und frühen DDR«, Symposium »»Wir sind das Volk«: Freiheitsbewegungen in der DDR 1949 – 1989«, Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte, Rastatt, 26.11.–27.11.2009
- :: **Vortrag** »Altenburg, Güstrow, Werdau und anderswo: die Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit (KgU) und der Jugendwiderstand in der SBZ und frühen DDR«, im Rahmen des ZZF-Ehrenkolloquiums für Michael Lemke, Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam, 8.12.2009

HERTLE, HANS-HERMANN

- :: **Vortrag** »Die Berlin-Brandenburger Mauer. Eine Spurensuche in Potsdam«, Potsdam Tourismus Service, 18.2.2009
- :: **Vortrag** »Die DDR-Wirtschaft am Ende«, Tagesseminar »Der Anfang vom Ende 1989. Schlussbilanz der DDR-Diktatur«, Stiftung Ettersberg und Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, Erfurt, 28.3.2009
- :: **Vortrag** »Der Mauerfall in Bild und Ton«, Hessisch-Thüringisches Mediengespräch, veranstaltet von der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR) und der Thüringer Landesmedienanstalt, Rasdorf/Geisa, 22.4.2009
- :: **Podiumsgespräch** mit dem Schweizer Autor Andreas Oplatka über das Buch »Der erste Riss in der Mauer«, Botschaft der Ungarischen Republik, Berlin, 28.4.2009
- :: **Vortrag** »Die Medien und der Mauerfall«, Veranstaltungsreihe »Umbruch 1989 – 1991 – Zentrum und Peripherie«, Forum Neuer Markt, Potsdam, 6.5.2009
- :: **Teilnehmer des Podiums** der Veranstaltung »Die friedliche Revolution zwischen Kommunalwahl und freier Volkskammerwahl«, Bundesministerium des Innern, Berlin, 8.5.2009
- :: **Moderation der Sektion** »1989 als Medienrevolution? Die Rolle des Fernsehens« (mit Klaus Bresser, ehem. ZDF-Chefredakteur, und Dr. Thomas Schuhbauer, Cinecentrum Hamburg), Geschichtsforum 1989 | 2009: Europa zwischen Teilung und Aufbruch, Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin, 29.5.2009
- :: **Vortrag** »Die Berliner Mauer. Monument des Kalten Krieges«, Hessische Landeszentrale für politische Bildung, Wiesbaden, 4.6.2009
- :: **Moderation der Podiumsveranstaltung** »40 Jahre ›Gruppe 47‹ – Vom Diskussionskommando des Jahres 1969 zum Konzept der ›ausgestreckten Hand‹ des Jahres 2009«, Förderkreis Polizeihistorische Sammlung Berlin e. V., Berlin, 9.7.2009

- :: **Vortrag** zur »Buchvorstellung: Die Todesopfer an der Berliner Mauer, 1961–1989«, Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und Stiftung Berliner Mauer, Berlin, 11.8.2009
- :: **Vortrag** »Das Paneuropäische Picknick und der Fall der Berliner Mauer«, Internationale Konferenz »Grenzdurchbruch bei Sopron – Der Weg nach Europa 1989–2009«, Selbstverwaltung der Komitatsstadt Sopron, Stiftung Paneuropäisches Picknick und Konrad-Adenauer-Stiftung, Sopron, 18.8.–19.8.2009
- :: **Podiumsgespräch** mit Andreas Oplatka über das Buch »Der erste Riss in der Mauer – Die ungarische Grenzöffnung und ihre Folgen für die DDR«, Gedenkstätte Lindenstraße 54/55 in Kooperation mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam, 17.9.2009
- :: **Vortrag** »The Revolution in the GDR«, Internationale Konferenz »The Revolutions of 1989«, Österreichische Akademie der Wissenschaften und Ministerium für Europäische und Internationale Angelegenheiten, Wien, 1.10.–3.10.2009
- :: **Vortrag** »Die Rolle der Medien 1989«, Gesprächsveranstaltung »Die DDR zwischen Gorbatschow und Mauerfall – Die Rolle der Medien und Diplomaten«, Bundeszentrale für politische Bildung, Berlin, 9.10.2009
- :: **Lesung** »Chronik des Mauerfalls«, Ostdeutscher Jugendgeschichtstag an der Humboldt-Universität zu Berlin, Stiftung Demokratische Jugend und Deutsches Historisches Museum, Berlin, 8.11.2009

HOFFMANN, STEFAN-LUDWIG

- :: **Kommentar** »Zeitgeschichte zwischen Empathie und Emotionen«, Konferenz »Zeitgeschichte schreiben in der Gegenwart. Narrative – Medien – Adressaten«, Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam, 20.3.–21.3.2009
- :: **Vortrag** »Moralpolitik ›Geschichte der Menschenrechte im 20. Jahrhundert«, Seminar »Zur Anthropologie geschichtlicher Erfahrungen bei Reinhart Koselleck und Hannah Arendt«, Institut für Zeitgeschichte, Prag, 2.4.–3.4.2009
- :: **Kommentar** »Human Rights and Civility«, Konferenz »Civility. An Interdisciplinary and Comparative Approach«, Wissenschaftszentrum Berlin, 23.4.–25.4.2009
- :: **Eröffnungsvortrag** »Die zerstörte Metropole: Berlin im fotografischen Blick der Alliierten, 1945–48«, Vorlesungsreihe »Geschenke der Amerikaner an West-Berlin: Architektonische Repräsentationen im Kalten Krieg«, Technische Universität Berlin, 8.5.2009
- :: **Vortrag** »Gazing at Ruins: German Defeat as Visual Experience«, Workshop »When the War Is Over«, Centre Marc Bloch, Berlin, 11.9.2009
- :: **Vortrag** »Gazing at Ruins: German Defeat as Visual Experience«, Workshop »Post-Catastrophic Cities: Total War and Urban Recovery in Twentieth Century Europe«, Deutsches Historisches Institut Warschau, 16.10.2009
- :: **Kommentar beim Workshop** »Non-governmental Organisations and Modern Politics«, Centre Marc Bloch, Berlin, 22.10.2009

HUEMER, ULRICH

- :: Vortrag »Doppelstaat DDR?«, Konferenz »Sozialistische Staatlichkeit«. Jahrestagung des Collegium Carolinum 2009«, Bad Wiessee, 5.11. – 8.11.2009

HÜBNER, PETER

- :: Vortrag »Bruch und Kontinuität – Die DDR und die Zeit um 1970«, BASF Schwarzheide, 15.6. – 15.5.2009

HÜRTGEN, RENATE

- :: Vortrag »Ich bin nicht für Feminismus – Frauenemanzipation Ost – Feminismus West«, Maxim Gorki Theater Berlin, 8.3.2009
- :: Vortrag »Das Bedürfnis autoritär zu sein – Unbegriffene Traditionsbestände der politischen und kulturellen Alternativmilieus in Deutschland«, Mehringhof, Berlin, 12.5.2009
- :: Diskussionsteilnahme an der Sektion »Sozialpaternalismus in der Kritik. Der autoritäre Sozialstaat DDR und Fragen nach Gerechtigkeit heute« im Rahmen der Veranstaltung »Die kommunistischen Diktaturen«, Geschichtsforum 1989 | 2009: Europa zwischen Teilung und Aufbruch, Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin, 29.5.2009
- :: Vortrag »Arbeiterleben hüben und drüben – wie sah das aus?«, DHM-Auditorium, Deutsches Historisches Museum, Berlin, 31.5.2009
- :: Vortrag »Der betriebliche Aufbruch im Herbst 1989 in der DDR«, Mehringhof, Berlin 6.10.2009
- :: Vortrag »Gescheiterte Hoffnung – Vom Ausbleiben der ›Wende‹ in den Betrieben«, Volkshochschule Chemnitz, 28.10.2009
- :: Vortrag »Das Produktionsregime in der DDR und die Folgen für die Arbeiter«, Humboldt-Universität zu Berlin, 31.10.2009
- :: Vortrag »Sozialismus? Von der Aktualität einer Utopie«, Freie Universität Berlin, 10.11.2009
- :: Vortrag »1989 – Ende der Utopien?«, Kritische Universität Hannover, 8.12.2009

KESSLER, MARIO

- :: Vortrag »Ossip K. Flechtheim: Refugee Scholar and Political Scientist during the Cold War (1909–1998)«, Yeshiva University, New York, 4.3.2009
- :: Vortrag »The Comintern and the Left Poale Zion, 1919–1922. The 90th Anniversary of the Communist Party of Israel«, Chaim Weizmann Institute for the Study of Zionism and Israel, Tel Aviv, 25.3.2009
- :: Vortrag »Renaissance der Totalitarismustheorie oder Renaissance des Totalitarismus?«, in der »Reihe ›Philosophische Gespräche‹«, Helle Panke, Berlin, 8.4.2009
- :: Vortrag »Ernst Engelberg ›Leben und Werk‹«, im Rahmen des Festkolloquiums für Ernst Engelberg aus Anlass seines 100. Geburtstages, Institut für Zeitgeschichte, Berlin, 16.4.2009

- :: **Vortrag** »Linker Antisemitismus?«, Arbeitsgruppe Politische Bildung Pankow, Berlin, 22.4.2009
- :: **Vortrag** »Ossip Flechtheim«, im Rahmen der Veranstaltung aus Anlass seines 100. Geburtstages des Humanistischen Verbandes Deutschland, Berlin, 26.4.2009
- :: **Vortrag** »Ernst Engelberg – ein Jahrhunderthistoriker. Einführung in Leben und Werk aus Anlass seines 100. Geburtstages«, Marzahner Gesellschaftspolitisches Forum und Kulturgut Alt-Marzahn, Berlin, 12.5.2009
- :: **Vortrag** »Die Geschichte der DDR aus der Perspektive amerikanischer Forscher«, Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv, Berlin, 18.6.2009
- :: **Vortrag** »Die politischen Wandlungen in den USA«, Club Spittelkolonnaden, Berlin, 29.6.2009
- :: **Vortrag** »Franz Borkenau Between Communism, Liberalism and Illiberalism. A Jewish ›Age of Conformity‹? Jewish Public Intellectuals in the Cold War«, The 15th World Congress of Jewish Studies, Franz Rosenzweig Minerva Research Center, Richard Koebner Center, The Hebrew University, Jerusalem, 2.8.2009
- :: **Vortrag** »Ossip Flechtheim (1909–1998): Refugee Scholar in the American South and Researcher of the Future«, Center for International Education, Columbus State University, Georgia (USA), 24.9.2009
- :: **Vortrag** »Zwischen den Parteifronten auf dem ›Dritten Weg‹? Leo Kofler, Alfred Kantorowicz, Ossip Flechtheim. Politische Öffentlichkeit und intellektuelle Positionen in Deutschland um 1930 und um 1950«, Forschungsstelle für Zeitgeschichte, Hamburg, 21.3.2009

KLEIN, THOMAS

- :: **Vortrag und Seminar** »Strafvollzug in Bautzen II«, DGB-Bildungswerk, Bautzen, 6.5.–7.5.2009
- :: **Vortrag und Podium** »Opposition in der DDR der 80er Jahre«, Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg, Potsdam, 14.5.2009
- :: **Vortrag** »Die Demokratische Revolution in der DDR« und Diskussion mit Schülern und Schülerinnen, Anna-Freud-Schule, Berlin, 9.11.2009
- :: **Vortrag** »Linkssozialistische Strömungen und Alternativen in der und zur SED«, Tagung »Jenseits von Sozialdemokratie und Kommunismus? – Zur Problemgeschichte, Programmatik und Aktualität des Linkssozialismus«, Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW, 11.12.–12.12.2009

KOLLMEIER, KATHRIN

- :: **Vortrag** »Bestiarium und polar noir: Die Erfahrung der deutschen Besatzung in Frankreich in bildliterarischen Erzählungen«, Konferenz »Medien zwischen Fiktion-Making und Realitätsanspruch. Konstruktionen historischer Erinnerung«, Collegium Carolinum, München, 3.9.-5.9.2009

KOLÁR, PAVEL

- :: **Vortrag und Präsentation** des Buches »Geschichtswissenschaft in Zentraleuropa«, Historisches Institut PAN, Warschau, 6.2.2009
- :: **Vortrag** »Die Partei als Meistererzählung. Das Selbstverständnis der Kommunisten nach dem Stalinismus (Polen, Tschechoslowakei, DDR)«, Institutskolloquium Deutsches Historisches Institut, Warschau, 11.2.2009
- :: **Projektpräsentation** »Niedergang des Kommunismus in Europa«, Workshop am Ludwig Boltzmann Institut für Europäische Geschichte und Öffentlichkeit, Wien, 18.5.2009
- :: **Vortrag und Präsentation** des Buches »Geschichtswissenschaft in Zentraleuropa«, Universität Wien, Institut für Geschichte, Wien, 28.5.2009
- :: **Impulsreferat** »Gegengeschichte. Das historische Bewusstsein der Opposition – Dissidente Geschichtsdiskurse im Ostmitteleuropa der 80er Jahre«, Workshop, Universität Leipzig, 11.9.2009
- :: **Projektvorstellung** »Sozialistische Diktatur als Sinnwelt«, Konferenz »Rethinking Violence in Communist Dictatorships«, Universität Cluj-Napoca (Rumänien), 22.10.2009
- :: **Projektvorstellung** »Sozialistische Diktatur als Sinnwelt«, Süd-Ost-Institut Regensburg, 4.11.2009

KRÜGER, ANNE K.

- :: **Vortrag** »Die Enquête-Kommissionen zur ›Aufarbeitung‹ und ›Überwindung der SED-Diktatur‹«, Jahreskolloquium »Nach Krieg, Gewalt und Repression – der schwierige Umgang mit der Vergangenheit« der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung, Nürnberg, 3.4. – 5.4.2009
- :: **Vortrag** »Keine ›Versöhnung‹ ohne Opfer und Täter. Opfer- und Täterkonstruktionen durch die Enquête-Kommissionen zur ›Aufarbeitung‹ und ›Überwindung der SED-Diktatur‹«, Nachwuchstagung »Opferbilder – Täterbilder«, Netzwerk zur Aufarbeitung von Vergangenheit in außereuropäischen Regionen, Berlin, 16.10. – 18.10.2009

LAHUSEN, CHRISTIANE

- :: **Vortrag** »Autobiographie als Teilhabe an der ›Meistererzählung‹«, Tagung »20 Years on: Remembering the GDR and the German Unification«, University of Bath (Großbritannien), 14.9.–16.9.2009

LAUFER, JOCHEN

- :: **Vortrag** »The Pax Sovietica and Germany's Eastern Territories 1939–45«, Workshop »Germany's East, Russia's West«, Stanford University, Palo Alto (USA), 13.3.2009
- :: **Buchvorstellung** »Dimensionen der Pax Sovietica«, Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst, Berlin, 2.12.2009

LEMKE, MICHAEL

- :: **Vortrag** »Das deutsche Schicksalsjahr 1989 aus historischer Sicht«, »Das deutsche Schicksalsjahr 1989. Veranstaltung für DDR-Bürgerrechtler und Kommunalpolitiker«, Konrad-Adenauer-Stiftung, Alt Schwerin, 20.2. – 22.2.2009
- :: **Vortrag** »Totale Blockade? Über das Verhältnis von Abschottung und Durchlässigkeit im Berliner Krisenalltag«, Internationales Symposium »Die Berliner Luftbrücke. Ereignis und Erinnerung«, Berlin, 23.4.2009
- :: **Vortrag** »Der Bitterfelder Weg im Kontext der deutschen Systemkonkurrenz«, Kulturhistorisches Symposium der Landeszentrale Sachsen-Anhalt für politische Bildung »50 Jahre Bitterfelder Weg«, Bitterfeld/Wolfen, 23.4. – 24.4.2009
- :: **Vortrag** »Überleben und Politik im Zeichen des ›Wandels durch Annäherung«, »Feindliche Brüder – DDR und Bundesrepublik im Kalten Krieg«, Helle Panke und Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg, Berlin, 7.5.2009
- :: **Vortrag** »Schaut auf diese Stadt«, im Rahmen der »Film-Gesprächsreihe« der Landeszentrale Sachsen-Anhalt für politische Bildung, DEFA-Stiftung und Lux-Kino GmbH, Halle, 22.6.2009
- :: **Vortrag** »Die philosophisch-theoretischen und ökonomischen Grundlagen der marxistisch-leninistischen Lehre und deren Umsetzung in der DDR«, Forschungskolleg »Die Zeit der Teilung, europäische Dimensionen, innerdeutsche Beziehungen«, Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin, 16.10.2009
- :: **Vortrag** »Die Deutschlandpolitik der DDR 1949–1972«, Universität Innsbruck, 30.11.2009

MATTES, MONIKA

- :: **Vortrag** »Migration, Arbeit und Gender: Das Beispiel der Gastarbeiterinnen in der Bundesrepublik 1960–1973«, Konferenz »Identités multiples et intégration à l'exemple des migrations allemandes du vingtième siècle«, Sorbonne Nouvelle Paris, Maison Heinrich Heine, Paris, 27.3. – 28.3.2009
- :: **Vortrag** »Frauen und Arbeit nach dem Boom«, Workshop »Sozialgeschichte der Arbeit ›nach dem Boom‹. Deutschland und Europa seit den siebziger Jahren«, Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts, Friedrich-Schiller-Universität zu Jena, Potsdam, 28.5. – 29.5.2009
- :: **Vortrag** »Zwischen Realisierung und Verhinderung – Ganztagschulen in der Bundesrepublik Deutschland in den 1960er bis 1980er Jahren – Historische Fallstudien Posterpräsentation«, auf der 7. Tagung des Forschungsnetzwerks Ganztagschule, Institut für Schulentwicklungsforschung, Universität Dortmund, 2.7. – 3.7.2009



- :: Vortrag »Liebe – Geld – Familie: Zum Wandel von Normen und Praktiken des privaten Umgangs mit Geld und finanziellen Risiken seit den 1960er Jahren«, auf der 8. Sitzung des Arbeitskreises Bank- und Versicherungsgeschichte, Frankfurt am Main, 25.9.2009

MAZUREK, MAŁGORZATA

- :: Vortrag »Socio-histoire du politique« and the History of Postwar Socialism in Eastern Europe«, »123rd Annual Meeting of American Historical Association«, New York, 2.1. – 5.1.2009
- :: Vortrag »Lodzer Welfare-State Gender and Politicisation of Shortage Experiences in Late Socialist Poland«, Krouzek seminar am Department of History, University of California, Berkeley, 22.1.2009
- :: Vortrag »Konsum, Strafe und Staatslegitimität. Verteilungsgerechtigkeit in Polen und Großbritannien im Nachkrieg«, im Rahmen des Oberseminars zur Geschichte Osteuropas, Historisches Institut, Justus-Liebig-Universität Gießen, 13.2. – 15.2.2009
- :: Vortrag »Social Experiences of Shortages, Poland 1956–1989«, im Rahmen des Forschungsseminars von Professor Dr. Alf Lüdtke, Georg-August-Universität Göttingen, 13.3. – 15.3.2009
- :: Vortrag »Weibliche Arbeit im Dienstleistungssektor. Polen in europäischer Perspektive«, Tagung »Sozialgeschichte der Arbeit ›nach dem Boom‹ in Deutschland und Europa seit den siebziger Jahren«, Zentrum für Zeithistorische Forschung und Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Potsdam, 28.5. – 29.5.2009
- :: Vorstellung des Forschungsprojekts »Sozialistische Diktatur als Sinnwelt«, Sommerseminar im Rahmen des Projekts »Sozialistische Diktatur als Sinnwelt«, Pec, 12.6. – 13.6.2009
- :: Vortrag »The Moral Economy of Cold War Consumption«, Exploratory Workshop »European Cultures of the Cold War, 1945 – 1990«, University of Sheffield, 3.9. – 6.9.2009
- :: Vortrag »The Survivor–Justice. Honour Court at the Central Committee of Jews in Poland (1946–1949)«, Internationale Tagung »When the War is Over«, Centre Marc Bloch, Berlin, 10.9. – 12.9.2009

PETERS, FLORIAN

- :: Vortrag »Die Denkmäler des Warschauer Aufstands in der oppositionellen polnischen Geschichtskultur der 1980er Jahre«, Sommerakademie »History Takes Place – Europäische Gedächtnisorte«, ZEIT-Stiftung, Warschau, 9.9.2009

POUTRUS, PATRICE G.

- :: Vortrag »In die umgekehrte Richtung. Die West-Ost Migration von der BRD in die DDR«, Tagung »Tabus der deutschen Geschichte vor 1989«, Universität Lyon II, Lyon, 5.2. – 6.2.2009
- :: Vortrag »Zuflucht Nachkriegsdeutschland. Asyl und Flucht in der frühen Bundesrepublik und der DDR (1951–1976)«, »Jahrestagung der Gesellschaft für Exilforschung«, Herbert und Elsbeth Weichmann Stiftung, Hamburg, 8.3. – 9.3.2009

- :: **Vortrag** »Der deutsche Volksbegriff«, Tagung »Integration und Chancengleichheit fördern: Viertes Treffen des deutsch-französischen Netzwerks zum Austausch von beispielhaften Initiativen auf regionaler und lokaler Ebene in Paris/Sevres«, Stiftung Genshagen, 2.7.–7.2009
- :: **Vortrag** »Zuflucht Westdeutschland. Asyl in der frühen Bundesrepublik Deutschland (1951–1976)«, Konferenz »Auf der Suche nach Asyl: Das 20. Jahrhundert«, Stiftung Bruno Kreisky Archiv, Wien, 15.10.–16.10.2009

RAMSBROCK, ANNELIE

- :: **Vortrag** »Krisen ›natürlicher‹ Ordnungen: Körper und Geschlecht«, Tagung »Krisen verstehen«, Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin, 10.12.–12.12.2009

SABROW, MARTIN

- :: **Vortrag** »Die DDR im Gedächtnis«, Philipps-Universität Marburg, 26.1.2009
- :: **Vortrag** »›Wende‹ oder ›Revolution‹? Zum Zerfall der SED-Konsensdiktatur im Herbst 1989«, Tagung »›1989‹ – Das Ende der DDR als Herausforderung für den Geschichtsunterricht«, Goethe-Universität Frankfurt am Main, 20.2.2009
- :: **Vortrag** »Die Kontroverse zwischen Herrschaft und Alltag in der DDR-Aufarbeitung«, Tagung »Repression und Eigensinn«, LISUM und Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, 3.3.2009
- :: **Einführungsvortrag** »Zeitgeschichte schreiben in der Gegenwart«, Konferenz: »Zeitgeschichte schreiben in der Gegenwart. Narrative – Medien – Adressaten«, Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam, 20.3.2009
- :: **Vortrag** »Zeitgeschichte als Streitgeschichte. Der Umbruch 1989 und der Kampf um die Deutungsmacht«, Evangelische Akademie Berlin, Schwanenwerder, 21.3.2009
- :: **Einführungsvortrag** »Der Herbstumbruch 1989 und die Geschichtswissenschaft«, Vortragsreihe »Umbruch 1989–1991 – Zentrum und Peripherie«, Forum Neuer Markt Potsdam, 2.4.2009
- :: **Vortrag** »Sozialismus als Sinnwelt. Diktatorische Herrschaft in kulturhistorischer Perspektive«, Ringvorlesung »Kulturen der Differenz. Transformationsprozesse in Zentraleuropa«, Universität Wien, 7.5.2009
- :: **Vortrag** »Der Herbst 1989 in der deutschen Erinnerungskultur«, Akademie der Wissenschaften, Hamburg, 18.5.2009
- :: **Einführungsvortrag** »Kommunismus als Erzählung«, im Rahmen der zentralen Podiumsdiskussion »Den Kommunismus erzählen«, Geschichtsforum 1989 | 2009: Europa zwischen Teilung und Aufbruch, Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin, 29.5.2009
- :: **Vortrag** »Zeitgeschichte im Zeitalter der Aufarbeitung – Chancen und Probleme«, im Rahmen der Veranstaltung »Aufarbeitung der Aufarbeitung. Die DDR im geschichtskulturellen Diskurs«, Geschichtsforum 1989 | 2009: Europa zwischen Teilung und Aufbruch, Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin, 30.5.2009
- :: **Vortrag** »Welche Erinnerung, wessen Geschichte? Das neue Interesse an der Vergangenheit«, 5. Kulturpolitischer Bundeskongress, Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft, Berlin, 11.6.2009

- :: **Vortrag** »History and Politics in United Germany. The GDR Case«, Konferenz »Public History and the United States. Fields, Developments, and Debates in Praxis and Theory«, Deutsches Historisches Museum, Berlin, 27.6.2009
- :: **Vortrag** »Der 1. September 1939 als Ort der Geschichte und der Erinnerung«, Nord-Ost-Institut Lüneburg, 1.9.2009
- :: **Vortrag** »Aufarbeiten und Vergessen. NS-Herrschaft und SED-Regime als geschichtskulturelle Herausforderung«, Fachtagung »Sprachen der Erinnerung«, Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam, 17.9.2009
- :: **Vortrag** »Wohin treibt die Erinnerung an die DDR«, Carl Friedrich Goerdeler-Kolleg und Robert Bosch Stiftung, Berlin, 23.9.2009
- :: **Vortrag** »Wem gehört ›1989‹?«, 15. Helmstedter Universitätstage, Helmstedt, 24.9.2009
- :: **Vortrag** »Zäsuren und Zeitgeschichte. 9. November 1989 und 9. September 2001«, Internationale Fachtagung »Zäsuren in der Zeitgeschichte – Der 9.11.1989 und der 11.9.2001 in der politischen Bildung«, Bundeszentrale für politische Bildung, Helmstedt, 28.9.2009
- :: **Vortrag** »Remembering Things«, Konferenz »Germans Things, Material Culture and Daily Life in East and West 1949–2009«, University of California Los Angeles, 3.10.2009
- :: **Vortrag** »›Turning Point‹ or ›Revolution‹? Remembering 1989 in United Germany«, University of Pittsburgh, 6.10.2009
- :: **Vortrag** »›Aufarbeitung‹ and its Discontents. On the Amalgamation of Science, Politics and Remembrance Culture in Germany Dealing with the GDR after 1989«, Germans Studies Association Annual Conference Washington D.C., 10.10.2009
- :: **Vortrag** »Der Umbruch von 1989 als historische Zäsur«, 52. Studienwoche des Italienisch-Deutschen Historischen Instituts der Fondazione Bruno Kessler Trient »Nachdenken über die DDR – 20 Jahre nach dem Zusammenbruch des Kommunismus. Internationale und multidisziplinäre Perspektiven«, Italienisch-Deutsches Historisches Institut der Fondazione Bruno Kessler und Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, Trient, 13.10. – 16.10.2009
- :: **Einführungsvorlesung** »1989 und die Rolle der Gewalt«, Ringvorlesung »Das Wunder von 1989. Der Umbruch im Ostblock und die Rolle der Gewalt«, Zentrum für Zeithistorische Forschung und Universität Potsdam, Potsdam, 29.12.2009
- :: **Vortrag** »Wege und Perspektiven der Aufarbeitung in Gesellschaften mit getrennter Erinnerung«, Internationale Konferenz »Dealing with the Past, Reaching the Future. Historische Erinnerung und gesellschaftlicher Wandel in (Süd)Afrika und Deutschland nach 1989«, Haus der Kulturen der Welt, Berlin, 30.10.2009
- :: **Vortrag** »›Wende‹, ›Revolution‹? Zum Umgang mit dem Umbruch von 1989 im deutschen Geschichtsbewusstsein«, Tagung »Nation und Revolution«, Leibniz-Sozietät der Wissenschaften«, Berlin, 30.10.2009
- :: **Vortrag** »Wende oder Revolution? Der Umbruch 1989 im historischen Rückblick«, Urania Berlin, 30.10.2009

- :: **Vortrag** »Die Epochenzäsur 1989/90 – eine deutsche Revolution?«, Themenreihe »20 Jahre Mauerfall«, Volkshochschule Chemnitz, 4.11.2009
- :: **Vortrag** »Der 9. November 1989 – Ausdruck einer politischen Vertrauenskrise?«, Ringvorlesung »Vertrauen«, Universität Heidelberg, 9.11.2009
- :: **Vortrag** »1989 and the Issue of Violence«, European University Institute Florence, Florenz, 12.11.2009
- :: **Vortrag** »Die doppelte Zäsur – 1989 und wir«, Deutsches Historisches Institut Paris, 19.11.2009
- :: **Vortrag** »Dove ci porta la memoria della DDR? Il ricordo personale nel contesto della memoria collettiva«, »Forum ›Memoria viva. Il sapore dei ricordi‹«, Goethe-Institut Rom, 27.11.2009
- :: **Vortrag** »Das ›Wunder der friedlichen Revolution‹ – Zur Rolle der Gewalt 1989«, Tagung »Aufbruchsstimmung im Herbst 1989. Die politische Wende in der DDR: Zeitzeugenberichte und Analysen«, Minerva Institute for German History, Universität Tel Aviv, 17.12.2009

SATTLER, FRIEDERIKE

- :: **Buchvorstellung** »Ernst Matthiensen – ein deutscher Bankier im 20. Jahrhundert«, Commerzbank AG, Frankfurt am Main, 24.8.2009
- :: **Vortrag** »Liebe, Geld & Risiko. Zum Wandel des sozialen Umgangs mit Geld und finanziellen Risiken seit den 1970er Jahren – ein Forschungsvorhaben«, 8. Sitzung des Arbeitskreises Bank- und Versicherungsgeschichte, Gesellschaft für Unternehmensgeschichte, Frankfurt am Main, 25.9.2009
- :: **Vortrag** »›Animal Spirits‹ – ein neues Schlüsselkonzept für die historisch-kritische Analyse von Managerverhalten im späten 20. Jahrhundert?«, Jahrestagung des Arbeitskreises für kritische Unternehmens- und Industriegeschichte (AKKU), Ruhr-Universität Bochum, 6.11.–7.11.2009
- :: **Vortrag** »Europäische Wirtschaftseliten? Unternehmensstrukturen, Sozialprofile und Leitbilder im beschleunigten Wandel seit den 1970er Jahren«, Colloquium zur Wirtschafts- und Umweltgeschichte, Universität Bielefeld, 8.12.2009

SAUPE, ACHIM

- :: **Vortrag** »Zeitgeschichte als ›thriller‹ und als ›detective story‹«, Tagung »Zeitgeschichte schreiben in der Gegenwart. Medien – Narrative – Adressaten«, Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam, 20.3.–21.3.2009
- :: **Kommentar zum Panel** »Intellectual History«, 7. Potsdamer Doktorandenforum, Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam, 24.4.–25.4.2009
- :: **Vortrag** »Der Historiker als Detektiv – Geschichtsschreibung als Kriminalliteratur«, Thirty-Third Annual Conference der German Studies Association (GSA), Washington, D.C. (USA), 8.11.–11.10.2009

SCHAARSCHMIDT, THOMAS

- :: **Statement zur Podiumsdiskussion** »Geteilte Erinnerung – Gemeinsame Zukunft?«, Kongress »Zukunft der Demokratie«, Heinrich-Böll-Stiftung, Bremen, 6.2.–7.2.2009

- :: **Statement zur Podiumsdiskussion** »Erinnerung und Unbewusstes. Sammlungen und Archive als kulturelles Gedächtnis?«, Reihe »Geisteswissenschaften im Dialog«, Leibniz-Gemeinschaft (WGL), Nürnberg, 12.2.2009
- :: **Vortrag** »Towards a New Anti-Totalitarian Consensus? Remembering the Dictatorial Past and Transition to Democracy in Germany after 1945 and 1989«, Konferenz »Twenty Years After – Dealing with the Heritage of Communism«, Munk Centre for International Studies, University of Toronto, 19.3.–20.3.2009
- :: **Statement** »Die DDR als Fußnote der deutschen Geschichte?«, zur Podiumsdiskussion »Geschichtsbilder. Deutungen der DDR-Geschichte vor und nach 1989/90«, Heinrich-Böll-Stiftung/Universität Rostock, Rostock, 15.5.2009
- :: **Vortrag** »Gestohlene Heimat? Der Verlust von Heimat, Brauchtum und Kultur«, »Ringvorlesung ›Wie schmeckte die DDR?‹«, TU Dresden/Bildungswerk Dresden der Konrad-Adenauer-Stiftung, Dresden, 9.6.2009
- :: **Vortrag** »Time and Space in Two German Dictatorships«, Konferenz »Spatial Identity, Rhythm and Modernity«, Universität von Santiago de Compostela, 15.7.–16.7.2009
- :: **Vortrag** »Der Totalitarismus-Begriff als westliche Deutungskategorie und seine Renaissance nach 1989«, Konferenz »Sprachen der Erinnerung«, Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam, 17.9.–19.9.2009
- :: **Vortrag** »›Ganz normale Nazis‹ – biografische Anmerkungen zu aktuellen Forschungskontroversen«, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, 30.10.2009
- :: **Vortrag** »Der Umgang mit dem Nationalsozialismus in beiden deutschen Staaten«, Lehrerfortbildung des Landesinstituts für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, 11.12.2009

SCHUHMAN, ANNETTE

- :: **Vortrag** »Pragmatisierte Träume. In der ersten Reihe sitzen – Theaterwochen für Betriebsarbeiter in der DDR der fünfziger Jahre«, Kulturhistorisches Symposium »50 Jahre Bitterfelder Weg«, Städtisches Kulturhaus Wolfen, Bitterfeld/Wolfen, 23.4.2009
- :: **Vortrag** »Arbeitstrends und Zukunftschancen für Geistes- und Sozialwissenschaftler«, Job- und Praktikumsmesse für Geistes- und Sozialwissenschaftler/innen, Humboldt-Universität zu Berlin, 26.11.2009

SONNENBERG, UWE

- :: **Vortrag** »Der Verband des linken Buchhandels – Ein Netzwerk innerhalb der Netzwerke«, Akademiekonferenz für den wissenschaftlichen Nachwuchs: »Linksalternatives Milieu und Neue Soziale Bewegungen in den 1970er Jahren«, Heidelberger Akademie für Wissenschaften, 16.9.–18.9.2009
- :: **Vortrag** »Die westdeutsche Linke und ihr Buchhandel«, Doktorandenkolloquium des Instituts für Buchwissenschaft, Universität Leipzig, 17.12.2009
- :: **Vortrag** »Linke Verlage in den 1960er und 1970er Jahren«, Seminar von Dr. Berthold Petzinna, Institut für Buchwissenschaft, Universität Leipzig, 17.12.2009

STEINER, ANDRÉ

- :: **Vortrag** »Das Ende der DDR-Wirtschaft: Hatten die Kombinate als Marktunternehmen eine Chance?«, Vortragsveranstaltung der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte »Der Mauerfall und die deutschen Unternehmen. 1989 – Zäsur oder Kontinuität?«, Berlin, 12.3.2009
- :: **Vortrag** »DDR-Wirtschaft am Ende?«, Öffentliche Veranstaltung »DDR-Wirtschaft am Ende?«, Berliner Landesbeauftragte für die Unterlagen der Staatssicherheit der ehemaligen DDR/Robert-Havemann-Gesellschaft, Berlin, 25.3.2009
- :: **Vortrag** »Industriepolitik der DDR: Phasen, Probleme, Resultate«, Begleitprogramm zur Ausstellung »Energie aus Wilhelmsruh. Geschichte eines Berliner Industriestandorts«, Museumsverbund Pankow, Berlin, 2.4.2009
- :: **Vortrag** »Wie war die Wirtschaft in der DDR?«, 16. Wittenberger Gespräch »Wie war die DDR? Suche nach der Wahrheit«, Staatskanzlei Sachsen-Anhalt, Wittenberg, 3.4.2009
- :: **Vortrag** »DDR-Wirtschaft am Ende? Problemkonstellationen der späten 1980er Jahre«, Internationales Kolloquium »RDA: la vitrine du socialisme et l'envers du miroir« (1949–1989–2009), Universität Nancy, 14.5.–16.5.2009
- :: **Vortrag** »Wirtschaftlicher Strukturwandel und Wandel der Arbeit? Deutsch-Deutsche Betrachtungen zum letzten Drittel des 20. Jahrhunderts«, Workshop »Sozialgeschichte der Arbeit ›nach dem Boom‹. Deutschland und Europa seit den siebziger Jahren«, Zentrum für Zeithistorische Forschung und Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Potsdam, 28.5.–29.5.2009
- :: **Vortrag** »Niedergang der DDR-Wirtschaft«, Präsentation des neuen Heftes der Zeitschrift »Horch und Guck«, DDR-Museum Berlin, 18.6.2009
- :: **Vortrag** »The Role of the Stasi and the East German Economy in Decline«, »Soviet Archives Workshop«, Hoover Institution at Stanford University, Palo Alto (USA), 13.7.–24.7.2009
- :: **Vortrag** »The GDR Economy in the 1970s and 1980s«, Konferenz »Catching Up or Falling Behind? – The East German Economy in the 20th Century«, Deutsches Historisches Institut Washington, 24.9.–26.9.2009
- :: **Vortrag** »Wege und Ergebnisse der DDR-Forschung zur Wirtschaft«, 52. Studienwoche des Italienisch-Deutschen Historischen Instituts der Fondazione Bruno Kessler Trient »Nachdenken über die DDR – 20 Jahre nach dem Zusammenbruch des Kommunismus. Internationale und multidisziplinäre Perspektiven«, Italienisch-Deutsches Historisches Institut der Fondazione Bruno Kessler/Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, Trient, 13.10.–16.10.2009

STOPKA, KATJA

- :: **Vortrag** »›Beobachtete Beobachter‹. Literarische Derealisierungstendenzen von Kriegsperspektiven«, Wissenschaftliche Tagung »Störungen. Kriegsdiskurse in Literatur und Medien von 1989 bis zu Beginn des 21. Jahrhunderts«, Justus-Liebig-Universität Gießen und Philipps-Universität Marburg, Raischholzhausen, 29.6.–1.7.2009

SÜSS, WINFRIED

- :: **Vortrag** »Geschichte der Armut in der Bundesrepublik – Umriss eines Forschungsfeldes«, »Der Deutsche Sozialstaat – Geschichte und Gegenwart«, Historisches Kolleg München und Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Sozialrecht, 23.4. – 24.4.2009
- :: **Kommentar zur Sektion** »Die Transformation der Industriegesellschaft«, 7. Potsdamer Doktorandenforum »Epochenwende? Wandlungsprozesse der 1970er Jahre im politischen Diskurs« des Zentrums für Zeithistorische Forschung, Potsdam, 25.4.2009
- :: **Vortrag** »Der vermessene Sozialstaat. Handlungswissen in Umbruchsituationen«, Workshop »Perspektiven der Zeitgeschichte«, Lehrstühle für Zeitgeschichte München, Freiburg, Tübingen und Trier, Landau, 21.5. – 23.5.2009
- :: **Vortrag** »Arbeit und soziale Ungleichheit als Leitkategorien einer Zeitgeschichte ›nach dem Boom‹«, Workshop »Sozialgeschichte der Arbeit ›nach dem Boom‹. Deutschland und Europa seit den siebziger Jahren«, Zentrum für Zeithistorische Forschung und Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Potsdam, 28.5. – 29.5.2009
- :: **Vortrag** »Mittelschicht und soziale Sicherung in der Geschichte der Bundesrepublik – Desiderate und Forschungsperspektiven«, Workshop »Mittelschicht und Wohlfahrtsstaat. Das Ende der gesicherten Mitte?«, Freie Universität Berlin und Quandt-Stiftung, Berlin, 5.6.2009
- :: **Vortrag** »Deutsche und britische Perspektiven auf die Geschichte der Armut seit den 1970er Jahren«, Forschungskolloquium zur Neueren und Neuesten Geschichte/ Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Universität Göttingen, 17.6.2009
- :: **Vortrag** »German Health Care Politics in 20th Century History«, University of Florida at Gainesville, 5.10.2009
- :: **Vortrag** »Die vielen Gesichter der Bedürftigkeit. Armut im deutschen Sozialstaat«, Panel »Soziale Ungleichheit im Sozialstaat. Die bundesdeutsche Erfahrung«, Thirty-Third Annual Conference der German Studies Association (GSA), Washington, D.C., 8.10. – 11.10.2009
- :: **Vortrag** »Volksgemeinschaft, Leistungsschwache, Ressourcenmobilisierung: Städtische Sozialverwaltung und kommunale Gesundheitspolitik«, Forschungskolloquium »Die Rolle der Münchener Stadtverwaltung im NS«, Ludwig-Maximilians-Universität München und Stadtarchiv München, 4.11.2009

VOWINCKEL, ANNETTE

- :: **Vortrag** »Is Simulation a Collective Creative Process?«, Tagung »Collective Creativity«, University of New South Wales, Sydney, 23.7. – 26.7.2009
- :: **Vortrag** »The Sound of the Eighties: Neue Deutsche Welle«, Thirty-Third Annual Conference der German Studies Association (GSA), Washington, D.C. (USA), 8.10. – 11.10.2009

WEHRS, NIKOLAI

- :: **Vortrag** »Tendenzwende« und Bildungspolitik. Der ›Bund Freiheit der Wissenschaft‹ (BFW) und die Studentenbewegung der ›68er‹-Generation«, Tagung »Die 70er Jahre. Politisierung von Jugend und Jugendkultur zwischen Christlicher Demokratie, Neokonservatismus und Rechtsextremismus in Italien und der Bundesrepublik 1967–1982«, Historisches Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Geschichtsort Villa ten Hompel, Münster, 1.4. – 3.4.2009

WEISS, PETER ULRICH

- :: **Vortrag** »Orte der Friedlichen Revolution in Potsdam 1989/90«, Potsdam Tourismus Service, 18.2.2009
- :: **Vortrag** »Zum Beginn der Friedlichen Revolution in Potsdam«, Konferenz »Engagement in Ostdeutschland. Traditionen und Perspektiven der Zivilgesellschaft«, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Potsdam, 4.6.2009
- :: **Vortrag** »Trauma Revolution. 1989 in der rumänischen Erinnerungskultur«, Vortragsreihe »1989 – Revolution in Ostmitteleuropa: Voraussetzungen – Zäsur – Erinnerung«, Institut für Zeitgeschichte, Berlin, 10.6.2009
- :: **Vortrag** »Zusammenbruch, Wende oder Revolution? Deutungen zum Ende der DDR«, Veranstaltung »20 Jahre Mauerfall – 19 Jahre wiedervereinigtes Deutschland«, Bildungszentrum Schloss Wendgräben der Konrad-Adenauer-Stiftung, Wendgräben, 8.10.2009
- :: **Vortrag** »Wende oder Revolution. Erlebensweisen von 1989«, Konferenz »20 Jahre danach: Die demokratischen Revolutionen in Deutschland, Polen und Tschechien als Herausforderungen für die Bildung«, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, Slubice, 14.10.2009
- :: **Vortrag** »Putsch oder Revolution? Der Sturz der kommunistischen Diktatur in Rumänien«, Ringvorlesung »Das Wunder von 1989. Der Umbruch im Ostblock und die Rolle der Gewalt«, Zentrum für Zeithistorische Forschung und Universität Potsdam, Potsdam, 10.12.2009

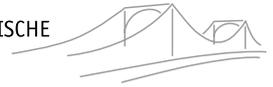
WIESENER, ALBRECHT

- :: **Vortrag** »Gewalt, Moral und Schuld. Halles SED-Funktionäre im Herbst 1989«, 10. Tag der hallischen Stadtgeschichte, Martin-Luther-Universität Halle, 7.11.2009

ZÜNDORF, IRMGARD

- :: **Podiumsdiskussion** »Geschichte als Bildungsthema in Zeiten von YouTube, Facebook und Wikipedia«, Veranstaltung im Rahmen des Geschichtsforum 1989 | 2009: Europa zwischen Teilung und Aufbruch, Humboldt-Universität zu Berlin, 30.5.2009
- :: **Moderation der Sektion** »Plunder oder historische Quelle? DDR-Alltagskultur als erinnerte Wirklichkeit und kritische Rekonstruktion«, Geschichtsforum 1989 | 2009, Humboldt-Universität zu Berlin, 29.5.2009





Potsdam, Am Marstall: Hunderttausende Menschen bilden am 3. Dezember 1989 quer durch die DDR eine Menschenkette für die Erneuerung des Landes. Foto: Michael Utech

Verwaltung

LEITUNG:

DIPL.-VWL. U. DIPL.-KFFR. URSULA SCHULZ

Die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Verwaltung wurde auch im Jahr 2009 weiterverfolgt. Dank der besseren personellen Ausstattung konnten die Arbeitsaufgaben neu – und nach Sachzusammenhängen gebündelt – verteilt und Maßnahmen durchgeführt werden, die vor allem im Zusammenhang mit der WGL-Mitgliedschaft des ZZF von Bedeutung sind.

So wurden im Hinblick auf die von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung [jetzt: Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK)] vorgeschriebene Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) für die staatlich geförderten wissenschaftlichen Einrichtungen von der Verwaltung des ZZF Anfang 2009 vorbereitende Arbeiten in Gang gesetzt, die ein strukturiertes Erarbeiten des Fachkonzepts als Grundlage der Einführung der KLR ermöglichten. Aus diesem Grund wurde in den ersten Monaten des Jahres 2009 zum Stichtag 31.12.2008 eine Inventur des Anlagevermögens durchgeführt unter anderem mit dem Ziel, für die Investitionsgüter die Grundlage für die Aufnahme in die Anlagenbuchhaltung zu schaffen, deren rechnergestützte Einführung im Zusammenhang mit der Kosten-Leistungs-Rechnung zur Ermittlung der Abschreibungsbeträge in 2010 notwendig wird.

Zentrale Aufgaben der Verwaltung in 2009 waren daher die Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung sowie in diesem Zusammenhang die Erstellung des ersten Programmbudgets in der Geschichte des ZZF, das die Planzahlen für das Haushaltsjahr 2011 ausweist und an Stelle des bisherigen Wirtschaftsplans die Grundlage für die Verhandlungen zwischen Zuwendungsgeber und Zuwendungsempfänger bildet.

Die jährlich zu erarbeitenden Programmbudgets sollen dazu dienen, Aufgaben und Leistungen der Institute und die dafür benötigten Finanzmittel darzustellen, um so die Effizienz des Mitteleinsatzes transparent zu machen. Auch vom förderungspolitischen Paradigmenwechsel ist in diesem Zusammenhang die Rede, da es nicht mehr um die Bestandssicherung geht, sondern die Ergebnisorientierung im Mittelpunkt steht, die ein leistungsorientiertes Handeln als Grundlage für Managemententscheidungen erfordert.

Für 2009 und 2010, die ersten beiden Jahre der Bund-Länder-Förderung, wurden durch das ZZF zur Anmeldung des Zuwendungsbedarfs traditionelle Wirtschaftspläne eingereicht, doch für 2011, dem dritten Jahr der Bund-Länder-Förderung, ist laut Festlegung der Bund-

Länder-Kommission ein Programmbudget zu erstellen, auf dessen Grundlage der Zuwendungsbedarf ermittelt wird. Der Entwurf des Programmbudgets für 2011 war bereits Anfang 2010 den Zuwendungsgebern vorzulegen und zuvor den Gremien des ZZF (Wissenschaftlicher Beirat und Kuratorium) zur Beschlussfassung zuzuleiten. Als instrumentelle Grundlage für die Aufstellung des finanzwirtschaftlichen Teils des Programmbudgets soll die KLR genutzt werden, die daher eine notwendige Voraussetzung für die Erstellung der Programmbudgets ist. Da zum Zeitpunkt der Erstellung des Programmbudgets für 2011 noch keine Ergebnisse der KLR vorliegen konnten, sind geschätzte Planzahlen, vom System der KLR abgeleitet, in das erste Programmbudget eingeflossen.

Zur Einführung der KLR wurde aufgrund einer Ausschreibung eine externe Beratungsfirma ausgewählt, mit deren Hilfe das Projekt zur Einführung der KLR und der Programmbudgets durchgeführt wurde.

Aufgrund der Personalsituation in der Verwaltung konnten die Mitarbeiterinnen für die Projektarbeit hinsichtlich der KLR nicht freigestellt werden, sondern haben es neben dem »Tagesgeschäft« mit sehr großem Engagement in kurzer Zeit geschafft, diese Aufgaben Ende 2009 abzuschließen.

Die institutionelle Förderung des ZZF erfolgt seit 2009 als Bund-Länder-Finanzierung, wobei der zugrundeliegende Wirtschaftsplan gegenüber 2008 eine völlig andere Struktur aufweist. Ausgaben, die in den vergangenen Jahren durch Drittmittelprojekte abgedeckt wurden, sind seit 2009 in der institutionellen Förderung enthalten; bis 2008 wurden dem ZZF als Geisteswissenschaftlichem Zentrum und als Forschungseinrichtung des Landes Brandenburg im institutionellen Bereich ausschließlich Finanz-

mittel zur Finanzierung der Infrastruktur zur Verfügung gestellt. Aufgrund der Neuausrichtung der Arbeitsschwerpunkte des ZZF wurden ca. 15 neue Wissenschaftlerstellen eingerichtet, aber auch studentische Hilfskräfte, Anxepersonal und Gastwissenschaftler-Aufenthalte wurden erstmals im Rahmen der institutionellen Förderung finanziert, was auch zu einer Erhöhung des Sachmittelanteils und zu folgender Verteilung der Finanzmittel führte, wobei ein Vergleich mit den Vorjahren aus den oben genannten Gründen nur eingeschränkt möglich ist.

Institutionelle Förderung	2007	2008	2009
Personalausgaben	68 %	57 %	71 %
Sächliche Verwaltungsausgaben	32 %	42 %	29 %
Investitionen	–	1 %	–

Im Jahr 2009 wurden 23 Drittmittelprojekte mit einem auf dieses Jahr bezogenen Einnahmenvolumen in Höhe von 754 T€ eingeworben. Damit blieb die Anzahl der Drittmittelprojekte, für die in der Verwaltung eine Haushaltsüberwachung durchgeführt wurde und Verwendungsnachweise erstellt wurden, mit insgesamt 42 Projekten auf konstant hohem Niveau. Trotzdem weist die Übersicht in 2009 erheblich gesunkene Drittmiteleinahmen und demzufolge auch gesunkene Ausgaben aus, was an dem Wegfall der GWZ-Förderung durch die DFG liegt, die letztmalig 2008 in einem außerplanmäßigen Begutachtungs- und Bewilligungsverfahren dem ZZF die Förderung von Forschungsprojekten als Übergangsförderung bis zur Aufnahme in die WGL ermöglichte.

Das gesamte Einnahme- und Ausgabevolumen bei Drittmitteln stellt sich im Zeitraum 2007–2009 wie folgt dar:

	2007	2008	2009
Einnahmenvolumen	2.342 T€	2.738 T€	1.449 T€
Ausgabevolumen	2.507 T€	2.588 T€	1.560 T€

Insgesamt ergibt sich für den Zeitraum 2007–2009 in Bezug auf die zur Verfügung gestellte institutionelle Förderung und die Drittmittelförderung die folgende Ausgabenübersicht:

Ausgaben Förderung (T€)	Institutionelle		Drittmittel (T€)			
	2008	2009	2007	2008	2009	
Personalausgaben	639	580	1.760	1.695	1.683	1.077
Sächl. Verwaltungsausgaben	301	420	678	812	905	414
Investitionen	–	13	–	–	–	69
Insgesamt	940	1.013	2.438	2.507	2.588	1.560

DATENSCHUTZBEAUFTRAGTER

:: Datenschutzbeauftragter des Instituts ist Lieven Hoppe.

SICHERHEITSBEAUFTRAGTE

:: Sicherheitsbeauftragte des Instituts ist Ursula Schulz.

OMBUDSFRAU FÜR GUTE

WISSENSCHAFTLICHE PRAXIS

:: Ombudsmann des Instituts für gute wissenschaftliche Praxis ist Rüdiger Hachtmann.

GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE

:: Gleichstellungsbeauftragte des Instituts ist Melanie Arndt, ihre Vertreterin Katja Stopka.

BETRIEBSRAT

Dem Betriebsrat gehörten im Jahr 2009 in wechselnder Zusammensetzung an:

- :: Angela Dittrich
- :: Andrea Genest
- :: Matthias Judt
- :: Christoph Kapp
- :: Jan-Holger Kirsch
- :: Christiane Lahusen
- :: Jochen Laufer
- :: Friederike Sattler
- :: Achim Saupe
- :: Annette Schuhmann

ZUR VERABSCHIEDUNG VON PETER HÜBNER UND MICHAEL LEMKE

Unter den im Jahr 2009 ausgeschiedenen Kollegen sind zwei, die das Gesicht des Instituts über viele Jahre hinweg in besonderem Maße geprägt haben: Am 31. Juli beendete mit vollendetem 65. Lebensjahr Michael Lemke seine Laufbahn als wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZZF, und am 30. November folgte ihm Peter Hübner in den Ruhestand.

Beide Kollegen haben den Aufbau des Instituts von Beginn an begleitet und als überaus erfolgreiche Zeithistoriker seinen Ruf gemehrt. Wie wenige andere standen sie, die seit den siebziger Jahren an der qua Einigungsvertrag zum 31. Dezember 1991 aufgelösten Akademie der Wissenschaften der DDR tätig waren, für den erfolgreichen Teil der schwierigen deutsch-deutschen Vereinigung auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften. Beide haben sie in der stürmischen Gründungsphase des Instituts Übersetzungsarbeit zwischen den Wissenschaftskulturen von Ost und West geleistet und dazu beigetragen, das ZZF zu einem Forum der Auseinandersetzung über das Selbstverständnis von Historikern in politischen Umbrüchen zu machen.

Peter Hübner und Michael Lemke haben ihre Arbeitsschwerpunkte am ZZF zu profilgebenden Forschungsgebieten ausgestaltet. Einträchtig haben sie über Jahre hinweg in der wöchentlichen Projektleiterrunde die Geschicke des ZZF mitbestimmt, und sie haben beide trotz dieser institutionellen Beanspruchung Arbeiten publiziert, die wie Peter Hübners »Konsens, Konflikt und Kompromiß. Soziale Arbeiterinteressen und Sozialpolitik in der SBZ/DDR 1945 bis 1970« von 1995 und Michael Lemkes »Die Berlinkrise von 1958 bis 1963« aus dem gleichen Jahr zu Standardwerken der DDR-Forschung geworden sind.



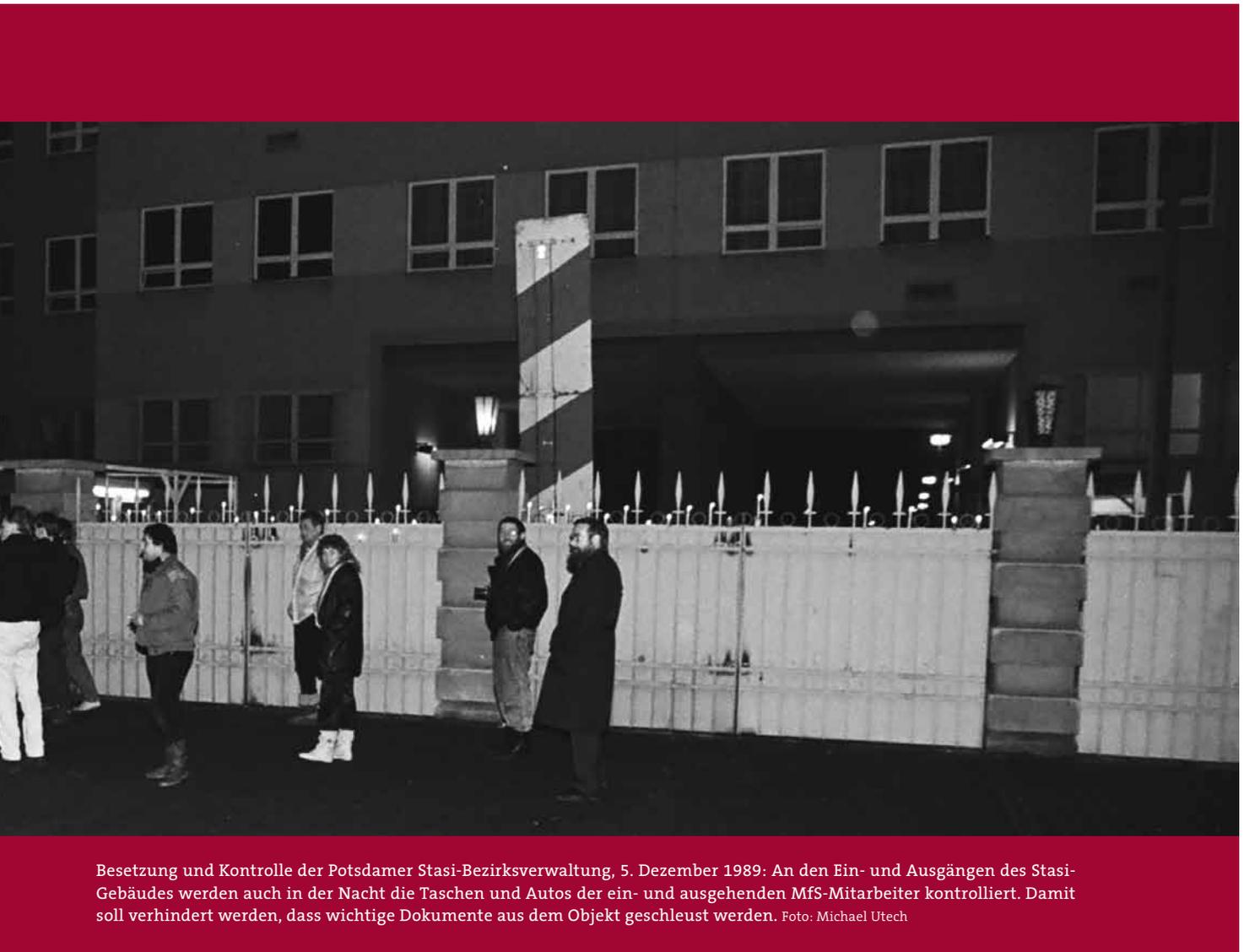
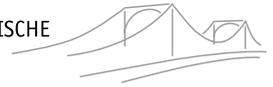
Michael Lemke



Peter Hübner

Auf Ehrenkolloquien haben Mitarbeiter und Leitung des ZZF ihren Dank an Michael Lemke und Peter Hübner zum Ausdruck gebracht und mit der Hoffnung verbunden, dass beide dem ZZF auch im sogenannten Ruhestand eng verbunden bleiben mögen.





Besetzung und Kontrolle der Potsdamer Stasi-Bezirksverwaltung, 5. Dezember 1989: An den Ein- und Ausgängen des Stasi-Gebäudes werden auch in der Nacht die Taschen und Autos der ein- und ausgehenden MfS-Mitarbeiter kontrolliert. Damit soll verhindert werden, dass wichtige Dokumente aus dem Objekt geschleust werden. Foto: Michael Utech

Personalia

MITARBEITER/INNEN

DIREKTOR

- :: Prof. Dr. Martin Sabrow

STELLV. DIREKTOR

- :: Dr. Jürgen Danyel

DIREKTIONS-ASSISTENZ

- :: Albrecht Wiesener, M.A.

ABTEILUNGSLEITER

- :: Dr. Jürgen Danyel
- :: Dr. Jens Gieseke (kommissarisch)
- :: Dr. Stefan-Ludwig Hoffmann
- :: Prof. Dr. Thomas Lindenberger (beurlaubt vom 1.1.2009 bis zum 31.12.2011)
- :: Priv.-Doz. Dr. Thomas Schaarschmidt
- :: Prof. Dr. André Steiner

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- :: Dr. Hans-Hermann Hertle
- :: Marion Schlöttke, M.A.

HOCHSCHULKOOPERATION UND WISSENSTRANSFER

- :: Dr. Irmgard Zündorf

PUBLIKATIONSPLANUNG

- :: Annelie Ramsbrock, M.A. (ab 1.2.2009)

DIREKTIONS-SEKRETARIAT

- :: Dipl.-Hist. Christa Schneider
- :: Beate Schiller, M.A. (ab 9.2.2009)

VERWALTUNG

- :: Dipl.-Vwl. und Dipl.-Kffr. Ursula Schulz (Leiterin)
- :: Angela Dittrich, Dipl.-Ing. (FH)
- :: Kerstin Borg, Dipl.-Finanzwirtin (FH)

IT-ADMINISTRATOR

- :: Lieven Hoppe, BA (ab 1.3.2009)

BIBLIOTHEK

- :: Dr. Katja Stopka (Leiterin)
- :: Susanne Thoms, M.A. (ab 1.3.2009)
- :: Christoph Kapp, M.A. (ab 1.7.2009)

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITER/INNEN

- :: Dr. Ralf Ahrens
- :: Dr. Melanie Arndt
- :: Christine Bartlitz, M.A. (ab 1.3.2009)
- :: Dr. Rüdiger Bergien (ab 1.11.2009)
- :: Daniel Burckhardt, M.A. (ab 1.5.2009)
- :: Dr. Christoph Classen
- :: Dr. des. Andrea Genest (bis 15.2.2009)
- :: Veronika Gerber, M.A.
- :: Dr. des. Paulina Gulińska-Jurgiel (ab 1.6.2009)
- :: Prof. Dr. Rüdiger Hachtmann
- :: Dr. sc. Peter Hübner (bis 30.11.2009)
- :: Dr. Renate Hürtgen
- :: Dr. Matthias Judt (bis 30.6.2009)
- :: Christoph Kalter, M.A. (ab 1.3.2009)
- :: Dr. Silvija Kavčič (bis 31.8.2009)
- :: Prof. Dr. Mario Keßler
- :: Dr. Jan-Holger Kirsch
- :: Dr. Thomas Klein (bis 30.6.2009 und vom 15.9.2009 bis zum 31.12.2009)
- :: Dr. Viktor Knoll (ab 1.6.2009)
- :: Dr. Pavel Kolář

- :: Dr. Kathrin Kollmeier (ab 1.4.2009)
- :: Marian Krawietz, M.A. (ab 1.11.2009)
- :: Dr. Jochen Laufer
- :: Prof. Dr. Michael Lemke (bis 30.6.2009)
- :: Anna Littke, M.A. (ab 1.10.2009)
- :: Dr. Monika Mattes
- :: Dr. des. Małgorzata Mazurek
- :: Andrzej Nowak, M.A.
- :: Dr. Friederike Sattler (bis 30.6.2009)
- :: Dr. Annette Schuhmann
- :: Dr. Winfried Süß
- :: Anja Tack, M.A. (ab 1.5.2009)
- :: Priv.-Doz. Dr. Annette Vowinckel (ab 1.4.2009)
- :: Dr. Jana Wüstenhagen (bis 24.9.2009)

ASSOZIIERTE FORSCHER/INNEN/ DOKTORANDEN

- :: Dr. Klaus Jochen Arnold
- :: Karsten Borgmann, M.A.
- :: Edda Campen, M.A.
- :: Dipl.-Pol. Nikolas R. Dörr, M.A.
- :: Dr. des. Andrea Genest (ab 1.3.2009)
- :: Thomas Großmann, M.A.
- :: Enrico Heitzer, M.A.
- :: Ulrich Huemer, M.A.
- :: Dr. Friederike Kind-Kovács
- :: Anne Krüger, M.A.
- :: Florian Peters, M.A.
- :: Dr. Patrice Poutrus
- :: Sven Schultze, M.A.
- :: Tobias Schulz, M.A.
- :: Uwe Sonnenberg, M.A.
- :: Nikolai Wehrs, M.A.
- :: Dr. des. Peter Ulrich Weiß
- :: Jan Philipp Wölbern, M.A.
- :: Ruth Wunnicke, M.A.

STIPENDIAT/INN/EN

- :: Andrea Bahr, Dipl.-Pol. (ab 1.10.2009)
- :: Rüdiger Gerlach, M.A.
- :: Christiane Lahusen, M.A.
- :: Christian Meier, M.A.
- :: Rebecca Menzel, M.A.
- :: Dr. Achim Saupe

NEUEINSTELLUNGEN

Im Jahr 2009 haben folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Tätigkeit am ZZF neu begonnen oder wieder aufgenommen:

- :: Dr. Ralf Ahrens
- :: Andrea Bahr, Dipl.-Pol.
- :: Christine Bartlitz, M.A.
- :: Dr. Rüdiger Bergien
- :: Kerstin Borg, Dipl.-Finanzwirtin (FH)
- :: Daniel Burckhardt, M.A.
- :: Dr. des. Paulina Gulińska-Jurgiel
- :: Christoph Kalter, M.A.
- :: Dr. Silvija Kavčič
- :: Dr. Viktor Knoll
- :: Dr. Kathrin Kollmeier
- :: Christoph Kapp, M.A.
- :: Marian Krawietz, M.A.
- :: Anna Littke, M.A.
- :: Annelie Ramsbrock, M.A.
- :: Beate Schiller
- :: Anja Tack, M.A.
- :: Susanne Thoms, M.A.
- :: Priv.-Doz. Dr. Annette Vowinckel

BEURLAUBUNGEN/VERABSCHIEDUNGEN

DR. DES. ANDREA GENEST beendete ihre Tätigkeit am ZZf am 15. Februar 2009 und wechselte als wissenschaftliche Mitarbeiterin an die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück.

DR. PETER HÜBNER schied mit Erreichen des 65. Lebensjahres am 30. November 2009 aus dem ZZf aus.

DR. MATTHIAS JUDT beendete seine Tätigkeit am ZZf am 30. Juni 2009.

DR. SILVIJA KAVČIČ schloss ihre Tätigkeit am ZZf am 31. August 2009 ab.

PROF. DR. MARIO KESSLER nahm für das akademische Jahr 2009/2010 eine Einladung als Gastprofessor an die Columbus State University Georgia (USA) wahr.

DR. JOCHEN LAUFER konnte seine Forschungsarbeiten zum IV. Band der Aktenedition zur sowjetischen Deutschlandpolitik 1941–1949 dank einer trilateralen Förderung durch das ZZf, die Fritz-Thyssen-Stiftung und die Deutsch-Russische Historikerkommission fortsetzen.

PROF. DR. MICHAEL LEMKE beendete seine Tätigkeit am ZZf mit Erreichen des 65. Lebensjahres zum 30. Juni 2009.

PROF. DR. THOMAS LINDENBERGER wurde seit Jahresanfang am ZZf beurlaubt und nahm am 1. Januar 2009 seine Tätigkeit als Direktor des Ludwig Boltzmann Instituts für Europäische Geschichte und Öffentlichkeit in Wien auf.

REBECCA MENZEL setzte ihren Aufenthalt als Gastdoktorandin bei Prof. Dr. Uta Poiger an der University of Washington/Seattle (USA) fort.

DR. FRIEDERIKE SATTLER wechselte zum 1. Oktober 2009 als wissenschaftliche Mitarbeiterin zur Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, wo sie im Projekt »Der Rheinische Kapitalismus: Staat, Wirtschaft und Gesellschaft in der Bonner Republik 1945–1990« tätig ist.

PRIV.-DOZ. DR. THOMAS SCHAARSCHMIDT vertrat von Januar bis März den Lehrstuhl für Neue Geschichte an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

PRIV.-DOZ. DR. ANNETTE VOWINCKEL vertrat im Wintersemester 2009/2010 den Lehrstuhl für Medienwissenschaft am Institut für Künste und Medien (Prof. Dr. Dieter Mersch) an der Universität Potsdam.

DR. JANA WÜSTENHAGEN wechselte zum 1. Oktober 2009 zur Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Sie leitet dort das Projektbüro »20 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit«.

AUSZEICHNUNGEN

PROF. EM. DR. CHRISTOPH KLESSMANN, bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2004 Direktor des Zentrums für Zeit-historische Forschung (ZZf), wurde am 19. Dezember 2009 in Potsdam mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. In seiner Laudatio hob Potsdams Oberbürgermeister Jann Jakobs hervor, dass Christoph Kleßmann den Ruf des



Dr. Friederike Kind-Kovács (obere Reihe 4. v. l.) wurde für ihre Dissertation am ZZf für den Nachwuchspreis 2009 der Leibniz-Gemeinschaft nominiert und zählte damit zu den »erfolgreichen Sieben« der Endrunde.



Große Auszeichnung für den früheren ZZf-Direktor Prof. em. Dr. Christoph Kleßmann: Der Potsdamer Oberbürgermeister Jann Jakobs ehrte am 19. Dezember 2009 den Zeithistoriker im Auftrag des Bundespräsidenten mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

ZZf maßgeblich geprägt und sich damit auch um den guten Ruf der Brandenburgischen Landeshauptstadt als Stadt der Wissenschaft verdient gemacht habe. Der Geehrte habe einen wesentlichen Beitrag für das deutsch-deutsche Zusammenwachsen auf wissenschaftlichem Gebiet geleistet und sei stets bemüht gewesen, eine Brücke zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit zu schlagen. Darüber hinaus habe sich Christoph Kleßmann um die Aussöhnung zwischen Deutschen und Polen verdient gemacht.

DR. FRIEDERIKE KIND-KOVÁCS wurde für ihre Dissertation am ZZf zum Thema »Out of the Drawer and into the West: Tamizdat from the Other Europe and its Vision and Practice of a Transnational Literary Community (1956–1989)« für den Nachwuchspreis der Leibniz-Gemeinschaft nominiert und gehörte damit zu den »erfolgreichen Sieben« der Endrunde. Ihre bahnbrechende Studie zum »Tamizdat« ist ein Beitrag zum historischen Verständnis des Entstehens einer europäischen Zivilgesellschaft, wie sie sich seit dem späten Kalten Krieg in ersten Ansätzen entwickelte und heute, nach dem Niedergang der kommunistischen Diktaturen, zunehmend konsolidiert.

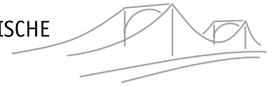
Friederike Kind-Kovács war von 2003 bis 2007 Doktorandin im Projektbereich »Massenmedien im Kalten Krieg« des Zentrums für Zeithistorische Forschung und ist seit Februar 2009 Akademische Rätin am Lehrstuhl für Geschichte Südost- und Osteuropas der Universität Regensburg.

Der Leibniz-Nachwuchspreis wird jährlich für die besten Doktorarbeiten aus Leibniz-Instituten in den Kategorien »Geistes- und Sozialwissenschaften« sowie »Natur- und Technikwissenschaften« vergeben und ist mit jeweils 3.000 Euro dotiert. Die Auswahl der Preisträger trifft eine zwölfköpfige Jury unter Leitung von Prof. Dr. Joachim Treusch (Präsident der Jacobs University Bremen) aus den Vorschlägen der wissenschaftlichen Fachsektionen der Leibniz-Gemeinschaft.

Das **ZZf** und die **STIFTUNG BERLINER MAUER** erhielten im Wettbewerb um die besten historischen Bücher 2008/2009 des Geschichtsmagazins **DAMALS** für den Band »Die Todesopfer an der Berliner Mauer 1961–1989« (Autor/inn/en: Martin Ahrends, Udo Baron, Christine Brecht, Lydia Dollmann, Hans-Hermann Hertle, Maria Nooke) den dritten Preis in der Kategorie »Thema des Jahres: Mauer und Wiedervereinigung 1961/1989«. In dem biographischen Handbuch werden die Lebensgeschichten und Todesumstände aller wissenschaftlich belegbaren 136 Mauertoten in Text und Bild dokumentiert.

Der Jury gehörten an: Dr. Franziska Augstein (Süddeutsche Zeitung), Prof. Dr. Stig Förster (Universität Bern), Prof. Dr. Ulrich Herbert (Universität Freiburg), Dr. Michael Jeismann (Goethe-Institut), Prof. Dr. Hartmut Leppin (Universität Frankfurt am Main), Dr. Günter Mächler (Programmdirektor Deutschlandfunk), Prof. Dr. Jürgen Osterhammel (Universität Konstanz) sowie Prof. Dr. Gabriela Signori (Universität Konstanz).





Juristische Hochschule des MfS in Potsdam-Golm, 5. Dezember 1989: Im Zuge der stadtweiten Besichtigungs- und Kontrollaktion gehen Bürger nicht nur dem Verdacht der Aktenvernichtung nach, sondern lassen sich vom Leiter der Hochschule auch andere Räumlichkeiten wie die lokale Verkaufsstelle für Stasi-Mitarbeiter zeigen. Foto: Michael Utech

Gremien

Seit dem 1. Januar 1996 ist das Institut in seiner gegenwärtigen Rechtsform als eingetragener Verein institutionalisiert. In der Satzung des ZZF ist die Gremienstruktur festgelegt: Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, das Kuratorium, der Wissenschaftliche Beirat sowie der Vorstand.

TRÄGERVEREIN

Der Trägerverein hatte 2009 acht Mitglieder:

- :: **MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG DES LANDES BRANDENBURG**
vertreten durch **HERRN STAATSEKRETÄR MARTIN GORHOLT**
- :: **BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG** vertreten durch **FRAU MINISTERIALRÄTIN DR. ANGELIKA WILLMS-HERGET**
- :: **UNIVERSITÄT POTSDAM** vertreten durch die **PRÄSIDENTIN FRAU PROF. DR. ING. HABIL. DR. PHIL. SABINE KUNST**
- :: **HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN** vertreten durch den **PRÄSIDENTEN HERRN PROF. DR. CHRISTOPH MARKSCHIES**
- :: **BUNDESARCHIV BERLIN** vertreten durch **FRAU DR. PETRA RAUSCHENBACH**
- :: **BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN** vertreten durch **HERRN DR. HAGEN KRAUTH**
- :: **PROF. DR. DR. H.C. MULT. JÜRGEN KOCKA**,
Freie Universität Berlin/Wissenschaftszentrum
Berlin für Sozialforschung

Sprecher der Mitgliederversammlung war:

- :: **PROF. DR. WILHELM HEINZ SCHRÖDER**
GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften,
Köln

KURATORIUM

Das Kuratorium, das in allen grundsätzlichen Angelegenheiten des Instituts entscheidet, besteht aus neun stimmberechtigten Mitgliedern. Ihm gehörten 2009 an:

- :: **MARTIN GORHOLT**, Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, als Vertreter des Landes Brandenburg (Vorsitz) [bis Oktober 2009: **DR. JOHANN KOMUSIEWICZ**];
- :: **MINISTERIALRÄTIN DR. ANGELIKA WILLMS-HERGET**, Bundesministerium für Bildung und Forschung (stellv. Vorsitz)
- :: **PROF. DR. ING. HABIL. DR. PHIL. SABINE KUNST**, Präsidentin der Universität Potsdam, bzw. **PROF. DR. BERNHARD KROENER** als Vertreter;
- :: **PROF. DR. MED. DR. H.C. GÜNTER STOCK**, Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, als vom Vorstand im Benehmen mit dem Wissenschaftlichen Beirat benannter Wissenschaftler;
- :: **PROF. DR. UTE FREVERT**, Direktorin des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung, Berlin, als vom Vorstand im Benehmen mit dem Wissenschaftlichen Beirat benannte Wissenschaftlerin;
- :: **PROF. DR. WILHELM SCHRÖDER**, Zentrum für historische Sozialforschung, Köln, als Sprecher der Mitgliederversammlung;
- :: **PROF. DR. ÉTIENNE FRANÇOIS**, Freie Universität Berlin, als Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates;
- :: **PROF. DR. CHRISTOPH MARKSCHIES**, Präsident der Humboldt-Universität zu Berlin
- :: **MINISTERIALDIRIGENT DR. FRIEDRICH-WILHELM ROTHENPIELER**, Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Im Jahr 2009 schieden Prof. Dr. Włodzimierz Borodziej (Universität Warszawa) und Prof. Dr. Karl Schlögel (Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder) aus dem Wissenschaftlichen Beirat aus; neu aufgenommen wurden Prof. Dr. Sandrine Kott (Universität Genf) und Prof. Dr. Martin Schulze Wessel (Ludwig-Maximilians-Universität München).

Der Wissenschaftliche Beirat, dem laut Satzung bis zu zehn Mitglieder angehören können, setzte sich zusammen aus:

- :: **PROF. DR. ÉTIENNE FRANÇOIS**, Frankreich-Zentrum, Freie Universität Berlin (Vors.);
- :: **PROF. DR. DOROTHEE WIERLING**, Forschungsstelle für Zeitgeschichte, Hamburg (stv. Vors.);
- :: **PROF. DR. ANSELM DOERING-MANTEUFFEL**, Universität Tübingen;
- :: **PROF. DR. ULRICH HERBERT**, Universität Freiburg;
- :: **PROF. EM. DR. CHRISTOPH KLESSMANN**, Universität Potsdam;
- :: **PROF. DR. SANDRINE KOTT**, Universität Genf;
- :: **PROF. DR. MARTIN SCHULZE WESSEL**, Ludwig-Maximilians-Universität München;
- :: **PROF. DR. ERHARD STÖLTING**, Universität Potsdam;
- :: **PROF. DR. HARTMUT WEBER**, Bundesarchiv;
- :: **PROF. DR. ERIC WEITZ**, University of Minnesota, Minneapolis.

VORSTAND

Der Geschäftsführende Direktor des ZZF ist Vorstand des Vereins.

VEREIN DER FÖRDERER UND FREUNDE DES ZZF E.V.

Zur Unterstützung der Arbeit des ZZF wurde am 18. Mai 1998 der Verein der Förderer und Freunde des Zentrums für Zeithistorische Forschung e. V. ins Leben gerufen, zu dessen Vorsitzendem Min. a. D. Dr. Hans Otto Bräutigam und in seiner Nachfolge Min. a. D. Dr. Hinrich Enderlein gewählt wurden. Heute zählt der anerkannt gemeinnützige Verein rund 100 Mitglieder, die mit ihren Jahresbeiträgen zum Gelingen der Arbeit des Instituts beitragen.

In einer Zeit sinkender öffentlicher Aufwendungen für kulturelle Aufgaben sind auch wissenschaftliche Einrichtungen in wachsendem Maße auf die Unterstützungsbereitschaft von privater Seite angewiesen. Dies gilt auch für das Zentrum für Zeithistorische Forschung. So ermöglicht das Engagement der Förderer und Freunde etwa die Drucklegung der Ergebnisse einzelner Forschungsvorhaben, die Durchführung nationaler und internationaler Konferenzen sowie interdisziplinärer Vorlesungsreihen, die Umsetzung von Forschungsergebnissen in Ausstellungen sowie kontroverse Podiumsdiskussionen zu aktuellen Themen aus Wissenschaft, Politik und Kultur.

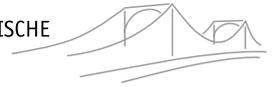
Kontakt:

ANNELIE RAMSBROCK (ramsbrock@zzf-pdm.de)

Spendenkonto: Deutsche Bank Potsdam,

BLZ 120 700 00, Konto 300299500





Tag der offenen Tür im »Lindenhotel«, dem Potsdamer Stasi-Untersuchungsgefängnis, 17. Februar 1990. – Wenige Wochen zuvor hatten die demokratischen Parteien und Bewegungen aus der Stadt das Gebäude als ihr erstes Arbeitsdomizil (»Haus der Demokratie«) in Besitz genommen. Foto: Dieter Drewitz

»Zeithistorische Studien«.

Schriftenreihe des ZZF

- :: Bd. 1: **JÜRGEN KOCKA** (Hg.), Historische DDR-Forschung. Aufsätze und Studien, Berlin 1993.
- :: Bd. 2: **JÜRGEN KOCKA/MARTIN SABROW** (Hg.), Die DDR als Geschichte. Fragen – Hypothesen – Perspektiven, Berlin 1994.
- :: Bd. 3: **PETER HÜBNER**, Konsens, Konflikt und Kompromiß. Soziale Arbeiterinteressen, Berlin 1995.
- :: Bd. 4: **JÜRGEN DANYEL** (Hg.), Die geteilte Vergangenheit. Zum Umgang mit Nationalsozialismus und Widerstand in beiden deutschen Staaten, Berlin 1995.
- :: Bd. 5: **MICHAEL LEMKE**, Die Berlinkrise 1958 bis 1963. Interessen und Handlungsspielräume der SED im Ost West Konflikt, Berlin 1995.
- :: Bd. 6: **MARIO KESSLER**, Die SED und die Juden – zwischen Repression und Toleranz. Politische Entwicklungen bis 1967, Berlin 1995.
- :: Bd. 7: **PETER HÜBNER** (Hg.), Niederlausitzer Industriearbeiter 1935 bis 1970. Studien zur Sozialgeschichte, Berlin 1995.
- :: Bd. 8: **LEONORE ANSORG**, Kinder im Klassenkampf. Die Geschichte der Pionierorganisation von 1948 bis Ende der fünfziger Jahre, Berlin 1997.
- :: Bd. 9: **SIMONE BARCK/MARTINA LANGERMANN/SIEGFRIED LOKATIS**, »Jedes Buch ein Abenteuer«. Zensur-System und literarische Öffentlichkeiten in der DDR bis Ende der sechziger Jahre, Berlin 1997.
- :: Bd. 10: **MONIKA KAISER**, Machtwechsel von Ulbricht zu Honecker. Funktionsmechanismen der SED-Diktatur in Konfliktsituationen 1962 bis 1972, Berlin 1998.
- :: Bd. 11: **SONJA HÄDER**, Schülerkindheit in Ost-Berlin. Sozialisation unter den Bedingungen der Diktatur (1945–1958), Köln/Weimar/Wien 1998.
- :: Bd. 12: **THOMAS LINDENBERGER** (Hg.), Herrschaft und Eigen-Sinn in der Diktatur. Studien zur Gesellschaftsgeschichte der DDR, Köln/Weimar/Wien 1999.
- :: Bd. 13: **MICHAEL LEMKE** (Hg.), Sowjetisierung und Eigenständigkeit in der SBZ/DDR (1945–1953), Köln/Weimar/Wien 1999.

- :: Bd. 14: **MARTIN SABROW** (Hg.), Geschichte als Herrschaftsdiskurs. Der Umgang mit der Vergangenheit in der DDR, Köln/Weimar/Wien 2000.
- :: Bd. 15: **PETER HÜBNER** (Hg.), Eliten im Sozialismus. Beiträge zur Sozialgeschichte der DDR, Köln/Weimar/Wien 1999.
- :: Bd. 16: **CHRISTOPH KLESSMANN / BERND STÖVER** (Hg.), 1953 – Krisenjahr des Kalten Krieges in Europa, Köln/Weimar/Wien 1999.
- :: Bd. 17: **MICHAEL LEMKE**, Einheit oder Sozialismus? Die Deutschlandpolitik der SED 1949–1961, Köln/Weimar/Wien 2001.
- :: Bd. 18: **MARIO KESSLER**, Exilerfahrungen in Wissenschaft und Politik. Remigrierte Historiker in der frühen DDR, Köln/Weimar/Wien 2001.
- :: Bd. 19: **PATRICE G. POUTRUS**, Die Erfindung des Goldbroilers. Über den Zusammenhang zwischen Herrschaftssicherung und Konsumententwicklung in der DDR, Köln/Weimar/Wien 2002.
- :: Bd. 20: **THOMAS KLEIN**, »Für die Einheit und Reinheit der Partei«. Die innerparteilichen Kontrollorgane der SED in der Ära Ulbricht, Köln/Weimar/Wien 2002.
- :: Bd. 21: **ARND BAUERKÄMPER**, Ländliche Gesellschaft in der kommunistischen Diktatur. Zwangsmodernisierung und Tradition in Brandenburg von 1945 bis zu den frühen sechziger Jahren, Köln/Weimar/Wien 2002.
- :: Bd. 22: **BERND STÖVER**, Die Befreiung vom Kommunismus. Amerikanische Liberation Policy im Kalten Krieg 1947–1991, Köln/Weimar/Wien 2002.
- :: Bd. 23: **THOMAS LINDENBERGER**, Volkspolizei. Herrschaftspraxis und öffentliche Ordnung im SED-Staat, 1952–1968, Köln/Weimar/Wien 2003.
- :: Bd. 24: **MARIO KESSLER**, Arthur Rosenberg. Ein Historiker im Zeitalter der Katastrophen (1889–1943), Köln/Weimar/Wien 2003.
- :: Bd. 25: **SIEGFRIED LOKATIS**, Der rote Faden. Kommunistische Parteigeschichte und Zensur unter Walter Ulbricht, Köln/Weimar/Wien 2003.
- :: Bd. 26: **ULRICH PFEIL**, Die »anderen« deutsch-französischen Beziehungen. Die DDR und Frankreich 1949–1990, Köln/Weimar/Wien 2004.
- :: Bd. 27: **CHRISTOPH CLASSEN**, Faschismus und Antifaschismus. Die nationalsozialistische Vergangenheit im ostdeutschen Hörfunk 1945–1953, Köln/Weimar/Wien 2004.
- :: Bd. 28: **THOMAS HEIMANN**, Bilder von Buchenwald. Die Visualisierung des Antifaschismus in der DDR (1945–1990), Köln/Weimar/Wien 2005.
- :: Bd. 29: **CHRISTIAN MÜLLER/PATRICE G. POUTRUS** (Hg.), Ankunft – Alltag – Abreise. Migration und interkulturelle Begegnung in der DDR-Gesellschaft, Köln/Weimar/Wien 2005.

- :: Bd. 30: **SYLVIA KLÖTZER**, Satire und Macht. Film, Zeitung, Kabarett in der DDR, Köln / Weimar / Wien 2005.
- :: Bd. 31: **PETER HÜBNER/CHRISTOPH KLESSMANN/KLAUS TENFELDE** (Hg.), Arbeiter im Staatssozialismus. Ideologischer Anspruch und soziale Wirklichkeit, Köln / Weimar / Wien 2005.
- :: Bd. 32: **JAN C. BEHREND**S, Die erfundene Freundschaft. Propaganda für die Sowjetunion in Polen und in der DDR, Köln / Weimar / Wien 2006.
- :: Bd. 33: **THOMAS LINDENBERGER** (Hg.), Massenmedien im Kalten Krieg. Akteure, Bilder, Resonanzen, Köln / Weimar / Wien 2006.
- :: Bd. 34: **BURGHARD CIESLA**, Als der Osten durch den Westen fuhr. Die Geschichte der Deutschen Reichsbahn in Westberlin, Köln / Weimar / Wien 2006.
- :: Bd. 35: **ANDRÉ STEINER** (Hg.), Preispolitik und Lebensstandard. Nationalsozialismus, DDR und Bundesrepublik im Vergleich, Köln / Weimar / Wien 2006.
- :: Bd. 36: **ANNETTE SCHUHMANN**, Kulturarbeit im sozialistischen Betrieb. Gewerkschaftliche Erziehungspraxis in der SBZ / DDR 1946 bis 1970, Köln / Weimar / Wien 2006.
- :: Bd. 37: **MICHAEL LEMKE** (Hg.), Schaufenster der Systemkonkurrenz. Die Region Berlin-Brandenburg im Kalten Krieg, Köln / Weimar / Wien 2006.
- :: Bd. 38: **THOMAS KLEIN**, »Frieden und Gerechtigkeit«. Die Politisierung der Unabhängigen Friedensbewegung in Ost-Berlin während der 80er Jahre, Köln / Weimar / Wien 2007.
- :: Bd. 39: **KRIJN THUIS**, Drei Geschichten, eine Stadt. Die Berliner Stadtjubiläen von 1937 und 1987, Köln / Weimar / Wien 2008.
- :: Bd. 40: **LEONORE ANSORG, BERND GEHRKE, THOMAS KLEIN, DANUTA KNEIPP** (Hg.), »Das Land ist still – noch!« Herrschaftswandel und politische Gegnerschaft in der DDR (1971–1989), Köln / Weimar / Wien 2009.
- :: Bd. 41: **MARIO KESSLER**, Ossip K. Flechtheim. Politischer Wissenschaftler und Zukunftsdenker (1909–1998), Köln / Weimar / Wien 2007.
- :: Bd. 42: **ANNETTE SCHUHMANN** (Hg.), Vernetzte Improvisationen. Gesellschaftliche Subsysteme in Ostmitteleuropa und in der DDR, Köln / Weimar / Wien 2008.
- :: Bd. 43: **MELANIE ARNDT**, Gesundheitspolitik im geteilten Berlin 1948 bis 1961, Köln / Weimar / Wien 2009.
- :: Bd. 44: **JOSÉ M. FARALDO / PAULINA GULIŃSKA-JURGIEL / CHRISTIAN DOMNITZ** (Hg.), Europa im Ostblock: Vorstellungen und Diskurse, Köln / Weimar / Wien 2008.
- :: Bd. 45: **PETER HÜBNER/CHRISTA HÜBNER**, Sozialismus als soziale Frage. Sozialpolitik in der DDR und Polen 1968–1976, Köln / Weimar / Wien 2008.
- :: Bd. 46: **JOCHEN LAUFER**, Pax Sovietica. Stalin, die Westmächte und die deutsche Frage 1941–1945, Köln / Weimar / Wien 2009.

IMPRESSUM

Redaktion:

Hans-Hermann Hertle

Marion Schlöttke

Hendrik Hoffmann

Lektorat:

Christine Bartlitz

V. i. S. d. P.:

Martin Sabrow

Potsdam, Mai 2010

ISSN 2190-3697

Gestaltung:

ultramarinrot

Büro für Kommunikationsdesign, Berlin

Druck:

vierC print+mediafabrik, Berlin

BILDNACHWEIS

:: AKG: 134/135

:: Melanie Arndt: 63, 64

:: Jürgen Baumann: Titelfoto, 9, 27, 28, 40, 66, 92, 137

:: Berliner Mauer-Archiv Hagen Koch: 10/11

:: Die Bundesbeauftragte für die Unterlagen des
Staatsicherheitsdienstes der ehemaligen DDR
(BStU): 110/111

:: Der Spiegel: 61

:: Deutsches Rundfunkarchiv: 96

:: Dieter Drewitz: 214/215

:: Gunnar Häberer: 122/123

:: Hans-Hermann Hertle: 92, 146, 148 l., 203, 209

:: Hendrik Hoffmann: 152

:: Steffi Kahmann: 141, 147

:: Leibniz-Gemeinschaft (WGL):

208 (David Ausserhofer)

:: Norddeutscher Rundfunk (NDR): 98

:: Potsdam-Museum: 126/127 (Frank Gaudlitz),

138/139 (Walter Wawra), 176/177 (Walter Wawra)

:: Rundfunk Berlin-Brandenburg/NDR: 99

:: Marion Schlöttke: 148 r., 149, 151, 157

:: Annette Schuhmann: 78

:: The Wende-Museum and Archive of the
Cold War Collection, Culver City, CA: 87, 90

:: Michael Utech: 24/25, 130/131, 160/161, 198/199,
204/205, 210/211

:: Annette Vowinckel: 51

:: Wikimedia/Jason Minshull: 56

:: Jan Zappner: 153

ZENTRUM FÜR ZEITHISTORISCHE
FORSCHUNG POTSDAM

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft



Am Neuen Markt 1
14467 Potsdam
www.zzf-pdm.de